

**Die Auswanderung aus dem kurkölnischen Sauerland
im Zuge der thesesianischen Banatbesiedlung
1763-1772**

von Friedhelm Treude

Olpe 1988

Impressum:

Herausgeber: Der Oberkreisdirektor des Kreises Olpe

Kreisarchiv
Kurfürst-Heinrich-Str. 34
Telefon 02761/811
5760 Olpe, Biggesee

Redaktion: Dieter Tröps

ISSN 0177-8153

VORWORT

Vor genau einem halben Jahrhundert, im Herbst 1938, reichte mein Vater eine umfangreiche Untersuchung "Westfalen und die theresianische Banatbesiedlung 1763-1772" als Einzelarbeit beim Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten 1938/39 ein und wurde in der Sparte Volksgeschichte Reichsbester. Bei der damals vorgelegten Arbeit handelte es sich um eine überarbeitete Fassung seiner auf aufwendigen Aktenstudien im Sauerland und im Banat basierenden Dissertation gleichen Titels mit dem Zusatz "unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisten aus dem oberen Ruhrgebiet", die von Prof. Dr. Friedrich von Klocke betreut und 1937 von der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster angenommen worden war. Für den Reichsberufswettkampf hatte sie zusätzlich eine Erweiterung durch sauerländisches Material für den Bereich des oberen Lennetals erfahren, das sein Mit-Doktorand Bernhard Mönninghoff zusammengestellt hatte. Relativ konkrete Pläne, die Dissertation in der alten oder erweiterten Form zu drucken, ließen sich durch den Ausbruch des Krieges nicht realisieren, inzwischen angelaufene Vorarbeiten zu einer umfassenderen Erforschung der westfälischen Südost-Auswanderung mußten abgebrochen werden, die bereits zusammengetragenen Unterlagen gingen im Krieg verloren.

Wenn ich nunmehr durch freundliches Entgegenkommen der Herausgeber der Schriftenreihe des Kreises Olpe die ausführlichere Wettkampf-Arbeit vorlegen kann, die in einem Exemplar den Krieg überdauert hat, so liegt das zum einen in meinem Respekt vor der wissenschaftlichen Leistung meines Vaters, zum anderen aber in dem in zahlreichen Anfragen immer wieder geäußerten Interesse der Banater Schwaben an der sauerländischen Herkunft ihrer Vorfahren begründet. Eingriffe in den Text ließen sich dabei leider nicht vermeiden; längere Ausführungen zur Bevölkerungspolitik im 18. Jahrhundert mit besonderer Blickrichtung auf Südosteuropa sowie zur Stellung der theresianischen Banatbesiedlung innerhalb des Ansiedlungs-Wettstreits der europäischen Mächte mußten aus Platzgründen weggelassen und durch eine knappe Einführung ersetzt werden. Ansonsten habe ich mich bemüht, über rein stilistische Angleichungen hinausgehende Veränderungen nur dann vorzunehmen, wenn sie sich auf Grund handschriftlicher Notizen meines Vaters als notwendig erwiesen - oder neuere Forschungsergebnisse dies geraten erscheinen ließen. Vom zeitlichen Aufwand her hielt ich es jedoch nicht für gerechtfertigt, etwa sämtliche Zitate aus den Banater Akten genauestens zu

überprüfen oder gar Band- und Seitenzahlen der angeführten Kirchenbücher zu ermitteln. Ich glaube, davon ausgehen zu können, daß es dem an derartigen Daten interessierten Leser zuzumuten ist, die Banater Kirchenbücher selbst einzusehen, die - noch 1940 von meinem Vater im jugoslawischen und rumänischen Banat photographiert - sämtlich in Kopie im Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart vorhanden sind.

Es dürfte auch im Sinne meines 1975 verstorbenen Vaters liegen, wenn ich den vorliegenden Band meiner Mutter zum 80. Geburtstag am 25. Oktober 1988 widme, denn nur durch ihr verständnisvolles Zurückstehen waren seine zahlreichen Banat-Aufenthalte überhaupt möglich.

Bamberg, im Oktober 1988

Erhard Treude

INHALT

VORWORT	iii
I. EINFÜHRUNG	1
II. DIE THERESIANISCHE BANATBESIEDLUNG UND DAS SAUERLAND	4
1. Westfälische Beziehungen zu Ungarn vor Einsatz der thesesianischen Bevölkerungspolitik	4
2. Die Werbung in Westfalen	8
3. Gebietsmäßige Verteilung und Stärke der Auswanderung	11
4. Soziale Stellung und wirtschaftliche Lage der Auswanderer im Sauerland	14
5. Auswanderungsverbote im Sauerland	21
6. Auszug und Wanderung	26
III. DIE ANSIEDLUNG DER SAUERLÄNDISCHEN KOLONISTEN IM BANAT	31
1. Methoden und Ablauf der thesesianischen Banatbesiedlung	31
2. Der Verlauf der Sauerländer-Ansetzung	37
3. Die Ansiedlung nach Einzelorten	41
a) Tschanad	41
b) Deutsch-St. Nikolaus	47
c) Bruckenau	49
d) Billed	53
e) Hatzfeld-Landstreu	57
f) Schöndorf	64
g) Lenaheim (Tschatad)	66
h) Sackelhausen und Groß-Jetscha	68

i) Perjamosch, Dt.-St. Peter, Jahrmarkt, Karansebesch und Neu-Arad	69
IV. FAMILIENKUNDLICHE ERFASSUNG DER SAUERLÄNDER AUSWANDERER	73
1. Quellgebiet der Wenne	73
2. Oberes Ruhrtal	102
3. Röhr- und Sorpetal	129
4. Hönnetal	141
5. Möhnegebiet und Hellweg	150
6. Quellgebiet der Bigge	157
7. Repe- und Veisedetal	194
8. Hundemtal	209
9. Oberes Lennetal	228
10. Sauerländische Kolonisten geklärter Herkunft	255
11. Sauerländische Kolonisten ungeklärter Herkunft	255
QUELLEN	262
LITERATUR	263
ORTSREGISTER	267
NAMENSREGISTER	268

I. EINFÜHRUNG

Die landläufige Vorstellung vom Westfalen, und erst recht vom Sauerländer, als einem äußerst bodenverhafteten, heimatverbundenen Menschen läßt leicht vergessen, daß er trotz dieser zweifellos vorhandenen Eigenschaften zugleich auch ein "Weltwanderer"¹ war und in großer Zahl vornehmlich als Bauer, Handwerker und Kaufmann in der Vergangenheit in verschiedenen Teilen Europas ebenso wie in Übersee eine neue Heimat gefunden hat. Aus der Vielzahl der mit westfälischer Beteiligung durchgeführten Kolonisationsprojekte soll hier die Wanderung sauerländischer Bauern ins Banat im 18. Jahrhundert dargestellt werden.

Im Frieden von Passarowitz wurde 1718 das Banat, d.h. jener Teil der niederungarischen Tiefebene, der durch die Flüsse Marosch im Norden, Theiß im Westen und Donau im Süden sowie die Ausläufer der Südkarpaten im Osten begrenzt wird, nach 164jähriger Türkenherrschaft von Österreich in Besitz genommen. Bis zur Rückgabe an Ungarn 1778 wurde es - anders als die benachbarte Batschka oder Oberungarn - als Kron- und (Hof-) Kammerdomäne, als kamerale Reichsprovinz, von Wien aus verwaltet; von hier aus wurde der Wiederaufbau des verwüsteten und entvölkerten Landes getreu den Grundsätzen des deutschen Merkantilismus betrieben: nur über eine Vermehrung der Bevölkerung war die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und damit die Macht des Staates zu steigern. Eine schnelle und umfassende "Populierung" mußte daher im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen. Die damit eingeleitete Besiedlung und gleichzeitige Entwicklung von einem gänzlich verwahrlosten Landstrich zu einer der Kornkammern Europas vollzog sich in drei deutlich voneinander abgesetzten Abschnitten.

Während der ersten Periode, der sog. Karolinischen Banatbesiedlung 1718-1737 - benannt nach der Regierungszeit Karls VI. - ,ging man zunächst von der Vorstellung aus, eine Aufsiedlung und bessere Nutzung des Landes dadurch erreichen zu können, daß man deutsche Kaufleute, Beamte und Bergleute für die Städte anwarb und gleichzeitig die eine extensive Viehwirtschaft betreibenden "Nationalisten", d.h. vor allem Rumänen und Serben, auf dem Lande sesshaft machte. Doch schon nach wenigen Jahren erwies es sich als notwendig, die Effizienz intensiven Landbaus durch die vorbildhafte Tätigkeit deutscher Bauern demonstrieren zu las-

¹ Wehling (1936)

sen. Ausgehend vom österreichischen Besitz an der oberen Donau begann man in Deutschland mit der planmäßigen Anwerbung von Kolonisten. Die Ansiedlung dieser Deutschen im Banat erfolgte von den Nationalisten getrennt in geschlossenen Dörfern, deren räumliche Anordnung deutlich von militärisch-verkehrstechnischen Gesichtspunkten bestimmt war: entlang der Marosch als nördlicher und der Donau als südlicher Grenze mit einem beide Linien verbindenden Strang über die Hauptstadt Temesvar; durch die Anlage von Festungen wurden die Gürtel gesichert. Der Wunsch, hier als freier Mann auf eigenem Grund und Boden wirtschaften zu können, war so stark, daß während des sog. 1. Schwabenzuges 1722-26 rund 15.000 deutsche Siedler aus den katholischen Kleinstaaten West- und Südwestdeutschlands in das Banat zogen. Die Ansiedlung von Deutschen war damit zunächst abgeschlossen, in den 30er Jahren folgten nur noch kleinere Gruppen katholischer Bulgaren, Spanier und Italiener, von denen man die Einführung bestimmter Spezialkulturen erwartete. Wenn hier im übrigen vornehmlich von den deutschen Siedlern die Rede ist, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, daß allein die parallel zur Deutschen-Einwanderung verlaufende Ansiedlung von Rumänen und Serben von 1700 bis 1788 jene der Deutschen um das Fünffache überstieg².

Einen empfindlichen Rückschlag erhielt das Aufbauwerk durch den Türkeneinfall von 1737/39 und den gleichzeitigen Ausbruch einer Pestepidemie: soweit die deutschen Bauern des Mittel- und Südbanats nicht umkamen, räumten sie fluchtartig ihre Dörfer. Mit dem Frieden von Belgrad ging das nordserbische Vorland verloren, wurde die Donau zur neuen Südgrenze, das Banat zur Grenzprovinz.

Die Thronbesteigung Maria-Theresias 1740 leitete die zweite, sog. Theresianische Banatbesiedlung 1740-1788 ein. Vor allem nach Abschluß des Erbfolgekrieges kamen zwar wieder deutsche Siedler in geringer Zahl in das Banat, doch vermochten sie nur gerade die durch Türkenkrieg und Pest entstandenen Lücken aufzufüllen. Erst nach dem Siebenjährigen Krieg wandte sich die Kaiserin verstärkt der weiteren Banatbesiedlung zu; bestehende Dörfer konnten erweitert und rund 30 Neugründungen vorgenommen werden. Ihren Höhepunkt erreichte die Einwanderung dieser Periode im 2. oder Großen Schwabenzug 1763-72, durch den - trotz konkurrierender preußischer und russischer Anwerbetätigkeit auf deutschem Boden, um nur die wichtigsten zu nennen - rund 40.000 Deutsche ins Banat gelangten.

² Valentin (1959)

Mit der Rückgliederung des Banats in den ungarischen Staatsverband 1778 verlief die weitere Besiedlung zweigleisig: neben die Josefinische Ansiedlung 1780-1790 mit dem 3. Schwabenzug 1782-86 als Höhepunkt trat nach Aufteilung eines Teils des Kameralbesitzes eine Privatan-siedlung durch die neuen Grundherren. Unter dem Einfluß physiokratischen Gedankengutes, bei dem es nur noch um wirtschaftliche Effizienz ging, wurde unter Josef II. die konfessionelle Bindung aufgehoben. Die Kameralansiedlung wurde zwar auch unter seinen Nachfolgern bis 1828 weitergeführt, doch fiel die Zuwanderung von Deutschen zahlenmäßig nicht mehr merklich ins Gewicht.

Das Kolonisationswerk war nach der Josefinischen Ansiedlungsperiode weitgehend abgeschlossen, insbesondere die Deutschen hatten dafür größte Opfer bringen müssen: von den rund 80.000 deutschen Siedlern, die bis 1790 in das Land gekommen waren, gingen rund 25.000, d.h. nahezu 1/3, an Sumpffieber, Pest und Cholera zugrunde³, so daß nicht zu Unrecht das Wort vom Banat als dem Grab der Deutschen aufkam. Aus den Zuwanderern unterschiedlichster Herkunft bildete sich mit den "Banater Schwaben" eine neue Volksgruppe, deren gebräuchliche Bezeichnung allerdings irreführend ist. Zwar nahm die Banatauswanderung im österreichischen Teil Schwabens ihren Anfang, doch lag das Schwergewicht der Abwanderung zweifelsfrei im rhein- und moselfränkischen Bereich: im Gebiet von Mosel und Saar, in Lothringen, Luxemburg und - nach Aufhebung der konfessionellen Bindung - in der Pfalz. Von diesem Kerngebiet griff die Bewegung nach allen Seiten aus, vor allem auch in das Erzbistum Mainz und das Kurfürstentum Köln. Dabei war der Anteil der eigentlichen kölnischen Rheinlande offensichtlich verschwindend gering: die kölnische Auswanderung erfolgte vornehmlich aus dem ehemaligen Herzogtum Westfalen, dem sog. kölnischen Sauerland um die Oberläufe von Lenne und Ruhr. Dieser dem Zentrum der Abwanderung am nächsten gelegene Teil Westfalens erfüllte für die Anwerbung von Kolonisten zwei Vorbedingungen: er war katholisch und unterstand einer schwachen Staatsgewalt, die nur über wenig Mittel verfügte, um die massive Abwanderung zu unterbinden.

³ Valentin (1959)

II. DIE THERESIANISCHE BANATBESIEDLUNG UND DAS SAUERLAND

1. Westfälische Beziehungen zu Ungarn vor Einsatz der thesesianischen Bevölkerungspolitik

Als das eigentliche thesesianische Bevölkerungswerk einsetzte und die Kunde davon auch in den Tälern des Sauerlandes eine Auswanderungsbewegung auslöste, war "Hungarn" in Westfalen kein weltfremder, leerer Begriff. Schon seit Juli 1661 waren münsterische Hilfstruppen zur Unterstützung des Kaisers in Ungarn gewesen⁴. Kurköln hatte sich 1663 gleichfalls zur Hilfeleistung gegen die Türkengefahr verpflichtet. Zu dem 1664 für den Türkenkrieg vom Reichstag bewilligten Reichsheer hatte darüber hinaus auch der gesamte Westphälische wie der gesamte Kurrheinische Kreis je ein Kontingent aufgebracht⁵.

Zum entscheidenden Kampf gegen die Türken waren wiederum westfälische Abteilungen mit aufgeboden worden. Von den "auf den fuß undt nach proportion der reichs = matricul" aus kurkölnischen Landen "nachher Vngeren destinierte 6000 Mann" hatte in diesem Falle das Herzogtum Westfalen 162 Mann zu Roß und 545 zu Fuß stellen müssen, d.h. insgesamt 707 Mann in 2 Kompagnien zu Pferde und 5 zu Fuß⁶. Die Schatzungsregister von 1685 zeigten, daß wirklich ein Kontingent aus dem kölnischen Sauerland abgegangen war; aus u.a. Arnsherg, Hüsten, Neheim, Beckum, Volkringhausen waren nicht nur Männer "mit in Ungaren marchirt", sondern auch "mit den proviandt wagen in Hungaren"⁷. Vielleicht hat die schon im Reich bekannte Fruchtbarkeit des ungarischen Bodens bereits Westfalen nach ihrem Ausscheiden aus dem Heeresdienst zum Bleiben bewogen. Jedenfalls scheint bis zur ersten tatsächlichen Abwanderung von Westfalen her die Verbindung zum Südosten nicht abgerissen zu sein, wenn sie sich auch nur bruchstückhaft erfassen läßt. Ein Jakob Struck aus Mecklinghausen etwa, der 1692 zu einer neuen Orgel spendete, starb später in Ungarn⁸.

⁴ Allein 1664 schickte das Bistum Münster 1000 Mann zu Fuß, 2 Kompagnien zu Pferd mit 12 Feldstücken und 2 Haubitzen (Pfeiffer 1934).

⁵ Forst 1901: 637 ff., 639 ff.

⁶ LAA: VII; 7 - 1684/85

⁷ LAA: Ksch. v. 1685; IV, A.3

⁸ Kb. Helden

In der Zeit der ersten großen Banatbesiedlung durch den Grafen Mercy war vier Jahre lang der Westfale Heinrich Friedrich von Schele Adjutant dieses kaiserlichen Gouverneurs; bei der Kolonisierung des Banats wurde er wiederholt mit wichtigen Aufgaben betraut⁹.

Schon in dieser ersten Siedlungsperiode fand vom Herzogtum Westfalen her eine tatsächliche Abwanderung zum Banat hin statt. Ihr Schwerpunkt scheint im äußersten Zipfel, dem natürlichen Ansatzpunkt der von Südwesten kommenden Werbung gelegen zu haben, jedenfalls wird uns hauptsächlich hier die erste Abwanderung überliefert. Anfang 1725 wanderten aus Drolshagen und Umgegend wenigstens 7 Familien nach Ungarn, d.h. in diesem Falle wohl schon eindeutig ins Banat, aus¹⁰. Aus dem Gebiet Wenden-Römershagen folgten im gleichen Jahr weitere Familien: die Abwanderung von wenigstens 5 Familien ist uns überliefert¹¹, doch dürften es entschieden mehr gewesen sein.

Der sauerländische Anteil dieses ersten Zuges scheint hauptsächlich im Süden des Banats angesetzt worden zu sein. Jedenfalls wurde eine Anzahl sauerländischer Familien in Pantschowa¹², am linken Donauufer, dem gewöhnlichen Landeplatz der Kolonistenschiffe, andere Familien in Neu-Palanka untergebracht¹³. Vielleicht ging auch die Siedlung Saalhausen in der südlichen Ausbuchtung der 1725 geschaffenen Banater Mittelachse auf Einwanderer aus dem gleichnamigen, an der oberen Lenne gelegenen sauerländischen Ort zurück¹⁴. Eine größere

⁹ Auf Haus Hudenbeck b. Holzhausen im Ravensbergischen geboren, stand er durch Familienbände in enger Beziehung zum kölnischen Sauerland (vgl. Schulte 1933).

¹⁰ Lt. Kb. Drolshagen (Scheele 1935): Christoffel Gipperich 5 Pers., se. Schwester Anna Maria 3 Pers. aus Iseringhausen, Joan Alperscheid 7 Pers. aus Drolshagen, Fritz Ohm 6 Pers. aus Alperscheid, Joannes Prinz 3 Pers. aus Frenkhausen, Peter Boene 4 Pers. aus Krame, Jois Petr. Ackerschott 1 Pers. aus Bruch.

¹¹ Lt. Pfarrarchiv Römershagen (Wiemers 1936): Bröcher aus Ottfingen, Dietr. Brüser aus Ottfingen, Schler aus Schwarzbruch; lt. Sterberegister Wenden (Wiemers 1936): Joh. Wilh. Wagner aus Hünsborn, Joh. Jodocus Zimmermann und Katharina geb. Dornseifer.

¹² Lt. Kb. Pantschowa 1729 dort vorhanden: Gerhard Soller aus Römershagen bzw. Köln-Römersperg, Jakob Söller aus Westfalen, Heinrich Reiser aus Westfalen = Gerichtswenden, Adam Feilenbach aus Windeck = Wintershagen (Wenden). Milleker (1925: 25): "Die Stürme, welche später über unsern Ort oft vernichtend hinbrausten, machen es erklärlich, daß von den ersten deutschen Ansiedlern Pancévo heute keine Nachkommen mehr aufweist". Der 1723 gegründete deutsche Ortsteil wurde allein 1739 und 1788 von den Türken verbrannt.

¹³ Lt. Kb. Palanka: Garndorf aus Römershagen sowie Mosbach und Mohr aus Schönholthausen.

¹⁴ Die Benennung des Ortes, der vor 1730 angelegt und 1738 von den Türken zerstört wurde, wird zumeist auf den von Mercy eingesetzten Festungskommandanten von Neu-Palanka, Moritz Mathias von Saalhausen, zurückgeführt, über dessen Herkunft bislang nichts bekannt ist (vgl. Böhm 1905, Milleker 1923). Die Herkunft der in

Gruppe, von der inzwischen 19 Familien als aus dem Raum Hünzburg und Ottingen stammend identifiziert werden konnten¹⁵, ließ sich weiter nördlich in Ulmbach nieder, wo ein Ortsteil den Namen "Sauerland" trägt.

Die Auswanderung dieser Jahre blieb nicht auf den äußersten Süden beschränkt; sie wird sich über das ganze kurkölnische Sauerland, nach Norden abnehmend, erstreckt haben, auch wenn dafür bislang nur ein Beleg angeführt werden kann. Ein Franz Simon Gosebrink aus Arnberg¹⁶, "dermahlen wonhaft im Temesvarischen Banath", erschien am 10. Juli 1745 auf dem Arnberger Rathaus und erklärte, "wasmaßen, nachdem Er Eine gelobte Wahlfahrt nach Waldhüren im Mayntzischen verrichtet, seine Reise anhero weither fortgesetzt, umb seine Elterliche Hinterlaßenschaft dermahlen mächtig zu werden". Der Prozeß wurde beschleunigt durchgeführt, da Gosebrink die "Rückreise nachher Ungarn baldt gerne wieder antretten mögte". Es ließ sich feststellen, daß Gosebrink vor 1728 ausgewandert war, er gehörte gleichfalls zu jenem ersten Zuge, der um 1725 aus dem Sauerland ins Banat ging.

Mit dem Rückgang des deutschen Zustroms und seinem Abbruch durch den Türkenkrieg mußte auch die westfälische Wanderung versiegen.

Im kaiserlichen Heer des unglücklichen Türkenkrieges 1736/39 fochten wiederum Sauerländer, in wenigstens zwei Fällen ist uns die Kunde davon überliefert¹⁷. Wilhelm Adolf von Clodt aus Remblinghausen bei Meschede "starb zu Belgrad in Ungarn an der Pest" im Jahre 1739, und im gleichen Jahre ist mit 30 Jahren zu Vivalonia in Ungarn am "hitzigen Fieber" Georg Franz Ludwig von Gaugreben, Kapitain und Ritter des Deutschen Ordens gestorben.

Als durch den Ausgang des Krieges das Banat in eine Gefahrenzone geriet, trat die Werbung für die Batschka und besonders für die Privatherrschaften Oberungarns beherrschend in den

den Weißkirchner Kirchenbüchern genannten Erstsiedler Saalhausens konnte bisher nicht bestimmt werden. An der 2. und 3. Banatabwanderung war das sauerländische Saalhausen beteiligt.

15 Johann Arns, Simon Brücher, Anton Brüser, Theodor Brüser, Johann Peter Hypper, Wilhelm Nick, Andreas Niklas, Johann Niklas, Johann Petri, Johann Seeler, Jakob Seeler, Johann Heinrich Siefer, Johann Stähler u. Katharina geb. Hüpper, Johann Wilhelm Wagner u. Anna Magdalena geb. Drost verw. Selle, Wilhelm Wagner, Johann Wilhelm Wagner, Anton Werth u. Elisabeth geb. Droste, Johann Heinrich Werth, Peter Weyer (Wigger), Johann Willmeß, Peter Wolfschläger u. Anna Klara geb. Reuber (Krämer 1977).

16 Stadtarchiv Arnberg, Magistratsprotokolle von 1745, IV A.6.

17 Kb. Remblinghausen (s. dazu die v. Spiessensche Stammtafelsammlung im STA Münster). Ähnliche Eintragungen werden sicher noch in anderen westfälischen Kirchenbüchern zu finden sein.

Vordergrund. Es lag auf der Hand, daß auch die abwanderungsgeneigten Elemente des Sauerlandes in diese Verlagerung sich einfügten. Allein aus dem Amte Wenden wanderten 1752/53 rund 80 Seelen nach Oberungarn aus¹⁸. Sie waren nur ein Bruchteil der wenigstens 100 westfälischen Familien¹⁹, die der ungarische Magnat Fürst Grassalkovich²⁰ in diesen Jahren auf seiner Domäne Kompolt angesiedelt hat. Eine ganze Anzahl der Wendener Auswanderer kehrte jedoch noch Ende 1753 zurück, "halbnaakt und krank"²¹.

Die suggestive Kraft einer solchen Abwanderung wird sicherlich wieder in den breiteren Norden des Herzogtums hineingestrahlt haben. Es ist weiter durchaus denkbar, daß über die Besiedlung von Kompolt hinaus zwischen 1730 und 1760 noch Westfalen zur Kolonisation von Staats- oder Privatgütern herangezogen wurden. Für das Jahr 1755 ist uns z.B. die Auswanderung v. Joes Jodocus Bohmer aus Eslohe²² nach Ungarn überliefert. Jedenfalls hatte im Kampf um den ungarischen Donauraum das Sauerland seine Opfer gebracht, im Auf und Ab der bisherigen deutschen Abwanderung in diesen Raum seinen Anteil gestellt. Als mit dem Ende des siebenjährigen Krieges das eigentliche theresianische Siedlungswerk den zweiten großen Zug nach Südosten auslöste, war Ungarn in Westfalen ein Begriff, der zwar Fremde bedeutete, aber doch eine Fremde, die mit Sauerländer Menschen und ihrem Schicksal bereits eng verknüpft war.

18 Wiemers (1936: 8-9), auf Grund von Eintragungen im Kb. Wenden.

19 Wiemers (1936: 41-43); Prof. Schilling, Budapest, stellte (in Wiemers 1936: 42) fest, daß nach der Tradition in Kompolt "etwa 100 Familien aus der Umgebung von Köln" angesiedelt wurden. Nach meinen bisherigen Erfahrungen beziehen sich im ganzen Siedlungsgebiet Herkunftsbezeichnungen wie: "aus dem Kölnischen", "bei Köln" fast ausnahmslos auf den ehemals kölnischen Teil des Sauerlandes, der im Volksmund heute noch ganz allgemein "das Kölsche" heißt. In diesem Falle kommt dazu, daß nach Prof. Schillings weiterer Forschung die heute in Kompolt gesprochene Mundart ihrer Herkunft nach auf das Dreieck Drolshagen-Freudenberg-Hilchenbach weist.

20 Präsident der Ungarischen Hofkammer, dem die Besiedlung der Staatsgüter in Ungarn einschl. Batschka unterstand.

21 Wiemers (1937: 4)

22 Kb. Eslohe: Joes Jodocus Böhmer, get. 2. XI. 1738 als Sohn v. Vincent Böhmer u. Elisabeth geb. Stoermann; Zusatz z. Taufeintrag: Abiit 8va Marty 1755 in Ungaria.

2. Die Werbung in Westfalen

Es liegt nahe, den kaiserlichen Residenten in Köln mit der Abwanderung aus dem kölnischen Westfalen in Verbindung zu bringen. Aber in Wien hatte man ganz allgemein davon abgesehen, k.k. Gesandte und Residenten zu derartigen Aufgaben heranzuziehen²³, und der Resident zu Köln insbesondere hatte an der Auswanderung keinen aktiven Anteil. Als im November 1766 Eingesessene des Herzogtums Berg von ihm Auskunft über Ansiedlungsmöglichkeit in Ungarn erbaten, konnte er nur vermuten, daß diese "bei der allerhöchsten Behörde irgendwo zu haben sei"²⁴, ohne daß er wußte, wo er darum nachsuchen konnte²⁵. Auch von anderen beamteten Personen kann auf die westfälische Abwanderung kein positiver Einfluß genommen sein; er kam von ganz anderer Seite.

Ende 1764 bot sich der hessische Berufswerber Joh. Georg Kress der Wiener Regierung an, "nachdem er in einigen Jahren über die 200 Familien aus Chur-Mainz, Trier, Neuburg und Nassau auf die Gräfliche Schönbornsche Herrschaften in Hungaren abgeliefert", künftig für die staatliche Ansiedlung zu arbeiten²⁶. Als Bereich seiner Werbung hatte er sich das kurkölnische Gebiet ausersehen; aus seiner eigenen benachbarten Heimat her mußte er über die "kölnische" Abwanderung unterrichtet sein, in deren Steigerung er für sich eine Verdienstmöglichkeit sah. Er erklärte sich bereit, "aus Chur-Köln nicht allein genugsam, sondern auch zum Teil bemittelte Personen in den Temesvarer Banat zu instradiren, gegen denen alleinigen Bedingungen, daß ihm ein formliches Kais. Konigl. Patent ausgefertigt, dann für jede Familie, welche etwa 100 fl. besitzt, ein Gulden, und für jene Familie, welche 200 fl. oder mehr im Vermögen hat, zwey Gulden als ein Gratial abgereicht werden"²⁷. Die Kaiserin gab diesem Anerbieten eigenhändig ihre Zustimmung und ordnete an, "die Bedingnisse für die Kolonisten schriftlich zu verfassen und in beglaubigter Form hinauszugeben"²⁸. Tatsächlich wurden

²³ Schünemann (1935: 292)

²⁴ HKAW: BA, Fasz. 32, Nr. 1 v. Dez. 1766, Bl. 1012/13

²⁵ Dafür war der Resident v. Bossart im Rahmen der gesamten merkantilistischen Politik mit einer nicht minder heiklen Sonderaufgabe betraut: unter Einsatz entsprechender Geldmittel lieferte er Nachrichten über Wirtschaftsbetriebe jeder Art, z.T. mit bis ins einzelne gehenden Zeichnungen. U. a. berichtete er über die Industrie von Iserlohn, Altena, Hamm, Warstein, Siegen (StAW., StK, Köln. Korr. Fasz. 14 - Bl. 460 ff.)

²⁶ HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 58 v. Febr. 1767, Bl. 24/25

²⁷ Großen Gewinn wird Kress hieraus nicht geschöpft haben, da nur wenige über entsprechende Barmittel verfügen konnten.

²⁸ HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 58 v. Febr. 1767, Bl. 24/25

daraufhin sofort die Ansiedlungsbedingungen als "Vortheile Welche die in dem Temeswarer Banat sich ansiedelnde deutsche Familien zu geniessen haben" aufgesetzt²⁹:

"Erstens werden denselben genugsame und gute Grundstücke angewiesen.

Zweitens die benöthigte Häuser nach dortiger Landes-Art erbauet.

Drittens das nothwendige Hornvieh und Pferde, auch alle übrige erforderliche Wirtschafts-requisiten beygeschaffet.

Viertens wird denselben, um die Wirtschaft anfangen zu können, theils mit baarem Gelde theils mit Früchten anticipationen gegen deme an Hand gegangen, daß seiner Zeit dem aera-rio das Vorgeschossene wieder ersetzt werde.

Fünftens haben die neuen Kolonisten dreyer Freyjahre sich zu erfreuen und bleiben binnen dieser dreyjährigen Zeit = Frist von allen auch mindestens praestandis sowohl als von Leistung der sonst gewöhnlichen Frohndiesnten verschonet, wie selbe auch.

Sechstens nach verflossenen drey Freyjahren anfänglich nur mit wenigen und leidentlichen praestandis und sonstigen gemeinen oneribus belegt werden".

Sicherlich haben Kress und seine Agenten mit diesen Angeboten, die sich durchaus im üblichen Rahmen der österreichischen Methode hielten, im Sauerland Propaganda gemacht. Es läßt sich allerdings schwer sagen, welchen Anteil nun tatsächlich diese Kresssche Werbung an der Abwanderung gehabt hat. Jedenfalls lief die Auswanderung schon faßbar seit Mai 1764, während Kress sich noch im Oktober des Jahres in Wien aufhielt und vor Ende 1764 bis Anfang 1765 sein Handwerk kaum beginnen konnte. Mit dieser Zeit fällt dann allerdings auch das sprunghafte Anschwellen der Auswanderungsziffer zusammen.

Aber schon die ersten Gruppen vom März 1765 dürften nicht ausnahmslos auf die Propaganda durch Kress zurückgegangen sein. Sowohl die 14 Familien, die am 25. März, als auch die 40 sauerländischen Familien, die zwei Tage später durch Wien gingen, äußerten dort den Wunsch, sich "bei ihren Befreundten" in Tschanad anzusiedeln³⁰. Hier werden also gute Nachrichten von Kolonisten aus den vorhergehenden Jahren mit als Antrieb gewirkt haben.

²⁹ HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 58 v. Febr. 1767, Bl. 27

³⁰ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 41 und 42 v. März 1765. - Scheinbar die einzigen konkreten Wünsche hinsichtlich des Ansiedlungsortes, die von deutschen Kolonisten in dieser Zeit überhaupt gestellt wurden.

Doch nicht nur briefliche, sondern auch mündliche Schilderung oder Aufforderung durch zeitweilig Heimkehrende hat direkt oder indirekt ihre Wirkung ausgeübt. Als eine Gruppe aus Oberhunden sich im März 1766 in Wien wegen Abreisebehinderung in der Heimat beschwerdeführend an die Kaiserin wandte, zeichneten Heinrich Walter und Johann Ebert mit der Angabe "aus dem Bannath in Schannat"³¹: Zwei westfälische Kolonisten aus vorhergehenden Jahren führten also ehemalige Dorfgenosser mit in die neue Heimat. Ähnlich verhielt es sich bei den Bruckenauser Ansiedlern Heinrich Schnieder und Johann Kebbekens (Gebekus). Sie erhielten im Oktober 1767 Pässe, um zum Verkauf ihrer sauerländischen Liegenschaften und zur Regelung von Erbschaftsangelegenheiten anderer Kolonisten nach Oberveischede zurückzukehren³², und zogen unterm 26. März 1768 mit einer Gruppe Oberveischeder wieder durch Wien ins Banat. Diese beiden Fälle werden sicher nicht die einzigen ihrer Art gewesen sein. Im Juli 1768 erbat die kölnische Landesregierung vom Kurfürsten eine Verordnung gegen solche zeitweiligen Heimkehrer eben mit der Begründung, daß diese "durch bloße Erzähl- und Erdichtung deren in auswärtigen Landschaften zu erwerbender Vortheil- und Nutzbahrkeiten Verschiedene Landts Insaßen zum gleichmäßigen abzug ohnschwer bewegen dörfen"³³. Daraufhin erschien denn auch ein scharfer Erlaß gegen diese "Verführer"³⁴. In diesem Zusammenhang gehört auch die überaus starke Verschwägerung der Auswanderer. In einzelnen Orten waren es fast Sippen, die geschlossen den Entschluß zur Wanderung faßten. Von Ort zu Ort sind die verwandtschaftlichen Beziehungen gegangen, Wege, auf denen die Lockungen der Fremde vordrangen. Es bedarf keiner großen Überspitzung, bald die gesamte Auswandererschaft dieser Jahre als eine einzige große Verwandtschaft zu bezeichnen.

Neben der berufsmäßigen Werbung durch Kress haben solche natürlichen Erscheinungen einer einmal fließenden Wanderungsbewegung die Höhe der sauerländischen Banatabwanderung in den 60er Jahren bestimmt.

31 HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 35 v. März 1766, Bl. 18 ff

32 HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung LXXXI v. Oktober 1767, Bl. 1978/80

33 StAM: Herzogt. Westf., III 11a, Bl. 16 ff

34 StAM: Herzogt. Westfalen, III 11a

3. Gebietsmäßige Verteilung und Stärke der Auswanderung

Im Auftrage der Deutschen Akademie veröffentlichte Wiener Aktenstoffe³⁵ ermöglichen es, die westfälische Beteiligung am sog. 2. oder Großen Schwabenzug klarer zu sehen, als die dürftige heimatliche Überlieferung es für den ersten Zug zuließ: klarer sowohl in der räumlichen Herkunft als auch in der zahlenmäßigen Stärke.

Zunächst einmal fällt auf, daß der südlichste Zipfel des Herzogtums Westfalen, das Wendener Ländchen, kaum beteiligt ist. Nachdem um 1750 von hier aus eine recht starke Ungarnauswanderung vor sich gegangen war, dürfte die Auswanderungsgeneigtheit dieses Landesteils ausgeschöpft gewesen sein. Aber auch in diesem Falle lag das Schwergewicht der Wanderungsbewegung klar im Süden des Sauerlandes. Der Raum Olpe-Drolshagen stellte aus einer ganzen Anzahl kleiner und kleinster Orte einen ganz beträchtlichen Anteil. Eine schmale Rampe über einige Orte auf den Höhen des Bigge-Tales schuf die Verbindung zum zweiten Verdichtungsgebiet, zum Oberlauf der Lenne mit ihren Nebentälern. Innerhalb dieses Gebietes ragten die Räume Alten-, Kirch- und Oberhundem sowie Saalhausen-Milchenbach wieder besonders hervor. Von letzterem gingen die Fäden in das Quellgebiet der Wenne, ins Fredeburger Land, das eine zusammenhängende und recht bedeutende Bewegung entwickelte. Von hier aus nach Osten und Nordosten hin waren nur einige wenige Einzelorte an der Auswanderung beteiligt. Nach Westen hin ließen sich hintereinander gelagert drei kleinere Räume erkennen, die in jenen 60er Jahren ihren Anteil an der Auswanderung stellten, die Räume: Serkenrode-Eslohe, Hagen-Stockum, Altenaffeln-Garbeck-Balve. Dazu parallel lief als Auswanderungsgebiet das obere Ruhrtal, im Verhältnis zu seiner Ausdehnung und Besiedelung allerdings schwach beteiligt, und in Freienohl-Kalle und Hüsten-Neheim entwickelte sich dafür eine umso stärkere Bewegung. Nach Norden hin zeigte sich das Tal der Möhne als letztes zusammenhängendes Auswanderungsgebiet, dem nach Westen hin nur noch einzelne Auswanderungsorte vorgelagert waren.

Die östlichen und westlichen Randgebiete des Herzogtums, das Briloner, Geseker und Bürener Gebiet wie das Amt Menden (die Stadt selbst ausgenommen), waren an der Auswanderung nicht beteiligt; soweit wir jedenfalls aus den vorliegenden Quellen schließen können.

³⁵ Wilhelm u. Kallbrunner (1932 ff.)

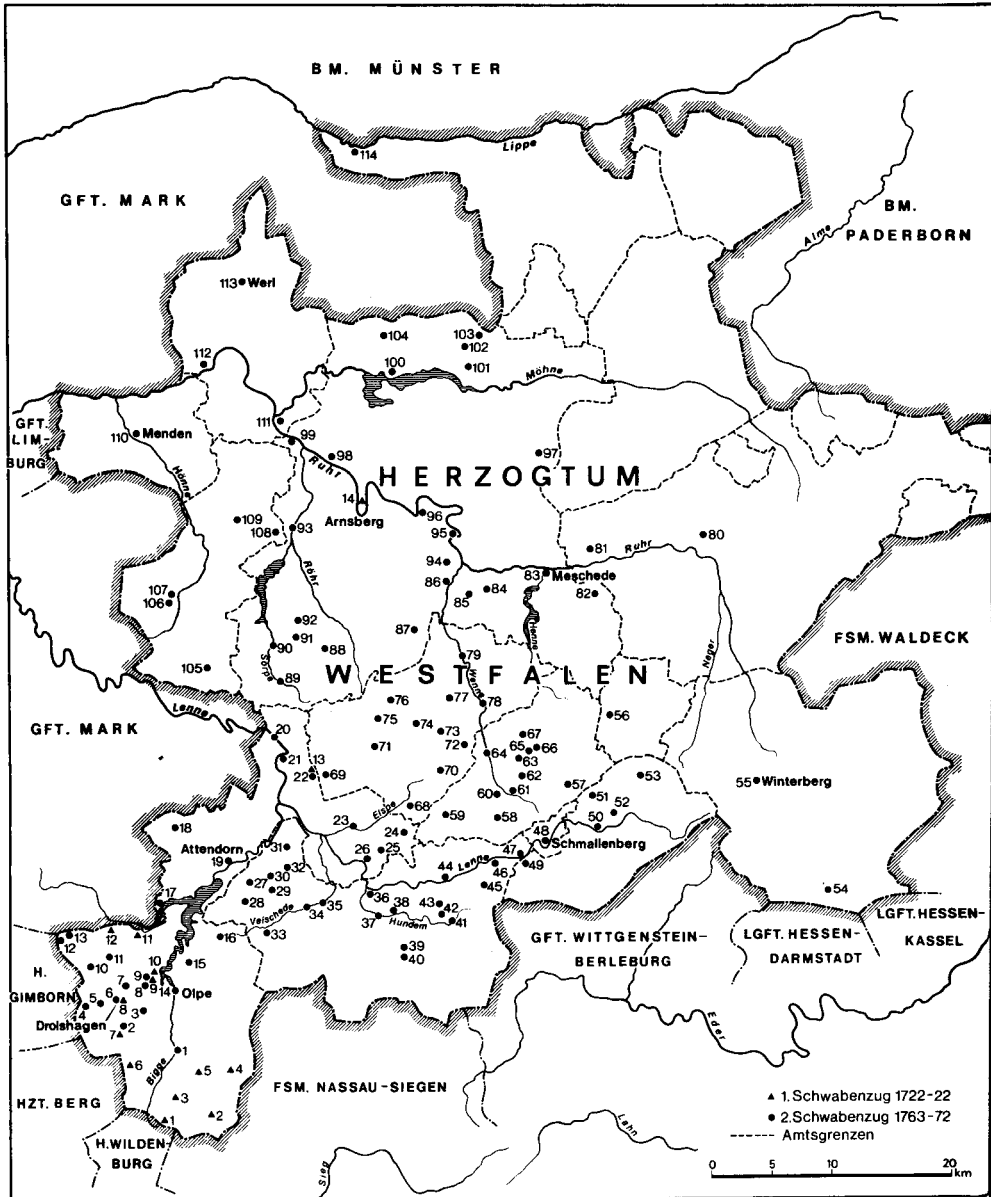


Abb. 1: Auswanderungsorte sauerländischer Familien in das Banat 1722-72 (aus Treude 1977).

Tab. 1: Sauerländische Auswanderungsorte während des 1. (oben) und 2. Schwabenzuges (unten).

Nr.	Ort/Gem.	Fam.	Nr.	Ort/Gem.	Fam.	Nr.	Ort/Gem.	Fam.
1	Römershagen		6	Schwarzbruch		11	Bruch	
2	Hünsborn		7	Iseringhausen		12	Krame	
3	Ottfingen		8	Drolshagen		13	Schönholthausen	
4	Altenwenden		9	Frenkhausen		14	Arnsberg	
5	Wenden		10	Alperscheid				
1	Gerlingen	7	41	Oberhundem	19	78	Bremke	2
2	Heiderhof	1	42	Schwartmecke	2	79	Wenholthausen	1
3	Berlinghausen	1	43	Stelborn	1			
4	Benolpe	9	44	Saalhausen	10	80	Antfeld	1
5	Wormberg	2	45	Milchenbach	6	81	Eversberg	1
6	Drolshagen	6	46	Lenne	6	82	Schederberge	1
7	Siebringhausen	1	47	Niederfleckenberg	1	83	Meschede	4
8	Öhringhausen	2				84	Calle	2
9	Frenkhausen	1	48	Schmallenberg	1	85	Wallen	3
10	Wegeringhausen	1			1	86	Niedererberge	1
11	Germinghausen	1	49	Oberfleckenberg	1	87	Grövenstein	2
12	Lüdespert	2	50	Winkhausen	1	88	Bönkhausen	1
13	Hespecke	1	51	Holthausen	1	89	Hagen	10
14	Olpe	3	52	Niedersorpe	3	90	Allendorf	1
15	Rhode	1	53	Obersorpe	1	91	Stockum	1
16	Neger	2				92	Seidfeld	1
17	Eichen	2	54	Hallenberg	2	93	Hachen	1
18	Lichtringhausen	4	55	Winterberg	1	94	Olpe	3
19	Attendorn	5				95	Freienohl	10
20	Rönkhausen	1	56	Gellinghausen	1	96	Öventrop	1
21	Lenhausen	2				97	Hirschberg	1
22	Schönholthausen	2	57	Fredeburg	1	98	Bruchhausen	3
23	Elspe	4	58	Felbecke	1	99	Hüsten	5
24	Burbecke	1	59	Bracht	1	100	Delecke	1
25	Halberbracht	2	60	Oberberndorf	1	101	Wamel	2
26	Meggen	1	61	Berghausen	1	102	Echtrop	1
			62	Heiminghausen	1	103	Ellingsen	1
27	Repe	1	63	Mailar	2	104	Wippingsen	1
28	Rieflinghausen	2	64	Menkhausen	1			
29	Mecklinghausen	1	65	Sellinghausen	1	105	Altenaffeln	4
30	Helden	1	66	Altenilpe	4	106	Garbeck	2
31	Dünschede	1	67	Nierentrop	2	107	Frühlinghausen	2
32	Niederheidlen	3				108	Enkhausen	4
33	Oberveischede	12	68	Oedingen	4	109	Wettmarsen	1
34	Kirchveischede	5	69	Ostentrop	1			
35	Bilstein	5	70	Cobbenrode	1	110	Menden	4
36	Altenhundem	1	71	Serkenrode	3			
37	Kirchhundem	3	72	Henninghausen	1	111	Neheim	2
38	Herrentrop	1	73	Isingheim	1	112	Wickede	1
39	Niederlbaum	1	74	Kückelheim	3	113	Werl	1
40	Oberlbaum	1	75	Schliprüthen	2			
			76	Obersalwey	3	114	Hultrop	1
			77	Eslohe	3			

Insgesamt kann, räumlich gesehen, von Süd nach Nord und von der Landesmitte nach West und Ost eine Abnahme der Auswanderungstendenz festgestellt werden.

Die erste erkennbare Auswanderung dieser Zeit nach Ungarn fällt in die Mitte des Jahres 1764: Mai und Juni 1764 zogen insgesamt 5 westfälische Familien durch Wien ins Banat³⁶. Das folgende Jahr brachte ein geradezu sprunghaftes Anschwellen. Im März, April, Mai 1765 gingen 116 westfälische Familien durch Wien, im November weitere 6 Familien³⁷, insgesamt im Jahre 1765 also 122 Familien. Den Höhepunkt der westfälischen Wanderung brachte aber das Jahr 1766. Von März bis Mai waren es in diesem Jahre 172 Familien³⁸, bis Ende des Jahres weitere 32 Familien, insgesamt also 204 Familien³⁹. Ähnlich dem raschen Anwachsen folgte ein rasches Abschwellen der westfälischen Auswanderungsstärke. 1767 befanden sich nur noch 24⁴⁰, 1768 noch 21 Familien⁴¹ westfälischer Herkunft im großen Auswanderungsstrom.

In den Jahren 1769⁴², 1770⁴³, 1771 versiegte - nach den vorliegenden Quellen - die Bewegung ganz, um 1772 noch einmal mit 9 Familien zu insgesamt 32 Personen aufzuflackern. Nach dem

36 In Abzug gebracht wurde: Quellen 35, 11-9. VI. 1764, Hans Georg Jungfleisch von Sengst aus Westfalen. (Erklärung. Quellen: Sengst, Landkr. Hagen). Laut Kb.-Eintr. Jahrmarkt stammte der Auswanderer aus der Pfalz (s. dazu auch Demele 1913: 18).

37 Hinzugefügt wurde: Quellen 47, 70/12. XI. 1765. Kaspar Joseph Kracht, Adam Reg von Kolbentath aus dem Römischen Reich; d.h. Kobbenrode. (Irrtümliche Erklärung Quellen: Kolbentath zu Ulm, Kr. Offenburg).

38 In Abzug gebracht wurden: Quellen 65, 48/16. V. 1766 Jakob Olich, Mathias Lindla von Zeltingen aus Westfalen = Zeltingen a. d. Mosel.

39 Statistische Tabelle, Quellen S. 417, bringt 197 statt 199 tatsächlich als Westfalen in den Quellen geführte Familien; 8 statt 7 als kölnisch tatsächlich geführte Familien.

40 Ebd., gebracht werden 20 statt der tatsächlichen 21 westfälischen Familien.

41 In Abzug gebracht werden: a) Quellen 96, 53 - 23. VII. 1768 Georg Kerlag 4 Personen, Johann Heide 3 Personen, Hermanus Pfeifer 2 Personen von Sondern aus Westfalen; Sondern in Westfalen nicht zu identifizieren. HKAWBA Fasz. 35, Nr. 89 vom Nov. 1768, Bl. 1309 werden die drei Familien als vermißt gemeldet und dabei als Kurtrierer bezeichnet. b) Quellen 96, 56 - 23. VII. 1768 Hans Georg Wagner, Hans Michel Pir von Bittersburg aus Westfalen; Bittersburg in Westfalen nicht zu identifizieren. Nach HKAWBA Fasz. 35 Nr. 89 vom Nov. 1768 Bl. 1309 werden beide Familien in Grabatz angesetzt und dabei als Lothringer bezeichnet. Wenigstens die letzte Familie ließ sich dort auch nachweisen, wobei sie ebenfalls als lothringisch bezeichnet wird. - Hinzugefügt wurden: Quellen 92,6 - 29. IV. 1768 Georg Brun, Johann Fischer von Oberkirchen aus dem Reich - Oberkirchen in Westfalen. - Statistische Tabellen: Außer 13 (13) westfälischen Familien werden statt weiterer 9 Familien = 24 Personen weitere 68 Personen gebracht, dazu 9 Personen kölnischer Herkunft.

42 Ebd.; es werden 86 Personen westfälischer Herkunft gebracht, die tatsächlich in den Quellen nicht geführt werden!

43 Ebd.; gebracht werden 6 Personen westfälischer, 8 Personen kölnischer Herkunft. Nur 4 Personen kölnischer Herkunft (Quellen 135, 73; 141,83), die aber nicht ins Banat gingen, werden tatsächlich in den Quellen geführt.

bisherigen Ergebnis einer kritischen Auswertung der Wiener Quellenstoffe betrüge danach der westfälische Anteil dieser Zeit 382 Familien. Der tatsächliche Anteil war aber entschieden höher. Bisher nicht gelöste Kirchenbucheintragungen im Banat mit westfälischer Herkunftsbezeichnung wie auch weitere Auswanderungsangaben westfälischer Quellen⁴⁴ zeigen das ganz deutlich. Mit wenigstens 450 Familien muß die wirkliche Abwanderung aus Westfalen in dieser Zeit schon veranschlagt werden. Werden die Rückwanderer abgezogen wie diejenigen, die in Wien zweimal erfasst wurden oder unterwegs auf der Reise verschwanden, ja selbst wenn sich noch weitere bisher nicht identifizierte Orte als nicht westfälisch erweisen sollten⁴⁵, dürfte die Stärke des sauerländischen Beitrags an der thesesianischen Erschließung des Banats immerhin rund 1800 Personen betragen haben.

4. Soziale Stellung und wirtschaftliche Lage der Auswanderer im Sauerland

Eine Betrachtung der sozialen Herkunft unserer Auswanderer zeigt zunächst einen mit rd. 10% nur geringen Anteil direkter Bauern, d.h. Hofbesitzer: ein an sich natürlicher Zustand. Der hofgebundene Bauer hat in normalen Fällen keine Grund auszuwandern. Wenn in diesem Falle, d.h. nach einem Krieg von sieben Jahren, das Bauerntum nicht stärker an der Auswanderung teilhatte, dann scheidet eben dieser Krieg als direkter Antrieb zur Auswanderung aus. Denn gerade der Bauer als besitzender Teil der Landesbevölkerung hatte wie immer bisher seine Hauptlast getragen, und die sieben Jahre waren nicht ganz spurlos am Sauerland vorübergegangen⁴⁶.

Der mit rd. 90% ganz überwiegende Teil der Auswanderer wurde von Beiliegern, Land-Handwerkern und Köttern gestellt⁴⁷, drei Lebensformen, die ineinander überflossen und sich nicht ohne weiteres gegeneinander abgrenzen lassen. Dazu kamen nachgeborene Bauernsöhne, die, blieben sie im Lande, auch Teile dieser Schicht geworden wären. Beilieger oder Beiwohner saßen sozusagen als Mieter auf Hof- oder Dorfgrund, meistens in Nebengebäuden, im Backhaus oder Speicher. Ihren Lebensunterhalt konnten sie über etwas Gartenland und

⁴⁴ Der kritische Vergleich dieser Angaben mit den Wiener Quellen wurde bisher noch nicht abgeschlossen.

⁴⁵ Orte wie Ridingen, Rodalb, Blanichen-Planich usw. kommen in den Quellen in ziemlicher Anzahl als nichtwestfälisch vor.

⁴⁶ Vgl. Deneke (1859) - auch Eintragungen in Kirchenbüchern, z.B. Freienohl und Bigge.

⁴⁷ Nach Stanglica (1934: 40) waren die meisten lothringischen Auswanderer Bauern. Eine Beweisführung wird in dieser Hinsicht allerdings nicht angetreten.

einige wenige Stück Vieh nur zum Teil decken. Sie waren daneben auf Taglohn, Hausindustrie oder Handwerk angewiesen. Ein Teil dieser Beilieger konnte sich durch persönlichen Fleiß zu Köttern emporarbeiten, d.h. zu Inhabern kleiner, durch Absplitterung oder Pachtung von einem Haupthof entstandener Bauernstellen. Aber auch in diesem Falle zwang das kleinste Maß von Ackerland in der Regel, Nebenbeschäftigung zu leisten oder ein Handwerk zu betreiben. Nichts spricht dafür, daß der Krieg etwa diese Schicht besonders getroffen und dadurch die Auswanderung ausgelöst hätte; Gründe zur Auswanderung müssen vielmehr in den Lebensbedingungen an sich gerade dieser Schicht gesucht werden.

Der größte Teil der bäuerlichen Bevölkerung des Sauerlandes war persönlich frei. Weit über die Hälfte aller Höfe waren nur gering belastete Frei-, Lehn- oder Erbzins-Höfe, deren Besitzer über größte Selbständigkeit verfügten. Auch die Stellung der Kolonen auf den grundherrlichen Gütern war meist nicht schlecht, ihr Erbrecht wohl überall anerkannt⁴⁸. Trotz dieser günstigen Voraussetzungen ließ die Lage des Bauerntums im kurkölnischen Sauerland aber viel zu wünschen übrig.

Waren die grundherrlichen Lasten infolge der Geldentwertung seit dem späten Mittelalter, im ganzen gesehen, zurückgegangen, so wurde die steuerliche Belastung immer fühlbarer. Ein Vergleich zwischen Städten und Ritterschaft bestätigte 1654 im sog. Recessus perpetuae concordiae der letzteren ihre völlige Steuerfreiheit. Der Anteil der Städte wurde von 32 auf 19% herabgesetzt; dafür mußte der nicht im Landtag vertretene Bauernstand 81% tragen!⁴⁹

Wohl war die Ermäßigung des städtischen Anteils in der durch 30 Kriegsjahre geschaffenen Notlage begründet. Aber der Bauernstand mußte die Kosten zahlen. Um den Nachlaß der Städte unterzubringen, folgte 1663 die Revision der Schatzkataster⁵⁰. Ohne Rücksicht auf schlechte oder gute Lage, auf geringen oder besseren Ertrag, auf etwa darauf ruhende Belastung wurde die Schätzung nach der Anzahl der Morgen festgesetzt. Dazu kamen noch Un-

⁴⁸ Vgl. Sommer (1823)

⁴⁹ Meister (1906: 126-127) - Die Steuerfreiheit des Ritterstandes war ursprünglich in der Hauptsache als Ausgleich für die Kosten des Kriegsdienstes mit Roß und Reisigen angesehen worden. Der Ritterdienst war inzwischen aber mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Jetzt wurde die Steuerfreiheit vom Ritterstande selbst damit begründet, daß er dem Staat gestattete, vom Pächter seiner Länder Steuern einzuziehen. Ihm, dem Eigentümer, nicht dem Bauern sei die Steuer zu danken! (Meister 1906: 125)

⁵⁰ Sommer (1823: 24)

stimmigkeiten bei der Vermessung, so daß alles in allem neben der Überbelastung auch noch eine ungerechte Ungleichheit in der Belastung bestand⁵¹.

Die Schatzung⁵² wurde von Fall zu Fall vom Landtag ausgeschrieben. Zunächst nicht einmal jedes Jahr erhoben, waren im 18. Jahrhundert neun Schatzungen im Jahr zur Regel geworden⁵³. Dabei war die Höhe des einzelnen Satzes gleich geblieben. In steigendem Maße traten neben diese laufenden noch außerordentliche Steuern; vor allem zur Deckung der hohen Kriegskosten des 30jährigen, des 7jährigen Krieges, der Türkenkriege, sowie der Reichskriege gegen Frankreich⁵⁴. Zu dieser direkten steuerlichen Belastung⁵⁵ kamen noch die hohen Kosten, die dem wehrlosen Lande durch Besetzung, Kontributionen usw. in den großen Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts auferlegt wurden. So kann es nicht wundernehmen, wenn aus Schuldscheinen, Kauf- und Familienverträgen für das 17. und 18. Jahrhundert eine starke Verschuldung der Höfe zutage tritt. Nicht selten kam es vor, daß aus diesem Grunde erbberechtigte Nachkommen auf den ihnen zustehenden Hof verzichteten. In eben dieser Verschuldung lag auch, soweit wir es überhaupt feststellen können, der Anlaß zur Auswanderung für diejenigen Bauern, die diesen Schritt wagten.

Im Sauerland war, wie in ganz Westfalen, das Anerbenrecht gültig, die geschlossene Übertragung des Grundbesitzes auf einen Erben unter Abfindung der Miterben. Der Sinn dieses Anerbenrechtes lag in der Erhaltung des bäuerlichen Betriebes. Die Höhe der Abfindung mußte also auf die Leistungsfähigkeit des Hofes Rücksicht nehmen, sie konnte nie dem Wert des Kindteils bei einer Realteilung entsprechen. Je größer die Verschuldung eines Hofes, desto bescheidener die an sich in dieser Zeit schon geringe Abfindung der Geschwister des Hoferben⁵⁶. Es entstand ein wachsender Bevölkerungsanteil⁵⁷, bei dem es schon um die materiellen

51 Meister (1906: 122 ff.)

52 Ursprünglich als Vermögenssteuer gedacht, praktisch eine Grundsteuer (Hömberg 1938).

53 Meister (1906: 127). 1766 wurde die Schatzung sogar 12mal erhoben!

54 Meister (1906: 131). Die Türkenkriege führten u. a. 1685 und 1717 zu einer Kopfsteuer, der 7jährige Krieg mit seinen Folgen 1759, 1764, 1767 gleichfalls zu einer Kopfsteuer, 1760 zu einer Viehsteuer.

55 Ein Besitz von etwa 300 Morgen brachte an Gesamteinkünften 2-300 Rtlr; davon gingen etwa 30 Rtlr. Steuer u. rund die gleiche Summe an grundherrlichen Lasten, Zehnten usw. ab (Mündl. Mitteilung von Dr. A. Hömberg).

56 Bei einem Hofe von 250-300 Morgen lag das Kindteil zw. 75-150 Rtlr. Davon wurden 2/3 in Naturalien ausbezahlt. Bei einem Verzicht des eigentlichen Hoferben zu Gunsten eines jüngeren Bruders oder einer jüngeren Schwester trat für den ersteren dazu eine weitere Abfindung von 10-50 Rtlr. (Hömberg 1938).

Voraussetzungen, sich wieder seßhaft zu machen, schlecht bestellt war. Gegen eine solche Absicht, die bei in bäuerlicher Art und Arbeit großgewordenen Menschen als natürlich gegeben angenommen werden kann, wandte sich eine rein von fiskalischen Interessen geleitete Ordnung des Landes.

Der Kurfürst von Köln hatte als Landesherr von Westfalen keine absolutistische Herrschaft entwickeln können. Er war als geistlicher Wahlfürst in seinen Rechten stark beschränkt durch die westfälischen Landstände, die weitgehenden Einfluß auf die Verwaltung des Landes ausübten. Dazu kam, daß die Kurfürsten Landfremde waren und nicht in Westfalen selbst, sondern im Kurstaate ihren Sitz hatten. Die westfälische Regierung des Kurfürsten - Landdrost und beigeordnete Räte - stand den Landständen - Ritterschaft und Städte - und der landständischen Finanzverwaltung gegenüber. Das landständische Steuerbewilligungsrecht konnte immer gegen den Kurfürsten ausgespielt werden. Dieses Recht aber war so alt wie die politische Stellung der Stände überhaupt und daher nie bestritten worden⁵⁸.

Hatte der landständische Vergleich von 1654 das Bauerntum von neuem als Träger der Steuerlast festgestellt, so war die erzbischöflich-kurfürstliche Landesregierung besorgt, diese Grundlage durch nichts erschüttern zu lassen⁵⁹. Nach der Katasterrevision von 1663 wurden die Schatzungsregister nur noch an einzelnen Orten, nicht mehr allgemein geändert. In der Einteilung dieser Register sollte die bäuerliche Steuerkraft unveränderlich festgehalten werden⁶⁰. Als die lebendige Entwicklung über dieses Schema hinweggegangen war, versuchte eine große Polizeiverordnung von 1723, durch rein negative Maßnahmen den alten Stand wieder herzustellen. Jede Teilung von Höfen und Gütern, jede Einrichtung neuer Kotten wurde verboten, alle seit den letzten 20 bis 30 Jahren neugeschaffenen Kotten sollten sobald als möglich wieder aufgehoben werden. Damit wurde das mittelalterliche Rekonsolidationsrecht, d.h. das Recht, ein von einem Gut veräußertes Stück zu jeder Zeit gegen Rückerstattung des Kaufpreises wieder einzulösen, neu bestätigt. Auf Antrag des Landtages von 1732 erweiterte der Kur-

57 Wenn sich dieser Teil noch in den bestimmten Grenzen hielt, so hatte das seine besonderen Gründe. Im Durchschnitt wurden je Familie 7-8 Kinder geboren, von denen 5-6 leben blieben. Auf Grund der großen Sterblichkeit durchlief der Hof je Generation 2-3 Familienmitglieder. Unverheiratet blieben auf dem Hof als "Oehm" oder "Möhne" 1-2. Übrig blieben rund 2 Personen.

58 Meister (1906: 98 ff., 112)

59 Sommer (1823: 23 ff.)

60 Scotti (1830) Nr. 358, S. 623 Abs. 35. §2

fürst diese Rechtsbestätigung bis 1663; alle seit 1663 verkauften Teilstücke eines Besitzes konnten wieder eingelöst werden⁶¹. Welche Besitzunsicherheit damit erneut für alle Landkäufer eintrat, liegt auf der Hand. Verfügungen von 1753 und 1766⁶² verboten erneut die "Verdunklung der Schatzpflichtigkeit und andere Nachteile erzeugende Verspleißung" der Höfe und Kotten. Parzellenweise verpachtete Grundstücke sollten innerhalb Jahresfrist rückgenommen und die Höfe mit tüchtigen Kolonen besetzt werden. Ob diese Maßnahmen für die wirtschaftliche Zukunft des Landes nützlich waren oder nicht, ist hier nicht zu entscheiden. Jedenfalls mußten sie - wurden sie tatsächlich durchgeführt - eine Verengung des Lebensraumes und der Lebensmöglichkeit für die "enterbte" Schicht der Landbevölkerung mit sich bringen. Eine Folge davon war die verstärkte Einrichtung von Beiliegern, jener Hausstellen auf Hof- oder Dorfgrund, deren Inhaber als Grundbesitzlose nicht vollberechtigt in der Landgemeinde und aus dem gleichen Grunde frei von öffentlicher Steuer waren⁶³. Nicht selten entstanden solche Stellen aus der Abfindung heraus⁶⁴. An Stelle baren Geldes und der Aussteuer wurde eine Wohnung und ein Stück Land zur Nutznießung überlassen. Für ihren Wirtschaftsbetrieb war die Schicht der Beilieger auf die Mitbenutzung der gemeinen Mark angewiesen; eine Viehhaltung war wie der Erhalt von Feuerungsmaterial und Düngemitteln nur über diese möglich⁶⁵. Das bedeutete auf die Dauer eine Einschränkung der Nutznießung der ursprünglichen Markgenossen. Schon im Interesse der Mark konnte eine unbeschränkte Vermehrung der Beiliegern nicht zugelassen werden. 1752 griff eine kurfürstliche Verordnung in diese Entwicklung ein⁶⁶. Die bestehenden Stellen hatten künftig eine allgemeine Gemeindeabgabe zu leisten, für jedes Stück Vieh eine weitere Abgabe usw. Die Errichtung neuer Stellen wurde verboten. Nach dem Tode der derzeitigen Inhaber sollten die bestehenden Stellen nicht wieder besetzt werden dürfen. Mit diesem Vorgehen hoffte man, nicht nur eine Erschütterung des ganzen Markgenossenschafts-Systems zu vermeiden, sondern auch "die Oed und Wüst liegenden Höffe desto eher besetzt und nothdürftig gebauet" zu bekommen. Wie, wurde allerdings nicht gesagt. Vor allem aber dachte man - das wird in der Verordnung ausdrücklich be-

61 Sommer (1823: 46)

62 Scotti (1830) Nr. 540 vom November 1753, S. 775; Nr. 615 v. Mai 1766, S. 861.

63 Meister (1907: 258)

64 Wrasmann (1919: 68)

65 Wrasmann (1919)

66 Scotti (1830) Nr. 533 v. Januar 1752

tont -, dadurch den herrschenden Mangel an Knechten und Mägden zu steuern⁶⁷. Hier aber dürfte der in einer bodenverwurzelten Schicht steckende Drang, eine Familie zu gründen, an eigenem Herd zu sitzen und für die eigene Zukunft zu schaffen, unterschätzt worden sein. Allen Verboten zum Trotz nahm die Zahl der Mieter, Beiwohner, Kötter seit Beginn des 18. Jahrhunderts zu. Die Schatzungslisten geben davon ein klares Zeugnis⁶⁸. Die lockere Organisation des Herzogtums konnte die Stärke der Entwicklung nicht unterdrücken.

Wenn schon das landständische System des kurkölnischen Herzogtums aus einer Struktur heraus nicht in der Lage war, sich den veränderten Verhältnissen durch Schatzkatasterrevision anzupassen, wie viel weniger konnte von ihm verlangt werden, das Übel an der Wurzel anzufassen, d.h. einmal für eine gerechte Verteilung der Grundsteuer zu sorgen und weiter dem ansteigenden Bevölkerungsdruck durch positive bevölkerungspolitische Maßnahmen Rechnung zu tragen⁶⁹; Raum dafür wäre vorhanden gewesen.

Wenn auch nach dem Bevölkerungsrückgang des 30jährigen Krieges, der um 1675 bereits wieder ausgeglichen war, ein stetes Wachsen der sauerländischen Bevölkerung eingesetzt hatte, konnte von Übervölkerung keine Rede sein. Im Gegensatz zur schweren Belastung des Grundbesitzes waren Taglohn, Handwerk, Handel und Gewerbe relativ gering belastet geblieben. Hier bestand in gewissen Grenzen für den kurkölnischen Beilieger-Handwerker-Kötter schon die Möglichkeit, sich langsam emporzuarbeiten. Insgesamt gesehen mußte aber eine Spannung bestehen zwischen dem natürlichen Trieb dieser noch bodenverwurzelten Schicht, in ihrer ursprünglichen Lebensform wirtschaftlich hochzukommen, und den einengenden Maßnahmen der kölnischen Regierung. In der Möglichkeit der Auswanderung, die das erstrebte Ziel - Grund und Boden, Hof und Haus - in greifbare Nähe brachte, konnte diese Spannung eine verständliche Entladung finden. Persönliche Momente, Einzelschicksale werden oft eine entscheidende Rolle gespielt haben; wie etwa ein Auswanderer in Hüsten seine Auswanderung damit begründete, seine Existenz wäre durch die starke Zunahme des jüdi-

67 Mit der gleichen Begründung wurde 1766 gegen die Auswanderung Stellung genommen.

68 Während man 1685 im Gericht Oberkirchen neben 92 Bauern und 9 Schäfern nur 1 Hammerschmied und 12 Beiwohner zählte (bei insges. 114 Familien mit 464 Personen < 12 Jahre), standen 1764 einer gleichen Zahl von Bauern und Schäfern 8 Hammerschmiede und 91 Beiwohner gegenüber (insges. 200 Familien mit 692 Pers. < 12 Jahre) (Angabe Dr. Hömberg).

69 Wie das z.B. unter durchaus ähnlichen Boden- und Wirtschaftsverhältnissen in den benachbarten märkischen und wittgensteinschen Gebieten geschah.

schen Bevölkerungsteils in Hüsten vernichtet worden⁷⁰. Aber auch in solchen Fällen dürfte die starke Verschuldung des Bauernstandes oder die durch erstarrte Rechtsverhältnisse bedingte Einengung der Lebensverhältnisse einer sog. enterbten Schicht den Hintergrund für die Entscheidung zur Auswanderung abgegeben haben.

5. Auswanderungsverbote im Sauerland

Die erste Auswanderungswelle hatte in Kurköln keine hemmenden Verbote herausgefordert. Einzig die kaiserliche Verordnung gegen die Auswanderung unbemittelter Untertanen aus den Reichslanden nach Ungarn war unter dem 18. August 1724 von Bonn aus zur Veröffentlichung bestimmt worden. Im Mai 1764 sprach sich Kurköln in Beantwortung einer Trierer Anfrage für die Wiederaufnahme der einer französischen Propaganda aus "unserem oberrheinisch-Bergischen, wie auch Moseler Kleinen Territorio zu Zeltingen" gefolgten Auswanderer aus⁷¹. Es konnte gleichzeitig mitteilen, daß "sönsten in hiesig = unseren Rheinisch = ebenso wenig als in jenseithigen Westphalischen Erzstiftischen Landen derlei Casus sich nicht ergibt". Damit war nur zur Rück-, nicht zur Auswanderung Stellung genommen; auch im geheimen Hofrat wurde nur über die Frage der Rückwanderung verhandelt⁷².

Als aber nach den für uns wohl nicht in ihrer ganzen Stärke greifbaren sauerländischen Abwanderungen des Jahres 1764 das folgende Jahr mit dem Abzug von 130 Familien die in dieser Bewegung liegende Gefahr aufzeigte, befaßte sich auch der Hofrat verschiedentlich mit der Möglichkeit ihrer Abwehr⁷³. Am 3. Febr. 1766 erschien eine erste Verordnung gegen die westfälische Auswanderung selbst. Von den Kanzeln wurde sie verkündet und überall angeschlagen: "Nachdemahlen Uns zuverlässig / und höchst mißfälligst zu vernehmen vorgekommen

⁷⁰ StAM: Herzogt. Westf., L. Arch. XI, 4d, S. 55. - Im Jahre 1801 klagt die Freiheit Hüsten über eine zu große Zahl von Juden. 4 jüdische Familien leben unter 69 christlichen, die von 62 Morgen Erbland, davon sie noch Pacht zahlen müssen, nicht leben können. 37 Köpfe zählt die Judengemeinde, davon treiben 18 Handlungsgeschäfte. Die Freiheit weist hin auf das Ratsprotokoll von 1766: einige nach Ungarn auswandernde Bürger seien vor den Rat zitiert worden, einer habe erklärt, es wären sonst nur 2 jüdische Familien hier gewesen, jetzt deren vier, darum könne er sich nicht mehr ernähren. (Das erwähnte Ratsprotokoll ließ sich im Stadtarchiv Hüsten nicht mehr auffinden.)

⁷¹ StAM: Herzogt. Westf., III 11a, Bl. 28 ff

⁷² Sitzung v. 18. Juni 1764 - StAD: Kurköln. Akt. 149 B, S. 366 desgl. S. 145: In der Sitzung v. 10. März 1764 wurde allerdings eine Auswanderung aus dem Amte Rees nach den franz. Kolonien in Amerika erwähnt.

⁷³ StAD: Kurköln. Akten 151 A, S. 102, Stzg. v. 11. Febr. 1766; S. 151, Stzg. v. 3. März 1766; S. 205, Stzg. v. 24. März 1766; S. 218, Stzg. v. 4. April 1766.

/ was maßen einige Zeit her die junge Leuth in unserem Herzogtum Westphalen in solcher Anzahl ihr dasiges Vaterland verlassen / und sich in andere fremde Lande hinbegeben / daß auf die Dauer im gantzten Lande fast kein Knecht mehr zu haben seyn dürfte; Wir aber / solch muthwillig = vielfältiges Emigriren ferner nachzusehen gnädigst nicht gemeynt seynd / sondern selbiges auf best = möglichste Weise behindert wissen wollen; So setzen / und ordnen Wir des Ends hiemit gnädigst / daß allen / und jeden ohne Unterschied / und Ausnahme / welche fürs künftige obgedachter maßen zu emigriren / und Unser Herzogtum Westpaheln zu verlassen / sich werden gelüsten lassen / ein fünfter Theil all ihrer besitzens = oder noch etwa zu gewarten haben mögender Haab / und Güteren (es bestehen solche in Mo- oder Immobiliabus) einbehalten werde / und Unserem Aerario ipso facto heimgefallen sein sollen⁷⁴. Wäre wirklich "auf die ernsthaft = und nachdrucksamste Befolg = und ohnrucksichtliche Vollziehung gegenwärtiger Unserer gnädigster Verordnung ein pflichtschuldigst = wachsames Aug" gehalten worden, der Verlust des fünften Teiles allen Besitzes hätte doch hemmend wirken müssen. Das Jahr 1766 zeigte mit dem Abzug von über 200 Familien das Gegenteil! Schon zeitlich konnte mit dieser Verordnung nicht eine Maßnahme in Zusammenhang stehen, die zudem in ihrem Ausmaß weit über den Inhalt der Verfügung hinausging⁷⁵. Der Baron von Fürstenberg zu Adolfsburg bei Oberhundem, kurkölnischer Erb-Droste der Ämter Bilstein und Waldenburg, nahm Anfang 1766 eine Auswanderergruppe aus Oberhundem fest⁷⁶, obwohl sie "nach Ausweis der allerhöchsten Patente aus deren Kurfürstl. Köllnerischen Untertänigkeit entlassen" waren. In Wien wandten sich die Auswanderer mit einer Beschwerde und Bittschrift an die Kaiserin⁷⁷. Der Baron von Fürstenberg habe sie, obwohl sie aus der Khurfürstlich Kölnischen Untertänigkeit entlassen seien, 8 Tage aufgehalten und ihre "Bagage mit Gewalt hinweggenommen, mit Vermelden: es soll Niemand mehr in Hungarn raysen, er könnte die Leuthe so guth als der Kayser versorgen". Ihre "wenige Effecten" hätte er mit "größten

⁷⁴ LAA: Sammlung von Verordnungen; Scotti (1830) Nr. 588, S. 846.

⁷⁵ Die Festnahme muß in den gleichen Tagen erfolgt sein, in denen die Verfügung unterzeichnet wurde. Nach der Beschwerdeschrift hat sich der Fürstenberger ja auch in keiner Weise auf eine Verordnung berufen - er durfte es auch nicht, da die Leute aus der kurköln. Untertänigkeit entlassen waren - als vielmehr darauf, daß auch er die Auswanderer versorgen könne. Auch hier klingt also wieder das Problem des Leutemangels an.

⁷⁶ Schünemann (1935: 307) weist auf diese in den Wiener Akten nur einmalig verzeichnete Gwealtmaßnahme hin. Dabei sieht er in dem Baron v. Fürstenberg allerdings irrtümlicherweise den Münsterischen Minister Franz Friedrich Wilhelm Frh. v. Fürstenberg.

⁷⁷ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 35 v. März 66, Bl. 18 ff

Schaden zurückbehalten und wieder die allerhöchste Gesäze dergestalten verungliket", daß sie "ausder Stande gesezet worden, zur höchsten HausNothdurfft andere anzuschaffen". Mit "blutigen Augen" beteuerten sie, durch "diese vermessene Unternehmung ... in das äußerste Ellend und Armuth versezet" zu sein. Sie baten um den gewöhnlichen Freipaß - in recht männlichergerader Weise - dem "Baron v. Fürstenberg die geschärfte Befehligung verordnen zu lassen, damit selber künftig die allerhöchsten Patenta estimire", ihnen aber "die aufgehaltene Effecten in natura anhero übermache, wie in widrigen die allerhöchste Befeleh gar nicht geachtet" und sie "in Bettel Stab versezet werden würden". Am 10. März 1776 wurde der erbetene Freipaß ausgestellt, und schon am 16. März ersuchten die Hofkammer den Fürstenberger unter Hinweis auf die Entlassung durch die Grundherrschaft, den Beschwerdestellern "das ihrige zukommen zu machen und dieselbe überhaupt zufrieden zu stellen"⁷⁸. In anderem Falle müßte der Kaiserin von "dieser vorgekommen sehr unangenehmen Beschwerde die allerunterthanigste Anzeige" gemacht werden⁷⁹.

Solche Gewaltmaßnahmen konnten, da sie vor allem jeder Rechtsgrundlage entbehrten, bei dem starren Sinn und dem feinen Rechtsempfinden der Sauerländer die Bewegung erst recht nicht eindämmen.

Anfang März 1766 bat der kölnische Gesandte in Regensburg im Einvernehmen mit den übrigen Gesandtschaften auch seine Regierung, gleich dem Kurfürsten von Bayern strengste Verordnungen gegen den "Unfug" der Auswanderung zu erlassen, um damit Reichsgesetze einzuleiten⁸⁰. Da der Regierung bereits berichtet wurde, daß "dieses Uebel, anstatt sich zu vermindern, von Tag zu Tag in unserm Herzogtum Westphalen mehr und mehr anwachsen thue"⁸¹, erhielt der Gesandte den Auftrag, Sorge zu tragen, daß seine zu erlassende Verfügung nach

⁷⁸ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 35 v. März 66, Bl. 18 ff

Unterzeichnet ist diese Bittschrift von "Heinrich Walter (u.) Joh. Ebert aus dem Bannath in Schannat" sowie von "Anton Kunzy, Christoph Kunzy, Johann Gösch, Georg Gösch, Georg Eger, Johann Tillmann, Joh. Georg Walter, Caspar Dirnbach, Peter Dirnbach".

⁷⁹ Von einem "diplomatischen Schritt beim kölnischen Kurfürsten" (Schünemann 1935: 307) kann bei diesem Versuch, die Angelegenheit direkt und möglichst geräuschlos zu erledigen, aber wohl kaum die Rede sein.

⁸⁰ StAM: Herzogt. Westf., III 11a, Bl. 64/65

⁸¹ StAM: Herzogt. Westf., III 11a, Bl. 64/65

dem bayrischen Vorbild Auswanderer sowohl als auch Werber mit den schärfsten Strafen belege⁸².

Anfang Mai 1766 wurde zur Unterbindung der Auswanderung dann eine Kurrheinische Kreis-Verordnung⁸³ in Umlauf gebracht, d.h. neben der landesherrlichen Gewalt wurde nunmehr auch die Exekutivgewalt der Reichs-Kreis-Direktion gegen die Bewegung eingesetzt. Am 12. Juli 1766 wurde in Bonn für Kurköln unterzeichnet, unterm 18. Aug. 1766 die Verordnung schließlich veröffentlicht. Ehe sie tatsächlich herauskam und in Westfalen selbst bekannt war, dürfte es wohl Ende September gewesen sein. Mit der Begründung, daß sich "so viele Personen unter dem Namen ausländischer Emissarien allenthalben in denen Chur = Rheinischen Kreiß = Landen einfinden, welche die Unterthanen in häufiger Menge anwerben, und unter dem Blendwerk, daß selbige in anderen Reichen ihr Glück finden würden, mit Weib und Kindern verführen, und zwar zu einer Zeit, wo der erst vor kurzen Jahren geendigte Krieg bekanntlich unzählige Menschen hinweggenommen", wird verordnet, daß niemand, "wer der auch seyn möge, der Abzug ausser des heiligen Romischen Reichs Gränzen verstattet seyn solle". Heimlich Entweichende werden mit "Zuchthaus = Schanzen = Straf, auch allenfalsiger Einziehung der übrigen Güter" belegt. Der Verkauf irgendwelchen Besitzes "in sträflicher Absicht des verbotenen Abzugs" ist bei Verlust des Kaufpreises verboten. "Unterhändler, Verföhler und Emissarien" werden mit "Leibs = auch allenfalsiger Lebensstraf" bedroht. Herumziehende Leute ohne glaubwürdige Pässe werden nicht geduldet.

Ob die sauerländische Beteiligung an der thesesianischen Abwanderung mit dem Jahre 1766 an sich schon ihren Höhepunkt und in diesem Jahre der Jahreszeit wegen noch im besonderen ihren Gipfel überschritten hatte: mit dem Zeitpunkt der Bekanntgabe dieser scharfen Strafbestimmungen jedenfalls ging die Abwanderung doch sturztartig zurück; Ende 1766 waren es keine 10 Familien mehr, in den beiden folgenden Jahren nur je rund 20 Familien. Da im allgemeinen die kölnische Staatsgewalt der Wirklichkeit gegenüber keine allzu große tatsächliche Machtfülle zeigte, darf auch in diesem Falle wohl geschlossen werden, daß der starke Rückgang der Auswanderung weniger auf ein scharfes Durchgreifen als hauptsächlich auf eine natürliche Ausschöpfung der Abwanderungsgeneigtheit zurückgeht.

⁸² StAM: Herzogt. Westf., III 11a, Bl. 63/64

⁸³ Scotti (1830) Nr. 617, S. 861; der kurkölnische Geheime Hofrat hatte in seinen Sitzungen v. 12. Mai u. 18. August d. J. darüber verhandelt (StAD: Kurköln. Akten Val, 151 K, S. 299 bzw. 510).

Mitte 1768 war "nach seiner Wiederkunft aus Ungarn" ein westfälischer Auswanderer Anton Herm. Glock verhaftet worden unter dem Verdacht, zur Auswanderung aufgefordert zu haben⁸⁴. Es ließ sich jedoch nur feststellen, daß er "denen, so ihm über die Umstände des Königreich Ungarn befragt, solche Erzehlet hätte", so daß seine Enthaftung verfügt werden mußte. Offenbar war er nur zum Verkauf eines Besitzes zurückgekehrt, da er die Heimreise nach Ungarn wieder antreten wollte und nach der Verordnung vom 3. Februar - Verlust des Fünftels aller Besizung - behandelt werden sollte. Da aber der Umgang der Untertanen mit jenen, welche "in frembde Landschaften sich einmal begeben, und auf eine Kürtze Zeit sich im Ertzstift wieder betreten lassen.... desto gefährlicher zu seyn scheint, als letzteren durch blose Erzehl = und Erdichtung deren in auswärtigen Landschaften zu erwerbenden Vortheil = und Nutzbahrkeiten Verschiedenen Landts = Insassen zum gleichmäßigen Abzug ohnschwer bewegen dörfen", legte die Regierung am 4. Juli 1768 dem Kurfürsten einen Erlaß gegen die zeitweilige Rückkehr von Auswanderern nahe⁸⁵ Noch am gleichen Tage wurde diese Verordnung unterzeichnet: Ein zeitweiliger Aufenthalt ohne ausdrückliche Regierungserlaubnis war untersagt, den betreffenden Personen als "Eigentliche Emissarien und Verführer" eine Bestrafung nach der Kreis-Verordnung vom 18. August 1766 angedroht. Kurz danach, unterm 28. September 1768 erfolgte dann auch in kölnischen Landen die Veröffentlichung des Kaiserlichen Edikts vom 7. Juli 1768 mit dem Verbot der Auswanderung in "fremde, mit dem Reich in keiner Verbindung stehende Länder"⁸⁶.

Den Auswanderern stand also, insgesamt gesehen, in der alten Heimat nicht nur das Bestreben gegenüber, sie in ein inorganisches Schema zu pressen, d.h. ihnen ihre natürlichen Lebensrechte und Lebensbedingungen vorzuenthalten, sondern auch der Wille des Exekutivapparates, ihnen den Weg aus dem bestehenden Zustand in eine neue Zukunft zu verlegen.

⁸⁴ StAM: Herzogt. Westf., III 11a, Bl. 16 ff.: Bericht des Residenten an den Kurfürsten, Bonn, 4. Juli 1768.- Glock wurde in Wien nicht erfaßt; er muß noch vor Erlaß der Kreisverordnung abgewandert sein, da er nur nach der Verordnung vom 3. Februar 66 behandelt werden soll. Ein als beigezeichnetes "Inquisitionsprotokoll" ließ sich leider in den Staatsarchiven Münster und Düsseldorf nicht auffinden.

⁸⁵ Desgl.; verhandelt in Sitzungen des Geheimen Hofrates v. 20. Mai, 4. Juli, 29. Juli 1768 (StAD: Kurköln. Akten, Val, 153, S. 260, S. 365 ff., S. 415)

⁸⁶ Scotti (1830), S. 862

6. Auszug und Wanderung

Die Jahre 1765 und 1766 zeigen mit ihrem raschen An- und Abschwellen der westfälischen Auswanderungsziffer ganz klar die jahreszeitliche Verteilung: Jeweils die Monate März bis Mai brachten in Wien die Registrierung von ca. 95 bzw. 80% aller westfälischen Auswanderer beider Jahre. Das absolute Schwergewicht der westfälischen Bewegung lag also - und zwar natürlicherweise - im Frühjahr.

Der Auszug hat sich in den verschiedensten Formen vollzogen. Um etwa dem angedrohten Verlust eines Fünftels ihres Besitzes oder auch sonstigen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, sind die einen heimlich entwichen, wie es etwa von Mathias Huckl aus Berghausen überliefert ist, den seine Steuerrückstände dazu zwangen. Die Wege zur Landesgrenze waren ja nicht weit. Andere wurden zunächst vor den Rat ihrer Stadt oder Freiheit "zitiert", um eine genaue Befragung über die Gründe ihres Abzuges über sich ergehen zu lassen, wie etwa die Auswanderer der Freiheit Hüsten im Jahre 1766. Wieder andere mußten zunächst von ihrer Grundherrschaft entlassen werden. Oberhundemer Auswanderer des Jahres 1766 nahmen gelegentlich einer Beschwerde an die Kaiserin eine solche Entlastung für sich in Anspruch. Im Zusammenhang mit den erlassenen kurkölnischen Auswanderungsbestimmungen wird einem öffentlichen Abzug in irgendeiner Form . die Entlassung aus der kurkölnischen Untertänigkeit vorausgegangen sein⁸⁷. Auch im kölnischen Westfalen dürfte dabei ein Reisepaß ausgestellt worden sein⁸⁸. Anscheinend waren auch die erwähnten Auswanderer aus Oberhudem aus der kurkölnischen Untertänigkeit entlassen und in Besitz eines entsprechenden Passes⁸⁹. Ganz allgemein wird man sich, um den Formalitäten kirchlichen Lebens auch in der neuen

87 Das mittelalterliche Recht der Freizügigkeit für Freie hatte im Zeitalter des Absolutismus bereits seine Bedeutung verloren. Die versch. Bestimmungen gegen die Auswanderung zeigen das ja deutlich.

88 Für die Siegerländer Auswanderung ins Banat sind solche "Losscheine" in ziemlicher Anzahl überliefert.

89 "...was gestalten wir nach Ausweiß der allerhöchsten Patente aus deren Curfürstl. Cöllnerischen unterthänigkeit entlassen und wigore beyliegender Passen ungehindert instradiert worden sind. Zumahlen nun aber der Baron v. Fürstenberg, Herr des Schlosses Adolphsburg, ohngehindert daß wir von unserer Herrschaft entlassen worden, 8 Tage aufgehalten...." (HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 35 v. März 1766). Zunächst einmal wird hier möglicherweise die Entlassung aus der Grundherrschaft auch als Entlassung aus dem Untertanenverhältnis betrachtet. Wie weit das im 18. Jahrhundert noch möglich war, sei dahingestellt. Mit "allerhöchste Patente" dürften wohl nur kaiserliche gemeint sein. Ob die Ansicht der Auswanderer dahin ging, daß sie durch Befolgung, d.h. Inanspruchnahme des kaiserlichen (Auswanderungs-) Patenten, aus der einzelstaatlichen Untertänigkeit entlassen würden? Schließlich besteht noch die Möglichkeit, daß es sich bei den beigeschlossenen Pässen um solche etwa eines kaiserlichen Kommissärs in Regensburg handelte.

Heimat gerecht werden zu können, in der alten Heimat Taufzeugnisse haben ausstellen lassen; vor allem aus der Drolshagener und Fredeburger Gegend wird uns das überliefert. Sehr oft gingen junge Menschen vor der Ausreise noch die Ehe miteinander ein. An vielen Orten kam das Ereignis der Auswanderung eine solche Bedeutung zu, daß es von den Pfarrern in ihren Kirchenbüchern mehr oder weniger ausführlich festgehalten wurde. Für die thesesianische Zeit weisen z.B. die Kirchenbücher von Hüsten, Freienohl, Kalle, Wormbach, Wenholthausen, Eslohe, Reiste, Drolshagen solche Eintragungen auf. Etwaige Liegenschaften wurden nur z.T. verkauft. Nicht immer wird sich die Gelegenheit zum günstigen Verkauf geboten haben. Vielleicht wollte man sich dadurch aber auch die Möglichkeit zu einer gesicherten Rückkehr offenhalten. Jedenfalls kehrten z.B. 1767 die beiden Auswanderer Heinrich Schnieder und Johann Kebbekens aus Bruckenau nach Oberveischede zurück, um "daselbst ihre vorhinnig besessene und zurückgelassene Wirthschaft zu verkaufen".

Zumindest aber für den Weg bis Wien mußte Reisegeld beschafft werden. Der nötigste Hausrat und die wichtigsten Geräte wurden mitgenommen. Im Sauerländer Eck in Tschanad wissen die Alten noch zu erzählen, daß die Vorfahren mit Sense, Gabel, Rechen auf der Schulter ins Land kamen. Nicht überstürzt, sondern wohl überlegt und vorbereitet brach also der größte Teil der Auswanderer auf. In kleineren und größeren Gruppen, bis zu 40 Familien, machte man sich auf den Weg. Bekannte und Verwandte, Menschen aus benachbarten Orten, fanden sich immer zusammen. Fast alle in Wien registrierten Gruppen zeigten dieses natürliche Prinzip; wenn auch auf der langen Reise manche Verschiebung eintrat.

Über die Reisedecke selbst berichtet uns ein Auswanderer der 80er Jahre: Löcker aus Heinsberg, der es nur kurze Zeit im Banat aushielt⁹⁰. Durch das Hessische muß der Weg gegangen sein, wohl über Biedenkopf, Kirchhain, Alsfeld, dann - wie Löcker erzählt - über Fulda, Bamberg, Nürnberg nach Regensburg. Von hier aus wurde die Reise donauabwärts bis Wien mit dem Schiff fortgesetzt. Löcker berichtet dabei von 400 Personen. Zwischen 25 und 27 Tage dauerte gewöhnlich diese erste Etappe aus dem Sauerland bis nach Wien⁹¹. In Wien wurden die ankommenden Auswanderer registriert, und zwar in Gruppen, wie sie sich unterwegs herausgebildet hatten. Der natürliche oder zufällige Wortführer mußte dabei in Verfolg des großzügigen Verfahrens der Schreiber oft seine eigene Herkunftsangabe als die seiner ge-

⁹⁰ Scheele (1935: 50 ff.)

⁹¹ Nur wenige sauerländische Kb.-Eintragungen geben uns den Abreisetermin an.

samten Wandergefährten abgeben⁹². Diese Registrierung bei der Hofkammer bedeutete die Unterlage für eine Anweisung an den Wiener Stadtbanco, der die Stelle einer Staatsbank einnahm, zur Auszahlung des Reisegeldes. Jeder Familie wurden 6 Fl. gezahlt, gewöhnlich zu halben Raten in Wien und Ofen verabfolgt⁹³. Gleichzeitig wurden aufgrund dieser Unterlagen Sammelpässe für die Weiterreise ausgestellt und der Temesvarer Landesverwaltung die Ankündigung der Transporte zugestellt.

In diesen Ankündigungen wurden die Westfalen als solche verschiedentlich besonders erwähnt⁹⁴. In großen Schiffstransporten von 100 - 300 Personen⁹⁵ ging schließlich die Reise donauabwärts nach Ofen und von hier aus weiter in Richtung Banat; Löcker allerdings berichtet, daß er im Jahre 1786 von Ofen aus in 80 Stunden auf walachischen Wagen bis Temesvar fuhr⁹⁶. Transport und Verpflegung mußten mit dem gezahlten Reisegeld bestritten werden⁹⁷. Die Fahrt auf der unteren Donau war noch gefährlicher als die Fahrt nach Wien, da hier der Wasserweg noch weitgehend unausgebaut war. Dazu kam der Klimawechsel und das starke Auftreten der Malariamücken aus den Brutstätten der breiten Überschwemmungsgebiete. Das große Kolonistensterben geht zum guten Teil schon auf den Transport zurück⁹⁸. Aber nicht nur durch Unglücke und Krankheiten wurden die Transporte dezimiert. Ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz folgte, vor allem in Ofen, den Lockungen von Werbern für die privaten ungarischen Grundherrschaften⁹⁹.

92 Niemann (1936: 44-46), der eine knappe Gegenüberstellung der von Schele (1935) gebrachten Eintragungen für das Amt Drolshagen mit den von Wilhelm u. Kallbrunner (1932 ff.) veröffentlichten Quellen (ohne letztere allerdings als Veröffentlichung zu nennen) bringt, vertritt die unhaltbare Deutung, daß "der in den Wiener Akten angegebene Ort nicht immer den Herkunftsort bezeichnet, sondern den Ort, an dem der Heimatpaß ausgestellt war". Wie kämen in einem solchen Falle Auswanderer aus dem weit entfernt und in Marschrichtung liegenden Attendorf unter die Ortsbezeichnung des nördlichen Neheim, wie ebenfalls Drolshagener unter Freienohl, wie kämen Auswanderer aus der ganzen Umgebung Fredeburgs unter die Bezeichnung des abgelegenen Milchenbach?

93 Schünemann (1935: 320)

94 HKAW: BA, Fasz. 35, z.B. Nr. 41 v. März 1765, Nr. 42 v. März 1765, Nr. 5 v. Mai 1765

95 Schünemann (1935: 325)

96 Scheele (1935)

97 Schünemann (1935: 326)

98 Schünemann (1935: 326)

99 Schünemann (1935: 212 ff.); er schätzt den Anteil der durch Tod oder Privatsiedlung dem staatlichen Ansiedlungszweck unterwegs verlorengegangenen Kolonisten auf 10 - 20%.

Schon bei Ankunft der beiden ersten Großgruppen des Jahres 1765 in Stärke von insgesamt 66 Familien, unter denen sich 54 westfälische Familien befanden, mußte festgestellt werden¹⁰⁰, daß vom ersten Transport 6 Familien "bey Ofen zurückgeblieben", vom zweiten Transport "der Anton Stenin (= Stienen), Fritz Ernst Stenin¹⁰¹... ohnwissend wo zurück, der Joh. Herm. Schwartzfärber¹⁰² aber zu Alt Szegegin kranker liegen geblieben". Es schien schon zur Gewohnheit geworden zu sein, "daß von diesen herabgesendeten Leuthen mehrer und gemeinlich die vermöglicheren in Hungarn zurückzubleiben und sich niederzulassen pflegen"¹⁰³. Welche westfälischen Familien tatsächlich überhaupt nicht im Banat eintrafen, läßt sich schwer feststellen. Einige, die zunächst als "abgängig" gemeldet wurden, fanden sich mit Verspätung doch noch ein; z.B. Herm. Krämer¹⁰⁴, Josef Stöfer¹⁰⁵, Joh. Peter Adam¹⁰⁶. Zwei Mendener Auswanderer - Elisabeth Dolzin (Bott?) und Joh. Dietrich Vogt - scheinen aber tatsächlich nicht angekommen zu sein¹⁰⁷.

Welches Ausmaß die Auflösung der geschlossenen von Wien abgehenden Gruppen und das direkte Zurückbleiben in Ungarn annahm, zeigt ein Bericht der Temesvarer Landesadministration, nach dem in der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1767 von 464 gesandten Familien nur 105 eintrafen¹⁰⁸. Auch in diesem Falle die Klage, daß "die besten und vermöglichsten" unterwegs zur Ansiedlung in Ungarn beredet würden, andere hielten sich im Lande und in anderer Absicht auf, ohne sich ansiedeln zu wollen. Das gleiche Bild für das nächste Jahr ergibt sich aus der Nachricht, daß in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1768 von 332 gemeldeten Familien nur 113 angesiedelt wurden¹⁰⁹. Vermutlich werden diese Zahlen sich durch Nach-

¹⁰⁰ HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 60 v. April 1765. Am 25. bzw. 27. März 1766 waren die Transporte von Wien abgegangen, am 13. April erfolgte von Temesvar aus die Meldung.

¹⁰¹ Aus Lenne; Teile der beiden Familien fanden sich später in Bruckenauein.

¹⁰² Aus Freienohl

¹⁰³ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 60 v. April 1765

¹⁰⁴ Aus Oberweischede; BA, Fasz. 35, Nr. 16 vom Juni 1766; später in Bruckenauein.

¹⁰⁵ Aus Hespicke; BA, Fasz. 35, Nr. 16 v. Juni 1766; Ankunft: BA, Fasz. 35, Nr. 63, Febr. 67.

¹⁰⁶ Aus Oberhundem; BA, Fasz. 35, Nr. 63 v. Februar 1767; später in Schöndorf.

¹⁰⁷ BA, Fasz. 35 Nr. 63

¹⁰⁸ BA, Fasz. 35, Nr. 79 v. März 1768, Bl. 406. - Ein in Wien am 10. Juni 1766 registrierter Kolonist Joh. Ruml aus "Willichhausen a. W." blieb offensichtlich in Weißkirchen (Weifert 1933: 27), ein am 28. Februar 1767 registrierter Auswanderer Johann Weger aus "Rodalb a. W. in Apatin in der Batschka (Senz 1966: 134) hängen.

¹⁰⁹ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 89 v. Nov. 1768, Bl. 1303

zügler verschoben haben; mit Sicherheit aber war der Prozentsatz der tatsächlich abgängigen Kolonisten recht erheblich. Als solche wurden im Jahre 1768 wieder einige Westfalen gemeldet: Georg Brun (= Brunert) aus Obersorpe und Joh. Fischer¹¹⁰ wohl aus Oberkirchen, Herm. Schreider aus Niedersalwey und Franz Steir¹¹¹ aus Grevenstein. Vereinbarung war mit den Schiffsführern gewöhnlich der Transport bis Temesvar: Von der Theißmündung die Theiß aufwärts durch Bega und Bega-Kanal; oft aber wurden die unwissenden Kolonisten in betrügerischer Weise schon nahe der Theißmündung abgesetzt und hatten dann noch zwei Fußmärsche bis Temesvar vor sich¹¹². Von Temesvar aus wurden sie den einzelnen Orten zugewiesen. Rund 15 Tage scheint im günstigsten Falle die Reise von Wien bis ins Banat gedauert zu haben¹¹³. Drei bis vier Wochen nach dem Durchzug durch Wien tauchen die Namen der sauerländischen Kolonistenfamilien sehr oft schon in Banater Kirchenbüchern auf. Nach den mühevollen Wochen ihrer Reise brachten sie fast immer ihrer neuen Heimat, dem "Grab der Deutschen", ihr erstes Opfer.

110 HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 89 v. Nov. 1768, Bl. 1300

111 HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 89 v. Nov. 1768, Bl. 1309. - Franz Steir wohl identisch mit Franz Stör, 1769 in Lenauheim.

112 Schönemann (1935: 328)

113 Schönemann (1935: 326)

III. DIE ANSIEDLUNG DER SAUERLÄNDISCHEN KOLONISTEN IM BANAT

1. Methoden und Ablauf der theresianischen Banatbesiedlung¹¹⁴

Als gegen Ende des 7jährigen Krieges vor allem auf Veranlassung des österreichischen Staatsrates eine planmäßige Weiterbesiedlung des Banats überlegt wurde, setzte nicht nur in Wien, sondern auch von Seiten der banater Landesverwaltung eine Gegenbewegung ein. Unter dem Druck der Finanznot von 16 Kriegsjahren war das brachliegende steppenähnliche Land an serbische und griechische Unternehmer verpachtet worden. Zur Praedienkompagnie zusammengeschlossen, nutzten diese Großviehzüchter das Land in extensiver Weidewirtschaft. Unter den Einfluß dieser Gesellschaft war die banater Landesverwaltung durch den Landespräsidenten, den spanisch-kroatischen Grafen Villana Perlas, geraten. Einen Rückhalt in ihrem Bestreben, eine Verringerung des Weidelandes auf jeden Fall zu hintertreiben, fand die Landesadministration am Wiener Stadtbanco. Zur Deckung des ausgegebenen Papiergeldes war das Banat während des 7jährigen Krieges an diese Bank verpfändet worden. Als Pfandinhaber aber stand sie jeder Erschütterung der bisherigen laufenden Einnahmen und jedem Kapitalaufwand, der nicht sofort Frucht trug, ablehnend gegenüber. Die Hintergehung der Wiener Ansiedlungspläne durch die Temesvarer Landesverwaltung ging so weit, daß Anweisungen zur Anlage neuer Dörfer einfach nicht ausgeführt wurden. Die Lage änderte sich erst, als 1765 Josef II. sein großes väterliches Erbe zur Sanierung der Staatsfinanzen verwandte und mit Administrationsrat v. Hildebrand ein Mann ins Banat gesandt wurde, der den Zusammenhang zwischen Landesverwaltung und Praedienkompagnie aufdeckte und die deutsche Ansiedlung erst recht in Angriff nahm.

Drei verschiedene Systeme ergaben sich nebeneinander aus den natürlichen Möglichkeiten dieser Landesbesiedlung. Das Zusiedlungssystem wurde besonders bei Wiederaufnahme der Besiedlung als das nächstliegende angewandt. Es füllte die schon bestehenden deutschen Dörfer auf und mußte notgedrungen bei Erreichung eines bestimmten Verhältnisses von Einwohnerzahl zur Nutzungsfläche zum Versiegen kommen. Das sog. Transferierungssystem schob Nationalisten - Ungarn, Rumänen, Serben - aus gemischten Dörfern in Dörfer des jeweiligen Volkstums ab und setzte Deutsche an ihre Stelle. Beide Systeme standen im Einklang

¹¹⁴ Insbesondere nach Schönemann (1934: 225 ff.).

mit der Einstellung der Landesverwaltung und griffen das Weideland nicht an. Sie wurden vertreten durch den Administrationsrat Plasch und seine ausführenden Organe: den Lipphaer Salznehmer Neumann v. Buchholt und die Verwaltungsbeamten Knol und Laff.

Das dritte System schließlich, das eigentlich Hildenbrandsche, schuf etwas vollkommen Neues. Es nahm die Ödlandbesiedlung der Mercyschen Zeit wieder auf; da es ohne Rücksicht auf die Interessen der Praedienkompagnie das Weideland angriff, womit es ausdrücklichen kaiserlichen Befehlen nachkam, stand dieses System der Dorfgründung "auf bloßer Heide" in schroffem Gegensatz zu den Absichten der Landesverwaltung.

Innerhalb dieses letztgenannten Systems hoben sich wieder zwei Methoden scharf gegeneinander ab, die von den jeweils verantwortlichen Persönlichkeiten unterschiedlich praktisch vertreten wurden und die schon bestehenden Gegensätze noch verstärkten.

Das thesianische Ansiedlungswerk wurde vom sog. Antizipationssystem getragen, d.h. die gesamte Finanzierung gegen spätere Rückzahlung vom Staat übernommen. Die Kosten des Hausbaus, der Verpflegung, des Wirtschaftsinventars blieben auf dem Einzelbesitz stehen und mußten vom Besitzer abgetragen werden. Der Hausbau hatte an dieser Schuldenlast natürlich erheblichen Anteil. Lieferte man statt solider Blockhäuser nur provisorisch hergestellte Häuser aus gestampfter Erde, wurden die Kolonisten dazu noch zum gemeinsamen Häuserbau herangezogen, gemeinsam verpflegt und für die Übergangszeit zur gemeinsamen Feldbestellung angehalten, so war das eine Methode, die Schuldenlast so niedrig wie möglich zu halten; sie war außerdem bestens geeignet zur raschen Unterbringung großer Kolonistenmassen. Im Gegensatz zu dieser durch Hildebrand vertretenen Methode belastete der von Neumann gegangene Weg die Kolonisten von Anfang an mit einer hohen Summe. Er war auch nur geeignet zur Unterbringung kleiner Kolonistengruppen in langsamem Tempo und verhältnismäßig kleinen Dörfern. Ein großer Nachteil der Hildebrandschen Methode war allerdings die starke Ausschaltung der Privatinitiative. Da hierbei niemand für sich selbst zu arbeiten glaubte, mußte die Kollektivwirtschaft durch Kolonistenaufseher überwacht werden. Die Folge wieder waren Mißstimmigkeiten, die bis zu tätlichen Auseinandersetzungen führten. Der Eindruck, den die baumlose Ebene, die Hildebrand für seine Anlagen bevorzugte, auf die ehemaligen Bergbewohner machte, mußte für diese Stimmung den geeigneten Nährboden abgeben. Diese Schattenseiten des Hildebrandschen Systems wurden von den Gegnern der Deutschen Ansiedlung gegen ihn ausgenutzt; auf einer Besichtigungsreise fand Josef II. sie bestätigt. Eine

Denunziation kam hinzu: Hildebrand wurde die Direktion der Besiedlung genommen. Seine Aufgabe übernahm der Hofkammerrat von Kempelen, der bei der Besiedlung der Batschka tätig gewesen war und das Hildebrandsche System ablehnend begutachtet hatte. Von der Batschka her brachte er Anschauungen mit, die denen Neumanns ähnelten. Sein System war für die Ansiedlung von jährlich 600 Familien berechnet; es verwarf die Kollektivwirtschaft und baute nach der langsamen und teuren Methode Neumanns. Die Weiden sollten geschont werden, die Deutschenansiedlung in den gebirgigen Teil des Landes verlegt werden. Bei größeren Kolonistenmassen mußte dieses System versagen. Und es versagte bei dem Ansturm 1770 tatsächlich. Kempelen ließ seine Aufgabe im Stich, Neumann mußte sich der Hildebrandschen Methode teilweise anpassen. Noch einmal setzte diese sich 1772 durch; Hildebrand wurde zurückgeholt, nachdem schon vorher die gesamte Landesverwaltung ihres Amtes enthoben worden war.

In ihrem Bestreben, die deutsche Ansiedlung zu hintertreiben, hatte die Landesadministration unter Graf Perlas wenigstens das Zugeständnis erreicht, daß die Kolonisation im Süden des Banats - vom Militärgrenzgebiet abgesehen - nicht wieder aufgenommen, sondern stattdessen aus politischen und militärischen Gründen auf das Nordbanat zwischen Marosch, Theiss, Bega konzentriert werden sollte; die dort sich eigenmächtig festgesetzten Nationalisten waren umzusiedeln. Eine Besetzung dieses Raumes mit Deutschen erschien erforderlich, da insbesondere im Falle eines neuen Türkenkrieges eine sichere Verbindung zwischen den Festungen Arad, Szegedin, Peterwardein und Temesvar notwendig war. So setzte die Kolonisation des Gebietes westlich und nordwestlich von Temesvar ein, die Kolonisation der sog. Heide. Zur Zeit der ersten Ansiedlung war hier in der Hauptsache Sumpf gewesen; ein seit 1727 vielfältig ausgestaltetes Kanalsystem hatte in Verbindung mit dem Bau von Straßen und Brücken die Voraussetzungen einer Besiedlung geschaffen.

Die im Jahre 1763 zur Ansiedlung herabgesandten 350 Familien¹¹⁵ wie auch die 616 Familien des Jahres 1764 waren entgegen den kaiserlichen Weisungen¹¹⁶ nicht auf den durch Entwässerung siedlungsfähig gemachten Gebieten angesetzt, sondern ausnahmslos in schon bestehende deutsche Dörfer gesteckt worden. Die Einwohnerzahl dieser Dörfer, in denen z.T. selbst schon Landmangel herrschte, verdoppelte, verdreifachte sich, so in Neu-Beschenowa, Mercy-

115 Zahlenangaben immer nach den Wiener Quellenstoffen.

116 Milleker (1930: 3 ff.).

dorf, Jahrmarkt, Bruckenau und Guttonbrunn. Geringere Zuziedlung war nach St. Peter, Freidorf, St. Andres, Gr.-St. Nikolaus, Neu-Arrad, Rekasch, Perjamosch, Lippa, Detta, den Temesvarer Meierhöfen und Werschetz gekommen. Das System der Zuziedlung mußte fallen, als im Jahre 1765 982 und 1766 sogar 2294 Familien mit bald 10.000 Köpfen eintrafen. Plasch und Neumann siedelten nach ihrem Transferierungssystem in Tschanad, aus dem ungarische Handwerker verschoben wurden, in Sackelhausen, in Sefdin und Kisaluda, dem späteren Schöndorf, und in Engelsbrunn, aus denen Rumänen abgesiedelt wurden. Unter dem Druck der Kolonistenmassen und des Neumannschen Vorgehen konnten beide nicht umhin, sich auch zur Dorfgründung "von wilder Wurzel" zu entschließen. 1765/66 wurde Billed gebaut, ursprünglich zur Erweiterung von Neu-Beschenowa bestimmt; ebenso wurde Neudorf bei Lippa neu angelegt. Hildebrand selbst verwirklichte sein System auf der Heide durch den Bau der Großdörfer Hatzfeld und Landstreu - später unter dem Namen Hatzfeld vereinigt - mit zusammen 402 Kolonistenstellen. 1767 folgten in gleicher Weise Tschatad, das heutige Lenauheim, und Groß-Jetscha mit je 202 Hausplätzen; 1768 das gleichgroße Grabatz. Die Anlage von Bogarosch konnte er nicht mehr durchführen, da er inzwischen seines Amtes enthoben worden war. Die Gegenmaßnahmen der Landesverwaltung aber hatten in Verbindung mit der westdeutschen Abwehr die Zahl der Einwanderer gering halten können: 1767 waren es nur 505, 1768 441 Familien. Dem Ansturm von 1766 hatte man in diesem Jahre gar nicht gerecht werden können: 500 Familien waren im Mai 1767 noch ohne Häuser¹¹⁷, ein Teil überhaupt noch nicht angesiedelt.¹¹⁸ Das Jahr 1769 brachte ein Anschwellen auf 781 Familien, das Jahr 1770 eine sprunghafte Steigerung auf 3276 Familien.

Das Rekordjahr von 1766 hatte Kaiserin und Staatsrat im Einklang mit günstigen Nachrichten über die Auswanderungseignigkeit in Westdeutschland veranlaßt, Anweisung zur Ansiedlung von jährlich je 2000 Familien im Banat und auf den ungarischen Staatsgütern zu geben.¹¹⁹ Die

¹¹⁷ HKAW: BA, Fasz. 33, Nr. 71, Bl. 503 vom Mai 1767.

¹¹⁸ HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung LXXXI vom Oktober 1767, stellt eine Kolonistengruppe vor, schon 1 1/2 Jahre im Banat angesiedelt "mit Weib und Kindern in die erbarmungswürdigen Umstände verfallen" - Lt. einer Mitteilung der Landesregierung an den Bischof von Temesvar (Hoffmann 1927: 44/45) waren am 11. Juli 1766 in Perjamosch 60, St. Peter 60, Saderlach 45, Neu-Arad 40 und St. Andres 30 Familien einstweilen einquartiert.

¹¹⁹ Schünemann (1930: 173).

beiden folgenden Jahre wurden aber den Erwartungen nicht gerecht, so daß man sich auf eine jährliche Ansetzung von 600 Familien einschränkte.¹²⁰

Nach Hildebrands Sturz hatte die Landesverwaltung die Deutschen-Ansiedlung ganz einstellen wollen. Nur auf Grund schärfster Anweisungen wurde das angefangene Bogarosch mit 200 Hausplätzen vollendet. Als in diese Situation hinein die Kolonistenmassen des Jahres 1770 im Banat erschienen, wurden alle Pläne über den Haufen geworfen, war eine Katastrophe unvermeidlich. Dazu kam, daß durch die langsame Neumann-Kempelensche Methode in Verbindung mit dem von ansiedlungsfeindlichen Beamten geleisteten passiven Widerstand und den auf der hochgehenden Marosch sich ergebenden Transportschwierigkeiten für das siebenbürgische Bauholz nicht einmal die restlose Unterbringung der Kolonisten von 1769 möglich gewesen war. In der allgemeinen Verwirrung wurde erst im Sommer 1770 mit der Gründung neuer Dörfer begonnen. Vorerst mußten die Kolonisten in älteren deutschen Dörfern einquartiert werden. Oft zu mehreren Familien lagen sie auf den Dachböden und gingen massenhaft zu Grunde. Gegen 1000 Familien starben vollkommen aus, alle anderen erlitten mehr oder weniger starke Verluste. Erst nach 2 Jahren, 1772, konnte der letzte Rest dieser Kolonisten auf eigenem Grund untergebracht werden.

Die Ereignisse zwangen Neumann, sich der Hildebrandschen Methode zu bedienen. Da ihm zunächst kein anderes Gebiet zur Verfügung stand, mußte er seine Dorfgründungen des Jahres 1770 auch auf die Heide legen¹²¹: Klein-Jetscha mit 100, Heufeld, Mastört und Albrechtsflur mit je 78 und Marienfeld mit 123 Hausplätzen entstanden. Erst im nächsten Jahre ergab sich im NO des Landes durch Angleichung rumänischer Waldsiedlungen an die deutsche Fluraufteilung verfügbares Land, das er zur Anlage einer Reihe kleinerer Dörfchen verwandte. Buchberg, Neuhof, Altringen, Charlottenburg, Königshof, Greifenthal mit je 30, Lichtenwald mit 40, Kreuzstätten mit 63, Segenthau mit 75, Blumental mit 93 und Wiesenheid mit 98 Hausplätzen wurden gebaut.¹²² In Anpassung an Hildebrand legte er im gleichen Jahre

¹²⁰ Schüncmann (1930: 175).-Auf den ungar. Staatsgütern sind damals nur leergewordene Stellen in der Batschka besetzt worden. "Die auf den Arader Kameralprädién Csiga und Palota für niederrheinische und westfälische Kolonisten vorbereitet" Häuser sind überhaupt nicht mit Deutschen bevölkert worden". (Schüncmann 1930: 174 ff.).

¹²¹ Millecker (1930: 6).

¹²² Millecker (1930) rundet nach oben ab. Nach ihm wurden Kreuzstätten, Wiesenheid, Königshof erst 1772 erbaut. Im gleichen Jahre soll nach ihm noch St. Andres mit 42 Familien vermehrt worden sein.

im Westen der Heide die heute eingedeutschten Franzosendörfer St. Hubert mit 75, Seultour und Charleville mit je 62 Häusern an.

Die Ereignisse des Jahres 1770 hatten die Richtigkeit der Hildebrandschen Methode bewiesen, eine Überprüfung der Sauberkeit seiner Amtsführung ergeben. So konnte er 1772 im alten Amt und in alter Form seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Triebswetter und Gottlob wurden wieder Großdörfer mit je 200 Plätzen. Ostern konnte er noch mit 50 Plätzen beginnen, ehe sein Tod der Gegenseite zum endgültigen Sieg verhalf und die planmäßige Deutschen-Ansiedlung dieses Abschnittes abschloß.

Schon im Frühjahr 1771 war die Anpflanzung von staatlich unterstützten Kolonisten eingestellt worden.¹²³ Auf eigene Kosten und Gefahr kamen in den Jahren 1773-76 nicht mehr als insgesamt 52 Familien, eine Zahl, die nicht einmal ausreichte, die durch Tod und Abzug freigewordenen Hausplätze wieder zu besetzen. Aber schon während der 70er Jahre begann der Nachwuchs der deutschen Dörfer, selbst diese Lücken auszufüllen und darüber hinaus die Siedler für neue Dorfgründungen zu stellen.

Parallel zu dieser Ansiedlung durch die Landesverwaltung war im Süden des Banats durch den Hofkriegsrat eine Deutschen-Ansiedlung im Gebiete der Militärgrenze gegangen; das Teilstückchen eines großangelegten Planes einer deutschen Militärgrenzbildung, der von deutsch- und militärfeindlichen Kreisen der Monarchie zu Fall gebracht worden war. So konnte diese Ansiedlung nur eine geringe deutsche Bevölkerungsverdichtung im Süden mit sich bringen. Von allergrößter Bedeutung war demgegenüber die gleichzeitige planmäßige Ansiedlung von Serben und Rumänen gewesen, der ab 1773 die Ansetzung ungarischer Tabakgärtner folgte.

Insgesamt waren bei Abbruch der deutschen Ansiedlung 10.000 Familien ins Banat geschickt worden.¹²⁴ Noch weitere 10.000, so berechnete man 1770, wären notwendig gewesen, das Werk zu vollenden. Die Beschränkung auf das Gebiet zwischen Temesvar und der Marosch hatte hier allerdings ein ziemlich geschlossenes deutsches Sprachgebiet entstehen lassen.

¹²³ Kaindl (1907, III: 193, 263-64).

¹²⁴ Kaindl (1907, III: 275) versucht, die Zahl mit 9644 Familien oder etwa 40.000 Seelen zu präzisieren. Kallbrunner (1930: 177) gibt mit "mehr als neunehntausend Familien" die gleiche Stärke an. In der Batschka waren lt. Kallbrunner 1700 Familien angesetzt worden.

2. Der Verlauf der Sauerländer-Ansetzung¹²⁵

Es lag ganz im Zuge der Gesamtbesiedlung, wenn die ersten sauerländischen Gruppen dieses Zeitabschnittes in "alten" d.h. schon bestehenden deutschen Dörfern angesiedelt wurden. So wie sie in geschlossenen Trupps aus der alten Heimat durch Wien gezogen, in fast der gleichen Ordnung bezogen sie ihre neuen Wohnstätten. Ganz klar läßt sich dieser Vorgang heute noch erkennen.

Den Großteil der sauerländischen Einwanderung von 1764 und 1765 empfing Tschanad an der Marosch, das als Zentrum der sauerländischen Ansiedlung überhaupt angesprochen werden kann. Nach hier kamen die ersten urkundlich belegten Auswanderer dieser Zeit, hier hatten sich mit größter Wahrscheinlichkeit schon vor ihnen Westfalen niedergelassen. Außer in Tschanad vollzog sich eine sauerländische Zuziedlung von erheblichem Ausmaß noch in dem Tschanad benachbarten St. Nikolaus sowie in Bruckenau im Osten des Banats. Diese drei Orte nahmen fast ausnahmslos die westfälische Einwanderung dieser beiden Jahre auf. Kleinere Zuziedlungen, die direkt als Absplitterungen anmuten, gingen in das Tschanad/St.Nikolaus nächstgelegene Perjamosch, sowie in das Bruckenau benachbarte Jahrmarkt. Perjamosch hatte zunächst überhaupt einen Teil der Tschanader Westfalen beherbergt; vermutlich war für Teile der Bruckenauer Zuwanderer Jahrmarkt eine ähnliche Zwischenstation gewesen. Einzelne Familien waren in beiden Orten dann jeweils hängengeblieben.

Der starke sauerländische Anteil an der Kolonistschaft von Tschanad und St. Nikolaus veranlaßte 1768 Josef II. anlässlich einer Besichtigungsreise, die ihn auch maroschaufwärts führte, zu der Feststellung, daß die Dörfer dieses Landstriches mit "mehrstens Triers, Luxemburger und aus dem Sauerland" besetzt seien.¹²⁶

Mit dem Ende des Jahres 1765 brach die gruppenmäßige Zuziedlung in ältere Dörfer ab, um in den nächstfolgenden Jahren nur noch als Einzel-Zuziedlung in Erscheinung zu treten.

¹²⁵ Soweit keine anderen Quellen angegeben, auf Grund eigener Kirchenbuchforschung im Banat.

¹²⁶ "Reissjournal" Joseph II. 1768 (Haus-, Hof-, u. Staatsarchiv, Hofreisen Fasz. Nr. 3) 21. April Arad: "Wir ritten durch schöne bebaute gegenden, welche allezeit onmerklich höher wurden und denen inundationen und Morästen garnicht mehr unterworfen sind. Die Dorfer sind zahlreicher, selbe auch mehrstens sehr groß, gemeinlich weit über hundert Häuser, viele Teutsche, mehrstens Triers, Luxemburger und aus dem Sauerland; sie sind einigermäßen gantz zufrieden; einige wollen ihre Kirchen größer haben, andere mehrer grund. Das Constitutum ist 24 Küfel aussaat oder joch Erden in allen".

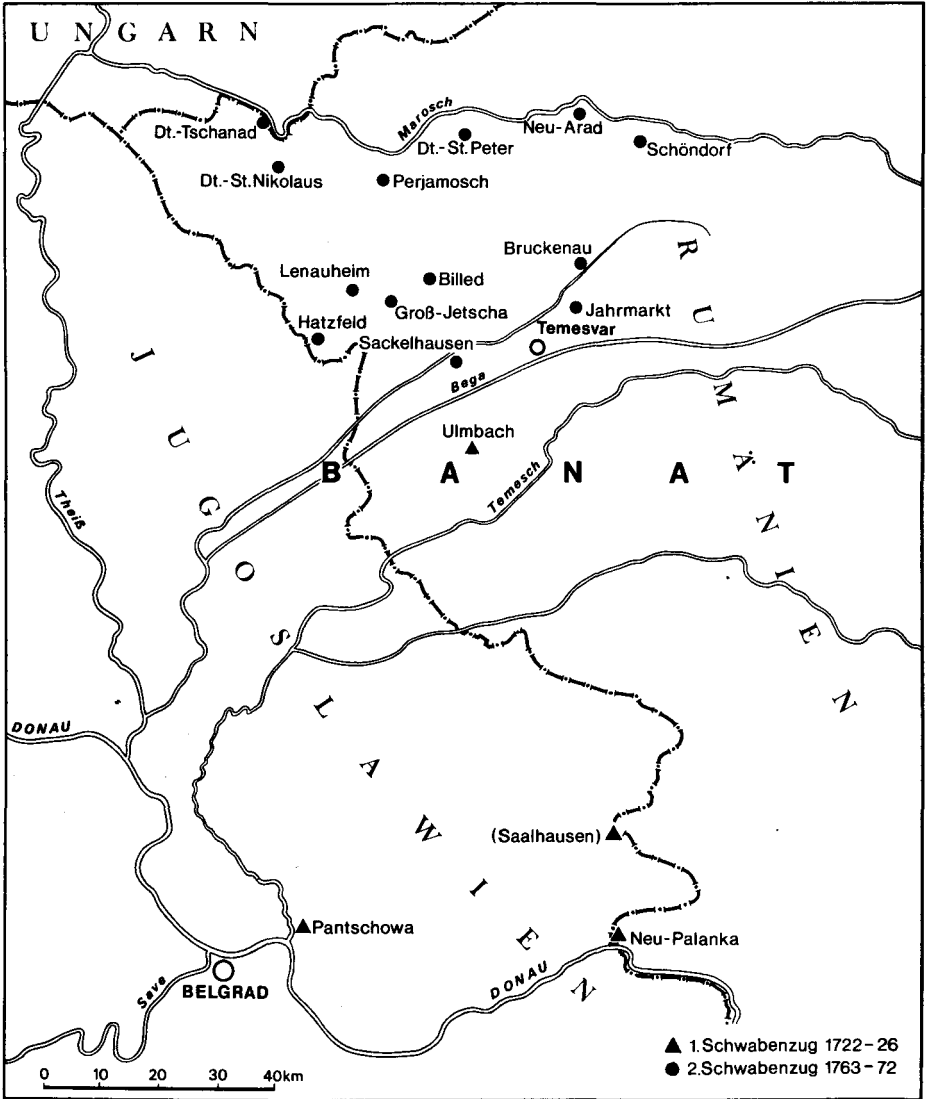


Abb. 2: Ansiedlungsorte der Sauerländer im Banat (aus Treude 1977).

Der zu Beginn des Jahres 1766 einsetzende starke Zustrom ging fast ausnahmslos in die ersten Dorf-Neugründungen auf der Heide; zunächst nach Billed und anschließend nach Hatzfeld-Landstreu. Es war auch in diesem Falle das Prinzip, geschlossen anrückende Gruppen in gleicher Form anzusiedeln und bis zur Dorf-Auffüllung die nachfolgenden Gruppen dorthin zu senden. Gegen Mitte des Jahres verlagerte sich die westfälische Zuwanderung nach Osten, in das von Rumänen geräumte Sefdin, das spätere Schöndorf. Genauso plötzlich sprang sie dann wieder auf die Heide zurück; zunächst noch einmal nach Hatzfeld und anschließend in das gleichfalls von Rumänen geräumte Sackelhausen.

Zur gleichen Zeit setzte eine gewisse Auflockerung der neu eintreffenden Gruppen ein. Sie lösten sich teilweise auf, um in den schon mit Sauerländern besiedelten Orten zu Verwandten und Bekannten zu gehen. Das große Sterben hatte inzwischen schon wieder für sie Platz geschaffen. Der gleiche Vorgang spielte sich in den folgenden Jahren ab. Ehe die Zuwanderung dieses Jahres nach ihrem Höhepunkt gegen Mitte des Jahres mit wenigen kleinen Gruppen rasch versiegte, erfolgte noch einmal eine mittelgroße Zuziedlung in das auf der Heide neubaute Tschatad, das heutige Lenuheim. Bevor diese Gruppe ihre Hausplätze beziehen konnte, war sie in der alten Siedlung Deutsch-St. Peter an der Marosch einquartiert gewesen. Wenigstens eine Familie blieb hier auch sitzen. Außer in schon bestehenden Orten wurden im folgenden Jahr Sauerländer noch in Groß-Jetscha angesetzt. Einzelne Splitter kamen noch nach Karansebesch und Neu-Arad, werden sicher auch noch in andere Orte wie etwa die alten Gemeinden des Südens gekommen sein. Die systematisch weitergeführte Forschung dürfte in dieser Richtung noch Ergänzungen bringen.

Vom Ende des Jahres 1766 an läßt sich die sauerländische Ansetzung nur noch lückenhaft feststellen. Einmal handelte es sich jetzt z.T. um gleichnamige Verwandte der ersten Kolonisten, die zu diesen stießen, entstandene Lücken auffüllten und für uns heute schwer zu identifizieren sind. Dann befanden sich jetzt unter den in Wien registrierten Auswanderern solche, die bereits im Banat ansässig waren, in Erbschafts-Angelegenheiten und dergleichen aber die alte Heimat aufgesucht hatten und mit Bauernschläue auf der Rückreise erneut Reisegeld in Anspruch nahmen. Nicht zuletzt sind auch hier die Sauerländer in Rechnung zu stellen, die zwischen Wien und dem Banat "abgängig" wurden.

Sehr selten läßt sich die Ansetzung feststellen, wenn der Auswanderer nach kurzer Zeit wieder in die alte Heimat zurückkehrte, was gelegentlich vorkam. Der Gegensatz zwischen den

lichten Zukunftsträumen, mit denen man gekommen war, und der notvollen Gegenwart der ersten Jahre ließ manchen Kolonisten dem "Grab der Deutschen" wieder den Rücken kehren. Auch Westfalen fanden den Weg zurück. So etwa Joh. Dietrich Kesthold aus Freienohl und Joh. Kaspar Molitor aus Bremke, deren Rückkehr die Kirchenbücher melden. Oder Friedrich Kumpernas aus Garbeck, der zwei Jahre nach seiner Auswanderung wieder daheim war, ähnlich ein Franz Gockel aus Velbecke. Stephan Degenhard aus Menkhausen-Berghof kehrte nach kurzem Aufenthalt in Tschanad wieder heim. Joh. Tröster aus Holthausen, angesetzt in Dt.-St. Peter, bat im April 1767 die Landesverwaltung um Genehmigung zur Rückkehr ins Reich¹²⁷: Nachdem er mit 62 Jahren Frau und zwei Kinder verloren, sei er gezwungen, "bey seinen Freunden in Deutschland der ferneren Lebens Subsistenz zu suchen". Noch 1775 "entwich" aus Billed der Oberhundemer Joh. Kunze, Besitzer des Hausplatzes Nr. 208 auf der Sauerländer Gasse.¹²⁸ Die Zahl der sauerländischen Rückwanderer wird mit diesen 6 Fällen noch kaum erschöpft sein.

In diesem Zusammenhang verdient festgehalten zu werden, daß vor Herausgabe der Wiener Quellen durch Wilhelm v. Kallbrunner (1932 ff.) die Banat-Literatur über die theresianische Kolonisation der doch nicht ganz unerheblichen westfälischen Einwanderung entweder überhaupt keine Beachtung schenkte oder nur eben am Rande mit etwas widerstrebendem Erstaunen zur Kenntnis nahm.¹²⁹ Desto erfreuter könnte man sein, in einem ungarischen Sammelwerke für die beiden Orte Albrechtsflur und Marienfeld die klare Angabe westfälischer Beteiligung zu finden.¹³⁰ Leider hielten diese Behauptungen Kb.-Forschungen gegenüber

¹²⁷ HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung XXXIV v. 25. IV. 1767, Bl. 1711

¹²⁸ Eintrag im Grundbuch der Gemeinde Billed v. 1774

¹²⁹ Möller (1923/24) etwa berichtet in seinem Sammelwerk über den westfälischen Anteil an der Besiedlung Schöndorfs; er weiß vom Dasein der Sauerländer-Gasse in Billed, verworren ahnt er den "merkwürdigerweise" westfälischen Zufluß nach Tschanad.

¹³⁰ Borovszky (1911: 79, 121): Über Marienfeld (in dtsh. Übersetzung): An Stelle der früheren Teremia Pusta entstanden i.J. 1769 zwei Ortschaften zu je 80 Häusern: Marienfeld und Albrechtsflur.... Die neuen Kolonisten stammten aus Westfalen, Elsaß und Lothringen.-Über Teremi = Albrechtsflur: Die Temesvarer Administration siedelte auf dieser Pusta aus Westfalen, Elsaß und Lothringen stammende deutsche und französische Kolonisten an, die die beiden Ortschaften Marienfeld und Albrechtsflur bildeten - Für Tschanad u. St. Nikolaus werden überhaupt keine Herkunftsangaben gemacht. Unter Billed, Hatzfeld, Bruckenau wird der westf. Anteil nicht erwähnt.

nicht stand.¹³¹ Für Albrechtsflur sollte zunächst die Möglichkeit offengelassen werden, daß in nachtheresianischer Zeit Westfalen über ursprüngliche Ansiedlungsorte der 80er oder 90er Jahre nach hier kamen und auf diese Weise die Version eines westfälischen Anteils an der Gründung des Ortes entstehen konnte.¹³²

3. Die Ansiedlung nach Einzelorten

a) Tschanad

Tschanad, am unteren Maroschufer gelegen, war Jahrzehnte hindurch ein "Nest" von 40 Hütten geblieben, als das man es 1716 bei der Besetzung vorgefunden hatte. Erst 1745 wurde eine geringe Anzahl deutscher Familien angesetzt, die aus der Gegend des von den Türken 1737/39 zerstörten Neu-Palanka gekommen sein sollen.¹³³ Neben Serbisch-Tschanad, dem späteren Groß-Tschanad, entstand Deutsch-Tschanad¹³⁴ Die Hauptbesiedelung setzte dann 1764/65 ein, 139 neue Hausplätze sollen in diesen Jahren errichtet worden sein.¹³⁵ Im Jahre 1768 umfaßte Tschanad insgesamt 483 Anwesen.¹³⁶

Den ersten klar erkennbaren Zuzug aus dem Sauerland erhielt Tschanad 1764 durch eine Familie aus Freienohl: Kaspar Schwarzfärber und durch zwei Familien aus Ober- bzw. Niederalbaum: Joh. Schlecker, Joh. Claren. Zumindest die erste dieser Familien war vorher in Perjamosch gewesen.

Es scheint aber, als ob diese Familien schon Vorgänger gehabt hätten. Genau 10 Monate nach ihnen ging eine Gruppe von 14 Sauerländer Familien, zwei Tage später eine solche von 40 Familien durch Wien; beide Gruppen äußerten den Wunsch, "bey ihren Befreundten zu

¹³¹ Die Kb. in Albrechtsflur führen keine Herkunftsangaben, für das Weindorf Marienfeld weisen die Kb. eine Herkunft aus Lothringen, dem Elsaß, Bamberg, Würzburg und Böhmen nach.

¹³² Um ein in diesen Zusammenhang gehörendes Ergebnis der Erforschung westf. Einwanderung in nachtheresianischer Zeit vorweg zu nehmen: Im nahegelegenen Nakowa-Sellesch wurden in den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts Sauerländer angesetzt. Im gleichfalls nahegelegenen Komlosch werden heute die aus Sellesch Zugewanderten als Sauerländer bezeichnet!

¹³³ Möller, (1923: 165 ff.)

¹³⁴ Nach Stanglica (1934: 28, Anm. 147) soll Deutsch-Tschanad 1748 begründet worden sein.

¹³⁵ Kaindl (1907, III: 263/64)

¹³⁶ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 45 v. Juli 1768. Bl. 651

Csanad sich ansiedeln zu können".¹³⁷ Ob sich das schon auf die drei angeführten Familien bezog, bleibt unklar. Im März 1766 unterzeichneten in Wien zwei Angehörige einer Auswanderergruppe aus Oberhundem, Heinr. Walter und Joh. Ebert, eine Beschwerdeschrift an die Kaiserin mit dem Zusatz "aus dem Bannath in Schannat".¹³⁸ Mit größter Wahrscheinlichkeit handelte es sich hier um Vorgänger jener drei Familien des Jahres 1764.¹³⁹ Wie dem auch gewesen sein mag, die 14 Familien, die am 25. März 1765 durch Wien zogen, wurden wunschgemäß in Tschanad angesetzt, nachdem auch von ihnen zumindest ein Teil kürzere Zeit vorher in Perjamosch gewesen war. Aus Oberhundem kamen 7 Familien: Fritz Aufermann, Franz Aufermann, Anton Möller, Joh. Ebert Annenbrinck, Joh. Ebert Schötteler, Joh. Georg Schötteler, Joh. Heinr. Feldhaus; je eine Familie aus Altenhundem: Joh. Hose/Haas, aus Schwartmecke: Joh. Dietrich Welterken, aus Stelborn: Joh. Peetz, aus Helden: Joh. Cordes, aus Meggen: Joh. Reuter, aus Oedingen 2 Familien: Anton Kühne, Reinhard Kühne. Der Grundstock der Sauerländer-Ansiedlung in Tschanad war damit gelegt. Die nachfolgenden 40 Familien schienen unterwegs ihre Absicht geändert zu haben, sie wurden in anderen Orten angesetzt: Von den 30 Familien, für die bisher der Verbleib ermittelt werden konnte, gelangten nur 2 nach Tschanad, aber 8 nach Dt.-St. Nikolaus und 17 nach Bruckenaun.

Der westfälische Zustrom nach Tschanad setzte in diesen Monaten aber erst recht ein. Je eine Familie kam aus Bilstein: Friedrich Bender, aus Lüdespert: Peter Bockemüller, aus Wormbach: Theodor Hesse. Gegen Ende Mai 1765 etwa hielt erneut eine größere Gruppe ihren Einzug, und zwar 9 Familien aus Oberhundem: Valentin Weber, Joh. Schmelter, Hans Georg Dörrenbach, Joh. Herm. Dörrenbach, Anton Aufermann, Peter Aufermann, Joh. Schröder, Peter Wolf, Joh. Heinr. Wolf,¹⁴⁰ je eine Familie aus "Ost" (= Ostentrop?): Heinr. Schmidt, aus Olpc b. Wormbach: Joh. Heinr. Schul-(te?), aus Heiderhof b. Drolshagen: Jos. Huperts, aus Olpc: Joh. Hupert, 2 Familien aus Nege: Joh. Mayworm, Bernh. Krebs. Einige Wochen später gegen Ende Juni d. J. setzte erneut starker westfälischer Zustrom mit insgesamt 14 Familien, besonders aus dem Hochsauerland, ein. Je 1 Familie kam aus Fredeburg: Adam Hömberg, aus Hciminghausen: Joh. Feldmann, 2 Familien aus Nicrentrop: Franz Bette, Math.

¹³⁷ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 42 v. März 1765, ähnlich Nr. 41

¹³⁸ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 35 v. März 1766; Bl. 18 ff.

¹³⁹ Mit den bisherigen Mitteln ließ sich über ihre eigene Herkunftsangabe hinaus ihre Existenz in Tschanad allerdings nicht nachweisen.

¹⁴⁰ Herkunft von Schröder, Wolf und Schmidt noch unbestimmt.

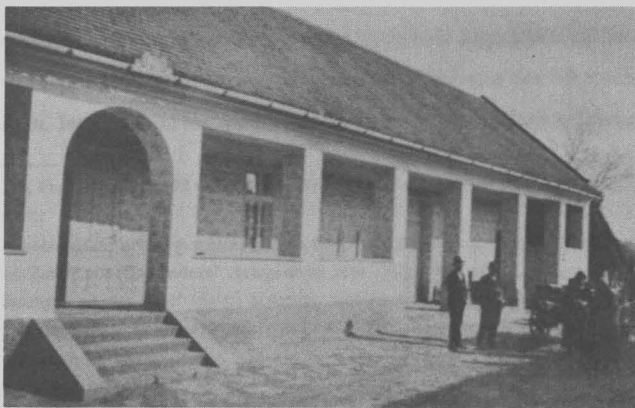
Sauerländer-Eck in
Tschanad / Banat



Kolonistenhaus der
Einwanderungszeit
(18. Jahrh.) vom
Sauerländer-Eck in
Tschanad



Neueres Wohnhaus
vom Sauerländer-Eck
in Tschanad. Hausbe-
sitzer Mitte der 30er
Jahre unseres Jahr-
hunderts war Peter
Dornbach, ein Nach-
fahre der Auswande-
rerfamilie Dörenbach
aus Oberhundem.



Aufnahmen:
F. Treude

Bette, Familien aus Niedersorpe: Joh. Henderkes, Franz Schauerte. Je 1 Familie kam aus Oberfleckenberg: Franz Laes, aus Winkhausen: Franz Schauerte; aus Kückelheim b. Eslohe kamen 3 Familien: Heinr. Tillmann, Anton Poggel, Anton Wagner. Mit diesem Zuge kam noch je 1 Familie aus Schönholthausen: Joh. Peter Correk, aus Felbecke: Franz Gockel, der nach kurzem Aufenthalt in die alte Heimat zurückkehrte, aus Serkenrode b. Schliprüthen: Christoph Backhaus, aus der Stadt Werl: Bernhard Hilger, sowie möglicherweise kurzzeitig eine Familie aus Isingheim b. Eslohe: Eberhard Schulte. Diese Großgruppe schloß den sauerländischen Zufluß jener Jahre ab. Knapp 50 sauerländische Familien waren in Tschanad angesetzt worden. Insgesamt wurden in diesem Jahr 140 Hausplätze in 3 gleichlaufenden Gassen mit Deutschen aus Lothringen, Luxemburg, Franken, Schwaben und Westfalen besiedelt.¹⁴¹ Selbst wenn man bedenkt, daß durch Aussterben, Rückwanderung usw. zu ihrer Besetzung mehr als 140 Familien nötig waren, ist der sauerländische Anteil an der Tschanader Besiedlung bedeutend.¹⁴²

Obwohl es sich bei Tschanad um einen schon bestehenden "alten" Ort handelte, haben die neuen Kolonisten um ihr Dasein in den ersten Jahren schwer ringen müssen. Im April 1767 veranlaßte die Landesverwaltung eine allgemeine Kolonistenbefragung in Temesvar, auf der auch eine Abordnung aus Tschanad ihre Ansichten und Wünsche zum Ausdruck brachte.¹⁴³ Mit dem Ertrag ihrer ersten Ernte, so erklärten die Tschanader, hätten sie nicht auskommen, durch Inanspruchnahme beim Häuserbau auch sonst nichts verdienen können. "Überhaupt seien ihre Häuser erst im 3. Jahre fertig geworden. Auch im nächsten Jahre wiederholte sich die Klage, daß sie "die Verpflegung sehr kümmerlich erhielten, so daß, allenfalls ihnen nicht beygesprungen wurde, sie ohnmöglich leben könnten".¹⁴⁴

Sie baten, ihnen "an der Verpflegung bis künftiger Ernte etwas mehreres angedeyhn zu lassen". Schon die Abordnung vom April 1767 hatte berichtet, Überschwemmungen der Marosch verursachten großes Viehsterben. Jetzt stellten sie wieder vor, innerhalb eines weiteren Jahres

¹⁴¹ Möller (1923: 166); HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung 23 v. 22. April 1765, S. 1695. bis 20. April 1765 in Tschanad 138 deutsche Familien angesiedelt.

¹⁴² Möller (1923) kennt nur die Ansetzung der ersten geschlossenen Gruppe von 14 Familien: "14 merkwürdigerweise Westfalen". Den weiteren Zufluß von "Sauländern" verlegt er ins Jahr 1786, wobei er offenläßt, ob diese nicht aus deutschen Niederlassungen an der "Sau" (Save) kommen, eine im Banat verschiedentlich vorgebrachte Auffassung. Für die 1. Gruppe läßt er weiter offen, ob es sich nicht um Niedersachsen handelt.

¹⁴³ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 33 v. Juni 67, Bl. 704/5

¹⁴⁴ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 93 v. Nov. 68, Bl. 1331

verursachten großes Viehsterben. Jetzt stellten sie wieder vor, innerhalb eines weiteren Jahres allein 54 Pferde und 56 Ochsen und Rinder verloren zu haben. Wie schwer sich gerade dieser Verlust auswirkte, wird klar, wenn das Tschanader Verwalter-Amt aus Tschanad - wie auch aus St. Nikolaus und Perjamosch - berichtete, "daß weillen einige Collonisten nur mit einem Pferdt oder Fohlen, einen Ochsen, und einen Rindt, andere aber gahr ohne Pferdt, Ochsen und Kühe gebliben, sodaß ihnen dermahlen an der zu Ernährung ihrer Kinder meistens dienlich gewesen Milch gebricht, als auch an den zum Ackern, Früchten und Heu einführen wie anderen Arbeithen benöthigten Zug- Vieh fehlet, mithin das bittliche Ansuchen gemachet, ihnen anstatt des verlustigten anderes Vieh anzuschaffen, und weill ein mit Feldt-Bau yersehener Bauersmann ohne dem Zugvieh nicht bestehen könne, auch diese Leuthe mit ihren Kindern meistens Von einzigen Brod und Milch leben, so wolle das Verwalter Amt sich die fahl fernerer Verhalt erbitten".¹⁴⁵ Auch in diesem Falle zeigte die Landesverwaltung den guten Willen zu helfen. Jedenfalls aber waren für die neuen Bewohner die crsten Jahre nicht arm an Not und Entbehrung, ehe Lebensmut, Fleiß und Eingewöhnung den Aufstieg brachten.

Es lag auf der Hand, daß eine planmäßig geleitete Ansetzung geschlossen eintreffende Gruppen auch geschlossen ansetzte, insbesondere, wenn es sich um landsmannschaftlich-einheitliche Gruppen handelte, deren Zusammenhang möglichst gewahrt bleiben sollte. So darf vermutet werden, daß in Tschanad der Kern der Sauerländer Einwanderer an dem oberen Teil der von der Kirche in Richtung St. Nikolaus laufenden Hauptgasse angesetzt wurde, dem Teil, der den Namen "Sauerländer Eck" trägt. Eine lichte Straße von 35-40 m Breite, von der Baumreihen breite Gehsteige abtrennen, mit bunt bemalten Holzzäunen zwischen den einstöckigen, schmucken, mit dem Giebel zur Straße gewandten Häusern, die von der Wohlhabenheit ihrer Besitzer Zeugnis ablegen, nach Süden sich scheinbar verlicrend in der Weite der Pußta, so bietet sich dieser Sauerländer Eck dar, der ideale Straßentyp einer von Ingenieuren planmäßig angelegten Banater Dorfsiedlung.

Entgegen der naheliegenden Vermutung über die erste Besiedlung zeigt die Karte des Militärgeschichtlichen Instituts von 1881 aber die erstaunliche Tatsache, daß noch um diese Zeit überhaupt nur die westliche Gassenhälfte des Ecks besetzt war, und zwar mit nur 6 Häusern. Der Großteil jener sauerländischen Einwanderer muß also an anderen Gassen Wohnplätze

¹⁴⁵ HKAW: BA, Pasz. 35, Nr. 71 v. Mai 67, Bl. 513/14

bezogen haben. Nur aus der landsmannschaftlichen Einheit jener 6 Familien erhielt der Eck seinen Namen.¹⁴⁶ Erst zwischen 1881 und 1901 wurde auch die östliche Gassenseite besetzt.¹⁴⁷

Nähere Unterlagen über die Besiedlung des Ecks waren nicht mehr vorhanden; so mußte benutzt werden, was an fraglichem Wissen darum bei seinen heutigen Bewohnern noch lebendig war. Es ergab sich, daß schon heute keine Vorstellung mehr über die späte Besetzung der östlichen Gassenhälfte besteht und daß in den Jahren seines Daseins die jetzt 33 Hausplätze überwiegend und z.T. des öfteren ihren Besitzer gewechselt haben, sei es durch Einheirat, Erbschaft oder Verkauf. Von 35 heute besetzten Hausplätzen sind 18 im Besitz von Nachkommen Sauerländer Einwanderer; davon 4, das sei noch einmal betont, nach dem allerdings fraglichen Wissen seiner heutigen Bewohner scheinbar seit der Ansiedlung: Nr. 87 - Abermann, Nr. 91 - Dornbach, Nr. 92 - Schißler, Nr. 94 - Schmelzer.¹⁴⁸

Obwohl auch heute der Großteil der noch in Tshanad lebenden Sauerländer Nachkommen-schaft außerhalb des Sauerländer Ecks wohnt und auch im Eck selbst rund die Hälfte aller Hausplätze von Nachkommen anderer Einwanderer eingenommen ist, trägt der Eck innerhalb der Dorfgemeinschaft noch in unserer Zeit eine besondere Note. Vom übrigen Dorf her wird er als Sondereinheit anerkannt, was er wiederum durch ein besonderes Solidaritätsgefühl seiner Anlieger diesem gegenüber zum Ausdruck bringt. Zweifellos wirkt hier noch die durch die stammesmäßige Eigenart des Ecks bedingte Sonderstellung der Gründerzeit nach. Der Einfluß des Ecks auf das Gemeindeleben wird in dieser Zeit nicht unerheblich gewesen sein. Als Dorfschulze führte 1767 die Tshanader Abordnung der Sauerländer Peter Korek, 1784 war sein Sohn Anton Korek Ortsrichter.¹⁴⁹

146 "Eck" vermutlich aus dieser ursprünglich nur ein-seitigen Besiedlung zu erklären.

147 1901 als Baujahr an Häusern dieser Seite angegeben.

148 Außermann (1929) nennt - unter Berufung auf Erzählungen seines Vaters - zusätzlich drei weitere Namen: Kuhn (vermutlich Anton oder Reinhart Kühne aus Oedingen), Schulde (nicht zu ermitteln) und Weber (vermutlich Valentin Weber aus Oberhundem).

149 Pfarramt Tshanad: Liber conversorum; 1784, April 18, in dieser Eigenschaft als Zeuge.

Ursprünglich vorhandene Sonderheiten¹⁵⁰ sind ebenso wie der plattdeutsche Dialekt seit den letzten Generationen verloren.¹⁵¹ Durch Aussterben und Abwanderung ist ein Teil der westfälischen Namen verschwunden.¹⁵²

Heute noch vertreten sind die Namern: Abermann mit 25-30 Familien, Anebring mit rd. 10 Familien, Backhaus mit 2 Familien, Bender mit 1 Familie, Bogel mit 6 Familien, Dornbach mit 16 Familien, Hilger mit rd. 12 Familien, Korek mit über 20 Familien, Kün mit 15-20 Familien, Maywurm mit 6 Familien, Schißler mit rd. 20 Familien, Schmelzer mit 15-20 Familien, Schmidt mit 5 Familien, Valtrich mit 15-20 Familien, Wagner mit über 10 Familien, Weber mit 6 Familien und Wolf mit 20-25 Familien.¹⁵³

Dazu kommen noch verschiedene Familien Curdes, Schröder, Eberhard. Gehen diese mehr als 200 Familien auch nur auf einen geringen Bruchteil jener 50 Kolonistenfamilien zurück, so ist ihr zahlenmäßiger Anteil an der Gesamtbevölkerung doch ganz erheblich. Dazu kommt, daß weitere Nachkommen jener Urfamilien noch im benachbarten St. Nikolaus wohnen, zu dem schon in der Gründerzeit enge Beziehungen unterhalten wurden.

¹⁵⁰ Vgl. Treude (1936)

¹⁵¹ Nach Auberermann (1929: 58) soll das Sauerländer Platt bereits in der zweiten oder dritten Generation verschwunden sein: "Sie, die Minderheit, wurden von der überwiegenden Mehrzahl der Elsaß-Lothringer wegen ihrer Dat-Sprache ständig ausgelacht oder verspöttelt und so bedienten sie sich derselben nur in ihren eigenen engeren Kreisen".

¹⁵² Der Name Reiter z.B. ist von Tschanad nach Lowrin gekommen und dort sehr zahlreich vertreten. Aus dieser Lowriner Familie stammt der deutsche Abgeordnete Dr. Reiter, dessen Mutter dazu noch eine geb. Auberermann ist. Von Lowrin aus Namensträger in angesehener Stellung nach Budapest.

¹⁵³ Abermann Pfarrer in Budaörsch b. Budapest und St. Andres. Anebring u.a. in Kyzekhaza b. Szegedin; nach Möller (1923: 75) Anebring nach 1883 auch noch Simonyijaive.- Backhaus von Tschanad her auch in Lowrin, Bogel desgl. - Dornbachs u.a. in Budapest; magyarisiert in Tövispataki-Hilger von Tschanad her in Lowrin. Von Tschanad aus wurde zwischen 1880 und 1890 das serbische Ujszentivan b. Szegedin besiedelt; hier u.a. Korek, Wolf, Kühn; noch Verbindung mit Tschanad. In Lowrin z.Zt. mehr als 6 Familien Corek. Maywurm von Tschanad her in Lowrin. Wolfs von Tschanad auch nach Lowrin. Die heutigen Familien Wolf in Tschanad gehen z.T. auf eine urspr. nach Perjamosch eingewanderte Familie aus Walpersdorf b. Netphen, Krs. Siegen, zurück.

b) Deutsch-St. Nikolaus.¹⁵⁴

Mit 52 Familien wurde der Kern der deutschen Ansiedlung in St. Nikolaus im Jahre 1752 gelegt. Schon allein die Nähe und enge Verbindung zu Tschanad, dessen Pfarre die Deutschen aus St. Nikolaus zunächst angehörten, mußte es mit sich bringen, daß bei der Weiterführung der Deutschen-Ansiedlung in St. Nikolaus auch Sauerländer nach dort kamen. Tatsächlich erzählt man sich in Tschanad im Sauerländer Eck noch heute, als Tschanad besetzt gewesen sei, wären noch eintreffende Sauerländer nach St. Nikolaus weiter gezogen. Einige historische Wahrheit wird dabei schon mitsprechen. Jedenfalls weisen auch die Kirchenbücher einen engen Zusammenhang der Westfalen beider Orte nach.¹⁵⁵ Als am 20. April 1765 St. Nikolaus 164 deutsche Familien zählte,¹⁵⁶ war der westfälische Anteil daran gering. Einzig aus der Großgruppe von 40 Familien, die unter dem 27. März 1765 durch Wien ging, nach Tschanad wollte und zum größten Teil nach Bruckenau geleitet wurde, waren wenigstens 8 Familien nach St. Nikolaus gekommen; je 1 Familie aus Obersalwey: Josef Sellmann, aus Eslohe: Ludwig Schulte,¹⁵⁷ aus Burbecke b. Elspe: Jakob Klauke. 3 Familien aus Lenne: Joh. Maus, Anton Maus, Joh. Maus jun., 2 Familien aus Elspe: Joh. Stesmann, Adam Birck.

Die nächsten in St. Nikolaus angesetzten Sauerländer waren mit Reisegefährten gekommen, die tatsächlich in Tschanad blieben; 2 Familien aus Bilstein: Anton Schumacher, Joh. Schulte, je 1 Familie aus Milchenbach: Alexander Polmann, Kirchveischede: Joh. Fischer, aus Stockum: Heinr. Becker, aus Schmallenberg: Georg Harnake, aus Niederfleckenberg: Anton Paulmann, aus der Freiheit Hagen: Kasp. Brüggmann. Gegen Ende November/Anfang Dezember des Jahres trafen 4 weitere Familien ein; je 1 Familie aus Cobbenrode: Casp. Josef Kracht, Henninghausen: Adam Recke, Schönholthausen: Anton Honig, der im folgenden Jahr nach Tschanad übersiedelt zu sein scheint, und Hultrop: Josef Sauerland. Den westfälischen Zustrom von 1766 eröffneten etwa Ende April 2 Familien aus Halberbracht: Joh. Haufnagel, Joh. Georg Haufnagel. Vier Wochen später folgten 2 Familien aus der Freiheit Hagen: Stephan

¹⁵⁴ Der für die Kirchenbücher der Gründerzeit zuständige Propst von Groß-St. Nikolaus, ein magyarisierter Serbe, machte eine sorgfältige Durcharbeit trotz ausdrücklicher Anweisung seiner bischöflichen Behörde durch geradezu skandalöses Verhalten leider unmöglich. Die Ergebnisse wären sicher noch zu erweitern.

¹⁵⁵ Teilweise finden sich gleiche Eintragungen in den Kirchenbüchern beider Orte.

¹⁵⁶ Bericht des Prov. Ingenieur Conducteurs Sax; HKAW: Ba, Fasz. 35, Sitzung 23 v. 22. April 1765, Bl. 1695 ff. - Kaindl (1907, III: 263/64) gibt die Zahl der 1765 in St. Nikolaus neu angelegten Hausplätze mit 133 an.

¹⁵⁷ Engerer Familienkreis bislang nicht zu ermitteln.

Schulte, Elisabeth Schulte, die im Laufe des Jahres 1 Familie aus Enkhausen: Joh. Herm. Müller von Hatfeld her nach sich zogen. In weiterem Abstand kamen 3 Familien aus Wallen: Joh. Herm. Junker (zunächst in Bruckenu), Joh. Junker, Christian Junker, je 1 Familie aus Ellingson: Jakob Risse, Milchenbach: Joh. Stilper, Wickede: Joh. Ebert Knoppe, aus Garbeck: Franz Grisenbruch gt. König. Aus Altenilpe schloß 1 Familie: Joh. Heinrich Schulte die greifbare sauerländische Zuwanderung etwa Mitte Juni 1766 ab. Insgesamt waren damit wenigstens 33 Familien nach St. Nikolaus gekommen.

1768, als St. Nikolaus insgesamt 530 Häuser umfaßte, wurde den "dortigen teutschen Inwohnern die Formirung einer besonderen Gemeinde und die Aufstellung eines eignen Richters" gestattet.¹⁵⁸ Weitere 200 Familien sollten noch angesiedelt werden,¹⁵⁹ neben Groß-St. Nikolaus entstand Deutsch-St. Nikolaus.

Die Lage der neuen Kolonisten während der ersten Jahre wird in St. Nikolaus genau so entbehrungsreich wie etwa in Tschanad gewesen sein. Der Bericht des Tschanader Verwaltungs-Amtes über das Viehsterben mit seinen für die Ansiedler so verheerenden Folgen schloß ausdrücklich St. Nikolaus mit ein. Trotzdem erklärte sich die Abordnung der Gemeinde bei der Kolonistenbefragung vom Juni 1767 mit ihrer Ansiedlung zufrieden¹⁶⁰; sie führten allerdings Klage, das Land zu spät zugeteilt bekommen zu haben.

Es nimmt nicht wunder, wenn auch in St. Nikolaus die nicht gerade schwach vertretenen Sauerländer Sorge trugen, möglichst beisammen zu bleiben. Noch heute trägt die Gasse, an der sie wohl in der Hauptsache angesiedelt wurden¹⁶¹ im täglichen Umgang als "Sauerländer Gasse" ihren Namen. Als Achse von Deutsch-St. Nikolaus, an der sowohl das Gemeindehaus als auch die Kapelle liegen¹⁶², läuft sie von N nach S., von Groß-St. Nikolaus her zum Fried-

¹⁵⁸ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 45 v. Juli 1768, Bl. 830

¹⁵⁹ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 45 v. Juli 1768, Bl. 830

¹⁶⁰ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 33 v. Juni 67, Bl. 699 ff.

¹⁶¹ Die "Grundberechnung des Teutschen Orts Gros Sanct Miclos wie solcher Anno 1778 eingetheilet worden" (Plan im Gemeindehaus Dt.-St.Nikolaus) zeigt in ihrer Ortskizze auf der Sauerländer Gasse 38 Häuser, die Aufnahme des Militärgeographischen Instituts von 1881 nur 25 (oder 26) Häuser. Heute führt die Gasse die Hausnummern 89-160.

¹⁶² Vor dem Kriege bekam dadurch die Gasse offiziell den Namen Kapellengasse, im Volksmund behielt sie aber ausschließlich ihren alten Namen.

hof. Mit der Front zur Gasse liegen in diesem Falle die Häuser; dadurch erhält sie ihre besondere Note.

Ein Versuch, aus Wissen und Erzählen der Alten in etwa die erste Ansiedlung zu rekonstruieren, ergab ein buntes Bild des wechselnden Geschicks der einzelnen Hausplätze. "Seit Menschengedenken" wohnten auf 114 und 116 Zenser (aus Saalhausen), 138 Hufnagel (aus Halberbracht), 145 Stilper (aus Milchenbach), 146 Maus (aus Lenne), 154 Zenger; möglicherweise stellen diese Plätze Stammhäuser dar.

Nur ein Bruchteil der eingewanderten sauerländischen Familiennamen sind heute in St. Nikolaus selbst noch vertreten. Junker, Becker, Zenser, Hufnagel¹⁶³, Ris, Maus leben noch in zahlreichen Familien. Dazu kommen von Tschanad her westfälische Nachkommen: Klar und Clar, Valtrich, Abermann, Anebring, Schißler, Bender, Wolf.

Das Geschick der heute nicht mehr in St. Nikolaus vertretenen sauerländischen Kolonistenfamilien läßt sich nur schwer verfolgen: Im jugoslawischen Orte Kovin bei Panschowa leben z.B. heute Nachkommen des nach St. Nikolaus eingewanderten Sauerland; zwischen 1895 und 1900 wanderte ein Paulmann gt. Zenger nach Amor bei Detta.

c) Bruckenau

Bruckenau, an der Straße Temesvar-Lippe gelegen, war schon in den Jahren 1724/25 mit 40-50 deutschen Familien besiedelt worden.¹⁶⁴

Die kleine, etwa 250 Köpfe zählende Gemeinde gehörte bei Einsatz der thesesianischen Banatbesiedlung also schon zu den "alten" deutschen Orten. Das Bestreben der Landesverwaltung, zur Schonung der Weideflächen die neuen Kolonisten in alte Ortschaften einzuweisen, brachte 1764/65 auch dem kleinsten Dörfchen Bruckenau eine starke Auffrischung.¹⁶⁵ Aus dem Hauptgebiet der Auswanderung kam sie, aus Trier, Luxemburg, Lothringen - und aus dem Sauerland. Schon unter den Ansiedlern von 1764 befand sich 1 sauerländische Familie

¹⁶³ Hufnagel heute Vizenotär von Deutsch-St. Nikolaus, Insgesamt in St. Nikolaus 9 Familien, Temesvar und Detroit (USA) je 2 Familien, Petersdorf b. Mühlbach und Bogda b. Temesvar je 1 Familie Hufnagel.

¹⁶⁴ Möller (1923: 118)

¹⁶⁵ Möller (1923: 118). 1764 sollen 92 Familien gekommen sein. - Es scheint, als ob 1765 nur Sauerländer gekommen wären.

aus Oberhudem: Joh. Rittmann (in Wien: Schittmann). Davon abgesehen, erfolgte die sauerländische Zusiedelung ziemlich geschlossen. Sie wurde in der Hauptsache aus Teilen der unter dem 27. März 1765 durch Wien gehenden, ursprünglich nach Tschanad wollenden Großgruppe von 40 Familien gestellt. Aus Oberveischede trafen 7 Familien ein: Joh. Rumpes, Joh. Kebbekens, Heinr. Springer, Joh. Peter Sieler,¹⁶⁶ Jakob Rumpes, Friedr. Hipper, Hermann Vogt aus Mecklinghausen 1 Familie: Joh. Heinr. Schnieders, aus Niederhelden 1 Familie: Franz Bender, aus Saalhausen gleichfalls 8 Familien: Joh. Peetz, Franz Peetz, Anton Zenses, Joh. Ebert Hennecken, Anton Sasse, Anton Mennekes, Joh. Schmies, Joh. Jos. Wienhoff, aus Lenne 3 Familien: Anton Stienen, Fritz Ernst Stienen, Joh. Schneider, je 1 Familie aus Milchenbach: Ferdinand Tröster, aus Niedersorpe: Kasp. Arens, aus Wallen: Joh. Herm. Junker, der später zu seinen Verwandten nach St. Nikolaus zog.

Das waren zusammen 24 Familien. Der weitere Nachzug war verhältnismäßig gering. Mitte 1766 kam noch ein Auswanderer aus Niederhelden: Herm. Krämer, der unterwegs zurückgeblieben war und nun nach Bruckenua einheiratete.¹⁶⁷ Im Laufe des Jahres 1766 trafen noch je 1 Familie aus Milchenbach: Joh. Stilper und aus Grevenstein: Anton Stör¹⁶⁸ ein. In der Folgezeit fanden sich noch eine anscheinend zunächst im benachbarten Jahrmarkt angesiedelte Familie aus der Freiheit Hagen: Kasp. Nagel¹⁶⁹ und 2 zunächst in Billed angesetzte Familien aus Freienohl: Phil. Hubert und aus Olpe/Ruhr: Joh. Speichermann in Bruckenua ein. Es folgte noch der 1768 in Wien registrierte Franz Steir (=Stör) aus Grevenstein. Etwa gegen Ende der thesianischen Besiedlung überhaupt schloß eine Familie aus Oberberndorf: Herm. Göbel¹⁷⁰ die sauerländische Zuwanderung dieser Zeit ab. Insgesamt hatte Bruckenua wenigstens 31 sauerländische Familien aufgenommen.

Schon den ersten Neukolonisten von 1764 erging es in Bruckenua zunächst recht schlecht. Im April 1765 trugen sie der Landesverwaltung vor, "daß sie aus Mangel benöthigter Lebens Nahrung, besonders des lieben täglichen Brods samt Weib und Kinder die größte Noth erleiden"

¹⁶⁶ Nicht eindeutig belegt, vgl. Familienkundliche Feststellungen.

¹⁶⁷ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 16 v. Juni 1766

¹⁶⁸ In Wiener Quellen nicht geführt

¹⁶⁹ HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung 17 v. 21. Februar 1767 Bl. 1209; Nr. 44, September 1768, Bl. 1050 u. Bl. 1031/32.

¹⁷⁰ Für Steir und Göbel konnte der engere Familienkreis bislang nicht ermittelt werden, Göbel wird zudem in den Wiener Quellen nicht geführt.

müßten und "gleichermaßen des Geld Mangel halber ihre Wohn-Häuser in etlichen Jahren nicht zu stande bringen" würden.¹⁷¹ Obwohl das Temesvarer Distrikts-Verwalter-Amt sich dieser Mißstände wegen zu verantworten hatte und Schritte zur Abhilfe unternommen wurden, mußten die Kolonisten von 1765 die gleichen bitteren Klagen erheben. Im Februar 1767 baten "samentliche Sauerländische Kolonisten zu Bruckenau um Angedeyhung hinlanglicher Grundstücken wie auch um Samen Früchte, weil sie wegen ihres ausgetheilten allzu schlechten Zug Viehes hiezu noch nicht hatten gelangen¹⁷² können". Zwei Monate später wurden die Klagen der Sauerländer Kolonisten noch dringlicher. Sie berichteten¹⁷³, "daß sie aus alzugroßer Noth, und Mangel derer nöthigen Lebens-Mitteln, zur Perfection ihrer Wohnhäuser nicht gelangen können, zudem hätten sie auch die erforderlichen Grundstücke nicht, die benöthigte Brodfrüchte anzubauen noch auch in baaren etwas, um sich das tägliche Brod für sich erkaufen - noch auch zu Erhaltung ihres Zucht-Viehes die nöthige Fütterung anschaffen zu können". Sie baten verzweifelt, "ihnen die benöthigte Brodfrüchte zur Lebens = Nahrung, wie auch hinlängl. Grund = stücken zum Acker = bau zu theilen zu laßen, allermaßen sie wiedrigenfalls mit Weib, und Kindern entweder zu grund gehen, so fort den Bettelstab ergreifen müsten, oder aber Haus und Hof zu Verlaßen, und wiederum in ihr Land zurück zu kehren, genöthiget seyn würden". Zwei Wochen vorher hatte eine Dorfabordnung, unter der sich auch der Sauerländer Herm. Vogt befand, bereits mündlich auf diese Notlage hingewiesen¹⁷⁴: Viele Häuser seien - 2 Jahre nach ihrem Eintreffen - noch nicht fertig, obwohl sie hinter dem Häuserbau notgedrungen hätten alles andere zurückstehen lassen. Dann wären sie einmal "wegen anderer Verrichtungen und Häußer Bau nicht im Stande, die Terrain außzubutzen", auf der anderen Seite hätten "die besten unter ihnen Colonisten nicht so viel Grund, daß sie ihre Frucht Nothdurft auf ein halb Jahr anbauen konnten und hätten an Brodt und Heu Mangel". Auf der Heide würden sie lieber angesiedelt sein, weil sie da mehr Boden gehabt hätten. Die Abordnung mußte aber eingestehen, daß hier die Schuld sie selbst träfe, da sie "mit Gewalt nachher Bruckenau eingedrungen".¹⁷⁵ Um aus eigener Kraft und mit eigenen

171 HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung 33 vom 22. April 1765 Bl. 1690

172 HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung 17 v. 21. Februar 1767, Bl. 1207

173 HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung 34 v. 25. April 1767, bl. 1714 ff.

174 HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 33 v. Juni 1767, Bl. 699

175 Sehr wahrscheinlich hatte die Gebirgsbewohner der waldreiche und hügelige Charakter des östlichen Banats gelockt.

Mitteln aus dieser Bedrängnis wenigstens in etwa herauszukommen, suchten im Oktober des Jahres zwei Oberveischeder Auswanderer - Joh. Kebbekens und Heinr. Schnieder - um Pässe nach.¹⁷⁶ Sie wollten in der alten Heimat ihre "vorhinnig besessene und rückgelassene Wirthschaft verkaufen", für ihre Mitkolonisten in ähnlichem Sinne Erbschaftsangelegenheiten regeln, um "die hievor überkommende Baarschaften zu mehreren Aufnahm ihrer hierlandes eingegangenen Wirthschaft" zu benutzen. In dem Willen, möglichst rasch ins Banat zurückzukehren, müssen sie im Sauerland ihre Mission erfüllt haben; schon Ende März 1768 waren sie wieder in Wien.

Es lag auf der Hand, daß die geschlossenen und anscheinend auch isoliert anrückenden Sauerländer auch geschlossen angesiedelt wurden. Eine Quartierliste vom Oktober 1787,¹⁷⁷ d.h. 22 Jahre nach der Einwanderung, zeigt diesen Zusammenhang noch deutlich. Zwar sind westfälische Namen über das ganze Dorf verteilt, aber zwischen den Hausplätzen 12 und 48 hebt sich deutlich ein Kern ab, der zur Zeit der Ansiedlung sicher noch enger gewesen ist.

1 Peter Gebel	34 Joh. Rittmann	80 Heinr. Nagel
12 Peter Petz	38 Joh. Speichermann	82 Peter Vogt
18 Heinr. Scholler	40 Joh. Gebekuß	87 Anton Huntz
21 Heinr. Springer	42 Franz Bennder	121 Joh. Tröster
24 Jakob Rumpf	43 Herm. Krämmmer	138 Peter Vogt
25 Joh. Roth ¹⁷⁸	46 Joh. Käss	140 Joh. Tröster
27 Kasp. Schmiess	48 Math. Sailer	146 Math. Tröster
30 Christian Schmiss	64 Kaspar Krämer	156 Martin Schneider
31 Heinr. Schneider	70 Ferd. Tröster	167 Kasp. Krämer
32 Adam Rittmann		

Die Plätze mit den alten Nummern 12 bis 48 sind auf jener Gasse zu suchen, die von ihren ersten Bewohnern als "Sauerländer Gasse" den Namen der Heimat bekam. Als Nebengasse fehlt ihr Weite und Größe, wie sie anderen Sauerländer Gassen eigen ist. Die sauerländischen Familiennamen sind heute nur noch zum Teil im Ort vertreten. Junkert gibt es zahlreiche Fa-

¹⁷⁶ HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung 81 v. 14. Oktober 1767, Bl. 1979/80

¹⁷⁷ HKAW: BA, Fasz. 156, Nr. 17

¹⁷⁸ Zusammen mit der nach Bruckenuau einwandernden Gruppe aus Oberveischede war von dort auch eine Familie J. Roth durch Wien gegangen. Sie ließ sich aber in Bruckenuau nicht eindeutig nachweisen. Mehrere nichtsauerländische Familien Roth wurden in Bruckenuau angesetzt.

milien, 5 Familien Petz,¹⁷⁹ 5 Familien Roth - davon eine auf der Sauerländer Gasse -, 2 Familien Schmies auf der Sauerländer Gasse, eine Familie Tröster - ebenfalls auf der Sauerländer Gasse. Eine Frau lebt noch als geborene Gebecus, 3 Frauen als geborene Nagel.

d) Billed

Der Bau von Billed hatte schon 1765 begonnen, war aber bei Einsetzen des Winters noch nicht genügend fortgeschritten. Die für Billed bestimmten Kolonisten mußten daher in schon bestehende Orte, besonders Neu-Beschenowa, einquartiert werden. Auch im Jahre 1766 wurde das Dorf nicht fertig, so daß die Herbst-Ankömmlinge wiederum in Neu-Beschenowa überwintern mußten; falls sie es nicht vorzogen, das ihnen zugewiesene Baumaterial in Erdhöhlen zu bewachen.¹⁸⁰ Im Februar 1767 waren "von zeith 15. Septb. 1765 232 Koth-Ziegel Häußer theils vollständig ausgebauet, theils unter Tag gebracht".¹⁸¹ Die restlichen 20 Häuser sollten folgen, aber noch im Juni 1767 klagten die Billeder Einwohner über ungedeckte Häuser.¹⁸²

Nach dem üblichen Grundriß, aber doch in einwandfreier Anpassung an das Gelände wurde der Ort erbaut. Ein Vergleich zwischen dem alten Bauplan und der späteren Landesaufnahme zeigt uns die volle Übereinstimmung zwischen Idee und Wirklichkeit, nur die Fluraufteilung hat sich anders als geplant vollzogen.

Neben Kurmainz, Trier, Deutsch-Lothringen und Luxemburg stellte das kölnische Sauerland einen beachtlichen Teil der Billeder Kolonisten. Der erste sauerländische Zuzug ist offenbar schon im November-Dezember 1765 gekommen; je 1 Familie aus Schönholthausen: Anton Honig und Rönkhausen: Joh. Dietrich Quieter. Das Wagnis dieser winterlichen Reise scheint beide Familien aber schon zerschlagen zu haben. 2 Familien aus Oberveischede: Joh. Roth, Math. Kusen, Wanderkameraden der Bruckenauer Kolonisten von 1765, werden sich ebenfalls schon eingefunden haben. Größeren sauerländischen Zuzug brachte dann Anfang 1766 die er-

¹⁷⁹ Wenigstens eine Familie Petz von Bruckenau her in Mercydorf.

¹⁸⁰ 1923 wurde auf dem heutigen Hausplatz Nr. 197 eine solche Höhle mit Herd, Tisch und Sitzgelegenheit entdeckt.

¹⁸¹ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 71 vom Mai 1767, Bl. 516

¹⁸² HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 33 vom Juni 1767, Bl. 700 ff.

ste westfälische Gruppe dieses Jahres. Aus dem Raum Ober- bzw. Kirchhudem kamen 6 Familien¹⁸³: Anton Kuntze, Joh. Kuntze, Joh. Tilmann, Joh. Köss, Georg Köss, Georg Aekelen, dazu aus Schwartmecke 1 Familie: Elisabeth Weltercken. Ihnen folgten aus Schlipruthen 2 Familien: Joh. Wilh. Wilken, Joh. Ebert Wilken, sowie anscheinend 1 Familie aus Olpe b. Meschede: Joh. Georg Spickermann und 2 Familien aus "Gauring" (Gerlingen?): Leonhard Feling und Georg Kuntze. Etwa Mitte April trafen 2 Familien aus Rieflinghausen ein: Gerhart Greber und Heinr. Rademacher;¹⁸⁴ dazu eine Familie aus Attendorn: Joh. Peter Stumpf.

Den Höhepunkt der westfälischen Ansiedlung in Billed brachte aber eine wenigstens 28 Familien fassende Großgruppe, die unterm 1. April durch Wien ging. Aus Altenaffeln befanden sich darunter 3 Familien: Anton Flögel, Anton Wilh. Flögel, Theodor König. Aus Allendorf war 1 Familie: Benedict Greve mit dabei. 5 Familien kamen aus Benolpe: Joh. Mülhaus, Christoph Camp, Kaspar Kleine, Heinr. Brüser, Joh. Ochel, je 2 Familien aus Gerlingen b. Wenden: Joh. Peter Gipperich, Joh. Bayer und aus Drolshagen: Heinrich Hesse,¹⁸⁵ Ignaz Brederhoff. Ihnen hatte sich eine Familie aus Wormberg: Georg Kleine angeschlossen.

Die zweite Hälfte dieser Gruppe hatte mit Freienohl und Umgegend die alte Heimat aufgegeben. Aus Freienohl selbst stammten 6 Familien: Bernh. Schneider, Anton Kesthold, Phil. Kesthold, Franz Schulte gt. Busenberg, Philipp Hubert, Joh. Georg Hubert,¹⁸⁶ 2 Familien aus Calle: Heinr. Ortmann, Michael Stirnberg, je 1 Familie aus Niederenberge: Joh. Guntermann, je 1 Familie aus Olpe a.d. Ruhr: Maria Kath. Spickermann, aus Schederberge: Joh. von der Becke. Im Frühjahr 1766 waren rd. 40 sauerländische Familien in Billed eingetroffen.

Mitte des Jahres folgte noch 1 Familie aus "Halbrun/Sauerl.": Peter Scheid. Die erste Junihälfte brachte wieder westfälischen Zuzug durch 2 Familien aus Wamel: Rudolf Schlupp, Andreas Ferdinand, je 1 Familie aus Delecke: Eberhard Quänkert, aus Garbeck: Wilhelm Sche-

¹⁸³ Der Großteil jener Gruppe, die vom Baron v. Fürstenberg 8 Tage auf der Adolfsburg festgehalten worden war.

¹⁸⁴ Die Familien Roth, Feling, Kuntze, Greber und Rademacher ließen sich bislang in sauerländischen Kirchenbüchern nicht nachweisen.

¹⁸⁵ Hesse scheint über Neu-Beschenowa nach Billed gekommen zu sein, zog Ende 1766 gemeinsam mit Brederhoff - vermutlich auch Kleine - nach Hatzfeld weiter.

¹⁸⁶ Die Familien Hubert siedelten schon in den folgenden Jahren nach Bruckenuu um.

fer, aus Fröhlinghausen: Kaspar Spitt, aus "Alsendorf/W.": Friedrich Biergner, aus "Schwamern/W.": Joh. Georg "Böck" (Becker?), aus Wannen (Wamel?): Josef Köster.¹⁸⁷

Als Nachzügler traf zur Jahreswende 1 Familie aus Altenaffeln ein: Heinr. Flögel. Im Juni 1767 schloß 1 Familie aus Gerlingen: Peter Gipperich anscheinend die westfälische Zuwanderung der Gründerzeit ab.

Wenigstens 50 Familien stellten den Sauerländer Anteil an der Billeder Dorfgründung. Bisher nicht lösbare Eintragungen im Sterberegister zeigen aber, daß dieser Anteil noch höher gewesen sein muß¹⁸⁸.

Ein hartes Schicksal war den ersten Ansiedlern Billeds beschieden. Ruhr und Schwarze Blattern, zu denen noch die verschiedensten Fieber kamen, rafften allein 1766 176 Menschen hinweg, im Jahre darauf 166. Die Ruhr wütete vor allem, weil die Menschen aus Mangel an Lebensmitteln gezwungen waren, Wurzeln zu essen¹⁸⁹. Neben dem ungewohnten und zunächst noch ungesunden Klima werden wohl vor allen Dingen die zum größten Teil noch nicht fertigen Wohnungen für diese Höhe der Sterblichkeit verantwortlich gewesen sein¹⁹⁰. In den Jahren 1770/71 wiederholte der Flecktyphus mit über 400 Toten noch einmal den grausigen Totentanz.

Mit der Art ihrer Ansiedlung erklärten sich die Billeder Mitte 1767 ganz zufrieden¹⁹¹. Gegen Ende des gleichen Jahres mußten sie aber bei der Landesverwaltung beklagen¹⁹², "daß sie voriges Jahr wenig Früchten...angebauet hatten". Da "die heurige Erndte durchaus sehr schlecht

187 Die Familien Scheid, Biergner, Böck und Köster konnten bislang in sauerländischen Kirchenbüchern nicht nachgewiesen werden.

188 Im Sterberegister werden als Westfalen noch geführt: 1766 - Joannes Dirk, Sohn v. Anton Tirck u. Theresia, geb. in "Kirkhausen", 16 J. alt (Kb. Neubeschenowa); Philipp Pehm, 4 J. alt; Joannes Felker, 26 J. alt; Joan Jakob May, 1 1/2 J. alt; 1767 - Joannes Lasseth 40 J. alt u. seine Ehefrau Elisabeth Lasseth, 38 J. alt; Joan Georg Becker 22 J. alt; 1769 - Joannes Pillar, 54 J. alt. Dazu einige Ehefrauen, deren Familiennamen aber durchaus nicht aus der alten Heimat stammen muß: 1766 - Anna Elisabeth Wagner, Anna Maria Gell, Katharina Baptist; 1768 - Anna Maria Linn. Im Trauregister werden als Westfalen geführt: 1767 - Conrad Kimmel, Joh. Petrus Weber, Anna Katharina Wittel, Maria Agnes Jäger.

189 HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 33 v. Juni 1767, Bl. 700 ff.

190 HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 33 v. Juni 1767, Bl. 700 ff. Die Billeder Abordnung begründet das langsame Fortschreiten des Häuserbaus mit den herrschenden Krankheiten.

191 HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 33 v. Juni 1767, Bl. 700 ff.

192 Ebd., Sitzung LXXXI v. 14. Oktober 1767, Bl. 195/78

ausgefallen", so befanden sie sich "in einem solch mittellosen Stande", daß "sie ohne herrschaftl. Beystand den herannahenden Winter zu Grunde gehen müsten". Viele Familien starben aus, manche wanderten wieder ab. Nur langsam, unter größten Opfern konnte Billed zur blühenden Gemeinde heranwachsen.

Die Stärke der Sauerländer Einwanderung und ihr landsmannschaftlicher Zusammenhang führten auch in Billed zur zusammenhängenden Ansiedlung. Die letzte, nordöstliche Gasse, die etwas erhöht und vorteilhaft direkt bei der Hutweide liegt, führt davon noch heute den Namen "Sauerländer Gasse". In weit ausholender, ebener Breite, flankiert von Doppelreihen Akazien, hinter denen die langgestreckten, Wohlhabenheit verratenden Häuser aufragen, gibt die Gasse ein lebendiges Bild von dem wirklich großen Wurf dieser Dorfgründung.

Ursprünglich wird diese Gasse wohl ausschließlich mit Sauerländern besetzt gewesen sein. Aber schon 1774, d.h. noch kein Jahrzehnt nach der Ortsgründung, war eine starke Auflockerung eingetreten. Das in diesem Jahre angelegte Grundbuch zeigt immerhin noch deutlich die Konzentration der Sauerländer in ihrer Gasse bzw. in ihrer nächsten Umgebung:¹⁹³ Hausplatz Nr. 152 Christoph Gamp, 174 Christof Kuntz, 190 Jost Speichermann, 191 Peter Wilgin, 197 Peter Kussen, 198 Eberh. Quingert, 201 Wilh. Fliegel, 205 Heinr. Fliegel, 207 Joh. Kuntermann, 208 Johann Kunzen,¹⁹⁴ 209 Ferd. Berghof,¹⁹⁵ 210 Wilh. Schäfer, 219 Herm. Schneider, 220 Wilh. Wilki, 221 Math. Kussen, 222 Heinr. Schneider, 223 Magdalene Gerstholz,¹⁹⁶ 232 Franz Wilke,¹⁹⁷ 233 Georg Ekel, 236 Heinr. Rademacher, 245 Heinr. Schneider jun. Noch weitere Sauerländer Familiennamen sind verschwunden, andere in die übrigen Gassen eingedrückt. Nur ein Teil dieser "verschwundenen" Familien wird ausgestorben, die meisten werden in andere Gemeinden übersiedelt sein.¹⁹⁸

193 Bis 1832 führte die Sauerländer Gasse die Hausnummern 193-234.

194 Lt. Eintragung 1775 entwichen

195 In Wiener Quellen und sauerländischen Kirchenbüchern bislang nicht nachweisbar.

196 Konnte 1775 altershalber nicht mehr wirtschaften.

197 Gemeindearchiv Billed

198 Möller (1923), S. 113: nach Barathausen 1836 Lorenz Köster, 1858 Math. Bayer, 1851 Joh. Welker (wohl Wilken?, nach Mercydorf und Vinga weitergewandert); S. 62 nach Knez 1797 23 Familien aus Billed; S. 75: nach Simonyifalve Klein aus Billed (1883 gegr.); S. 42: nach St. Andres. zwischen 1786 und 1809 weitere Familien aus Billed.

Bei dem starken sauerländischen Anteil an der Billeder Besiedlung ist sicher auch der Anteil am Gemeindeleben nicht gering gewesen. Mitte des 19. Jahrhunderts stellte die Familie Quinkert verschiedentlich den Gemeindegemeinschaften: ¹⁹⁹ 1828/30 Eberhard Quinkert, 1836/37 und 1839/46 Josef Quinkert.

In der Sauerländer Gasse erinnern heute nur noch zwei Hausnamen an die ersten Bewohner: Tilmann-Haus und Kuse-Haus. In der Altgasse weist außerdem noch das Schluppersch-Haus auf seinen sauerländischen Erst-Besitzer hin. Auf eindeutig sauerländischen Ursprung gehen heute 3 Familien Quinkert, 3 Familien Rademacher, 2 Familien Fliegel und 1 Familie Greber zurück. Der letzte männliche Träger des Namens Koster fiel im Weltkrieg. Gontermann wanderte nach Detta/Denta aus. Möglicherweise gehen noch 5 Familien Hubert, 3 Familien Haab sowie wahrscheinlich Teile der zahlreichen Familien Schneider und Roth auf sauerländische Vorfahren zurück.

e) Hatzfeld-Landstreu.

Hatzfeld-Landstreu, die Großsiedlung Hildebrands auf bloßer Heide, wurde ab Frühjahr 1766 gebaut: fünf von N nach S laufende Längsgassen in senkrechtem Schnitt zu fünf parallelen bebauten Quergassen. Ursprünglich als eine Großgemeinde gedacht, entstanden aus persönlichen Streitigkeiten der ersten Ansiedler zwei Gemeinden: westlich der mittleren Längsgasse Hatzfeld mit 180, östlich Landstreu mit 220 Hausplätzen. Ab 1768 wurde die Gesamtgemeinde Hatzfeld genannt.²⁰⁰

Charakteristisch für diese Siedlung ist der Umstand, daß der Großteil ihrer Kolonisten aus dem Gebiet von Mosel und Nahe mit ihren Nebenflüssen kam; die Triersche, Luxemburger, Mainzer und Lothringer Gasse verraten noch heute diese Herkunft. Die Auswanderung ging zurück auf die Werbung des markgräfllich-badischen Oberamtsmanns Hauer²⁰¹ und seiner Agenten. Unter letzteren ragte der Pfarrer Blenk aus Sien hervor, der sich selbst mit 92 Fami-

¹⁹⁹ Gemeindearchiv Billed

²⁰⁰ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 45 v. Juli 768, Blatt 827

²⁰¹ Auf Hauer, der damit seine Gesinnung demonstrieren wollte, ging der Name Landstreu zurück. Die opponierende Hälfte der Kolonisten erlangte schon auf der Durchfahrt in Wien die Erlaubnis, ihren Ortsteil nach dem Hofkammerpräsidenten v. Hatzfeld nennen zu dürfen. (Das Geschlecht derer von Hatzfeld stammte ursprünglich aus der nächsten Nachbarschaft des Sauerlandes, aus Hatzfeld b. Biedenkopf in Hessen).

lien seiner alten Pfarre auf den Weg machte.²⁰² Gegen sein Regiment wandte sich während der Reise ein Teil der Auswanderer. Zu diesen und anderen persönlichen Feindseligkeiten kamen nach Passieren der ungarischen Grenze während ihrer Donaufahrt die niederschmetternden Eindrücke des Landes. Es regnete ständig, dann wechselte ein Wolkenbruch mit tropischer Hitze, Krankheiten brachen aus, in Panschowa mußten sie wegen Seuchengefahr drei Wochen Quarantäne über sich ergehen lassen. Die Hälfte der Auswanderer war entschlossen, zwei Tagesmärsche vor dem Ziel umzukehren; 43 Familien machten diesen Entschluß wahr und kehrten heim.²⁰³ Die so entstandene Lücke wurde - so scheint es jedenfalls - durch sauerländische Kolonistengruppen geschlossen.

Gegen Ende April 1766 müssen die ersten westfälischen Gruppen in Hatzfeld-Landstreu eingetroffen sein; insgesamt 21 Familien aus dem mittleren und südlichen Sauerland. Je 1 Familie kam aus Bönkhausen b. Stockum: Christian Gerhard und aus Seidfeld: Fritz Schulte. Drolshagens Umgegend stellte den Hauptanteil. Je 1 Familie kam aus Berlinghausen: Joh. Peter Beul, aus Siebringhausen: Peter Junge, aus Wegeringhausen: Joh. Müter, aus Frenkhausen: Bernh. Alperscheid, aus Lüdespert: Joh. Heinrich Bockemüller. Je 2 Familien stellten Öhringhausen: Adam Holterhoff, Peter Neuhaus und Eichen: Peter Schrage (Schwab?), Joh. Heener. 3 Familien stammten aus Benolpe: Joh. Peter Kamp, Joh. Stupperich, Xaver Gastrich. Nach einigem Aufenthalt in Neu-Beschenowa fanden noch 2 wohl für Billed bestimmte Familien aus Drolshagen: Heinr. Hesse und Ignaz Brederhof den Weg zu ihren Bekannten und Verwandten nach Hatzfeld. Aus Eslohe und Umgegend folgte eine ähnlich zusammenhängende Gruppe: 2 Familien aus Obersalwey: Jodocus Poggel, Kaspar Gockel. 2 Familien aus Eslohe: Hans Georg Drees (Dreisich), Michael Blasmann,²⁰⁴ 2 Familien aus Serkenrode: Jodocus Winter gt. Honiver, Johann Heinr. Winter, aus dem gleichen Raum ("Obersalmay") eine weitere Familie: Joh. "Huntz" (Schuld?). Aus Lichtringhausen schloß sich eine Familie an: Joh. Rademacher (Haneker). 3-4 Wochen später traf aus dem Gebiet der oberen Röhr und Sorpe wieder eine zusammenhängende Gruppe ein: 1 Familie aus Wettmarsen: Joh. Bernhard Frantz, 2 Familien aus Enkhausen: Joh. Bernh. Herberhold, Joh. Herm. Müller,²⁰⁵ 1 Familie aus "Körfte" (Kör-

²⁰² Schünemann (1935: 291)

²⁰³ Kaufmann (1916: 4-5)

²⁰⁴ Für Dreisich und Blasmann engerer Familienkreis nicht ermittelt.

²⁰⁵ Scheint sich nach kurzem Aufenthalt endgültig in St. Nikolaus niedergelassen zu haben.

becke?): Kaspar Becker. 7 Familien aus Hagen/Sorpe waren mit dabei: Anton Sausmann, Christian Sibert, Adolf Gerdes, Dietrich Miggeler, Joh. Bernh. Becker, Joh. Brüggmann, Joh. Kaspar Schulte. Mit ihnen zusammen kam eine Familie aus Wippringsen: Anton Sauer. Möglicherweise schloß sich an 1 Familie aus "Merten"/W.: Nikolaus "Granz" (Frantz?).²⁰⁶ Anfang Juni 1766 zogen ein je 1 Familie aus Freienohl: Heinr. Göckler, aus Öventrop: Paul Schmies, aus Frühlinghausen: Herm. Spitt, aus Wentholthausen: Joh. Herm. Wertmann. Im Februar 1767 stellten sich 2 Familien aus Oedingen ein: Franz (von) Buchholz, Joh. Hüttemann (Hitelmann)²⁰⁷. Mitte Juni folgte 1 Familie aus Rhode: Joh. Dietrich Mayworm. Anfang April 1768 schloß 1 Familie aus Oberveischede: Joh. Peter Sieler den klar erkennbaren westfälischen Zustrom dieser Periode ab. Insgesamt waren wenigstens 42 westfälische Familien in den Gründerjahren nach Hatzfeld-Landstreu aus der ganzen Weite des sauerländischen Auswanderergebiets eingewandert.

Es war natürlich, wenn der noch durch verwandtschaftliche Beziehungen besonders gestärkte landsmannschaftliche Zusammenhang der Sauerländer Kolonisten in einer geschlossenen Ansetzung zum Ausdruck kam.

Zwei nach den Hausplätzen fortlaufend geführte Listen der ersten Ansiedler von Hatzfeld und Landstreu, von denen die eine aus dem August 1767 stammt,²⁰⁸ die andere einige Monate früher angelegt sein muß,²⁰⁹ geben ein überaus anschauliches Bild dieser westfälischen Ansiedlung. Da außerdem noch ein rekonstruierter Ortsplan mit Hausnummern und Gassenamen vorliegt,²¹⁰ läßt sich klar erkennen, in welcher Reinheit der landsmannschaftliche Zusammenhang bei der Dorfgründung gewahrt wurde.²¹¹

206 Die Familien Joh. "Huntz", Kaspar Becker und Nikolaus "Granz" sind in sauerländischen Kirchenbüchern nicht nachgewiesen.

207 Für Joh. Herm. Wertmann engerer Familienkreis nicht ermittelt, für Joh. Hüttemann sauerländischer Heimatort noch unsicher.

208 HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 45 v. 1. Juli 1768; Bl. 797 ff.; Liste der mit Pfarrgebühren im Rückstand befindlichen Einwohner.

209 Kaufmann (1916): Namensverzeichnis mit Hausnummern.

210 Kaufmann (1916)

211 In der folgenden Aufstellung zunächst die Angabe der Schuldliste, dann die Angabe von Kaufmann (1916).

Hs.-Nr.

1	Joh. Stopperich	Joh. Peter Stuprich
2	Joh. Bruckemann	Joh. Bruckmann
3	Christian Gerhard	Joh. Christian Keret
4	Joh. Hüttemann	Joh. Hütmann
5	Adam Holterhoff	Adam Holterhof
6	Peter Schragel	Peter Schrag
7	Xavery Gasterich	Xaver Gastrich
8	Joh. Luga	Joh. Lucke
9	Dietrich Michler	Dietrich Micheler
10	Heinr. Blassmann	Heinr. Blassmann
11	Paul Schmidt ²¹²	Paul Schmidt
12	Heinr. Pokenmüller	Joh. Heinr. Brockenmüller
13	Joh. Müller	Joh. Müller
14	Anton Sauer	Anton Sauer
15	Caspar Becker	Kaspar Becker
16	Caspar Kogel	Kasp. Gockl
17	Joh. Henner	Joh. Heuner
18	Joh. Peter Brüll	Joh. Peter Beil
19	Peter Jung	Peter Jung
20	Georg Treiss	Joh. Georg Reises
21	Gertrud Blassmannin	Gertrud Blassmann
22	Bernhard Alberscheid	Bernh. Alberscheid
23	Joh. Mittel	Joh. Mödl
24	Friedrich Schulde	Friedrich Schulte
25 ²¹³	Johann Schulde	
26	Ignatz Breitenhoff	Ignaz Breithof
27	Adolph Gertes	Adolf Herdes
28	Joh. Henneker	
29	Peter Gams	Peter Kamp
30	Heinr. Hess	Heinr. Hesser
31	Idocus Eichhoff	Jodok Eichhof
32	Idocus Honawerth	Jodok Hanöver
33	Heinr. Winter	Heinr. Winter
34	Wilhelm Schulda	Wilhelm Schulte
35	Dietrich Schulda	Kaspar Dietr. Schuld
36	Bernhard Frantz	Bernhard Franz
37	Caspar Saustmann	Kaspar Schausmann
38	Bernhard Heberhold	Bernh. Herberhold

²¹² Lt. Eintragung im Sterberegister Hatzfeld vorhergehender Besitzer Joh. Bernh. Becker.

²¹³ Die von Kaufmann (1916: 8) selbst als "leider nicht verlässlich" bezeichnete Liste weist eine abweichende Hs.-Zählung auf, die oben angeglichen wurde; den Häusern 25 und 28 fehlt eine Entsprechung.

Die fortlaufende Reihe dieser ersten 38 Hausplätze war ausnahmslos mit Sauerländern besetzt²¹⁴ Nr. 1 bis 36 lagen auf einer Gasse und zwar der südlichsten; Nr. 37 und 38 stießen mit der Rückseite ihrer Hausplätze an Nr. 35 und 36 an. Wenn diese Gasse seit wenigstens 100 Jahren bis heute im Volksmund den Namen Sauer Gasse²¹⁵ trägt, so ist bei der ohne Ausnahme Sauerländer Herkunft ihrer Erstbewohner der wohl eindeutige Schluß berechtigt, daß hier die abgeschliffene Form einer "Sauerländer Gasse" vorliegt.²¹⁶

Die Möglichkeit einer anderen Deutung, d.h. von der "Sauer Gasse" auf die Herkunft der ersten Bewohner von der Sauer, dem Nebenfluß der Mosel, zu schließen, muß damit fallen.²¹⁷

In der Landstreuer Verlängerung der Sauer Gasse, der Spengle Gasse, wurden weitere Sauerländer Familien angesetzt:

Hs.-Nr.

185	Herm. Werckmann	Herm. Wertmann
189	Heinr. Vogler	Heinr. Gockler
202	Herm. Spick	Herm. Spitt.

Außerhalb dieses Zusammenhangs ließ sich in Landstreu Nr. 51 noch die Ansetzung von Franz Buchholz nachweisen. Den Ende 1767 Anfang 1768 noch eintreffenden Sauerländern sind sicherlich die durch Aussterben der Familien in der Sauer Gasse freigewordenen Plätze zugewiesen worden.

Der zahlenmäßig nicht geringe sauerländische Bevölkerungsanteil, der sich dazu noch durch engen Zusammenhalt ausgezeichnet haben muß, wird auch im öffentlichen Leben der beiden Gemeinden zur Geltung gekommen sein: Jodocus Honiver z.B. war 1767 Geschworener von Hatzfeld.²¹⁸ An einer Abordnung, die im Herbst 1767 ihre eigene Lage mit der in anderen

²¹⁴ Für Eichhoff keine Angaben in Wiener Quellen oder Sauerländer Kirchenbüchern; Treis = Drees (Wiener Quellen: Dreisisch).

²¹⁵ Seit der rumänischen Besetzung trägt sie allerdings offiziell einen rumänischen Namen: Strada Dr. Diel.

²¹⁶ Wie etwa in Neu-Beschenowa eine "Elsässergasse" zur "Eselgasse" wurde (Milleker 1929).

²¹⁷ Kaufmann (1916: 4); nach dem beigeschlossenen Kärtchen "Die alte Heimat" scheinen allerdings aus einigen Orten des oberen Sauer-Gebiets Auswanderer nach Hatzfeld gekommen zu sein. Das Sauerland ist bei der vertretenen Auffassung natürlich nicht als Herkunftsland eingetragen.

²¹⁸ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 45 v. 1. Juli 1768; Bl. 762: Bestätigung über erfolgte Austeilung der sog. Anticipationsbüchelchen; Jodocus Honebers Siegel zeigt zwei ein Schaufelrad haltende Löwen, über denen eine Krone die Initialen I.H. trägt.

Dörfern vergleichen sollte, nahmen u.a. Herm. Werkmann und Heinrich Göckeler teil.²¹⁹ Anlaß für diese Erkundungsfahrt war eine Leidenszeit gewesen, wie sie wohl in dieser Siedlungsperiode nicht grausiger auf einer anderen Ortschaft gelegen hat.

Bei Eintreffen der Hauptgruppen war 1766 mit dem Häuserbau kaum begonnen worden, die schon angebaute Frucht in wenig verheißungsvollem Zustand. Auf wochenlangen Regen mit tagelangen Wolkenbrüchen folgte größte Hitze mit anschließender Dürre. Das ungewohnte Klima und die ungewohnte Arbeit des Häuserbaues schwächte die Körper, Auseinandersetzungen mit den Kolonistenaufsehern, Unzufriedenheit über das ganze Kollektivsystem, Prozesse, Untersuchungen zermürbten die Widerstandskraft, führten später zu regelrechten Tumulten. Das Sumpffieber gab den Rest: Ende 1766 lagen 393 Menschen unter der Erde, eine Zahl, die trotz ansteigender Bevölkerungsziffer bis zum Weltkrieg nur zweimal erreicht wurde. In zahlreichen Bittschriften und Beschwerden kamen Notlage und Mißstimmung zum Ausdruck. Die ganze Enttäuschung über den Gegensatz zwischen Ideal und Wirklichkeit spricht - um ein Beispiel anzuführen - aus einem Memorial der Hatzfeld-Landstreuer Kolonisten, in dem sie "vorstellen wollen, daß wir arme auf der Heyd Landstreu und Hatzfeld gleichsam verlassene K.K. Unterthanen keine andere Zuflucht in Unserer größten demüthigsten Noth zu suchen wissen oder können als bey dieser Hochlöbl. K.K. Landes Adm., hochwelche Wir also unterthenigst bittende vorstellen wollen, daß wir arme leuthe aus Unserem Vatterlandt gezogen in sicherem Vertrauen, daß wir eben also von Ihrer K.K. Apostol. Mayst. also Landes Mutterlich sollten Versorget und Verpfleget werden wie die andern Teutsche Collonisten und Unterthanen in St. Miklosch, Bruckenau, und alle vorige Orther der Teutschen, wo sie Alle nothige Hülfe, und Gnaden genoßen, wie solches Uns hinausgeschrieben, worauf wir auch alles das Unserige daraus um halben preyß Verkauftet oder gar stehen lassen, das wenige daraus gelöste geldt schier alles auf die groß beschwerliche Reyße mit Weib und Kindern Verzehreten, und da wir auf die bloße Heyde ankometen, und Vermeynten, wir werden wie die anderen Wohnungen antreffen oder bekommen, haben wir bey schlechter Verpflegung die strengste Arbeith Tag und Nacht an unseren Häußern Stampfen müßen, wie auch Wasser führen und dergleichen so lang Armseelig Quellen müßen, bis Wir Unsere Weiber und Kinder

²¹⁹ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 45 v. 1. Juli 1768; Bl. 776: Herm. Werkmann ist bei diesem Unternehmen in der Marosch ertrunken.

schwehrlich erkranket und aus Armseligkeit, Mangel, und Noth und Abgang der Mittel die Kranke und schwache wider aufzuhelfen, mehr Undienlich gewest, als nutzlich".

Hildebrands Versuch, diese und ähnliche Klagen als böswillig abzutun und auf den unheilvollen Einfluß des Pfarrers zurückzuführen, dürfte nur teilweise berechtigt sein. Bei der Kolonistenbefragung vom Juni 1767 erhoben Hatzfeld und Landstreu wieder Klage²²⁰ über die "unbeschreibliche" große Not des Winters. Die Häuser seien erst teilweise gedeckt, es herrsche Wassermangel. Da das Vieh schlecht sei, wäre ein Anbau unmöglich. Beim Häuserstampfen seien ihre Kleider zerrissen. "Wenn sie zu leben im Reich gehabt, wären sie nicht hergekommen". Mit neuer Not und neuem Streit begann das Jahr 1767. Nachdem die Hauptunruhestifter, unter ihnen Pfarrer und Kolonistenaufseher, abgeschoben waren und eine bessere Ernte in Aussicht stand, besserte sich die Stimmung. Die "Beacker- und Besäung der Felder pro communi" wurde jetzt scheinbar eingestellt, Korn zur Wintersaat erneut vorgestreckt.²²¹

Die im Herbst 1767 ausgesandte Abordnung mußte bei ihrer Heimkehr berichten,²²² daß "Nirgends wo eine bessere Gegend und orth, soo fruchtbarkeit und Terrain genug ist und auch Nirgends besser vor die Leute gesorget wirdt als .. wie zu Landstreu und Hatzfeld". Sie waren froh "ihr Bestens eingesehen zu haben". Noch war die Sterblichkeit ganz erheblich: 1767 waren es 128 Personen, 1768 - 173, 1769 - 114, d.h. in 3 Jahren noch 415 Personen. Und in den beiden folgenden Jahren rissen Seuchen noch einmal 553 Menschen ins Grab.

Die Jahrzehnte der aufstrebenden Entwicklung, die dem geeinten Hatzfeld in einzelnen Ortsteilen ein fast kleinstädtisches Gepräge gaben, haben auch das Gesicht der Sauer Gasse geändert. Ein Teil der alten Gerechtigkeiten, d.h. Hofplätze, ist in kleinere Hofplätze aufgeteilt. Die stattlichen, eng aufgereihten Häuser mit ihren teilweise barocken Fassaden an der weitflächigen, ebenen, nur durch Baumreihen aufgelockerten Gasse verraten nichts mehr von der notvollen Gründerzeit.

²²⁰ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 33 v. Juni 1767; Bl. 700 ff.

²²¹ HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung LXXXI v. 14. Oktober 1767; Bl. 1958

²²² HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 33; Bl. 776

Außer dem Gassennamen selbst erinnert heute eigentlich nur noch ein einziger Hausname an die Erstbewohner: Gerechtigkeit Nr. 19 (heute Nr. 454) wird heute noch "Beils Gerechtigkeit" genannt.²²³

Vor etwa 50-60 Jahren waren noch weitere Hofnamen allgemein im Gebrauch: Gerechtigkeit Nr. 4 (heute Nr. 397) - "Hittmanns Gerechtigkeit", Gerechtigkeit Nr. 16 (heute Nr. 439b) - "Gockels Haus", Gerechtigkeit Nr. 24 (heute Nr. 459) - "Alberscheid", Gerechtigkeit Nr. 26 (heute Nr. 468 u. 469) - "Schult".

Eindeutig sauerländische Nachkommen lassen sich heute auf der Gasse nicht mehr nachweisen. Im Orte selbst dürften eindeutig sauerländischen Ursprungs sein 3 Familien Stuprich, 2 Familien Winter, 4 Familien Gestrich, 2 Familien Hennert, 3 Familien Buchholz, 4 Familien Gockler. Möglicherweise gehen auch einzelne Familien Gerhard (3 Familien), Schmidt (36), Müller (10), Becker (19), Jung (24), Kampf (14), Heß (10), Schuld (5), Sieber (1), Franz (3) auf westfälische Einwanderung zurück.

Die im Vergleich zur Stärke der ersten sauerländischen Ansiedlung nur noch gering auftretenden Namen dürfen nicht dazu verleiten, sämtliche fehlende Namen als ausgestorben zu betrachten. Der komplizierte Vorgang der Banater Binnenwanderung wird manchen ursprünglich in Hatzfeld ansässigen sauerländischen Familiennamen in andere Orte geführt haben.²²⁴ Trotz der anfänglich großen Sterblichkeit konnten schon 1780 und 1782 insgesamt 33 junge Hatzfelder Ehepaare nach Gertianosch gehen.²²⁵

1790 beteiligten sich Gruppen von Hatzfelder Familien an der Besiedlung von Czerny (Zerne), 1825 an der Besiedlung von Johannisfeld und 1835 an der von Csöstelek.²²⁶

f) Schöndorf

Zwei rumänische Marosch-Siedlungen - Sefdin und Kisfaluda - mußten 1766 gleichnamigen deutschen Gemeinden weichen. Eine gemeinsame Ortsanlage einte die später auch zu einer

²²³ Heutiger Besitzer Wechselberger, weibliche Linie geht auf Beil zurück.

²²⁴ Z.B. kamen Nachkommen des Sauerländers Blassmann in das heute jugoslawische Sellesch. Von dort ging eine Familie nach Lenuheim.

²²⁵ Möller (1923: 15)

²²⁶ Kaufmann (1916: 8)

Gemeinde zusammengeschlossenen beiden Siedlungen. Vier Gassen von N nach S und vier Gassen von O nach W umschlossen 25 Häuserblocks von je 8 Hausplätzen. Im Laufe der Zeit verschob sich diese ursprüngliche Anlage von 200 Hausplätzen durch Anfügung von je einer weiteren Häuserzeile im N und S zur Form eines Rechtecks.

Die ersten Kolonisten Schöndorfs sollen sich zu 25 % aus Thüringern (?), 25 % aus Luxemburgern, 13 % aus Kurmainzern, 8 % aus Lothringern, 16 % aus verschiedenen Gebieten und zu 13 % aus Westfalen²²⁷ zusammengesetzt haben.

Die westfälische Zuwanderung ging ausschließlich nach Schöndorf-Sefdin²²⁸ und muß ziemlich geschlossen eingetroffen sein. Es handelte sich um sämtliche Gruppen, die vom 19. bis 28. April 1766 durch Wien gingen. Aus Hüsten und seiner engsten Umgebung kamen insgesamt 11 Familien; aus Hüsten selbst 5 Familien: Friedr. Döringhoff, Heinr. Döringhoff, Frantz Storm, Herm. Gilert, Joh. Georg Schulte, aus Bruchhausen 2 Familien: Jakob Jürgens, Franz Sander, aus Neheim 2 Familien: Norbert Dütmer, Kasp. Beringhoff, je 1 Familie aus Enkhausen: Joh. Christoph Feistel, aus Hachen: Bernhard Hümelken. 2 Familien aus Hallenberg waren mit dabei: Christoph Gattung, Wilhelm Ritter²²⁹, je 1 Familie aus Eversberg: Heinr. Wüller und Winterberg: Joh. Tusch.

Aus Meschede folgten zwei Familien²³⁰: Joh. Heinr. Friderici, Joh. Jost Friderici, je 1 Familie aus Hirschberg: Frantz Puppe und Menden: Wilhelm Sommer. Aus Attendorn trafen 2 Familien ein: Joh. Keseberg, Joh. Nuss. Dazu kam 1 ursprünglich als vermißt gemeldete Familie aus Olpe: Joh. Peter Adam. Das waren insgesamt wenigstens 22 Familien bei 200 Wohnplätzen. Die westfälische Einwanderung jener Jahre muß aber noch größer gewesen sein: Joh. Georg Gräbherr (Greber?) aus "Frankenthal/Westf.", Eva Kath. König aus "Altbach/W." und Heinr. Stattheiser²³¹ aus Westf. weisen die Kirchenbücher noch nach. Einschließlich dieser Familien - die Richtigkeit der Herkunftsbezeichnungen vorausgesetzt - würde Westfalen bzw. das Sauerland tatsächlich rd. 13 % der Erstkolonisten gestellt haben. Die Einwanderer aus Meschede

²²⁷ Möller (1923: 22)

²²⁸ Ausweislich der Kirchenbücher von Guttenbrunn, wohin beide Gemeinden zunächst eingepfarrt waren.

²²⁹ Für Feistel, Gattung und Ritter konnte der engere Familienkreis bislang nicht ermittelt werden.

²³⁰ Dazu offenbar noch Joh. "Scherchs" (?)

²³¹ Quellen 64, 44; 15. Mai 1766, Heinrich Störtzhayser von Bartenhein aus dem römischen Reich. (Erkl. Quellen: Partenheim Krs. Offenburg)

zogen schließlich noch eine Anna M. Peters aus Meschede sowie das Kind des in Sackelhäusen gestorbenen Jakob Friderici nach sich.

Die Besiedlung Schöndorfs wird ebenso wenig wie etwa die der Marosch-Siedlung Tschanad ohne Not und Opfer abgegangen sein. Mitte Februar 1767 war "zu Sefdin nicht ein einziges Haus vollkommen fertig, zu Kishfalluda aber noch gar keines angefangen"²³². Bei der Befragung von 1767 äußert sich die Abordnung Sefdins trotzdem recht optimistisch²³³. Mit ihrer Ansiedlung seien sie zufrieden. "Ein guter schöner Grund nebst Holz und guten besten Wasser" befände sich in ihrer Gemeinde, nebst "eine guten Terrain, wo alles gut wachset". Kisfaluda zeigte sich ähnlich befriedigt²³⁴. Beide Orte meldeten bereits den Anbau von Winter- und Sommerfrüchten.

Wie in anderen Orten mit stärkerem westfälischen Zuzug werden auch in Sefdin die Sauerländer Kolonisten im gleichen Straßenzug angesetzt worden sein. Unterlagen dafür sind offenbar aber nicht mehr vorhanden. Als Nachkommen jener Einwanderer leben heute in Schöndorf nur noch 3 Familien Düttmer. 3 verheiratete Frauen stammen aus der Familie Sander.

g) Lenauheim (Tschatad)²³⁵

Inmitten von Heide und Weide wurde Lenauheim im Jahre 1767 gebaut, auf einer Pusta, die um 1415 schon einmal ein Dorf getragen hatte²³⁶. Eine Hauptgasse von O nach W schnitt fünf senkrecht dazu stehende Quergassen, 202 Hausplätze umfaßte die regelmäßige Anlage²³⁷.

²³² Bericht des Lipphaer Distriktsverwalters v. 18. Februar 1767; HKAW: BA, Fasz. 35, Sitzung 17 v. 21. Februar 1767

²³³ BA, Fasz. 35 Nr. 33, v. Juni 67, Bl. 703

²³⁴ Die Landesverwaltung selbst war mit Kisfaluda weniger zufrieden. HKAW: BA, jFasz. 35, Nr. 45 v. Juli 1768, Bl. 819, werden die dortigen Kolonisten als "von einer besonders üblen Gattung und sehr faul" bezeichnet. "Ein besonders düchtiger Pfarrer und Schulmeister" sowie "mehrere Kolonisten aber bessere Gattung" sollten dem abhelfen.

²³⁵ 1920 wurde der ursprüngliche Ortsname Tschatad zu Ehren des 1802 dort geborenen Dichters Lenau in Lenauheim geändert.

²³⁶ Milleker (1925: 3)

²³⁷ Nach Milleker (1925) soll der Ort Ende 1767 870 Seelen gezählt haben.

Aus Luxemburg, Lothringen und Trier sind in der Hauptsache die ersten Kolonisten gekommen, dazu aus Birkenfeld, Nassau, Elsaß, Bayern, Mainz und Westfalen²³⁸.

Der westfälische Anteil war an sich gering. Es handelte sich um 6 Familien aus der Umgegend Fredeburgs. Schon unterm 3. Juni 1766 waren sie unter der Herkunftsbezeichnung Milmlchen (d.h. Milchenbach) durch Wien gegangen. Bei ihrem Eintreffen im Banat standen scheinbar keine freien Hausplätze mehr zur Verfügung. Sie wurden zunächst in Dt.-St. Peter untergebracht, d.h. einquartiert; jedenfalls lassen sich für das Jahr 1766 hier je 1 Familie aus Holthausen: Johann Tröster, aus Mailar: Jos. Vogt, aus Sellinghausen: Friedr. Jütte, aus Milchenbach: Jonas Hütten, aus Berghausen: Matth. Huckel sowie eine weitere Familie aus dem sauerländischen Raume: Joh. Heinr. Schulte nachweisen. Mit Ausnahme von Joh. Treister und Jonas Hütten, die in Dt.-St. Peter blieben, wurden die Familien im Jahre darauf zur Besiedlung Tschatads eingesetzt. Außer ihnen fanden sich auch noch - möglicherweise nur kurzfristig - die Reisegefährten aus Mailar (Oberberndorf?): Elisab. Jütte und aus dem gleichen Raume: Joh. "Betisch" in Tschatad ein; dazu offenbar die Familie Joh. Joest Japes aus Altenilpe. Anfang April 1768 muß noch eine Familie aus Holthausen: Johann Treister gefolgt sein.

Auch in Tschatad haben sich die Sauerländer Kolonisten bei der Ansiedlung zusammengehalten. Die sog. "Schujoppe Gasse"²³⁹ wird sie alle aufgenommen haben. Aus überliefertem Wissen ließ sich diese Tatsache teilweise rekonstruieren: Focht und Treister²⁴⁰ wohnten nebeneinander, drei Häuser weiter Hockl.

Der Name Vogt ist in Tschatad vor ungefähr einer Generation ausgestorben²⁴¹. Treschter und Jütte bestehen noch als Beinamen. Als einzige noch in Lenauheim lebende Familie geht die der Hockl auf direkte sauerländische Einwanderung nach Tschatad zurück²⁴².

238 Milleker (1925: 4-5) bringt ähnliche Angaben, kennt eine westf. Einwanderung allerdings nicht.

239 Ob dieser Name zur Familie Japes in irgendwelcher Beziehung steht, ist nicht zu klären.

240 Der Treister gegenüberliegende Hof wurde bis vor etwa 50 Jahren "Vollmairschhof" genannt. Ob hier möglicherweise ein Glied des westfälischen Kolonisten Vollmer wohnte, ließ sich nicht feststellen. Die heute auf der Gasse wohnende Familie Vollmer geht auf Binnenwanderung zurück.

241 Vogt aus Tschatad bei der Gründung von Alexanderhausen.

242 Nachkommen der gleichen Familie noch in Temesvar, Hermannstadt (Siebenbürgen), Wien.

h) Sackelhausen und Groß-Jetscha

Die Dorfneugründung Sackelhausen von 1765 unweit Temmesvars stand von Anfang an unter einem ungünstigen Stern. Der mit 286 deutschen Familien gegründete Ort war so unglücklich angelegt, daß er dauernd unter Überschwemmungen der Bega zu leiden hatte²⁴³. Die Malaria forderte derart hohe Opfer, besonders im Jahre 1767, daß ein Teil der Kolonisten in die alte Heimat zurückfloh, andere in das etwas höher gelegene Bogarosch umgesiedelt wurden²⁴⁴. Vier Gassennamen verraten heute noch die Herkunft wohl des Großteils der Ansiedler: Luxemburger, Lothringer, Mainzer und Schwarzwälder Gasse²⁴⁵.

Als erste westfälische Familie dürfte im Mai 1766 eine Familie aus Meschede: Jakob Friderici gekommen sein. Etwa Ende des gleichen Monats trafen weitere Familien ein; je eine Familie aus "Peinberg a.W.": Dietrich Veith, aus Antfeld: Laurenz Hoffmann, aus "Bergen a. W.": Johann Mathäus Rinsger, aus "Wormling a. W." (d.h. Wormbach?): Christoph Wip.

Im Juni gleichen Jahres zogen je eine Familie aus "Wildstein" (Bilstein?)²⁴⁶: Johann Weissenfeld und Benolpe: Johann Wilhem Nebeling ein. Am 4. Juni 1768 wurde eine Familie aus Menden: Peter Braun zugewiesen, am 30. Juni gleichen Jahres eine Familie aus Bremke: Franz Böttenberg²⁴⁷ und sein Schwager Kaspar Molitor. Damit scheint die westfälische Zuwanderung jener Jahre aber auch abgeschlossen zu sein. Die Richtigkeit der Herkunftsbezeichnung in allen Fällen vorausgesetzt, wären damit wenigstens 10 sauerländische Familien in Sackelhausen angesetzt worden²⁴⁸. Der Familienname Hofmann ist heute noch in Sackelhausen vorhanden. Bisher ließ sich allerdings nicht feststellen, ob es sich um Nachkommen des sauerländischen Einwanderers handelt.

²⁴³ HKAW: BA, Fasz. 35

²⁴⁴ Möller (1923: 25)

²⁴⁵ Haupt (1925: 59) führt nur die Gassennamen auf. Eine Untersuchung über die Herkunft des Erstkolonisten stellt er darüber hinaus nicht an.

²⁴⁶ Bei "Peinberg", "Bergen", "Wormling" und "Wildstein" Ortsangabe der Wiener Quellen. Die Sackelhauser Kb. bringen kaum Herkunftsangaben.

²⁴⁷ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 89 v. Nov. 1768, Bl. 1297

²⁴⁸ In Sackelhausen wurden gleichzeitig noch die beiden Familien Jakob Olich und Math. Lindler angesetzt, die nach den Wiener Quellen aus "Zeltlingen a. Westf." stammen sollten. Olich kam aber aus dem kölnischen Zeltlingen a.d. Mosel, Lindler nach Angaben der Sackelhauser Kb. aus dem südöstlich v. Zeltlingen gelegenen trierischen Morbach.

Mit dem Bau von Groß-Jetscha wurde 1767 auf der Heide begonnen. Die Luxemburger, Schwarzwälder, Straßburger und Triersche Gasse geben neben einer Deutschen Gasse die Herkunft des Großteils der Erst-Kolonisten an.

21. Juni 1767 wurden 2 Familien aus Gerlingen: Severius Hüpper, Franz Zimmermann zugewiesen²⁴⁹. Damit war die sauerländische Zuwanderung dieser Zeit aber noch nicht erschöpft. Jedenfalls weisen die Kirchenbücher des Jahres 1771 noch einige weitere Familien mit westfälischer Herkunftsbezeichnung nach: Thomas Ham aus Westfalen, Michael Heck aus "Hallabach a. W." (d.h. Hallenberg?), Martin Schwindt aus "Mortenheim a. W.", Wwe. Kath. Schöner aus "Hildersberg a. W." (d.h. Hirschberg?). Der Familienname Zimmermann ist heute noch in Groß-Jetscha vertreten.

i) Perjamosch, Dt.-St. Peter, Jahrmart, Karansebesch und Neu-Arad

In Übergangsstationen, in Einquartierungsdörfern blieben leicht Kolonisten hängen, wenn sich die Möglichkeit einer Selbsthaftmachung bot.

In Perjamosch dürfte ein solcher uns angehender Vorgang stattgefunden haben. Der Ort, der im übrigen zahlreiche Siegerländer Familien empfing, nahm 1764/65 nach Tschanad-St. Nikolaus bestimmte Sauerländer vorübergehend auf. Zumindest 2 Familien aus Kirchweisdede: Friedr. Jostes²⁵⁰, Joh. Jostes machten sich bei dieser Gelegenheit dort ansässig.

In Dt.-St. Peter wird es ähnlich gewesen sein. Aus einer zunächst dort einquartierten und dann in Lenaheim angesetzten Gruppe blieb je eine Familie aus Holthausen: Johann Tröster und aus Milchenbach: Jonas Hütten zurück.

Beziehungen zu Bruckenau haben von Jahrmart aus bestanden. 1765 läßt sich dort neben der Mitte 1766 in Bruckenau sitzenden Familie Kaspar Nagel aus Bruchhausen noch eine Familie aus Attendorn: Christoph Aussel nachweisen. Wenigstens 2 Familien aus Lenhausen: Johann

²⁴⁹ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 79 v. März 1768, Bl. 397

²⁵⁰ Jostes in Waldner (1977) nicht genannt; dort aber: Johann und Anna Maria Kampl aus "Trolzau" (d.h. Drolshagen?) in Westfalen (1760) und Johann Schwarzfärber aus Freienohl (1757); Unstimmigkeiten bei dem - nur vorübergehend untergebrachten - Kaspar Schwarzfärber (vgl. Schwarzfärber, Freienohl).

Georg Witte, Michel Witte (Vitte) blieben aus dem gleichen Jahre im Ort²⁵¹. Nach 1767 ließ sich dann noch eine Familie Johann Wintrich nachweisen, die möglicherweise identisch ist mit der in Wien erfaßten Familie gleichen Namens aus "Ridingen" in Westfalen.

Einzelne Familien wurden aus heute nicht mehr erkennbaren Gründen aus dem Zusammenhang der westfälischen Gruppe abgesplittert. So kam in das im Osten des Banats gelegene Karansebesch ein Junggeselle aus Hespicke: Josef Stöfer²⁵². In Neu-Arad ließ sich 1772 eine Familie aus Veischede in Westfalen: Valentin Daetter nachweisen²⁵³.

Dt. Tschanad	56 Familien	Schöndorf	23 Familien
Dt.-St. Nik.	34 Familien	Sackelhausen	10 Familien
Bruckenuau	29 Familien	Perjamosch	2 Familien
Billed	54 Familien	Jahrmarkt	5 Familien
Hatzfeld	45 Familien	Dt.-St. Peter	2 Familien
Lenauheim	7 Familien	Groß-Jetscha	6 Familien

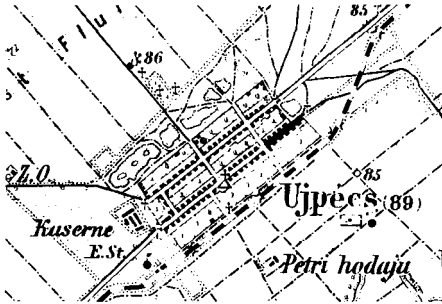
Tab. 2: Aufnahmeorte der sauerländischen Familien des 2. Schwabenzuges 1763-72.

Der durch verwandtschaftliche Beziehungen noch verstärkte landsmannschaftliche Zusammenhalt der sauerländischen Kolonisten dokumentierte sich in den Namen jener Gassen, die sie zuerst besetzten. Daß die in mehreren Orten des Banats vorkommenden "Sauerländer Gassen" auf ein solches geschlossenes - oder doch zumindest massiertes - Ansetzen von Westfalen zurückgehen, kann auch weiterhin für Ulmbach (= 1. Schwabenzug 1722-26) nur vermutet werden, für Dt.-St. Nikolaus als wahrscheinlich, für Dt.-Tschanad, Bruckenuau, Billed und Hatzfeld aber als nachgewiesen gelten; einstweilen nicht zu belegen ist ein Ansetzen sauerländischer Kolonisten in den "Sau(er)länder Gassen" in Groß-Jetscha und Tschene. Der zur Absonderung tendierende enge Zusammenhalt wurde zweifellos ganz wesentlich durch den Umstand gefördert, daß die Sauerländer als einzige eine niederdeutsche Mundart sprachen,

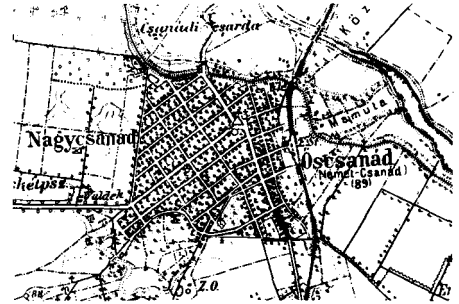
²⁵¹ Engerer Familienkreis bislang nicht ermittelt. - Bei Demele (1913) werden in der Siedlerliste Witte oder Witche mit Heimatangabe "Lenhausen/Westfalen", Wintrich jedoch mit "Allerich/Trier" geführt. Neben einer Vielzahl von Siegerländer Familien finden sich dort Kiesel aus "Michlbach/Westf.", Müller aus "Rothallwa/Paderborn", Ogel (= Aussel?) aus dem "Sauerland", Procker aus Münster und Reinhard aus "Halmberg/Westf."

²⁵² HKAW: BA, Pasz. 35

²⁵³ Mitteilung von Prof. Maenner, Weinheim: Valentin Daetter, Ehemann, 56 Jahre alt, von Veischede in Westfalen, gest. 8. 8. 1772. - Daetter wurde offenbar in Wien nicht erfaßt.



Ulmbach: Sauerland-Viertel



Dt. - Tschanad: Sauerländer Eck



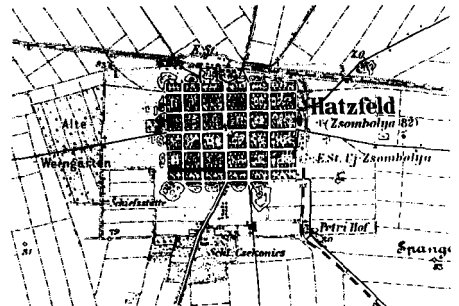
Dt. - St. Nikolaus: Sauerländer Gasse



Bruckenaue: Sauerländer Gasse



Billed: Sauerländer Gasse



Hatzfeld: Sauer Gasse

Abb. 3: Geschlossene sauerländische Ansiedlung in Plansiedlungen des Banats (aus Treude 1977).

die sich deutlich vom Fränkisch bzw. Alemannisch der Umwohnenden unterschied. So ist es verständlich, daß die sauerländischen Familien in den ersten Jahren fast nur untereinander Ehen schlossen und auch in der Wahl von Trauzeugen und Taufpaten weitgehend unter sich blieben. Innerhalb kürzester Zeit führten dann die durch Seuchen gerissenen, durch Sauerländer nicht mehr zu schließenden Lücken in Verbindung mit Einheirat oder Verkauf der Höfe zur Auflockerung der anfangs geschlossenen sauerländischen Ansiedlung, bewirkte das allmähliche Entstehen eines Dorf-Gemeinschaftsgefühls eine Aufgabe der bewußten Absonderung.

IV. FAMILIENKUNDLICHE ERFASSUNG DER SAUERLÄNDER AUSWANDERER

1. Quellgebiet der Wenne

Holthausen

Familienname: Tröster

Auswanderer in Wien: Treister, Johannes; 3. Juni 1766 (23. März 1768)

Wiener Heimatangabe: Milmichen aus Westphalen (d.h. Milchenbach)¹

Eng. Familienkreis: Johann Tröster aus Milchenbach ehelichte 10.V.1750 Elisabeth Hülster² gt. Deiner aus Fredeburg³. Zu Holthausen wurde den Eheleuten Joh. Tröster und Elisabeth Hülster 4 Kinder geboren⁴: Joh. Hermann geb. 2.XII.1753, Anton Hermann geb. 21.IX.1756, Maria Kath. geb. 11.III.1760, Maria Elisabeth geb. 6.XII.1765.

Elisabeth Hülster in Holthausen, des alten Deinerschen Tochter, zahlte 1751 bis 1765 den Groschen zur Erhaltung des Bürgerrechts der Stadt Fredeburg⁵.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 6 Personen

Wirtschaftslage: Die Kopfschätzungsliste von 1759⁶ führte zu Holthausen als Beisitzer bei Bauer Joh. Cordes den Tagelöhner Joan Troster, Frau Elisabeth, Sohn Joan 5 Jahre alt, Sohn Tonnes Hermann 2 Jahre alt. Tröster zahlte den geringen Satz von 18 Gr. Der Auswanderer war Tagelöhner/Beisitzer in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Dt.-St. Peter angesetzt. 27.VIII.1766 starb dort Elisabeth Troisterin aus Holdhausen Westph., 32 1/2 Jahre alt; 31.VIII.1766 Anton, Sohn v. Joh. Troister und Elisabeth aus Holthausen, 8 Jahre alt. 27.X.1766 starb zu Tschanad Maria Elisabeth, Tochter des Joh. Tröster, geb. in Oberkirchen, 2 Jahre alt.

Am 22.IV.1767 richtete Joh. Tröster, Colonist zu St. Peter, an die Temesvarer Landesverwaltung ein Gesuch: Er habe zwar bei seiner Ansiedlung 1766 "Theils in baaren, Theils aber in natura von zeit zu zeit zu seiner Nothdurft" 19 Fl. 14 Kreuzer bekommen, "nachdem aber unter erst gedachter Zeit seiner Ansiedlung sein Weib und zwey Kinder verstorben", er dadurch mit seinem "62jährigen Alter in Wittibstand versetzt worden dass er also nunmehr bei seinen Freunden in Deutschland der ferneren Lebens Subsistenz zu suchen bemüssiget saye", so bitte er um Erlaß der empfangenen Summe und um Unterstützung bei der "haabhaft werdung seiner bey andere Colonisten zu St. Peter ausständig habenden wenigen Gelder ... damit er mit diesem Geld seine Reise vorneh-

¹ Erklärung Wiener Quellen 72, Anm. 4: Milmke Krs. Arnsberg

² Kb. Wormbach. Der Eintrag im Ehebuch enthält irrtümlich den Vornamen Margarete

³ Schwester des Auswanderers Joh. Heinr. Hülster gt. Schulte, s. Altenilpe, Schulte

⁴ Kb. Oberkirchen

⁵ Stadtarchiv Fredeburg, Stadtbuch B

⁶ Ksch. 1759, II, 13

men könne⁷. Tröster könnte also rückgewandert sein. Andererseits heiratet⁸ ein Johann Tröster I.VI.1767 in Hatzfeld Katharina Mombör. Im März 1768 wird Johann Streister (Heimatangabe; Oberkischen) erneut in Wien registriert; ein Johann Treister aus Milchenbach läßt sich dann im April 1768 in Tschatad nieder.

F r e d e b u r g

Familienname: Hömberg

Auswanderer in Wien: Heimburg, Adam; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Freideburg aus Westphalen (d.h. Fredeburg)

Eng. Familienkreis: Wahrscheinlich⁹ ist der Auswanderer eins mit Adam Homberg, der Jan. 1757, 15 Jahre alt, Knecht bei Heinrich Mertens in Fredeburg war¹⁰ und als Adam Hömberg am 13.IV. 1765, d.h. kurz vor seinem Abzug, die Anna Gertrud Schulte aus Altenilpe heiratete¹¹. Aus einer Banater Kb.-Eintragung kann geschlossen werden, daß noch eine Schwester des Auswanderers, Gertrud, mit auf die Reise ging. Anton Hömberg wäre dann der gemeinsame Vater.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 3 Personen

Wirtschaftslage: Der Name Hömberg kommt seit 1484 in Fredeburg vor; schon 1650 gab es vier, später gleichzeitig bis zu 15 verschiedene Familien dieses Namens in Fredeburg. Meist waren es Tagelöhner und Handwerker¹². Der Auswanderer selbst war, wie schon erwähnt, mit größter Wahrscheinlichkeit Knecht.

Ansetzung im Banat: Die Ansetzung erfolgte in Dt.-Tschanad. Gertrud Heimberg aus Tschanad heiratete 7.I.1767 Petrus Kurek aus Tschanad¹³. Am 8.VII.1768 starb Anna Maria Heimbergin, 9 Monate alt, am 28.III.1776 Elisabeth Heimbergin, 4 Jahre alt, beides im Banat getaufte Kinder der Auswanderer. Am 11.IV.1773 starb Adam Heimberger, 35 Jahre alt, am 8.V.1773 Gertrud Heimbergerin, 33 Jahre alt. Am 2.IX.1783 heiratete Adam Hubert eine Eva Heimberg, am 29.V.1792 Nikolaus Hemberg eine Elisabeth Bettin, d.h. Bette.

7 HKAW: BA., Fasz. 35, Sitzung 34 v. 25. April 67, Bl. 1711

8 Kb. Hatzfeld

9 Kb. in Fredeburg erst ab 1808

10 Herdringer Archiv; Personenstandsaufnahme v. 1757, V O 95

11 Dimiss' onsein/rag Kb. Dorlar; Anna Gertrud Hömberg geb. Schulte war Schwägerin des Auswanderers Joh. Heinr. Schulte aus Altenilpe.

12 Hömberg, A.: Bürgerbuch der Stadt Fredeburg, Manuskript.

13 Kb. Tschanad

Berghausen

Familienname: Huckel¹⁴

Auswanderer in Wien: Hokell, Mathias; 3. Juni 1766

Wiener Heimatangabe: Milmlchen aus Westphalen (d.h. Milchenbach)

Eng. Familienkreis: Johann Mathias Huckel wurde am 28.II.1717 als ältester Sohn der Eheleute Anton Huckl und Anna Maria Piper getauft¹⁵ und ehelichte¹⁶ am 28.V.1748 Anna Maria Beulke¹⁷ aus Sellinghausen. Der Ehe entsprangen - Kb. Berghausen - 6 Kinder: Johann Rötger get. 27.II.1749, Johann Hermann get. 14.XI.1751, Anna Elisabeth get. 13.XI.1754, gestorben 13.XI.1754, Johann Anton get 2.IX.1756, Maria Katharina get. 23.II.1759, Johann Adam get. 6.II.1765.

Weiterer Familienkreis: Geschwister des Auswanderers¹⁸: Joannes get. 5.II.1719, Joannes Anton get. 6.I.1722, gest. 17.IX.1733, Maria Gertrud get. 23.IV.1724, gest. 29.IV.1770, Anton Hermann get 7.V.1727, gest. 11.III.1805, Eva Elisabeth get. 18.IX.1729, Johann Rötger get. 13.X.1732, Maria Katharina get. 21.II.1736, Anna Dorothea get. 10. Juli 1738, gest. 6.IV.1794 zu Velbecke.

Überlieferung der Auswanderung¹⁹: a) Aufzeichnung des Sanitätsrats Dr.med. Kieserling (Fredeburg) in Kb.-Auszügen im Hause Spork gt. Dierkes zu Sorpe:

1."1748 den 28. Mai copuliert Johann Mathias Huckel aus Berghausen und Anna Maria Beuleke aus Sellinghausen - Dieser Huckel ist zwischen 1765-68 nach Ungarn mit Frau und Kindern ausgewandert ausser Johann Rötger Huckel".

2."1781, den 12. Juni gestorben Johann Rötger Huckel, Sohn des nach Ungarn ausgewanderten Mathias Huckel, verheiratet mit Theresia Schulte".

b) Huckels Chronik in Berghausen: "Mathias Huckel muß gestorben sein Anfang 1770 ... Johann Rötger Huckel ist Sagen gemäss nach Ungarn gewandert und hat alles im Stich gelassen".

Kopfzahl der ausgewanderten Familie: 6 Personen

Wirtschaftslage: 1759 zahlte Huckel zu Berghausen²⁰ Kopfschatz als "vollspänniger Meyer". Mit 8 Stck. Hornvieh, 24 Schafen, 2 Ziegen war sein Viehschatz 1760 noch recht gut. Trotzdem hatte bereits ein Niedergang des Hofes eingesetzt. Schon der Vater des Auswanderers, Anton Huckel, hatte den Hof belastet. Mathias Huckel geriet noch mehr in die Verschuldung hinein, so daß er den wertvollsten Teil seiner Liegenschaften ver-

¹⁴ Huckl zu Berghausen, Erbhof, Lehngut der Erbvoigtei Grafschaft, seit wenigstens 1644 Besitz im Mannesstamm, urkundlich zuerst genannt 1440.

¹⁵ Kb. Berghausen

¹⁶ Kb. Berghausen

¹⁷ Schwägerin der Auswanderer Herm. Volmer (Altenilpe) u. Stephan Degenhard (Menkhausen).

¹⁸ Kb. Berghausen

¹⁹ a und b nach Bernhard Greiff "Erbhof Huckl" auf Hucklis Hof zu Berghausen.

²⁰ Ksch. 1759, IX, 10

pfinden mußte, dazu kamen Steuerrückstände²¹. Aus wirtschaftlicher Zwangslage heraus gab er schließlich seinen an sich guten Besitz auf und wanderte aus. Die Belastung war so stark, daß die zurückbleibenden Familienangehörigen es zunächst ablehnten, das Gut überhaupt zu übernehmen, und es einige Jahre einfach liegen blieb.

Ansetzung im Banat: Mathias Huckel wurde zunächst in Dt.-St. Peter einquartiert und dann in Lenauheim angesetzt. In Dt.-St. Peter starb am 2.VII.1766 Adam, Kind von Mathias "Hoqul" und Anna Maria, geboren "in Colischen loco Berghausen", 1 1/2 Jahre alt²². Am 18.VIII.1767 wurde in Lenauheim Math. Hokel und Maria Kath. eine Tochter Maria Magdalena getauft²³. Bei der Eheschließung Franz Stör und Anna Katharina Jutten trat in Lenauheim Mathias Huckel am 2.I.1769 als Trauzeuge auf; er starb am 21.XI.1774, 60 Jahre alt. Am 18.V.1771 ehelichte Hermann Hockel Katharina Bücher. Am 8.II.1774 ehelichte Herm. Hucsel Anna Eva Boon, 26.IV.1774 Joh. Hucsel die A.M. Sebastian.

Heiminghausen

Familienname: Feldmann

Auswanderer in Wien: Feldmann, Johann; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Freideburg aus Westphalen (d.h. Fredeburg)

Eng. Familienkreis: Joes Veltman aus Fredeburg²⁴, wohnhaft bei Feldmanns in Heiminghausen, wurde 25.V.1753 zu Berghausen gefirmt²⁵. Er ist augenscheinlich der Auswanderer und wohl Sohn eines Johannes Veltmann, der als Glied einer alten Bauernfamilie in Heiminghausen 1720 in Marketenters Haus in Fredeburg einheiratete²⁶.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer muß im Tschanad angesetzt worden sein. 10.V.1776 starb dort Barbara Feldman, 2 Jahre alt²⁷. 4.I.1788 heiratete Johannes Schmeltzer die Gertrud Feldmon.

²¹ StAM: Herzogtum Westf., Landstände IV, 17 k Untersuchung über Schatzrückstände. Unter Felbecke 14 III 1769 "... wurde dem Huckel zu Berghausen der ausgeworfene Rückstand an 27 Rt 40 Gr 6 Pf vorgelesen, der sich dem auf das Protocollum vom 16ten Febr. 1766 sub lit H bezogen, addende, daß der vormalige Besitzer dieses Huckelschen Guths vor ein par Jahren in Ungarn entwichen dahezumalen schon obiger Rückstand mit noch anderen 10 Rthlr angeschwollen gewesen".

²² Kb. Dt.-St. Peter

²³ Kb. Lenauheim

²⁴ Kb. erst ab 1808

²⁵ Kb. Dorlar

²⁶ Hömberg, A.: Bürgerbuch der Stadt Fredeburg, Manuskript

²⁷ Kb. Tschanad

Nierentrop

Familienname: Bette

Auswanderer in Wien: Bette, Frantz; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Freideburg aus Westphalen (d.h. Fredeburg)

Eng. Familienkreis: Ein Franz Sommer ehelichte am 26.IV.1740 Anna Maria Bette aus Nierentrop, die am 13.VI.1759 starb²⁸. Am 30.VII.1759 heiratete zu Dorlar Franz Sommer wieder eine Anna Maria Betten aus Nierentrop²⁹. Franz Sommer führte weiter den Hofnamen Bette, den er schon bei seiner ersten Ehe angenommen hatte. Am 3.I.1762 wurde Franz und Anna Maria Bette ein Sohn Johann Franz geboren³⁰. Einer Anna Maria Bette zu Nierentrop war am 23.X.1759 ein unehelicher Sohn Johann Hermann geboren³¹, der, wie sich später herausstellte, ebenfalls mit auswanderte.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 4 Personen

Wirtschaftslage: Franz Sommers erste Frau Anna Maria Bette muß den Bettenschen Hof geerbt haben, denn schon die Personenstandsaufnahme von 1757³² führte unter Nierentrop "Frans Bette und Anna Maria Eheleute" mit Magd, Viehmagd, Beilegerin. Die Kopfschätzung³³ von 1759 brachte unter Nierentrop "Bette ein über 1 Rthlr an Schätzung tragender Meyer", gleichfalls ohne Kinder. Der Auswanderer war eins mit dem damaligen Hofbesitzer. Der Viehstand³⁴ entsprach 1760 mit 8 Stück Hornvieh, 4 Schafen, 2 Schweinen, 1 Ziege dem eines mittelmäßigen Bauernhofes. Die wirtschaftliche Lage des Hofes läßt sich im übrigen nicht genau übersehen. Jedenfalls ließ der Auswanderer den Hof im Stich, denn in den Jahren nach 1765 saß auf ihm ein Anton Freymuth³⁵, der sich dann allerdings nach Landesbrauch auch Bette nannte.

Ansetzung im Banat: Franz Bette wurde in Tschanad angesetzt³⁶. 13.VI.1772 heiratete der Wwer Franz Bette die Wwe Margarete Kleits. 13.IV.1773 starb Anna Maria Bette, 50 Jahre alt. 27.IV.1773 starb ein Sohn Franz im Alter von 12 Jahren, 12.I.1775 Franz Bette selbst mit 50 Jahren. 15.II.1769 schon war Hermann Bette, 9 Jahre alt gestorben, das 1759 geborene Kind der Anna Maria Bette.

Familienname: Bette

Auswanderer in Wien: Bette, Mathias; 29. Mai 1765

28 Kb. Dorlar

29 Kb. Dorlar

30 Kb. Dorlar

31 Kb. Dorlar

32 Herdringer Archiv, Personenstandsaufnahme v. 1757, V O 95

33 Ksch. 1759, II, 14 S. 57

34 Vsch. 1760, Amt Fredeburg

35 Anton Freymuth und Maria Katharina Greve, Eheleute, haben 1740 das jetzt noch betshende Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf Betten-Hof zu Nierentrop errichtet, wie die Hausinschrift berichtet.

36 Kb. Tschanad

Wiener Heimatsangabe: Freideburg/Westphalen (d.h. Fredeburg)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Mathias Bette wurde am 18. Febr. 1719 als Johannes Math. Öber, Sohn der Eheleute Joes Heinr. Ober und Christina Hammeke, zu Dorlar geboren³⁷.

Joes Math. Over ehelichte 20.XI.1754 Maria Kath. Betten aus Nierentrop, get. 25.II.1727 als Tochter von Herm. und A. Kath. Bette³⁸. Der Ehe entsprangen drei Kinder³⁹: Joes Wilhelm get. 4.V.1755, Johann Philipp get.10.XII.1758, Maria Kath. get. 7.VI.1764. Bei der letzten Eintragung führte Math. Over bereits den Hofnamen Bette.

Weiterer Familienkreis: Die Frau des Auswanderers war Tochter von Hermann Hencke und Anna Kath. Betten zu Nierentrop, verhehlicht 27.IV.1716⁴⁰. Den Eheleuten wurden als Hermann und Anna Kath. Betten zu Nierentrop 5 Kinder geboren⁴¹: Joannes Anton get. 11.X.1717, Anna Ursula get. 18.II.1720, Anna Theresia get 15.IX.1722, gest. 22.II.1723, Anna Maria⁴² get. 28.III.1724, Maria Kath.⁴³ get. 25.II.1727.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: Die Geburts-Eintragung von 1764 bezeichnete Math. Over/Betten als Beisitzer in Nierentrop. Die Schätzungsliste von 1759 führte zu Nierentrop unter "Bette, ein über 1 Rflr. an Schätzung tragender Meyer", "Mathias ober beysitzer Taglohner", der 18 Gr. zahlte⁴⁴.

Ansetzung im Banat: Mathias Bette wurde in Tschanad angesetzt⁴⁵. Maria Kath., Frau des Math. Bette aus Nierentrop, starb 2.VII.1765⁴⁶, 30 Jahre alt; Johann, Sohn von Math. Bette aus Nierentrop, starb 10.VII.1765, 6 Jahre alt⁴⁷. 12.VII.1765 starb Anna Elisabeth Bette, 1 Jahr 3 Monate alt. Math. Bette, Witwer, aus Nierentrop ehelichte 18.VIII.1765 die Jungfrau Elisabeth Becker, Tochter von Anton Becker aus Niernberntrop⁴⁸. Franz Bette war dabei Zeuge. 11.VI.1770 starb Wilhelm Bette, 20 Jahre alt, 12.IV.1771 starb Mathias Bette, 50 Jahre alt. 29.V.1792 ehelichte Nikolaus Hemberg die wohl schon im Banat geborene Elisabeth Betin.

37 Kb. Dorlar

38 Kb. Dorlar

39 Kb. Dorlar

40 Kb. Dorlar

41 Kb. Dorlar

42 Frau des Auswanderers Franz Bette

43 Frau des Auswanderers Mathias Bette

44 Ksch. 1759, II, 14. Die Personenstandsaufnahme v. 1757 führte den Auswanderer in drs. Eigenschaft noch nicht auf Betten-Hof, wird also wohl erst 1758 dort eingezogen sein.

45 Kb. Tschanad

46 Kb. Tschanad

47 Wohl der 1758 geb. Joh. Philipp

48 Elisabeth Becker, get. (Kb. Berghausen) 29.XII.1743, Niederberndorf. Eltern: Anton Hermann Becker, Niederberndorf, und Anna Kath. Rüssmann, Arpe, verhehlicht (Kb. Berghausen) 20.II.1743.

Menkhausen

Familienname: Degenhard

Auswanderer in Wien: Degenhard, Stephan; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Freideburg aus Westphalen (d.h. Fredeburg)

Eng. Familienkreis: Stephan Degenhard wurde als Sohn der Eheleute Hermann Theodor Kracht und Anna Katharina Degenhard zu Niederberdorf am 26.XII.1718 getauft⁴⁹. Er ehelichte am 19.I.1752 Anna Katharina Rinke aus Schmallenberg⁵⁰. Beiden wurde zu Menkhausen am 18.IX.1758 die Tochter Clara Elisabeth getauft⁵¹. Anna Katharina, Frau des Stephan Degeners aus Berghof, starb am 20.III.1758⁵². Stephan Degenhard ehelichte am 28.IX.1758 Anna Katharina Beuleken aus Sellinghausen⁵³. Zu Menkhausen wurden den Eheleuten 2 Kinder geboren: Johannes get. 13.IV.1760, Anton get. 10.IV.1763⁵⁴.

Weiterer Familienkreis: Hermann Theodor Kracht aus Cobbenrode ehelichte am 26.I.1718 Anna Katharina Degener aus Niederberdorf⁵⁵. Außer dem erstgeborenen Sohn Stephan wurden den Eheleuten noch zu Niederberdorf geboren: Joes Georg get. 10.III.1722, Anton get. 12.II.1725, Joes Melchior get. 10.X.1728, Joannes get. 21.XII.1732, sämtlich unter dem Hofnamen Degener.

Die Ehefrau Anna Katharina starb im Jahre 1736, 42 Jahre alt⁵⁶. Hermann Theodor Kracht gt. Degenhard ging am 4.III.1737 seine 2. Ehe mit Dorothea Eikelman aus Melmeke, d.h. Milchenbach, ein⁵⁷. Kinder zu Niederberdorf geboren⁵⁸: Anna Dorothea get. 2.I.1738, Joan Friedrich get. 28.V.1739, Elisabeth get. 3.V.1750, sämtlich als Degenhard.

Hermann Theodor Krachts erste Frau Anna Katharina Degener wurde am 14.IV.1694 als Tochter der am 26.XI.1691 verehelichten Eheleute Georg Schulte und Anna Degenhard getauft⁵⁹.

Die 2. Frau des Auswanderers, Anna Katharina Beuleken, war eine Tochter von Joannes Hammeke und Anna Beuleken zu Sellinghausen. Den Eheleuten wurden zu Sellinghausen 11 Kinder geboren⁶⁰: Anna Elisabeth get. 29.XI.1716, Joannes Christian get.

49 Kb. Berghausen

50 Kb. Berghausen

51 Kb. Dorlar

52 Kb. Dorlar

53 Kb. Dorlar

54 Kb. Dorlar

55 Kb. Berghausen

56 Kb. Dorlar

57 Kb. Berghausen

58 Kb. Berghausen

59 Kb. Berghausen

60 Kb. Dorlar - 1. Kind als Hammeke, 2. Kind als Hammeke gt. Beuleken, 3. Kind ff als Beuleken.

7.XI.1719, Anna Maria⁶¹ get. 27.V.1722, Anton get. 14.III.1725, Anna Dorothea get 6.III.1728, Maria Katharina⁶² get. 31.I.1731, Joes Friedrich get. 29.VI.1733, Anna Katharina⁶³ get. 24.IV.1735, Elisabeth get. 15.XII.1737, Joes Mathias get. 4.I.1739, Joannes get. 6.IV.1743.

Kopffzahl der ausgew. Personen: 5 Personen

Wirtschaftslage: Die Eltern des Auswanderers verloren nach 1731 den Degenhardtschen Hof zu Niederberndorf⁶⁴. Er mußte schon bei der Übernahme abgewirtschaftet sein, denn die Kopfschatzliste von 1717⁶⁵ führte unter Niederberndorf nur "Degenhards Wittib gehet betteln", während der neue Besitzer 1759⁶⁶ als vollspänniger Meyer und 1760 mit einem Viehbestand von 7 Stück Hornvieh, 15 Schafen usw. auftrat⁶⁷.

Stephan Degener, der "primogenitus" und eigentliche Hoferbe, mußte als Beilieger gehen. Die Personenstandsaufnahme von 1757⁶⁸ brachte unter Fritz Greiteman zu Menkhausen⁶⁹ "sein beachtschulte gehan steffen seine Frau anna catarina". Der Sterbeeintrag seiner Frau von 1759 führte ihn als Beilieger in Berghof, die Kopfschätzung von 1759⁷⁰ unter "Berghof ein voller Meyer", zu Menkhausen als Stephan ein Beysitzer mit Frau und Tochter Clara, 1 Jahr alt. - Der Auswanderer war also Beilieger in sicherlich nicht bester wirtschaftlicher Lage.

Schicksal des Auswanderers: Am 6.V.1766 war Stephan Degenhard aus Csanad Zeuge bei einer westfälischen Eheschließung⁷¹. Es muß ihn aber nicht lange im Banat gehalten haben, denn schon am 13.X.1766 starb Stephan Degenhard, Beiwohner zu Berghof⁷². Am 21.1.1767 wurde noch Joes, nachgeborener Sohn von Stephan Degener und Anna Beulken, geboren⁷³.

-
- 61 Frau des Auswanderers Mathias Huckel, Berghausen
 62 Frau des Auswanderers Hermann Volmer, Altenilpe
 63 Frau des Auswanderers Stephan Degenhard
 64 Johann Vogt zu Niederberndorf und sein Bruder Johann Friedr. Vogt gt. Richter zu Beckmart teilten sich in Degenhards-Gut.
 65 Ksch. 1717, IV, A 9, Liste Quartal, S. 617
 66 Ksch. 1759, I; 14, S. 49
 67 Vsch. 1760, Amt Fredeburg
 68 Herdringer Archiv, Personenstandsaufnahme v. 1757 V O 95
 69 Johann Friedrich Degenhard gt. Greiten, get. 5.X.1712 zu Niederberndorf, war Stiefbruder der Mutter des Auswanderers.
 70 Ksch. 1759 II, 14
 71 Kb. Tschanad
 72 Kb. Dorlar; Stephan Degenhard wohnt zuletzt in Berghof bei Dorlar, in den 16.VII.1738 Melchior Pieper Degenhard (get. Niederberndorf 18.IV.1707, gest. Berghof 22.X.1768) als Stiefvater eingeheiratet hatte.
 73 Kb. Dorlar

Mailar

Familienname: Vogt

Auswanderer in Wien: Vogt, Joseph; 3. Juni 1766

Wiener Heimatangabe: Milmichen aus Westphalen (d.h. Milchenbach)

Eng. Familienkreis: Joseph Vogt aus Siedlinghausen ehelichte am 15.V.1758 Anna Maria Piper aus Mailar⁷⁴. Den Eheleuten wurden zu Mailar 2 Kinder geboren⁷⁵: Johann Heinrich geb. und get. 2.X.1760, Maria Elisabeth geb. und get. 22.XI.1763.

Weiterer Familienkreis: Anna Maria Piper ist am 8.IX.1739 zu Mailar geboren als Tochter der Eheleute Anton Teipel aus Velbecke und Maria Katharina Piper⁷⁶, verheiratet am 28.VII.1738⁷⁷. Von 1741 bis 1755 wurden den Eheleuten Teipel gt. Piper weitere 7 Kinder geboren⁷⁸.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Anna Maria Piper stammte von Pipers Hof in Mailar. Der Hof muß sich aber in schlechter wirtschaftlicher Lage befunden haben, da keines der Geschwister den Hof übernahm⁷⁹. Der Auswanderer, der scheinbar die Erbtochter ehelichte, wird vor der Unmöglichkeit gestanden haben, den Hof zu halten.

Ansetzung im Banat: Joseph Vogt wurde in Lenauheim angesetzt. Am 25.VIII.1768 war er Zeuge bei der Eheschließung der Wwe. Elisabeth Jutte, am 26.IV.1774 bei der von Johann Huckel. Joseph Focset aus "Westphalia Sitlinghausen" ehelichte⁸⁰ am 10.X.1776 Anna Maria Haubrichin.

Familienname: Jütte

Auswanderer in Wien: Jute, Elisabetha; 3. Juni 1766

Wiener Heimatangabe: Milmichen aus Westphalen (d.h. Milchenbach)

Eng. Familienkreis: Elisabeth Jütte wurde am 23.XI.1735 getauft als Tochter der Eheleute Herm. Putmann und Anna Kath. Jütte zu Mailar⁸¹.

Ihre Geschwister waren⁸²: Joes Theodor Jütte get. 10.X.1723, eine Schwester get. 7.III.1728, Anna Maria get. 13.VIII.1730, Anna Dorothea get. 11.I.1733. Herm. Put-

74 Kb. Berghausen

75 Kb. Berghausen

76 Kb. Berghausen

77 Kb. Berghausen

78 Kb. Berghausen

79 Auskunft Bernhard Greiff, Fredeburg: 1785 saß Anton Siepen gt. Piper, der zu dem Vorbesitzer in keinerlei verwandschaftlicher Beziehung stand, auf dem Hof.

80 Kb. Lenauheim

81 Kb. Berghausen

82 Kb. Berghausen

mann, get. 25.XI.1683 zu Oberberndorf⁸³, ehelichte 1723 A. Kath. Jütte⁸⁴, die 1701 geb. Schwester des Auswanderers Friedrich Jütte⁸⁵. Putmann nahm durch die Heirat mit der Hauserbin den Hofnamen Jütte an.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: Die Auswanderin stammte aus dem gleichen Hause wie Fr. Jütte, also auch aus ähnlichen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Mit ihren Reisegefährten wurde Elisabeth Jütte in Dt.-St. Peter einquartiert⁸⁶. Schon am 11.VIII.1766 starb hier - möglicherweise nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in Tschatad - die Jungfrau Elisabeth Jütte, 31 Jahre alt, aus "Westfalen vulgo Berghausen".

Sellinghausen

Familienname: Jütte

Auswanderer in Wien: Jute, Fritz; 3. Juni 1766

Wiener Heimatangabe: Milmichen aus Westfalen (d.h. Milchenbach)

Eng. Familienkreis: Joes Friedrich Jütte wurde 18.XI.1708 getauft als Sohn von Heinr. Jütte und A.M. Kremer zu Mailar⁸⁷. Am 21.VII.1743 ehelichte er Maria Elisabeth Albers aus Bödefeld⁸⁸. Den Eheleuten wurden 7 Kinder geboren: zu Grimmighausen⁸⁹ Joh. Heinr. get. 14.II.1745, Joh. Theodor get. 10.X.1746, gest. Mailar⁹⁰ 1759, M. Elisabeth get. 31.III.1749, Franz get. 29.III.1752, Joh. Herm. get. 21.X.1754, Maria Elisabeth get. Mailar⁹¹ 3.II.1760, Joh. Heinr. get. Sellinghausen⁹² 20.XII.1763 gest. Sellinghausen 17.III.1765.

Weiterer Familienkreis: Die Eltern des Auswanderers, Heinr. Jütte aus Mailar und A.M. Kremer, ehelichten⁹³ 19.XI.1699. Außer dem Auswanderer noch geb.⁹⁴ Anna Kath. get. 30.I.1701, Heinrich get. 11.II.1703, Anton Herm. get. 11.VI.1706.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

-
- 83 Kb. Berghausen
 - 84 Kb. Berghausen
 - 85 s. Sellinghausen, Jütte
 - 86 Kb. Dt.-St. Peter
 - 87 Kb. Berghausen
 - 88 Kb. Berghausen
 - 89 Kb. Dorlar
 - 90 Kb. Berghausen
 - 91 Kb. Berghausen
 - 92 Kb. Dorlar
 - 93 Kb. Berghausen
 - 94 Kb. Berghausen

Wirtschaftslage: Bei den Geburten von 1749-54 wurde der Auswanderer als Beiwohner in Grimmighausen, 1763 bei der Taufe und 1765 beim Tode seines Sohnes als Beiwohner b. Schulten in Sellinghausen bezeichnet. Die Kopfschatzliste v. 1759 zeigt ihn mit seinen Kindern aber als schlechten Kötter mit geringer Schatzung zu Mailar⁹⁵. In Mailar wurde ihm 1760 auch eine Tochter geboren. Der Auswanderer muß also zwischen 1756 und 1760 im elterlichen Hause gewohnt haben. 1757 saßen in Jütten-Haus in Mailar 3 Familien⁹⁶. 1760 besaßen Jutte zu Mailar je 4 Kühe und Ziegen⁹⁷. Die 3 Parteien scheinen den schwachen Hof⁹⁸ zersplittert zu haben, so daß der Auswanderer wieder als Beiwohner Unterkunft suchen mußte. Seine wirtschaftliche Lage wird schlecht gewesen sein.

Ansetzung im Banat: Friedrich Jütte wurde in Lenauheim angesetzt, nachdem er zunächst in Dt.-St. Peter einquartiert war. 25.VIII.1768 ehelichte⁹⁹ Witwer Michael Bogenhard die Wwe. Elisabeth Juttin¹⁰⁰. Am 17.I.1771 ehelichte der Jüngling Franz Jütten die A. M. Schneider aus Bogarosch, Friedrich Jüttens zurückgelassene Wwe. aus "Westfalingia Maileru" starb in Lenauheim 21.VI.1771, 60 Jahre alt. Der Familienname Jütte kommt in Lenauheim heute noch als Beiname vor.

Altenilpe

Familienname: Beulke

Auswanderer in Wien: Bailke, Johann; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Freideburg aus Westphalen (d.h. Fredeburg)

Eng. Familienkreis: Joannes Beuleken und Anna Katharina Betten ehelichten am 22.XI.1757¹⁰¹. Als Beiwohner bei Heythen in Altenilpe wurden ihnen 2 Kinder geboren¹⁰²: Joes Adem get. 1759, gest. 1.X.1759, Anna Katharina get. 18.VIII.1761.

Joes Beuleken hatte 1757 zum 2. Male geheiratet. Am 9.IV.1757 starb Margarete König, Frau des Joes Beuleken, am 23.VIII.1754 war den Eheleuten Joann und Marg. Beuleken, Beiwohner in Altenilpe, die Tochter Anna Elisabeth getauft¹⁰³. Die Personenstandsaufnahme von 1757¹⁰⁴ brachte unter Altenilpe als Beisitzer bei Mathias Heite und Anna Maria Bette Joes Beilcke mit 2 Kindern: Anna Katharina und Elisabeth. Am 26.V.1753 wurden Joes Beuleken, Beiwohner bei Heythen, die Töchter Getrud und

95 Ksch. 1759, II, 14, S. 47

96 Herdringer Archiv, Personenstandsaufnahme v. 1757, V O 25, Mailar

97 Vsch. 1760, Amt Fredeburg

98 1717 zahlte Jute Mailar nur den geringsten Satz v. 15 Gr. (Ksch. 1717, IV A 9, Bilst. Quartal S. 618).

99 Kb. Lenauheim

100 wohl Wwe. des 1754 geb. Joh. Heinrich?

101 Kb Dorlar

102 Kb Dorlar

103 Kb Dorlar

104 Herdringer Archiv, Personenstandsaufnahme v. 1757; V O 95

Maria Katharina gefirmt¹⁰⁵. Wahrscheinlich stammte der Auswanderer von Beulken aus Sellinghausen¹⁰⁶ ab und stand dadurch in verwandtschaftlicher Beziehung zu den Auswanderern Huckel, Volmer, Degenhardt.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 4 Personen

Wirtschaftslage: Der Auswanderer war Beilieger und wird sich dementsprechend nicht in günstiger wirtschaftlicher Lage befunden haben.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt¹⁰⁷. Am 14.II.1768 ehelichte der Wwer. Johannes Balke aus "Olden = Olbe in Vestphalia" die Wwe. Anna Maria Stesmonin aus "Ölspace in Vestphalia". Am 4.II.1776 ehelichte der Jüngling Petrus Baltrich (wohl Valtrich) die Jungfrau Elisabeth Balke aus Tschanad. Joannes Balke, 56 Jahre alt, starb am 18.XI.1782, Anna Maria Balke, 65 Jahre alt, am 21.IV.1783.

Familienname: Schulte

Auswanderer in Wien: Schulte, Joh. Heinr.; 3. Juni 1766

Wiener Heimatangabe: Altnolpen aus Westphalen (d.h. Altenilpe)

Eng. Familienkreis: Joh. Heinrich Hülster aus Fredeburg¹⁰⁸ ehelichte 20.VIII.1755 Anna Kath. Schulte aus Altenilpe¹⁰⁹ und nahm dadurch nach Landesbrauch den Hofnamen Schulte an. Den Eheleuten wurden als Johann Heinrich und A. Kath. Schulte¹¹⁰ zu Altenilpe wenigstens 5 Kinder geboren¹¹¹: Maria Kath. get. 18.VII.1756, Joes Christian get. 4.II.1760, Joes Jodocus get. 4.II.1760 gest. 9.I.1761, Joes Friedrich get. 20.III.1762 gest. 15.I.1763, Joannes get. 27.XII.1763.

Weiterer Familienkreis: Die Eltern der Anna Katharina Schulte, Franz Vollmer und A. Ursula Schulten, ehelichten¹¹² 30.X.1731. Als Franz und Ursula Schulte zu Altenilpe wurden ihnen wenigstens 5 Kinder geboren¹¹³: Anna Kath. get. 16.XI.1732, Anna Ursula get. 10.II.1734, Joannes get. 25.XI.1732, Adam und Anna Gertrud¹¹⁴ get. 8.I.1742.

105 Kb Dorlar. Als Beiwohner bei Schulten zu Altenilpe ließ am gleichen Tage Joannis Böleken die Kinder Gertrud, Anna Katharina und Elisabeth firmen. Der Beiwohner bei Heiten scheint auf Grund seiner Verwandtschaft zu Betten der Auswanderer zu sein.

106 S. Menkhausen, Degenhard

107 Kb. Tschanad

108 Bruder der Elisab. Hülster gt. Deiner, Frau des Auswanderers Joh. Tröster aus Holthausen.

109 Kb. Dorlar

110 Heinr. Schulte aus Altenilpe ist (Kb. Dorlar) Zeuge bei der Eheschließung seines Wandergefährten Joes Jodocus Japes aus Altenilpe.

111 Kb. Dorlar

112 Kb. Dorlar

113 Kb. Dorlar

114 Frau des Auswanderers Adam Hömberg aus Fredeburg.

Franz Vollmer starb als Franz Schulte Altenilpe am 12.V.1754, Anna Ursula Schulte, get. 1.II.1708 Altenilpe, starb Altenilpe 27.IV.1786¹¹⁵.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: Schulte zu Altenilpe zahlte 1717 als Kopfschatz den geringen Satz von 15 Gr.¹¹⁶. Die Personenstandsaufnahme von 1757 führte unter Schulten zu Altenilpe den Auswanderer als Besitzer¹¹⁷.

Joh. Heinrich Schulte und A. Kath. hatten 1 Kind: Kath. Elisabeth.

Bei der Eheschließung mit der erstgeborenen Tochter hat Heinrich Hülster wegen vorhergegangenen Todes des Vorbesitzers den Hof übernommen. 1759 führte ihn die Schatzungsliste als Vollmeyer mit Frau und 2jähriger Tochter Katharina¹¹⁸. Sein Viehbestand erreichte 1760 mit 4 Stck. Hornvieh, 8 Schafen, 2 Schweinen einen mittleren Durchschnitt¹¹⁹.

Der Auswanderer war eingeheirateter Hofbesitzer, der aus nicht klar erkennbaren Gründen seinen Besitz an den 1737 geborenen Bruder seiner Frau abgab¹²⁰.

Ansetzung im Banat: Joh. Heinr. Schulte wurde in St. Nikolaus angesetzt. 29.VI.1766 starb Johann, Sohn von Heinrich Schult, 2 Jahre alt, aus Altnelpe¹²¹. Anna Maria, Ehefrau des Heinr. Schult, Westph., 30 Jahre alt, starb 14.I.1767¹²². 12.II.1767 ehelichte Heinr. Schult, Westph., die Kath. Genczerin¹²³, "Rotzbach"? 29.II.1772 starb Jakob, Sohn v. Heinrich Schult aus Westphalen, Kind. 16.VII.1787 starb Kath. Schultzin, Ehefrau, Westph., 42 Jahre. Der Auswanderer selbst, Heinr. Schulcz, Westph., 60 Jahre, starb 8.VIII.1790¹²⁴.

Familienname: Volmer

Auswanderer in Wien: Folmer, Hermann; 3. Juni 1766

Wiener Heimatangabe: Altnolpen aus Westphalen (d.h. Altenilpe)

Eng. Familienkreis: Joes Hermann Volmer wurde 28.XII.1737 zu Altenilpe getauft und ehelichte 22.IV.1766 Maria Katharina Beuleken¹²⁵.

-
- 115 Kb. Dorlar
- 116 Ksch. 1717, Quastal Brilon, S. 590
- 117 Herdringer Archiv, Personenstandsaufnahme v. 1757, V O 95
- 118 Ksch. 1759, II, 14, S. 62
- 119 Vsch. 1760, Amt Fredeburg
- 120 Auskunft Bernh. Greiff, Fredeburg
- 121 Kb. Tschanad
- 122 Kb. St. Nikolaus
- 123 Wohl Gunze? 1782 bei ihrem Tode wird sie als geboren in Westphalen bezeichnet.
- 124 Kb. St. Nikolaus
- 125 Kb. Dorlar. Dardurch verwandt mit Auswanderern Degenhard (Menkhausen) und Huckel (Berghausen).

Weiterer Familienkreis: Der Vater des Auswanderers, Joannes Volmer aus Altenilpe, ehelichte¹²⁶ 17.X.1730 Margarete Katharina Schurman, get. 9.XII.1700 zu Landenbeck¹²⁷. Den Eheleuten wurden wenigstens 3 Kinder geboren¹²⁸: Joannes Friedrich get. 3.VI.1731, Anna Katharina get. 21.IX.1734, Joes Hermann get. 28.XII.1737.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Der Vater des Auswanderers stammte von Volmers Hof zu Altenilpe¹²⁹, der 1717 als Kopfschatz den mittleren Betrag von 30 Gr. zahlte¹³⁰. Die Personenausschreibung von 1757 zeigte aber einen Martin Volmer¹³¹ als Besitzer¹³². Die Geburtseintragung von 1734 hatte Joannes als Einwohner (incola) bezeichnet. Der erstgeborene Sohn Friedrich tauchte nach 1765 bei Kleinsorgen in Nierentrop als Beiwohner (accola) auf¹³³. Aus diesen nicht ganz durchsichtigen Verhältnissen darf geschlossen werden, daß sich Hermann Volmer in wirtschaftlich abhängiger Lage befand, d.h. wahrscheinlich Tagelöhner war.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde offenbar in Tschanad angesetzt¹³⁴. 11.I.1780 war Hermann Fulmeth Zeuge bei der Eheschließung von Caspar Hilger. 6.X.1781 starb¹³⁵ Hermann Fulmon, 42 Jahre alt.

Familiennamen: Japes

Auswanderer in Wien: Joppes, Johannes Joest; 3. Juni 1766

Wiener Heimatangabe: Altnolpen aus Westphalen (d.h. Altenilpe)

Eng. Familienkreis: Joes Jodocus Japes, get. 25.XII.1734 zu Serkenrode¹³⁶ ehelichte am 22.IV.1766 Anna Eva Voss aus Altenilpe¹³⁷, get. 8.XII.1745¹³⁸. Anna Eva Vohs aus Altenilpe war 3.III.1766 der natürliche Sohn Joes Rotger getauft worden¹³⁹.

-
- 126 Kb. Dorlar
- 127 Kb. Wormbach
- 128 Kb. Dorlar
- 129 Vermutlich war der Auswanderer dadurch verwandt mit seinem Wandergefährten Joh. Heinr. Schulte (aus Altenilpe), dessen Vater als Franz Volmer geb.
- 130 Ksch. 1717, Quartal Bilstein, Altenilpe
- 131 Martin Volmr = Martin Gerke, geb. Altenilpe 7.III.1712, gest. 25.V.1772. Er ehelichte 23.I.1741 Anna Kath. Volmer zu Altenilpe, Tochter der Eheleute Anton Hermann Schulte (aus Altenhof) und Elisabeth Volmer.
- 132 Herdringer Archiv, Personenstandsaufnahme v. 1757, V O 95
- 133 Kb. Dorlar
- 134 Kb. Tschanad
- 135 Kb. Tschanad
- 136 Kb. Schliprüthen
- 137 Kb. Dorlar
- 138 Kb. Dorlar
- 139 Kb. Dorlar

Eltern des Auswanderers waren Herm. Schulten gt. Jacobs aus Ramscheid und Anna Maria Krickbaum aus Serkenrode, verehelicht 23.I.1731 zu Schliprüthen¹⁴⁰.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde offenbar in Lenauheim angesetzt. Jedenfalls starb dort 28.VIII.1771 Anna Eva Foss, Ehefrau des dortigen Einwohners Johannes Gaus, 28 Jahre alt, geboren "in Sauerland in old alpaë"¹⁴¹.

Gellinghausen

Familienname: Girse (auch Kraemer gt.)

Auswanderer in Wien: Hirsch, Hermann; 3. Juni 1766

Wiener Heimatangabe: Milmichen aus Westphalen (d.h. Milchenbach)

Ausw. Eintrag "Familienbuch der Pfarrei Bödefeld".¹⁴²

a) b. Kraemer Brabecke S. 164 "Joan Hermann Girsen s. Kraemer in Brabecke, natus 1717 migravet cum uxore in Ungariam".

b) Dorf Gellinghausen S. 159: "Hermann Girse ex Cremers aedibus in Brabecke, Conj. 15/6.1755 An. Maria Dellen ex Valme (Zanders) discesserunt in Hungariam."

Eng. Familienkreis: Joh. Hermann Girse wurde get. 28.VIII.1717 als Sohn von Joannes Hirsch¹⁴³ und Christiana Schulten¹⁴⁴. 15.VI.1755 ehelichte er A.M. Delle aus Zanders Haus in Valme¹⁴⁵. Kinder wurden den Eheleuten geboren:¹⁴⁶ Joan Caspar get. 3.VIII.1755 zu Valme, Anna Gertrud get. 15.III.1758 zu Gellinghausen, Joh. Georg get. 4.XI.1761 zu Gellinghausen.

Weiterer Familienkreis: Joannes Hirsch, der Vater des Auswanderers, war 10.VIII.1681 als Joannes Girsen der Eheleute Dirk Girsen aus Vockinghausen und Elisab. Tochter von Anton Kraemer in Brabeck geboren¹⁴⁷. 29.IV.1712 schloß er seine 2. Ehe mit Christina Schulten, Tochter von Caspar Schulten und Anna Dellen von Gerstgarben¹⁴⁸. Außer

140 Kb. Schliprüthen

141 Kb. Lanauheim

142 Pfarrarchiv Bödefeld

143 Der vor 1721 in Bödefeld amtierende Pfarrer schrieb für diese Fam. Girse stets Hirsch, nach 1721 wird nur Girse geschrieben. Entweder handelt es sich bei "Hirsch" um einen alten Hofnamen oder etwa um eine abgeschliffene Form der Girse.

144 Kb. Bödefeld

145 Kb. Bödefeld

146 Kb. Bödefeld

147 Fam.- u. Taufbuch Bödefeld

148 Fam.- u. Taufbuch Bödefeld

dem Auswanderer wurden den Eheleuten noch 3 Kinder geboren: Joh. Heinrich ¹⁴⁹ geb. 1711, Joan Arnold ¹⁵⁰ geb. 1715, Joannes Mathias ¹⁵¹ get. 29.III.1722.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: Girse und Delle ließen sich in den Kopfschatzlisten nicht finden, das Register von Gellinghausen fehlt.

1717 hatte Krämer in Brabeck "eben Lebensmittel", obwohl er über 1 Rtlr. Schatzung zahlte ¹⁵². 1759 zahlte Joan Dietrich Kramer aus Brabeck ¹⁵³ gleich dem KÖtter Zander aus Valme ¹⁵⁴ 18 Gr. Schatzung. 1760 besaßen Krämers ¹⁵⁵ 8 Kühe, 15 Schafe, 2 Schweine; Zanders ¹⁵⁶ 6 Kühe, 2 Schafe, 1 Schwein. Sowohl der Auswanderer als auch seine Frau stammten aus einer - offenbar in mittleren Verhältnissen lebenden - Kötterfamilie.

Schicksal des Auswanderers im Südosten: konnte nicht ermittelt werden.

Niederfleckenberg

Familienname: Paulmann

Auswanderer in Wien: Paulman, Anton; 14. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Mhlendorf aus dem Kölnischen (d.h. Milchenbach)

Eng. Familienkreis: Anton Paulmann ¹⁵⁷ ehelichte 15.VIII.1762 Wwe. Maria Elisabeth Grobe aus Niederfleckenberg ¹⁵⁸. Maria Elisabeth Groben, get. 30.III.1718 ¹⁵⁹, hatte 27.XI.1736 Joannes Hebbecke aus Hebbecke geehelicht ¹⁶⁰. Den Eheleuten, die den Hofnamen Groben trugen, wurden wenigstens 4 Kinder geboren ¹⁶¹: Maria Elisabeth get. 24.VIII.1738, Joann Georg get. 8.I.1741, Anna Eva get. 13.IV.1749, Joann Caspar get. 18.II.1759. Joannes Hebbecke get. 18.II.1712 starb zu Niederfleckenburg 7.I.1762 als Joannes Grobe ¹⁶².

-
- 149 Fam.Buch Bödefeld
 - 150 Fam.Buch Bödefeld
 - 151 Fam. u. Taufbuch Bödefeld
 - 152 Ksch. 1717, Gericht Bödefeld
 - 153 Ksch. 1759, Brabecke
 - 154 Ksch. 1759, Valme
 - 155 Vsch. 1760, Brabecke
 - 156 Vsch. 1760, Valme
 - 157 Wahrscheinlich verwandt mit Alexander Paulmann aus Milchenbach.
 - 158 Kb. Wormbach
 - 159 Kb. Wormbach
 - 160 Kb. Wormbach
 - 161 Kb. Wormbach
 - 162 Kb. Wormbach

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 3 Personen

Wirtschaftslage: Maria Elisabeth Grobe war Erbin des Groben Hof zu Niederfleckenberg. Die Personen-Ausschreibung¹⁶³ von 1757 brachte Joannes Graffen und Maria Elisabeth zu Niederfleckenberg mit 7 Kindern¹⁶⁴. Die Eheleute haben den Hof stark verschuldet. Das Copiarbuch des Notars Reuter in Schmalleberg enthält 3 Schuldanerkenntnisse von insgesamt 350 Rtlr.¹⁶⁵. Damit wird die Verschuldung noch kaum erschöpft sein. Jedenfalls dürfte eben diese wirtschaftlich schlechte Lage Grund zur Aufgabe des Hofes gewesen sein. 1770 saß eine neue Familie auf Groben Hof, Hermann Bald, der sich nach dem Hof nun auch Grobe nannte¹⁶⁶.

Ansetzung im Banat: Anton Paulmann wurde wahrscheinlich in St. Nikolaus angesetzt, wo auch Alexander Paulmann sich niederließ. 31.VIII.1775 starb Caspar Baumann aus Westphalen, 17 Jahre alt¹⁶⁷.

Felbecke

Familienname: Gockel

Auswanderer in Wien: Göckel, Frantz; 14. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Bilstein aus dem Kölnischen

Ausw. Eintrag Kb. Wormbach: "Item Joannes Franciscus gockel ex Velbecke idem attestatum accepit"¹⁶⁸.

Familienkreis: Den Eltern des Auswanderers Anton Sporck und Anna Maria Gockel, verehelicht 26.VII.1729, wurden wenigstens 5 Kinder teils als Sporck, teils als Gockel geboren:¹⁶⁹ Anna Maria get. 12.I.1734, Johann Eberhard und Anna Gertrud get. 25.II.1737, Johann Franz - der Auswanderer - get. 1.V.1746. Anton Sporck get. 19.III.1708 zu

¹⁶³ Herdringer Archiv, Personenstandsaufnahme v. 1757, V O 95

¹⁶⁴ Kb. Wormbach, zu jener Zeit lückenhaft, meldet nur die Taufen von 4 Kindern.

¹⁶⁵ Copiarbuch des Notarius Petrus Reuter in Schmalleberg: a) 1754, III. 4. bekannten Joannes Grobe und Maria Elisabeth, Eheleute zu Niederfleckenberg, dem Casparen Bergenthal, Bürger zu Schmalleberg, 100 Rtlr. schuldig zu sein. Sicherheit: Wiese auf dem Egge. b) 1755, III. 12 gestanden Joannes Hebecker gt. Grobe und Maria Elisabeth Grobe, Eheleute zu Niederfleckenberg, von Adam Böcker, Hammerschmied von Bruchhausen, entlehnt zu haben 200 Rtlr. Sie stellen dafür Sicherheit. c) 1756, I. 4 debent alterius 50 Rtlr. wofür sie antichretice verschreiben ihr Land in der Basemecke...

¹⁶⁶ Auskunft Bernhard Greiff, Fredeburg

¹⁶⁷ Kb. St. Nikolaus

¹⁶⁸ "Ebenso hat Johann Franz Gockel aus Velbecke dasselbe Zeugnis bekommen" (im Anschluß an Auswanderungseintrag Recke, Henninghausen); der Eintrag ist durchstrichen.

¹⁶⁹ Kb. Wormbach

Holthausen¹⁷⁰, starb als Anton Gockel 9.VII.1765 zu Velbecke¹⁷¹; Anna Maria, seine Frau, get. 21.I.1714, starb 9.IV.1764 zu Velbecke¹⁷².

Kopffzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: Der Vater des Auswanderers, Anton Sporck, kam von einem Hofe, der dem, in den er einheiratete, nach den Angaben der Schatzungslisten entsprach¹⁷³. 1759 zahlte Gockel zu Velbecke als "Meyer" 1 Rtr. Schatzung¹⁷⁴. Anton Sporck wurde in dieser Schatzung bereits als "Leibzüchtiger" geführt; der Mann seiner 1734 geborenen Tochter¹⁷⁵ hatte den Hof inzwischen übernommen. 1760 besaß der Hof einen Viehbestand von 8 Stück Hornvieh, 1 Schwein, 15 Schafen¹⁷⁶. Der Auswanderer muß als nachgeborener Sohn eines mittleren Hofes angesprochen werden.

Ansetzung im Banat: Zu Tschanad heiratete 9.VII.1765 Franz Gockel, Sohn des Anton Gockel aus Wornbach¹⁷⁷ die Jungfrau Gertrud Heimes, Tochter von Friedrich Heimes aus Wornbach.

Der Auswanderer ist aber nicht im Banat geblieben¹⁷⁸, denn am 15.X.1777 ehelichen zu Oberkirchen Johann Franz Sporck gt. Gockel aus Velbecke und Anna Maria Volmers zu Westfeld¹⁷⁹.

B r a c h t

Familienname: Schulte

Auswanderer in Wien: Schul, Johann Heinrich; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Pracht aus Westphalen (d.h. Bracht)¹⁸⁰.

Eng. Familienkreis: Im Kirchenbuch Wornbach fand sich anschließend an die Eintragung der 12.II.1733 erfolgten Taufe von Catharina Margarethe Bitter, Tochter der Eheleute

¹⁷⁰ Kb. Oberkirchen

¹⁷¹ Kb. Wornbach

¹⁷² Kb. Wornbach

¹⁷³ Ksch. 1759, II, 13

¹⁷⁴ Ksch. 1759, II, 14, S. 24

¹⁷⁵ Joh. Friedrich Vogt gt. Schulte aus Ebbinghof, geb. ebd. 21.III.1723, gestorben als Friedrich Gockel zu Velbecke 1795, ultimo November.

¹⁷⁶ Vsch. 1760, Amt Fredeburg

¹⁷⁷ Kb. Tschanad

¹⁷⁸ Die Streichung des Johann Friedrich Gockel angehenden Auswanderer-Eintrags im Kb. Wornbach scheint sich auf diese Rückkehr zu beziehen.

¹⁷⁹ Kb. Oberkirchen. Die Ehefrau A. M. geb. Volmers starb 28.IV.1798; am 10.VII.1798 ging Franz Sporck gt. Gockel zu Westfeld die Ehe mit Anna Kath. Regina Mörchen aus Hesborn ein.

¹⁸⁰ Pracht = Bracht kommt im Sauerland als Ortsbezeichnung nicht gerade selten vor, ebenso wie Schulte einer der häufigsten Familiennamen ist. Für das zum Kirchspiel Wornbach gehörende Bracht ergab sich ein Anhaltspunkt.

Heinrich Bitter und Elisabeth Schultin zu Bracht, mit einer Verbindungslinie zum Namen der Tochter hinzugefügt: "Anno 1768 den 17.II. in Ungarn gegangen."

Bitter wurde auch Schulte genannt, denn 14.VII.1786 heiratete zu Attendorn Christine Schulte aus Bracht, eheliche Tochter von Johann Heinrich Bitter gt. Schulte und Elisabeth Schulte zu Bracht¹⁸¹.

Leider versagen die Wormbacher Kirchenbücher auf Grund mangelhafter Eintragungen und eines herausgerissenen Blattes, das gerade für diese Zeit und für diesen Fall in Frage kommt, in diesem Punkt¹⁸². Johann Heinrich Schul ist entweder Johann Heinrich Bitter gt. Schulte oder ein ihm geborener Sohn, Katharina Margarethe dann die später gefolgte Tochter oder Schwester.

Eine Katharina Margarethe Bitter aus der Pfarrei Wormbach heiratete 27.IV.1768 zu Oedingen Ferdinand Hebring¹⁸³. Ob sie identisch ist mit der 1735 Geborenen und im Anschluß an die Heirat ausgewanderte? Ende Juni des gleichen Jahres heiratete im Banat eine Wwe. Anna Katharina Schultin aus Wormbach/Westfalen. Nicht gerade sehr wahrscheinlich, aber immerhin nicht unmöglich ist es, daß es sich in allen drei Fällen um die gleiche Person handelt. Möglicherweise ist es aber auch die Wwe. des Auswanderers Johann Heinrich Schul-te.

Weiterer Familienkreis: Heinrich Bitter aus Brenschede, Beiwohner zu Bracht, und Elisabeth Schulte aus Bracht ehelichten 25.II.1727 zu Wormbach¹⁸⁴. Den Eheleuten wurden zu Bracht wenigstens 4 Kinder geboren:¹⁸⁵ Anna Dorothea get. 6.IX.1731, Katharina Margarethe get. 12.II.1735, Anna Christine get. 29.VI.1735, Joannes get. 23.IV.1737.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 2 Personen

Wirtschaftslage: Schulte aus Bracht zahlte 1717 den geringen Satz von 15 Gr.¹⁸⁶. 1759 zahlte "Schulte ein Kötter und Schneider schlechterhandt"¹⁸⁷ 24 Gr. Als einer seiner Söhne aber wurde "Heinrich similiter" aufgeführt. Der Viehbestand¹⁸⁸ betrug 1760 5 Stück Hornvieh, 7 Schafe, 1 Esel, 1 Ziege. Heinrich Bitter wurde bei seiner Eheschließung als Beiwohner auf Bracht angegeben. Ob er mit dem Schulte der Kopfschatzliste von 1759 identisch ist oder ob es sich etwa nur um Vater oder Bruder seiner Frau handelte, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls gehörte die Familie zur Schicht der Beilieger, Handwerker und Kötter.

Ansetzung im Banat: Johann Heinrich Schul dürfte in Tschanad oder St. Nikolaus untergebracht worden sein. Dafür spricht die Tatsache, daß 22.VI.1768 eine Wwe. Katharina Schultin von Wormbach/Westfalen den Wilhelm Wilken aus Schliprüthen heira-

181 Kb. Attendorn
 182 Bestätigung durch Berhand Greiff, Fredeburg
 183 Kb. Oedingen
 184 Kb. Wormbach
 185 Kb. Wormbach
 186 Ksch. 1717, Quartal Brilon
 187 Ksch. 1759, II, 14, S. 31
 188 Vsch. 1760, Amt Fredeburg

tete¹⁸⁹, ganz gleich, ob es sich um Tochter, Schwester oder Frau des Auswanderers handelt.

C o b b e n r o d e

Familienname: Kracht

Auswanderer in Wien: Kracht, Caspar Joseph; 12. Nov. 1765

Wiener Heimatangabe: Kolbentath aus dem Römischen Reich¹⁹⁰ (d.h. Cobbenrode)

Eng. Familienkreis: Caspar Joseph Kracht ehelichte am 1.II.1762 Maria Christine Vogt, Wwe. des Franz Bockheim¹⁹¹.

Weiterer Familienkreis: Eltern des Auswanderers: Jakob Koch, get. 18.IV.1694 zu Selkentrop, und Anna Elisabeth Kracht aus Cobbenrode, gestorben ebd. 14.VI.1767, 67 Jahre alt¹⁹². Eheschließung 17.VI.1721. Unter dem Namen Kracht getaufte Kinder:¹⁹³ Christopherus Hermann get. 28.II.1724, Maria Theresia get. 30.IX.1726, Joes Hermann get. 28.X.1728, Joes Friedrich get. 22.IV.1731, Caspar Joseph - der Auswanderer - get. 8.III.1734, Maria Christine Elisabeth get. 24.I.1737, Anna Katharina get. 29.IX.1738, Maria Elisabeth get. 14.X.1741.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 2 Personen

Wirtschaftslage: Die Kopfschatzlisten von 1717 und 1759 führten je 2 Familien Kracht¹⁹⁴. 1759 war Anton Kracht "Gerichtsscheffe bei schlechteren Gericht", dessen Mutter "Wittib eines vollen Kötters". 1760 war sein Viehbestand mit 10 Kühen, 15 Schafen, 4 Schweinen recht beträchtlich¹⁹⁵. Auf die hofbesitzende Familie und nicht auf die in beiden Listen geführte Tagelöhner- und Beiliegerfamilie dürfte der Auswanderer zurückgehen, nahm doch sein Vater Jakob Koch den Hofnamen Kracht an. Joseph Kracht muß als der nachgeborene Sohn eines Hofes bezeichnet werden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Joseph Kracht aus Westph. starb dort 20.IV.1779, 40 Jahre alt¹⁹⁶.

189 Kb. Tschanad

190 Erklärung Wiener Quellen: Kolbentath zu Ulm, Kreis Offenburg.

191 Kb. Eslohe

192 Kb. Cobbenrode

193 Kb. Cobbenrode

194 Ksch. 1717, IV A 9; Ksch. 1759, IV A 10

195 Vsch. 1760, IV A 12

196 Kb. St. Nikolaus

Henninghausen

Familienname: Recke

Auswanderer in Wien: Reg, Adam; 12. Nov. 1765

Wiener Heimatangabe: Kolbentath aus dem Römischen Reich¹⁹⁷ (d.h. Cobbenrode)

Ausw. Eintrag Kb. Wormbach: "Adamus Theodorus Recke ex Henninghausen hat den 3ten octobris den Tauschein bekommen und nach Ungarien abgereiset".

Familienkreis: Adam Theodor Recke wurde 6.IV.1729 als unehelicher Sohn von Johann Georg Recke aus Wenholthausen und Elisabeth Blaing aus Henninghausen getauft¹⁹⁸.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: Die Mutter des Auswanderers stammte aus einer Bauernfamilie, die 1717 einen geringen Satz von 15 Gr. zahlte¹⁹⁹.

Da der uneheliche Sohn mit 36 Jahren noch nicht verheiratet war, muß geschlossen werden, daß er als Knecht diente.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Am 26.V.1768 starb Adam Reck aus "Heninkofen im Colischen", 29 Jahre alt²⁰⁰.

Isingheim

Familienname: Schulte (auch Kirchhof gt.)

Auswanderer aus Wien: Sculte, Eberhard; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Eslo aus Westphalen (d.h. Eslohe)

Ausw. Eintrag Kb. Eslohe: 4te Maji emigrarunt in Hungariam²⁰¹.

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer wurde get. 20.III.1744 als Joes Everhard Josef, Sohn der Eheleute Joes Hermann Schulte gt. Kerkhoff und Elisabeth Rüther²⁰². Everhard Schulte ehelichte 3.X.1764 Maria Elisabeth Hömerg aus Henneborn²⁰³.

Weiterer Familienkreis: Der Vater des Auswanderers, Johann Hermann Schulte, wurde 12.XII.1708 get. als Sohn der Eheleute Hermann Schulte und Anna Margarete Engelhard²⁰⁴. Er ehelichte 28.XI.1742 als Joan Hermann Schulte gt. Kerkhof aus Isingheim

¹⁹⁷ Erklärung Wiener Quellen: Kolbenhalt zu Ulm, Krs. Offenbach.

¹⁹⁸ Kb. Wormbach

¹⁹⁹ Ksch. 1717, Quartal Brilon-Henninghausen

²⁰⁰ Kb. St. Nikolaus. Die Altersangabe differiert mit dem tatsächlichen Alter von 39 Jahren um 10 Jahre.

²⁰¹ Am 4. Mai wanderten sie nach Ungarn aus - Nachtrag z. Eheeintrag

²⁰² Kb. Eslohe

²⁰³ Kb. Eslohe

²⁰⁴ Kb. Eslohe

eine Elisabeth Rüther²⁰⁵. Außer dem Auswanderer wurden den Eheleuten wenigstens 3 Kinder geboren²⁰⁶: Joes Kaspar get 24.V.1743, Joes Hermann get. 16.I.1749, Katharina Elisabeth get. 6.III.1753.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 2 Personen

Wirtschaftslage: 1759 zahlte zu Isingheim Joan Hermann Kirchhoff, ein Leinweber schlechter Condition, 24 Gr. Schatzung²⁰⁷. Joan Hermann, 9 Jahre alt, Katharina, 1 1/2 Jahr alt, wurden als Kinder geführt. Der Auswanderer war Sohn eines Gewerbetreibenden in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde offenbar in St. Nikolaus angesetzt. 10.IX.1768 war Eberhard Schulte Zeuge einer westf. Heirat²⁰⁸. 11.II.1772 starb in St. Nikolaus Christoph Kurethof, 18 Jahre alt, aus Siberting in Westfalen²⁰⁹. 29.V.1788 starb Christian Krechthof, 9 Jahre alt²¹⁰. Die beiden Verstorbenen dürften mit Eberhard Schulte gt. Kirchhof in Zusammenhang stehen.

Serkenrode

Familienname: Backhaus

Auswanderer in Wien: Backhaus, Christoph; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Schlepprüden aus Westphalen (d.h. Schliprüthen)

Eng. Familienkreis: Christoph Backhaus aus Serkenrode ehelichte 2.XI.1760 Christina Droste aus Altenhof, Pfarrei Wenden²¹¹. Den Eheleuten wurde 14.II.1763 geb. 17. II. get. eine Tochter Anna Elisabeth²¹². Der Ehemann und Auswanderer war scheinbar identisch mit Johann Christoph Backhaus, geb. 19.III., get. 22.III. (?) als Sohn von Anton und Anna Katharina Backhaus, Serkenrode²¹³.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Die wirtschaftliche Lage des Auswanderers läßt sich nicht eindeutig feststellen. Wahrscheinlich geht der Auswanderer aber zurück auf Peter Backhaus, Serkenrode; Kopschatzliste von 1717 "dessen Guth vorm Jahr wust worden, das Haus aber annoch bewohnt und der Almosen lebet"²¹⁴.

205 Kb. Eslohe

206 Kb. Eslohe

207 Ksch. 1759, IV, 6, S. 11

208 Kb. Tschanad

209 Kb. St. Nikolaus - Siperting/Pfarrei Eslohe

210 Kb. St. Nikolaus

211 Kb. Schliprüthen

212 Kb. Schliprüthen

213 Kb. Schliprüthen. Zu Serkenrode in jenen Jahrzehnten verschiedene Familien Backhaus, in denen sämtlich der Vorname Christof vorkam.

214 Ksch. 1717, S. 764

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. 11.VIII.1765, 3.IX.1769, 5.V.1771 war Christof Backhaus Zeuge bei westfälischen Eheschließungen²¹⁵. 7.I.1768 ehelichte Witwer Christoff Packhaus aus Serkenrathe die Jungfrau Katharina Jakob aus "Lefliesel" im Trierischen²¹⁶. 1.III.1770 starb Anna Elisabeth Packhaus, 7 Jahre alt²¹⁷.

Familienname: Winter gt. Honiver

Auswanderer in Wien: a) Honiver, Jodocus; 11. April 1766

b) Winter, Johann Heinrich; 11. April 1766

Wiener Heimatangabe: a) Serianrot aus dem Kölnischen (d.h. Serkenrode)

b) Obersalmey aus dem Kölnischen (d.h. Obersalway)

Eng. Familienkreis: a) Dem Auswanderer Jodocus Theodor Winter gt. Honnever und Maria Elisabeth wurden wenigstens 3 Kinder geboren²¹⁸: Joannes Heinrich und Eberhard geb. 13. get. 19.IV.1739, Joannes Heinrich geb. 17. get. 19.XII.1740.

19.VI.1744 ehelichte der Witwer Jost Dirk Winter gt. Honnever aus Serkenrode die Anna Margarete Reimerg aus Fretter²¹⁹. Den Eheleuten wurden zu Serkenrode wenigstens 2 Kinder geboren²²⁰: Jodocus Josef geb. 4., get. 7.V.1745, Anna Elisabeth geb. 20., get. 23.I.1748. Dazu geboren: Eva um 1756, Franz um 1758, Friedrich um 1760.

b) Der Auswanderer Johann Heinrich Winter war der 1740 geborene Sohn des Auswanderers Jodocus Theodor Winter.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 9 Personen

Wirtschaftslage: 1717 zahlte Honiver zu Serkenrode den mittleren Satz von 30 Gr.²²¹. 1759 mußte die Familie einen Rtlr. Schatzung zahlen²²², scheint also ein Gewerbe ausgeübt zu haben. Die weiteren Angaben kennzeichnen die Familie als den Auswanderer: Ehefrau, Söhne Kaspar und Josef über 12 Jahre, Elisabeth, 10 Jahre; außer einer Magd Eva noch weitere Kinder. Eva 3 Jahre, Franz 1 Jahr. 1760 besaß Honiver Serkenrode 3 Kühe, 1 Ziege, 7 Schafe, 1 Schwein²²³; erreichte damit für Serkenrode einen geringen Durchschnitt. Die Auswanderer können als Kötter, die noch ein Gewerbe ausüben, in bescheidener bis mittlerer wirtschaftlicher Lage angesehen werden.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderer wurden in Hatzfeld angesetzt: Jodocus Honiver Sauer Gasse Nr. 32, Johann Heinrich Winter Sauer Gasse Nr. 33. 7.IX.1766 starb Josef Win-

215 Kb. Tschanad
 216 Kb. Tschanad
 217 Kb. Tschanad
 218 Kb. Schliprüthen
 219 Kb. Schliprüthen
 220 Kb. Schliprüthen
 221 Ksch. 1717, S. 762
 222 Ksch. 1759, V, 7
 223 Vsch. 1760, Nr. 25

ter, Hatzfeld Nr. 34, 22 Jahre alt²²⁴. 23.XI.1766 ehelichte Elisabeth Winterin einen Hermann Bafe²²⁵. 4.II.1767 wurde Heinrich und Gertrud Winter die Tochter Maria Gertrud getauft. 22.IX.1722 starb Deodocus Theodor Winter "ex Colonia", 50 Jahre alt. 1.II.1787 starb Joes Friedrich Winter aus Westphalen, 23 Jahre alt. 14.XII.1787 starb Christina Winterin aus Serkenrath, 42 Jahre alt. 15.II.1788 starb Anna Margarete Winter aus Serkenrath/Westphalen, 42 Jahre alt.

Schlprüthen

Familienname: Wilken

Auswanderer in Wien: a) Wilkem, Johann Ebert; 14. März 1766

b) Wilkem, Johann Wilhelm; 14. März 1766

Wiener Heimatangabe: Schlprüden aus Westphalen (d.h. Schlprüthen)

Eng. Familienkreis: a) Johann Everhard Wilken aus Bracht ehelichte 10.VI.1744 Anna Ursula Evers aus Dornbeck²²⁶. Den Eheleuten zu Schlprüthen wenigstens 3 Kinder geboren²²⁷: Joannes Kaspar Franz geb. 18., get. 20.IV.1752, Anna Sophia geb. 2., get. 3.II.1754, Joannes Franz geb. 3., get. 4.II.1756.

b) Aus der Kopfschatzliste von 1759 kann geschlossen werden, daß Wilhelm Wilken Sohn des Auswanderers Eberhard Wilken war; wohl zwischen 1744 und 1752 geboren. Joannes Wilhelm Wilken aus Schlprüthen ehelichte 21.V.1763 Anna Katharina Schnelenberg aus Ostendorf²²⁸.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 6 Personen

Wirtschaftslage: Die Taufeintragungen von 1752 bis 1756 geben als Wohnsitz der Eheleute Eberhard und Ursula Wilken Schulten Backhaus zu Schlprüthen an²²⁹.

Die Kopfschatzliste von 1759 brachte unter Gerichtsschöffe Schulte zu Schlprüthen "Everhart beysitzer" mit 18 Gr. Schatzung; als Kinder: Wilhelm mit 4 1/2 Gr. Schatzung, d.h. über 12 Jahre alt, Theresia 7 Jahre alt, Franz 2 Jahre alt²³⁰. Beide Auswanderer waren Beilieger in wohl bescheidener wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderer wurden in Billed angesetzt. 8.I.1767 ehelichte der Witwer Wilhelm Wilken die Wwe. Susanna Huberin, beide irrtümlich aus Lothringen stammend bezeichnet²³¹. 11.II.1768 starb die Ehefrau Susanna Wilken aus Westphalen,

224 Kb. Hatzfeld

225 Kb. Hatzfeld

226 Kb. Schlprüthen

227 Kb. Schlprüthen

228 Kb. Schlprüthen

229 In pistrino Schulten

230 Ksch. 1759, V 7. Die Kinder Joannes Kaspar und Anna Sophia müssen 1759 bereits verstorben sein.

231 Kb. Billed

26 Jahre alt²³². 22.VI.1768 ehelichte zu St. Nikolaus der Witwer Wilhelm Wilken aus "Schibrien"/Westphalen die Wwe, Anna Katharina Schultin aus Wormbach/Westphalen²³³. 15.I.1785 starb zu Billed Ursula Wülken, d.h. Eberhards Frau oder Wwe, 55 Jahre alt²³⁴. 18.VIII.1771 ehelichte der Jüngling Peter Vilge die Christine Volf²³⁵. 1774 war Peter Wilgin in Billed Besitzer des Hausplatzes Nr. 191, Wilhelm Wilki Besitzer des Platzes Nr. 220 Sauerländer Gasse. Franz Wilke übernahm 1777 den Hausplatz Nr. 232 Sauerländer Gasse.

K ü c k e l h e i m

Familienname: Poggel (auch Rischen gt.)

Auswanderer in Wien: Bochel, Anton; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Eslo aus Westphalen (d.h. Eslohe)

Ausw. Eintrag Kb. Eslohe: Hi et illi conjuges 2.do Mayi emigrarunt in Hungariam²³⁶.

Eng. Familienkreis: Anton Poggel gt. Rischen aus Kückelheim ehelichte 30.IV.1765 Maria Margarete Bloyink²³⁷.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen²³⁸

Wirtschaftslage: 1759 zahlte Rischen, ein voller Kötter, 18 Gr. Schatzung²³⁹. Sein Viehbestand erreichte 1760 mit 5 Kühen, 15 Schafen, 1 Schwein, 1 Ziege den mittleren Durchschnitt²⁴⁰. Der Auswanderer muß als Sohn eines Kötters in mittlerer wirtschaftlicher Lage angesprochen werden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. 24.VI.1765 war Anton Boger Zeuge der Eheschließung von Anton Wagner, Eslohe²⁴¹. 24.VII.1765 ehelichte die Jungfrau Maria Elisabeth Poggel aus Tschanad, Tochter des verstorbenen Eberhard Poggel aus "Esleve" (d.h. Eslohe) den Witwer Johann Maywurm aus Neger²⁴².

Familienname: Tillmann (auch Zenger gt.)

Auswanderer in Wien: Tilmann, Heinrich; 29. Mai 1765

²³² Kb. Billed

²³³ Kb. St. Nikolaus

²³⁴ Kb. Billed

²³⁵ Kb. Billed

²³⁶ Er und seine Ehefrau wanderten am 2. Mai nach Ungarn aus. - Zusatz zum Traueintrag.

²³⁷ Kb. Eslohe, Zeuge war der am gleichen Tage getraute Auswanderer Franz Laas aus Fleckenberg.

²³⁸ Eine Schwester des Auswanderers muß noch mitgezogen sein.

²³⁹ Ksch. 1759, IV, 6, S. 10

²⁴⁰ Vsch. 1760, Nr. 74

²⁴¹ Kb. Tschanad

²⁴² Kb. Tschanad

Wiener Heimatangabe: Eslo aus Westphalen (d.h. Eslohe)

Eng. Familienkreis: Joes Heinrich Tillmann aus dem Biecksiepen ehelichte 15.X.1743 Anna Maria Zenger aus Kückelheim²⁴³. Als Joes Theodor bzw. Joes Heinrich Tillmann gt. Zenger zu Kückelheim und Anna Maria Zenger wurden den Eheleuten wenigstens 4 Kinder geboren²⁴⁴: Anna Elisabeth get. 20.XI.1746, Maria Katharina get. 8.I.1749, Anna Katharina Elisabeth get. 29.IX.1750, Joes Friedrich Wilhelm get. 23.I.1754. Am 13.II.1754 starb Margarete Zänger aus Kückelheim.

19.II.1755 ehelichte Johann Heinrich Tillmann, Witwer der Anna Maria Zenger, die Elisabeth Sümmeren gt. Rötz aus Kückelheim²⁴⁵. Als Joes bzw. Joes Theodor Tillmann gt. Zenger und Elisabeth Sümmeren gt. Rötz zu Kückelheim wurden den Eheleuten 3 Kinder geboren²⁴⁶: Joes Petrus get. 19.X.1755, Maria Margarete get. 4.VIII.1757, Maria Katharina get. 25.III.1762.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 6 Personen

Wirtschaftslage: Durch die Führung des Namens Zenger als Beiname zeigte sich, daß Tillmann in Zengers Haus zu Kückelheim einheiratete. 1759 zahlte Zänger, Viertelkötter zu Kückelheim, den niedrigsten Satz von 12 Gr.²⁴⁷. 1760 besaß Senger den für Kückelheim niedrigen Viehbestand von 3 Kühen, 10 Schafen, 1 Ziege²⁴⁸. Der Auswanderer war kleiner Kötter in wohl bescheidener wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde zunächst in Tschanad, später scheinbar in St. Nikolaus angesetzt. 26.VI.1765 starb Maria, Tochter von Johann Tillmann aus Tschanad, geb. in "Olan in Westphalen", 3 Jahre alt²⁴⁹. 11.VIII.1765 ehelichte der Witwer Johann Franz Laas aus Fleckenburg die Jungfrau Anna Elisabeth Tillmann aus "Krispleflau", Tochter von Heinrich Tillmann zu Tschanad²⁵⁰.

4.V.1766 war Heinrich Tillmann aus Tschanad Zeuge der Eheschließung von Anton Hoffmann, Serkenrode, und Elisabeth Meckler aus Stockum²⁵¹. 28.IV.1779 starb zu St. Nikolaus Anna Elisabeth Tillmannin aus Westphalen, 50 Jahre alt²⁵². 5.VIII.1782 starb, gleichfalls zu St. Nikolaus, Joh. Tillmann aus Westphalen, 72 Jahre alt²⁵³.

-
- 243 Kb. Eslohe
 244 Kb. Eslohe
 245 Kb. Eslohe
 246 Kb. Eslohe
 247 Ksch. 1759, IV, 6
 248 Vsch. 1760, Nr. 74
 249 Kb. Tschanad - "Olan" wohl Eslohe
 250 Kb. Tschanad - "Krispleflau" wohl Kirchspiel Eslohe
 251 Kb. Tschanad
 252 Kb. St. Nikolaus
 253 Kb. St. Nikolaus

Familienname: Wagner

Auswanderer in Wien: Wagner, Anton; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Eslo aus Westphalen (d.h. Eslohe)

Eng. Familienkreis: Joan Anton Wagner wurde get. 23.XI.1744 als Sohn der Eheleute Jodocus Theodor Wagner und Elisabeth Griese zu Kückelheim²⁵⁴. Am 12.VI.1742 ehelichten Jodocus Theodor Wagner aus Kückelheim und Elisabeth Griese aus Deutmecke, Pfarrei (Schön-) Holthausen²⁵⁵. Außer dem Auswanderer wurden den Eheleuten zu Kückelheim geboren²⁵⁶: Joes Friedrich get. 21.IV.1743, Maria Agnes get. 26.VI.1746, Joannes get. 14.VII.1748, Joes Kaspar Thomas get. 7.III.1750, Anna Maria Margarete get. 26.XI.1752.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: Unter Wagner und Griese wurde die Familie in den Kopfschatzlisten von 1717 und 1759 nicht geführt. Der Taufeintrag von 1746 bezeichnete Joes Theodor Wagner als Schneider. Der Auswanderer stammte also aus einer Handwerkerfamilie.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. 24.VI.1765 ehelichte Anton Vagner, Sohn von Jodocus Vagner aus "Isleve" in Westphalen, die Jungfrau Elisabeth Müllerin, Tochter von Ludwig Miller aus "Frexon" in Westphalen²⁵⁷. 24.XI.1794 starb zu Tschanad Anton Wagner, 52 Jahre alt²⁵⁸.

Obersalwey

Familienname: Sellmann

Auswanderer in Wien: Salm, Joseph; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Essel aus Westphalen (d.h. Eslohe)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer wurde get. 17.III.1747 als Franz Philipp Josef, Sohn der Eheleute Joann Sellmann und Elisabeth Funke zu Obersalwey²⁵⁹. Joannes Sellmann aus Obersalwey und Elisabeth Funke aus Linnepe ehelichten 5.VIII.1738²⁶⁰. Außer dem Auswanderer wurden den Eheleuten in Obersalwey noch geboren²⁶¹: Anna get. 4.X.1739, Maria Elisabeth get. 29.IV.1742, Maria Katharina get. 24.IX.1744, Anna Maria get. 4.III.1750 und weiter: Anna Maria geb. um 1754, Anna Katharina geb. um 1758.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

254	Kb. Eslohe
255	Kb. Eslohe
256	Kb. Eslohe
257	Kb. Tschanad - Isleve wohl Eslohe
258	Kb. Tschanad
259	Kb. Eslohe
260	Kb. Eslohe
261	Kb. Eslohe

Wirtschaftslage: 1759 zahlte zu Obersalwey Joannes Selmann, ein Dreher schlechter Condition, 24 Gr.²⁶², außer einem Bruder als schlechtem Beywohner wurden als Kinder geführt: Joan Franz 10 Jahre alt, Anna Maria 7 Jahre alt, Anna Maria 5 Jahre alt, Anna Katharina 1 Jahr alt. Der Auswanderer war Sohn eines Handwerkers in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. 9.VI.1765 war Joseph Salmon aus St. Niklaus Zeuge einer westfälischen Eheschließung²⁶³. 29.III.1790 starb der Ehemann Josef Salmon, 40 Jahre alt²⁶⁴.

Familienname: Gockel

Auswanderer in Wien: Gokell, Caspar; 11. April 1766

Wiener Heimatangabe: Obersalmay aus dem Kölnischen (d.h. Obersalwey)

Eng. Familienkreis: Kaspar Hermann Gockel aus der Pfarrei Eslohe ehelichte 22.X.1765 Maria Gertrud Rieke gt. Schulte, Wwe. des Kaspar Heinrich Hoffmann aus Bracht²⁶⁵. 24.I.1704 wurde ein Kaspar Theodor Gockel getauft als Sohn der Eheleute Wirilus Gockel und Anna Maria Geriken²⁶⁶. Den Eheleuten Kaspar Gockel und Katharina Engelbert wurde 5.I.1749 get. die Tochter Anna Elisabeth, den Eheleuten Kaspar Gockel und Katharina Tonnesmann 28.VIII.1754 der Sohn Joes Christian²⁶⁷. Scheinbar handelt es sich in allen Fällen um den Auswanderer, der dann 1765 auch als Witwer geheiratet hätte.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 4 Personen

Wirtschaftslage: Kaspar Gockel, ein schlechter Beywohner, zahlte 1759 zu Obersalwey den geringen Satz von 18 Gr.²⁶⁸, Frau und Tochter wurden geführt. 1760 besaß Caspar Gockel zu Obersalwey 1 Ziege²⁶⁹. Der Auswanderer war Beilieger in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt: Sauer gasse Nr. 16

10.VIII.1767 war Kaspar Goggel Zeuge einer westfälischen Eheschließung²⁷⁰. 4.XII.1772 starb Anna Maria Gocklerin aus dem Sauerland, 60 Jahre alt²⁷¹. 12.XII.1781 starb Kaspar Gockl aus dem Reich, 70 Jahre alt²⁷².

262 Ksch. 1759, IV, 6

263 Kl. Tschanad

264 Kl. St. Nikolaus

265 Kb. Schliprüthen

266 Kb. Eslohe

267 Kb. Eslohe

268 Ksch. 1759, IV, 6

269 Vsch. 1760, Nr. 74

270 Kb. Hatzfeld

271 Kb. Hatzfeld

272 Kb. Hatzfeld

B r e m k e

Familienname: Böttenberg

Auswanderer in Wien: Witenberg, Franz, 3 Personen; 18. Mai 1768

Wiener Heimatangabe: Brenke aus Westphalen²⁷³ (d.h. Bremke)

Eng. Familienkreis: Joh. Franz Böttenberg wurde get. 9.III.1734 als Sohn der Eheleute Heinrich und Ursula Böttenberg²⁷⁴. Franz Böttenberg ehelichte 25.XI.1765 Anna Ursula Molitor aus Bremke²⁷⁵. Den Eheleuten wurde 2.VII.1766 get. zu Bremke die Tochter Anna Maria Margarethe²⁷⁶. Maria Ursula Molitor wurde 19.V.1740 get. als Tochter von Anton Müller und Eva Sasse aus Bremke²⁷⁷. Am 1.VI.1745 wurde get. ihr Bruder Joh. Kaspar Müller (Molitor)²⁷⁸.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen²⁷⁹

Wirtschaftslage: Die Familie Böttenberg erwies sich als alte Bauernfamilie. 1685 zahlte sie in dieser Eigenschaft recht beträchtlichen Kopfschatz²⁸⁰, 1717 desgleichen²⁸¹. 1759 wurden Vater und Sohn Böttenberg je als Halbspann, d.h. Besitzer von einem Pferd bezeichnet²⁸². 1760 zeigte die Viehschätzung den ganz ansehnlichen Viehbestand von 12 Kühen, 30 Schafen, 6 Schweinen²⁸³. Der Auswanderer muß als - nachgeborener? - Sohn eines mittleren Hofes bezeichnet werden.

Ansetzung im Banat: "Frantz Wittenberg aus Westphalen" mit dem Wiener Paßdatum 18. Mai 1768 wurde 30.VI.1768 in Sackelhausen angesetzt²⁸⁴. 7.VIII.1768 starb dort Ursula, Frau des Franz Vittenberg, 22 Jahre alt, 11.VIII.1768 Franz Vittenberg, 37 Jahre alt²⁸⁵. Nach diesem plötzlichen und schnellen Verlust von Schwager und Schwester ist Kaspar Molitor wieder heimgekehrt²⁸⁶.

²⁷³ Erklärung Wiener Quellen: Brenken Krs. Büren

²⁷⁴ Kb. Reiste

²⁷⁵ Kb. Reiste

²⁷⁶ Kb. Reiste. Das vor diesem Eintrag stehende Kreuz bezeichnet wohl den frühen Tod des Kindes.

²⁷⁷ Kb. Reiste

²⁷⁸ Kb. Reiste

²⁷⁹ Joh. Kaspar Müller wanderte ebenfalls mit aus.

²⁸⁰ Ksch. 1685, IV; A 5, S. 358

²⁸¹ Ksch. 1717

²⁸² Ksch. 1759, IV, 6

²⁸³ Vsch. 1760, Nr. 74

²⁸⁴ HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 89 vom Nov. 1768; Bl. 1297

²⁸⁵ Kb. Sackelhausen

²⁸⁶ Das Sterbebuch der Pfarrei Reiste hat unter Nr. 239 v. 15. VIII. 1768 diese Rückkehr in einem verblichene Eintrag überliefert: "Franciscus bottenberg et ursula molitor conjuges ex Bremeke habitantes...famellulam in Ungariam abierant ibidem obierunt, frater annae ursulae ipsos comitatus fuerat nomine Casparus Molitor

2. Oberes Ruhrtal

Winterberg

Familienname: Tusch

Auswanderer in Wien: Tusch, Johann; 19. April 1766

Wiener Heimatangabe: Winterberg aus Westphalen

Eng. Familienkreis²⁸⁷: Ein Tusch ehelichte am 6.XI.1764 eine Anna Maria Becker²⁸⁸.

Vermutlich handelt es sich hier um den Auswanderer.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 2 Personen

Wirtschaftslage: Die Kopfschatzliste von 1717 brachte 2 Familien Tusch: eine Familie ganz arm, eine Familie mit dem geringen Satz von 18 Gr.²⁸⁹. Kopfschatzliste von 1759 fehlt. Die Schatzung von 1764 zählten 4 Familien Tusch als Gemeine Bürger²⁹⁰. Der Auswanderer wird aus dieser Schicht der einfachen Bürger, die unter den kargen Lebensbedingungen Winterbergs in nicht gerade günstiger Wirtschaftslage lebten, hervorgegangen sein.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde, wie seine gesamten Wandergefährten, in Schöndorf-Sefeldin angesetzt. Am 1.III. und 27.IV.1767 trat Johann Tuss bzw. Johann Thuss als Trauzeugen auf²⁹¹. Ob Katharina Tuscherin, gest. 16.VIII.1787, 49 Jahre alt, Anton Tuscher gest. 20.VIII.1787, 56 Jahre alt, Katharina Tuscher gest. 25.VIII.1787, 25 Jahre alt²⁹², mit dem Auswanderer in Zusammenhang stehen, läßt sich mangelnder Unterlagen wegen nicht entscheiden.

Antfeld (oder Bigge)

Familienname: Hoffmann

Auswanderer in Wien: Hofmann, Laurentius; 16. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Bigl aus Westphalen (d.h. Bigge)

Eng. Familienkreis: Laurentius Hoffmann ehelichte 13.V.1749 Anna Theodora Kotthoff²⁹³. Den Eheleuten wurden 6 Kinder geboren²⁹⁴: Joes Christoph geb. 22., get. 25.IX.1749,

puer...revenit 1768." Am 26. XI. 1769 wurde Joann Kaspar Molitor aus Bremke nach Hüsten zur Eheschließung mit Anna Kath. Besterling entlassen; 1771 und 1773 wurden den Eheleuten in Bremke Kinder geboren.

287 Kb. Winterberg erst ab 1764

288 Kb. Winterberg, Frau des Auswanderers Wüllner (Eversberg)

289 Ksch. 1717, S. 402 und 412

290 Ksch. 1764, Winterberg

291 Kb. Schöndorf

292 Kb. Schöndorf

293 Kb. Bigge

294 Kb. Bigge

Anna Katharina Elisabeth geb. 22., get. 25.III.1752, Joes Kaspar Anton geb. 3., get. 6.X.1754, Joes Wilhelm geb. 11., get. 13.VI.1757, Anna Christina geb. 29.II., get. 2.III.1760, Joes Ferdinand geb. 25.XI.1763 zu Antfeld, get. 27.XI.1763.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wohl 8 Personen

Wirtschaftslage: Die wirtschaftliche Lage ließ sich bei dem im Kirchspiel Bigge überaus starken Vorkommen des Namens Hoffmann nicht klären.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Sackelhausen angesetzt. 29.I.1767 starb Theodora, Frau des Laurentius Hofmann, 41 Jahre alt, 20.III.1767 starb Laurentius Hoffmann, Einwohner von Sackelhausen, 46 Jahre alt²⁹⁵, am 23.II.1768 starb Johann, Sohn von Laurenz Hoffmann, 11 Jahre alt²⁹⁶.

Eversberg

Familienname: Wüllner

Auswanderer in Wien: Wullner, Heinrich; 19. April 1766

Wiener Heimatangabe: Ebersberg aus Westphalen, (d.h. Eversberg)

Eng. Familienkreis: Joes Heinrich Wülner wurde 25.XII.1736 geb., 26.VII.1736 getauft²⁹⁷, als Sohn der Eheleute Kaspar und Gertrud Wülner zu Eversberg. 25.X.1760 ehelichte Heinrich Wülner die Anna Katharina Tusch aus Winterberg²⁹⁸. Den Eheleuten wurde 1 Kind geboren²⁹⁹: Laurentius, geb. 27., get. 29.X.1762.

Weiterer Familienkreis: Die Eltern des Auswanderers ehelichten 17.X.1726 als Kaspar Wülner und Gertrud Girse³⁰⁰. Außer dem Auswanderer noch 5 Kinder geb.³⁰¹: Anna Christine get. 25.VII.1728, Anna Elisabeth geb. 15., get. 17.X.1730, Maria Katharina geb. 24., get. 27.VII.1733, Joes Adolphus geb 3., get.5.XII.1740, Anna Gertrud geb. 24., get. 25.III.1743. Kaspar Wülner war wohl Sohn von Theodor Wülner und Elisabeth Einhüser, getraut 10.XI.1693³⁰².

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Die Kopfschatzliste von 1717 führte einen Johann Tonies Wülner als Tagelöhner, einen Thomas Wülner als Stadtdiener³⁰³, beide zahlten den geringen Satz von 12 bzw. 18 Gr.. Die Schatzung von 1759 brachte einen Anton Wülner als geringen Bür-

295 Kb. Sackelhausen
 296 Kb. Sackelhausen
 297 Kb. Eversberg
 298 Kb. Eversberg. Vgl. auch Auswanderer Tusch (Winterberg)
 299 Kb. Eversberg
 300 Kb. Eversberg
 301 Kb. Eversberg
 302 Kb. Eversberg
 303 Ksch. 1717, S. 435 und 438

ger mit 24 Gr.³⁰⁴, bzw. als Tagelöhner mit 12 Gr.³⁰⁵. 1760 besaß Anton Wülner den für Eversberg ärmlichen Viehbestand von 2 Kühen, 5 Ziegen³⁰⁶. Der Auswanderer dürfte aus ähnlichen wirtschaftlichen Verhältnissen gekommen und vor seiner Ehe Knecht gewesen sein.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf-Sefeldin angesetzt. 18.VIII.1766 starb zu Schöndorf-Sefeldin Laurentius Wüllner, Sohn von Heinrich und Anna Katharina aus Ebersberg, 47 Jahre alt³⁰⁷. 23.X.1767 starb Katharina Wülnerin, Tochter von Georg und Katharina Tus aus "Vinderberg in Vestphalen", 28 Jahre alt³⁰⁸. 27.I.1768 ehelichte Heinrich Wülner, Witwer aus Schöndorf, die Wwe. Gertrud Böhmin aus Neu-Arad; Franz Sander und Anton Hoffmann waren Zeugen³⁰⁹. 24.VIII.1769 starb Heinrich Wüllner aus Westphalen, ungefähr 38 Jahre alt³¹⁰.

Schederberge

Familienname: von der Becke

Auswanderer in Wien: Fonderbeck, Johann Dietrich; 1. April 1766.

Wiener Heimatangabe: Freidenau aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Eng. Familienkreis: Johann Theodor zur Beck wurde geb. und get. am 3.VII.1701 als Sohn der Eheleute Heinrich zur Beck und Maria Rosina Kemper zu Balve³¹¹. Am 8.I.1747 wurde er zur Trauung mit Anna Margarete Peters nach Meschede entlassen³¹², am 22.I. gleichen Jahres fand dort die Trauung statt³¹³. Wenigstens zwei Kinder wurden den Eheleuten geboren³¹⁴: Johanna Elisabeth get 18.XI.1748, Katharina Elisabeth get. 13.II.1752.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wahrscheinlich 4 Personen

Wirtschaftslage: "Johann Dirk von der Becke, seiner professor ein Leineweber schlechter Condition" zahlte 1759 als Kopfschatz 24 Gr.³¹⁵. Er hatte bei sich eine Stieftochter Gertrud über 12 Jahre. 1760 besaß Johann Dirk auf der Becke 2 Kühe und 1 Schwein³¹⁶. Der Auswanderer war Handwerker in schlechter wirtschaftlicher Lage.

³⁰⁴ Ksch. 1759, V, 14

³⁰⁵ Ksch. 1759, II, 42

³⁰⁶ Vsch. 1760, Nr. 18

³⁰⁷ Kb. Guttenbrunn

³⁰⁸ Kb. Schöndorf

³⁰⁹ Kb. Schöndorf

³¹⁰ Kb. Schöndorf

³¹¹ Kb. Balve

³¹² Kb. Balve

³¹³ Kb. Meschede

³¹⁴ Kb. Meschede

³¹⁵ Ksch. 1759, V 9 Gericht Meschede

³¹⁶ Vsch. 1760, Nr. 27, unter Kirchspiel Meschede

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Am 21.II.1767 starb als Witwer Johann Theodor Fonderpek aus Fesfal³¹⁷.

Meschede

Familienname: Friderici

Auswanderer in Wien: a) Friderici, Johann Heinrich; 28. April 1766

b) Friderici, Johann Jost; 28. April 1766

Wiener Heimatangabe: Meskede aus dem Sauerland (d.h. Meschede)

Eng. Familienkreis: a) Johann Heinrich Friderici wurde get. 18.III.1738 als Sohn der Eheleute Heinrich Friderici und Elisabeth Lammers zu Meschede³¹⁸. Johann Heinrich Friderici ehelichte 27.VIII.1765 Elisabeth Lohn³¹⁹.

b) Johann Jost Friderici wurde 1.III.1740 getauft als Johann Jodocus, Sohn der Eheleute Heinrich Friderici und Elisabeth Lammers zu Meschede³²⁰. Johann Jodocus Friderici ehelichte 19.II.1765 Gertrud Schäfer aus Soest³²¹.

Weiterer Familienkreis: Die Eltern der Auswanderer, Johann Heinrich Friderici und Elisabeth Lammers, ehelichten 22.IV.1735³²². Außer den Auswanderern wurden den Eheleuten geboren³²³: Johann Heinrich Wilhelm get. 26.VII.1736, Anna Gertrud get. 29.IV.1742, Johanna Elisabeth get. 5.V.1744, Anna Elisabeth get. 2.II.1747, Franz Anton get. 16.II.1749, Sophia Katharina Elisabeth get. 27.I.1754, Johann Conrad Caspar get. 28.IX.1756. 1.X.1761 starb die Mutter Elisabeth Friderici gt. Lammers³²⁴. Der Vater der Auswanderer, Johann Heinrich Friderici, wurde getauft 31.I.1708 als erstes Kind der 24.IX.1706 getrauten Eheleute Wilhelm Friderici und Anna Clara Mackel³²⁵. Geschwister³²⁶: Anna Elisabeth get. 21.V.1711, Johannes Cyriakus get. 24.II.1713, Anna Christina get. 9.IX.1719. Wilhelm Friderici schließlich wurde geboren 20.IV.1681 als Wilhelm Heinrich, Sohn von Jost Friedrichs und Ursula Ortman³²⁷.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 7 Personen

317	Kb. Billed
318	Kb. Meschede
319	Kb. Meschede
320	Kb. Meschede
321	Kb. Meschede
322	Kb. Meschede
323	Kb. Meschede
324	Kb. Meschede
325	Kb. Meschede
326	Kb. Meschede
327	Kb. Meschede

Wirtschaftslage: Der Urgroßvater der Auswanderer wurde 1685 in der 2. Klasse besteuert³²⁸, sein Sohn Wilm Friderici als Bürger und Wirth 1717 in der 1. Klasse³²⁹, während dessen Sohn wiederum, Joh. Heinrich, der Vater der Auswanderer, 1759³³⁰ als Karriger, d.h. Fuhrunternehmer, gleich den Handwerkern "mittlerer Condition" mit einem Rtlr. besteuert wurde. Er muß ein größeres Anwesen besessen haben: Einmal hatte er nach der Schatzungsliste von 1759 als Beilieger einen Tagelöhner, dann zahlte er im gleichen Jahre die Schornsteinsteuer von 24 Groschen für große Häuser³³¹. 1760 besaß er 2 Stck. Hornvieh³³². Läßt sich schon von der 1. Steuerklasse bis zur "mittleren Condition" ein Abstieg feststellen, so erst recht, wenn 1764 Joh. Heinrich als Wittiber und Gemeiner, d.h. gewöhnlicher Bürger, mit 16 Gr. wie die Handwerker in "schlechter Condition" geschätzt wurde³³³. Nach anfänglichem wirtschaftlichem Aufstieg der Familie unter Joh. Heinrich Friderici hatte offenbar ein Abstieg stattgefunden, der nicht nur die beiden Söhne Joh. Heinrich und Joh. Jodocus, sondern auch Joh. Heinrich, den Vater, und noch weitere Familienangehörige zur Auswanderung veranlaßte³³⁴. In der Kopfschätzung von 1779 fand sich der Name Friderici nicht mehr vertreten.

Ansetzung im Banat: Die gesamte Familie Friderici wurde in Schöndorf-Sefdin angesetzt. 8.X.1766 starb in Sefdin Jo Friderici von Meskete, 60 Jahre alt³³⁵; also der Vater Joh. Heinrich. In Schöndorf ehelichte 27.IV.1767 Gertrud Frideritzin, Tochter von Heinrich und Elisabeth, geboren in Meskede in Westphalen, einen Mathias Kuhn³³⁶. 24.III.1770 starb sie als Gertrud, Frau des Mathias Kuhn, geb. in Westphalen, 26 Jahre alt³³⁷. 3.IX.1767 starb Conrad Frideritzi, Sohn der verstorbenen Heinrich und Elisabeth aus Meskede in Westphalen, 12 Jahre alt³³⁸. 26.IV.1769 starb Josephus Friderici aus Meskede in Westphalen mit rund 30 Jahren³³⁹. Es handelt sich hier um Joh. Jodocus; einmal stimmt die Altersangabe mit dem Geburtsjahr überein und dann heiratete 27.VI.1769 die Wwe. Gertrud Frideritzin aus Schöndorf, d.h. Gertrud geb. Schäfer, einen Georg Kramer³⁴⁰.

Familienname: Friderici

Auswanderer in Wien: Friderici, Jacob; 8. Mai 1766

328 Ksch. 1685 IV A.4

329 Ksch. 1717 S. 445

330 Ksch. 1759, I, 18

331 Schornst. Steuer 1759, Nr. 21

332 Vsch. 1760, Nr. 57

333 Ksch. 1764, IV, A 14

334 Ksch. 1779, IV A 22

335 Kb. Guttenbrunn

336 Kb. Schöndorf

337 Kb. Schöndorf

338 Kb. Schöndorf

339 Kb. Schöndorf

340 Kb. Schöndorf

Wiener Heimatangabe: Haagen aus Westphalen (d.h. Hagen)

Eng. Familienkreis: Jakob Friderici ehelichte 27.VIII.1758 Anna Clara Möller aus Medebach³⁴¹. Nach Banater Kb.-Eintragungen wurden ihnen wenigstens 2 Kinder geboren: Barbara geb. um 1758, Joannes geb. um 1761. Jakob Friderici gehört in den Familiensammenhang der Auswanderer Joh. Heinrich und Joh. Jost Friderici, doch läßt sich seine Geburt in Meschede nicht nachweisen. Möglicherweise ist er identisch mit dem 1713 geborenen Cyriakus Frideritzi. Jedenfalls weist die Altersangabe bei seinem Tode darauf hin.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 4 Personen

Wirtschaftslage: Jakob Friderici wurde in der Kopfschatzliste von 1759 nicht geführt, Cyriakus Friderici als Beilieger und Tuchmacher in schlechter Condition³⁴².

Ansetzung im Banat: Jakob Friderici wurde in Sackelhausen angesetzt. 29.VII.1766 starb Clara Miller, Frau des Jakob Friederich, 40 Jahre alt; am gleichen Tage Barbara, Tochter des Jakob Friederich, 8 Jahre alt, 31. Juli 1760 Jakob Friederich, 50 Jahre alt³⁴³. In Schöndorf, wo Joh. Heinrich und Joh. Jost Friderici angesetzt worden waren, starb 10.II.1767 Joannes Frideritzi, 67 Jahre alt, geboren "in Meskeda ex Westphalia"³⁴⁴, Sohn von Jakob und Clara Friderici.

Calle

Familienname: Ortman

Auswanderer in Wien: Ottmann, Heinrich; 1. April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Ausw. Eintrag Kb Calle: 1766 Ungariam abierunt Henricus Orthmann et Theresia Hensgen conjuges in Calle cum tribus filis dictis Christianus Cyriakus-Henricus Wilhelmus et adhuc unus filius. Praeter hos etiam comitata est filia illegitima Theresia³⁴⁵!

Eng. Familienkreis: Den Eheleuten Heinrich Ortman und Theresia Hensgen zu Wallen wurden 2 Söhne geboren³⁴⁶: Ferdinand Adam geb. 5. get. 6.V.1756 zu Wallen, Heinrich Wilhelm get. 31.XII.1759 zu Calle.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 6 Personen³⁴⁷

³⁴¹ Kb. Meschede

³⁴² Ksch. 1759, I, 18

³⁴³ Kb. Schöndorf

³⁴⁴ Kb. Schöndorf

³⁴⁵ Im ältesten Tauf- und Traubuch der Pfarrei Calle: Im Jahre 1766 wanderten nach Ungarn aus die Eheleute Heinrich Orthmann u. Theresia Hensgen aus Calle mit 3 Söhnen, gen. Christian Cyriakus, Heinr. Wilhelm und noch ein Sohn. Außer diesen war noch eine uneheliche Tochter Theresia in ihrer Begleitung.

³⁴⁶ Kb. Wallen. Über die Ehefrau verwandt mit Auswanderer Stirnberg aus Calle, Joan Junker aus Wallen und weiter über Stirnberg mit Dietr. Kesthold aus Freienohl und Anton Kesthold gt. Cordes.

³⁴⁷ Laut Auswanderungseintrag

Wirtschaftslage: Im Kopfschatzregister von 1759 ist der Auswanderer unter Wallen nicht festzustellen. Der Auswanderer selbst dürfte aus der Familie des Churfürstlichen Kötters Ortman zu Wennemen³⁴⁸, die Frau aus der Familie des Kötters Hensgen zu Calle stammen³⁴⁹. Beiden Familien ging es 1760 nach ihrem Viehbestand nicht schlecht. Ortman³⁵⁰ hielt 11 Kühe, 7 Schweine und 7 Schafe, Hensgen³⁵¹ 8 Kühe, 3 Schweine und 4 Schafe. Der Auswanderer selbst ist als Beilieger mit wechselndem Wohnsitz anzusprechen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. 14.XII.1766 starb dort Heinrich Ortman, 40 Jahre alt, seine Frau Theresia am 6.I.1768 mit der wunderlichen Herkunftsangabe Würzburg³⁵². Am 6.I.1767 starb Christian Orthmann aus "Westbalien" in Billed³⁵³.

Familienname: Stirnberg (auch Fritzen gt.)

Auswanderer in Wien: Sternberg, Michael; 1. April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Eng. Familienkreis: Joan Michael Stirnberg gt. Fritzen wurde geb. am 12.V.1738 zu Calle³⁵⁴. Seine Heirat ließ sich nicht ermitteln.

Weiterer Familienkreis: Die Eltern des Auswanderers Friedrich Stirnberg und Anna Katharina Hensgen, beide aus Calle ehelichten zu Calle am 21.IV.1727³⁵⁵. Außer dem letztgeborenen Michael wurden ihnen wenigstens 4 Kinder geboren³⁵⁶: Joan Theodor get. 8.II.1728, Eva Maria get. 11.VIII.1730, Katharina Margarete get. 23.III.1732, Anna Gertrud get. 21.VIII.1735. Der Vater des Auswanderers wurde am 4.VI.1705 geboren als Sohn der Eheleute Cyriakus Stirnberg aus Mülsborn und Margarete Neuhaus aus Calle³⁵⁷. Der älteste Bruder des Auswanderers Johann Theodor Stirnberg, gt. Fritze- mann, aus Calle ehelichte 25.XI.1750 Maria Katharina Wigge aus Ennest³⁵⁸. Wenigstens die am 9.XII.1751 get. Tochter Maria Gertrud wanderte noch mit aus.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 4 Personen³⁵⁹

348 Ksch. 1759, V, 9

349 Ksch. 1759; V, 9

350 Vsch. 1760, Nr. 27

351 Vsch. 1760, Nr. 27

352 Kb. Billed

353 Kb. Billed

354 Kb. Calle

355 Kb. Calle

356 Kb. Calle

357 Kb. Calle

358 Kb. Calle

359 S. Ansetzung; mit 2 Kindern wird Stirnberg nicht ohne Frau gegangen sein

Wirtschaftslage: Der Vater des Auswanderers stammte aus einer Kötterfamilie in Mülsborn, die zum wenigsten um 1760 nach ihrem Viehbestand von 11 Kühen, 6 Schweinen, 11 Schafen zu urteilen, sich in ganz guter wirtschaftlicher Lage befand³⁶⁰. Als nachgeborener Sohn lernte er das Schuhmacherhandwerk, das auch sein erstgeborener Sohn Joan Theodor ausübte. Die Kopfschätzungen von 1759 brachten beide als Schuster schlechter Condition³⁶¹. Der gemeinsame Viehbestand war 1760 mit 2 Kühen, 2 Schweinen, 2 Ziegen nicht gerade ärmlich³⁶². Der Auswanderer stammte aus einer Handwerker-Familie in mittlerer bis schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt: Der Witwer Michael Stiernberg aus Festfalen ehelichte 17.II.1767 die Wwe. Anna Margarete Huczin aus dem Trierischen³⁶³. Michael Stürnberg starb 21.IV.1767, 27 Jahre alt³⁶⁴. Das Kind Wilhelm Stirnberg starb 1.X.1767, 4 Jahre alt³⁶⁵. Die Jungfrau Gertrud Stornberg starb 25.IV.1768, 16 Jahre alt.³⁶⁶

Wallen

Familienname: Junker

Auswanderer in Wien: a) Juncker, Johann; 27. März 1765;

b) Junker, Johann; 22. Mai 1766

Junker, Christian; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: a) Wallen aus Westphalen, b) Wannan aus Westphalen (d.h. Wallen)³⁶⁷

Ausw. Eintrag Kb. Calle: a) Anno 1765 abierunt ex hac parochia Ungariam: Hermannus Junker in Wallen et uxor ejus Anna Maria Schmidt cum uno filio dicto Johannes David...³⁶⁸

b) (1766)...Eodem anno abierunt Ungariam: Joannes Juncker et Eva Maria Hensgen conjuges ex Wallen secum sequentes proles ducentes nempe Christianum- Annam Mariam- Mariam Magdalenam et Mariam Catharinam³⁶⁹.

³⁶⁰ Vsch. 1760, Nr. 27

³⁶¹ Ksch. 1759, II; 9 Kalle; beide unter ihrem Beinamen Fritzemann geführt

³⁶² Vsch. 1760, Nr. 27

³⁶³ Kb. Billed

³⁶⁴ Kb. Billed

³⁶⁵ Kb. Billed

³⁶⁶ Kb. Billed

³⁶⁷ Erklärung Quellen 68, 38 Anm. 20 Wanne

³⁶⁸ Im Jahre 1765 wanderten aus dieser Pfarrei nach Ungarn aus: Hermann Juncker aus Wallen mit seiner Ehefrau Anna Maria Schmidt mit einem Sohn genannt Johannes David...

³⁶⁹ ... Im gleichen Jahre (1766) wanderten, ihnen nachfolgend, nach Ungarn aus: Johannes Juncker u. Eva Maria Hensgen, Eheleute aus Wallen, die Ihre Kinder mit sich führten, nämlich: Christian, Anna Maria, Maria Magdalena und Maria Katharina.

Eng. Familienkreis: Johann Junker aus Wallen und Eva Maria Hensgen ehelichten am 1.IX.1740³⁷⁰. Der Ehe entsprangen wenigstens 8 Kinder³⁷¹: Johann Hermann Severin get. 25.X.1740, Christian get. 4.XII.1742, Joan Jodokus get. 18.VII.1744, Hermann Anton get. 8.X.1746, Friedrich get. 15.II.1749, Anna Maria geb. 24. get. 25.II.1754, Maria Magdalena get. 21.XI.1756, Anna Maria Katharina get. 6.VI.1759. Der erstgeborene Sohn Johann Hermann Junker aus Wallen ehelichte am 16.II.1763 Anna Maria Schmidt gt. Frehne aus Calle³⁷². Beiden wurde am 10.VI.1763 der Sohn Johann David geboren³⁷³.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Da auch der 1746 geborene Anton Junker im Banat auftauchte insgesamt wenigstens 10 Personen.

Weiterer Familienkreis: Der Auswanderer Johann Junker Vater wurde get. am 22.I.1708 als Johann Rötger Junker, Sohn der Eheleute Anton Junker und Anna Ursula zu Wallen³⁷⁴. Weitere Geschwister: Anna Margarethe get. 29.V.1701, Anna Gertrud get 27.IX.1705, Eva Katharina get. 25.II.1710.

Wirtschaftslage: Der 1708 geborene Auswanderer Johann (Rötger) Junker war der Sohn von Tönies Junker, "Kötter und Schneider" zu Wallen³⁷⁵. 1759 wurde Junker in Wallen als "Halbkötter zur Caller Kirch" mit dem niedrigsten Satz von 18 Gr. geführt³⁷⁶. Der Viehbestand war 1760 mit 4 Kühen und 1 Schwein bescheiden³⁷⁷. Die Auswanderer Junker waren eine Kötter- Handwerker- Familie in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderer Junker wurden in St. Nikolaus angesetzt. Am 27.VII.1766 starb der von Westphalen gebürtige Johann Jünger aus St. Nikolaus³⁷⁸. Am 25.XI.1767 heiratete der Zimmermann Christian Jünger, Sohn der verstorbenen Eheleute Johann Jung und Anna Maria, geboren in "Völm" in Westf., am 22.V.1770 Anton Jung, Sohn von Johann Jung und Anna Maria, geboren in "Valn" in Wettf.³⁷⁹. Christian Junker heiratete am 10.II.1771 die im gleichen Ort geborene Elisabeth³⁸⁰. Anna Maria, Frau des Hermann Jung aus Westphalen, starb in St. Nikolaus am 4.IV.1777, 41 Jahre alt³⁸¹. Christianus Jung aus Westphalen starb am 22.III.1795, 54 Jahre alt³⁸². Nach diesen Angaben nimmt es eigentlich nicht wunder, daß der Name Jung, bzw Junker noch heute von zahlreichen Familien getragen wird. Eine Familie Jung sitzt in der Sauerländer Gasse zu St. Nikolaus, Hausplatz Nr. 91.

-
- 370 Kb. Calle
 371 Kb. Calle
 372 Kb. Calle
 373 Kb. Calle
 374 Kb. Calle
 375 Ksch. 1717, Seite 1083
 376 Ksch. 1759, V 9
 377 Vsch. 1760 Nr. 27
 378 Kb. Tschanad
 379 Kb. St. Nikolaus
 380 Kb. St. Nikolaus
 381 Kb. St. Nikolaus
 382 Kb. St. Nikolaus

Niederenerberge

Familienname: Guntermann

Auswanderer in Wien: Guntermann, Johannes; 1. April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Eng. Familienkreis: Joannes Guntermann aus Hallenberg ehelichte am 12.IX.1759 Anna Katharina Spickermann aus Niederenerberge³⁸³. Am 25.XI. gleichen Jahres wurden den Eheleuten get. die Zwillinge: Joan Theodor und Joan Jodocus³⁸⁴.

Kopffzahl der ausgewanderten Familie: wenigstens 4 Personen

Wirtschaftslage: Der Auswanderer stammte aus einer Familie, die nach der Kopfschätzung von 1759 in Hallenberg den Beruf des Kuhhirten fast als Privileg ausübte:³⁸⁵ Von 3 Personen Guntermann wurden 2 als Kuhhirten, 1 als Tagelöhner geschätzt, dazu eine Frau Guntermann - wohl die Mutter des Auswanderers - als "wittib gewesener Kuhhirt". Die Frau des Auswanderers stammte als Tochter eines Beilieggers aus einfachen Verhältnissen³⁸⁶. Die wirtschaftliche Lage des Auswanderers wird drückend gewesen sein.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Johann Guntermann und Katharina waren 1774 Besitzer des Hausplatzes Nr. 207 in der Sauerländer Gasse. Kuntermann starb am 22.IV.1782 in Billed im Alter von 76 Jahren³⁸⁷.

Olpe a.d. Ruhr

Familienname: Spickermann

Auswanderer in Wien: Speckermann, Maria Katharina; 1.April 1766;

Speckermann, Caspar; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Ausw.Eintrag Kb. Calle: Anno 1766 illuc abierunt: Vidua Maria Catharina Spickermann condicta Wülner³⁸⁸ ex Olpe cum 2 filiis dictis Joannes Jodocus et Joannes Casparus et cum una filia dicta Maria Theresia³⁸⁹.

Eng. Familienkreis: Kaspar Spickermann aus Warstein und seiner Ehefrau Maria Katharina wurden 8 Kinder geboren, das letzte in Olpe, das 3. in Oberenerberge, die übrigen in

³⁸³ Kb. Calle. Als Zeuge der Auswanderer Schneider aus Freienohl

³⁸⁴ Kb. Calle

³⁸⁵ Ksch. 1759, III, 12

³⁸⁶ Spickermann aus Olpe a.d. Ruhr

³⁸⁷ Kb. Billed

³⁸⁸ Möglicherweise hing sie mit dem Auswanderer Heinrich Wüllner aus Eversberg zusammen.

³⁸⁹ Im Jahre 1766 wanderten aus: Wwe. Maria Katharina Spickermann gt. Wüllner aus Olpe mit 2 Kindern genannt Joannes Jodocus u. Joannes Kaspar und mit einer Tochter genannt Maria Theresia.

Niederenerbe³⁹⁰: Johann Hermann get. 21.X.1728, Katharina Elisabeth get. 11.VI.1731, Johann Andreas get. 8.VIII.1734, Joh. Jodocus, der spätere Auswanderer, get. 14.I.1738, Joan Kaspar, der spätere Auswanderer, get. 16.X.1740, Maria Theresia Ferdinandina³⁹¹, die spätere Auswanderin, get. 11.II.1743, Anna Gertrud get. 21.XI.1745, Anna Maria Elisabeth get. 5.III.1748. Heirat und Tod des Kaspar Spickermann lassen sich in Kb. Calle nicht feststellen. Bei der Taufe des 1. Kindes wird er als aus Warstein stammend, bei der Taufe des 2. Kindes als *Fremder-peregrinus*-bezeichnet. Er ist also erst um 1728 in die Pfarrei Calle gekommen.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Laut Kb. Eintrag Calle 4 Personen³⁹²

Wirtschaftsfrage: In den Schätzungsregistern ließ sich Kaspar Spickermann, bzw. dessen Wwe. nicht feststellen. Mit Ausnahme der beiden ersten Taufeintragungen wird Kaspar Spickermann bei dieser Gelegenheit einfach als Kaspar N. Spielmann, oder gar als Kaspar Spielmann-lyricinus bezeichnet. Die Eintragungen von 1740, 1743, 1745 halten fest, daß er in diesen Jahren in Babylons Backhaus (in pistrino Babylons) in Niederenerbe wohnte. Die Auswanderer waren Wwe. und Kinder eines Beiwohners mit wechselndem Wohnsitz, der sich auf Grund seines Berufes als Spielmann sicher in schlechter wirtschaftlicher Lage befand.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderer Spickermann wurden in Billed angesetzt. Am 1.V.1766 heiratete Caspar Speigermann eine Jungfrau Elisabeth "Schweidring"³⁹³. Am 15.VI.1766 war Kaspar Speigermann Zeuge einer westf. Eheschließung³⁹⁴. Caspar Speichermann aus Westphalen, 33 Jahre alt, starb 12.IV.1771³⁹⁵. Seine Wwe. Elisabeth Speichermann heiratete am 6.VIII.1771 Johann Gallion und starb am 22.V.1772 als Elisabeth, Frau des Joan Gallion aus Westphalen, rund 29 Jahre alt³⁹⁶. Ein Jost Speichermann und Theresia waren Besitzer des Hausplatzes Nr. 190 (ganze Session)³⁹⁷. Von Billed aus könnte Johann Jost Spickermann 1768 nach Bruckenua gezogen sein, wo sich 1787 ein Johann Speichermann als Besitzer des Hauses Sauerländer Gasse Nr. 38 fand.

Freienohl

Familienname: Kesthold

Auswanderer in Wien: Gestholt, Johann Dietrich; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Freyenohl aus Westphalen (d.h. Freienohl)

³⁹⁰ Kb. Calle

³⁹¹ Frau des Auswanderers Johann Philipp Hubert, Freienohl

³⁹² Theresia Spickermann als Frau des Auswanderers Johann Philipp Hubert wird unter Hubert gezählt.

³⁹³ Kb. Neubeschenowa

³⁹⁴ Kb. Neubeschenowa

³⁹⁵ Kb. Billed

³⁹⁶ Kb. Billed

³⁹⁷ Jost Speichermann möglicherweise identisch mit dem am 14.3.1766 in Wien registrierten, im Sauerland noch nicht nachgewiesenen Johann Georg Speckmann aus "Olpra" (= Olpe). Ein Johann Spickermann (3 Pers.) "aus Westphalen" wird in den Wiener Quellen unter dem 8.5.1772 geführt.

Ausw.Eintrag Kb. Freienohl: Dirck Kestehold cum uxore et 5 pueris etc.³⁹⁸.

Eng. Familienkreis: Johann Theodor Kestehold wurde get. 1.IX.1729 und schloß am 9.IX.1756 die Ehe mit Anna Margarete Wiggen aus Olpe, Pfarrei Calle³⁹⁹. Den Eheleuten wurden wenigstens 4 Kinder geb.⁴⁰⁰: Clara Elisabeth get. 25.I.1757, Maria Theodora get. 24.VI.1759, Anna Christina get. 20.VII.1762, Joan Georg get. 3.VI.1765.

Weiterer Familienkreis: Hermann Kestehold und Gertrud Reyse, die Eltern des Auswanderers, ehelichten 22.IX.1723⁴⁰¹. Außer dem Auswanderer wurden den Eheleuten noch geboren⁴⁰²: Anna Gertrud get. 9.II.1724, Johann Hermann get. 6.IX.1726. - Hermann Kestehold war am 28.IX.1692 als Sohn von Heinrich und Anna Kestehold geboren worden⁴⁰³.

Kopffzahl der ausgewanderten Familie: 6 Personen

Wirtschaftslage: " Kestehold, ein Krüppel, dessen Frau so bettelt" zahlte 1717 keinen Kopfschatz⁴⁰⁴. 1759 zahlte Dirk Kesthold, Schneider mit Frau und Lehrjungen, den geringen Satz von 21 Gr. Schatzung⁴⁰⁵. Der Viehbestand betrug 1760 3 Ziegen, 1 Schwein⁴⁰⁶. Der Auswanderer war Beilieger- Handwerker in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wird gleich seinen Wandergefährten zunächst in Neu-Beschenowa/Billed gewesen sein. Ende 1767 kehrte er aber nach einer Eintragung in Kb. Freienohl in die alte Heimat zurück⁴⁰⁷. Am 28.III.1768 und 28.IV.1772 wurden ihm in Freienohl wieder Kinder get., am 24.XII.1797 starb er dort⁴⁰⁸.

Familienname: Schwarzfärber (auch Aufermann get.)

Auswanderer in Wien: a) Schwarzfärber, Caspar; 25. Mai 1764;
b) Schwarzfärber, Joh. Herm.; 27. März 1765;
c) Schwarzbarter, Gaudens; 22. Mai 1766;

Wiener Heimatangabe: a) Freynoll aus Westphalen (d.h. Freienohl)
b) Freinola aus Westphalen

398 Im Anschluß an Traueintrag Hubert- Spickermann (s. Freienohl, Hubert): Dirk Kesthold mit Frau und 5 Kindern usw. .

399 Kb. Freienohl

400 Kb. Freienohl

401 Kb. Freienohl

402 Kb. Freienohl

403 Kb. Freienohl

404 Ksch. 1717, Quartal Brilon, S. 479

405 Ksch. 1759, I, 23

406 Vsch. 1760, Freienohl, Nr. 66

407 Nachsatz zum Eintrag seiner Abwanderung: "Hic ultimus cum suis 1767 in Heyme reversus". (Dieser ist mit den Seinigen im Winter 1767 zurückgekehrt).

408 Kb. Freienohl

c) Freyenohl aus Westphalen

Ausw. Eintrag Kb.Freyenohl: Aufermans 2 Familiae ⁴⁰⁹.

Eng.Familienkreis: a) Caspar Schwarzfärber wurde get. 15.X.1736 und ehelichte 22.X.1759 Maria Otilia Hüssen ⁴¹⁰. In Freyenohl wurde nur 1 Kind geboren ⁴¹¹: Anna Maria Katharina Theodora get. 1.XII.1762. b) Der Geburtstag Joh. Herm. Schwarzfärbers ließ sich nicht eindeutig feststellen; wohl identisch mit Joh. Bernh. Schwarzfärber get. 21.IV.1733 ⁴¹²; c) Gaudenz Schwarzfärber get. 28.V.1738, ehelichte 15.III.1764 Anna Lucia Ottilia Lieben von Wenholthausen ⁴¹³. Ein Kind wurde ihnen geboren: Anna Gertrud get. 23.I.1765.

Weiterer Familienkreis: a)-c): Kaspar, Joh. Bernhard (bzw. Joh. Hermann) und Gaudenz wurden geboren als Söhne Philipp Schwarzfärbers und Wwe. Johanna Heyte, verehelicht 24.I.1732 ⁴¹⁴. Außer den Auswanderern wurden noch geboren ⁴¹⁵: Franz get. 21.II.1735, Joh. Jakob 9.V.1740, Maria Katharina 17.XII.1742, Maria Elisabeth get. 20.IX.1744, Joan Michael get. 30.VII.1746. Bei der Taufe des zweitletzten Kindes wird als Mutter Joanna Aufermann genannt. Aufermann ist in diesem Falle der Beiname der Familie Heyte ⁴¹⁶. Am 28.III.1759 starb Joanna Auffermann ⁴¹⁷. Philipp, jetzt auch Aufermann genannt, ehelichte am 24.IV.1759 Anna Theodora Wiesehover aus Kalle ⁴¹⁸. Am 10.V. des gleichen Jahres starb Philipp Schwartzfärber ⁴¹⁹. Nachsatz zur Eheeingtragung: Sponsus altera die in firmus post octiduum obiit, Neo Nuptiis parcat mors ⁴²⁰. Nachsatz zum Todeseintrag: In die nuptiarum inincepit aegrotare ⁴²¹. Philipp Aufermann war also identisch mit Philipp Schwarzfärber. Die im Kirchenbuch festgehaltene Eintragung der Auswanderung von 2 Familien Auffermann bezieht sich also auf die in Wien als Schwarzfärber geführten Kolonisten: Philipp Schwarzfärber hatte den von seiner Frau durch ihre erste Ehe erheirateten Beinamen angenommen. Der Vater des Auswanderers, Philipp Schwarzfärber, war Kind von Lorenz Schwarzfärber, gest. 21.VIII.1741, und Agnes Schwarzfärber, gest. 26.VI.1750 ⁴²². Diesen Eheleuten waren wenigstens 5 Kinder geboren worden ⁴²³: Johanna get. 26.III.1709, Philipp get.

409 2 Familien Aufermans

410 Kb. Freyenohl

411 Kb. Freyenohl

412 Kb. Freyenohl

413 Kb. Freyenohl

414 Kb. Freyenohl

415 Kb. Freyenohl

416 Kirchenlagerbuch von 1651 ff., Pfarre Freyenohl, S. 51. Ludwig Heythe gt. Aufermann.

417 Kb. Freyenohl

418 Kb. Freyenohl

419 Kb. Freyenohl

420 "Der Bräutigam ist am anderen Tage krank geworden und nach 8 Tagen gestorben. Nicht einmal vor der Hochzeit schreckt der Tod zurück."

421 "Am Hochzeitstage begann er zu kränkeln"

422 Kb. Freyenohl

423 Kb. Freyenohl

22.VIII.1711, Anna Maria get. 20.XI.1714, Anna Klara get. 16.VII.1717, Johann get. 20.IV.1722.

Kopffzahl der ausgew. Familie: a) nach Feststellung im Banat wenigstens 4 Personen; b) unbestimmt; c) 3 Personen;

Wirtschaftslage: Philipp Aufermann, Korbmacher, zahlte März 1759 24 Gr. Kopfschätzung⁴²⁴. "Auffermann, 1 Sohn und Tochter, denen die Eltern nach Ostern gestorben⁴²⁵" zahlten im Oktober gleichen Jahres nichts. Der Viehbestand der Familie betrug 1760 1 Kuh, 2 Schweine⁴²⁶. Die Auswanderer stammen aus einer Handwerkerfamilie in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: a) Casp. Schwarzfärber wurde in Tschanad angesetzt, nachdem er zunächst in Perjamosch einquartiert war. Maria Dorothea, Tochter von Caspar Schwarzfärber "aus Cöln" starb in Perjamosch am 14.VI.1766 3 1/2 Jahre alt⁴²⁷. Am 23.IV.1766 starb in Tschanad Katharina Schwortzferber 3 Jahre alt, Caspar Schwortzferber selbst war am 2.III.1777 Zeuge bei einer Eheschließung⁴²⁸. Am 21.I.1783 ehelichte Joan Schwortzferber die Margarete Perbailer⁴²⁹. 2.XII.1783 starb Joannes Schwortzferber, 19 Jahre alt⁴³⁰. 13.I.1784 ehelichte Joh. Theod. Schröder die Margarete Svortzferber⁴³¹. 1786 starb im benachbarten St. Nikolaus Caspar Schwarzfärber, Ehemann aus Westfalen, 51 Jahre alt⁴³². b) Joh. Herm. Schwarzfärber war während der Reise in Alt-Szegedin krank liegen geblieben und dort vermutlich gestorben⁴³³. c) Das Schicksal des Gaudenz Schwarzfärber ließ sich nicht ermitteln.

Familiename: Hubert

Auswanderer in Wien: Hubert, Phillipp; 1. April 1766;

Hubert, Johann, Georg; 1. April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Auswand.Eintrag Kb. Freienohl: Hi conjuges emigraverunt ad novas colonias in Hungariam cum multis aliis, uti..⁴³⁴. (Zusatz zum Eintrag der Eheschließung Hubert-Spickermann)

424 Ksch. 1759, III, 8

425 Ksch. 1759, I, 23

426 Vsch. 1760, Nr. 66

427 Kb. Perjamosch

428 Kb. Tschanad

429 Kb. Tschanad

430 Kb. Tschanad

431 Kb. Tschanad

432 Kb. St. Nikolaus

433 HKAW: Ba, Fasz. 35, Nr. 60 v. April 1765

434 Diese Eheleute sind zu neuen Wohnsitzen nach Ungarn ausgewandert mit vielen anderen wie...

Eng.Familienkreis: Johann Philipp Hubert ehelichte am 11.II.1766 Maria Theresia Spickermann⁴³⁵. Nach dem bei der Eheschließung vorgelegenen Taufzeugnis sollte der Auswanderer am 14.IV.1739 zu Alme geboren sein. Im Kb. Alme fand sich unterm 8.VIII.1740 nur der Geburtseintrag von Philipp Jakob, Sohn der aus Medebach zugezogenen Eheleute Joh. Jürgen Hobert und Alma Elisabeth Henselin⁴³⁶. Johann Georg Hubert war augenscheinlich der Vater Johann Philipp Huberts.

Kopfzahl der ausgew.Familie: wenigstens 4 Personen

Wirtschaftslage: Die wirtschaftliche Lage der Familie Hubert ließ sich nicht eindeutig klären, doch läßt ihr wechselnder Aufenthalt in verschiedenen Orten keinen dafür gerade günstigen Schluß zu. Die Einheirat in die in schlechten Verhältnissen lebende Familie der Auswanderer Spickermann spricht ebenfalls für eine ähnliche Lage der Familie der Auswanderer Hubert.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderer Hubert wurden zunächst in Billed angesetzt und zogen von dort um 1768 nach Bruckenu. Die Wwe. Elisabeth von Joannes Jürgen Hoffer, d.h. Hubert, zu Billed, aus "Colonia in Freinoll" starb am 22.VIII.1766, 55 Jahre alt⁴³⁷. Theresia Hubertin aus "Fesfal" starb am 4.V.1767⁴³⁸. Philipp Hubert, Witwer aus Westphal, ging am 7.VII.1767 die 2. Ehe mit der Jungfrau Ursula Schmidten aus Westphal ein⁴³⁹. Am 29.XI. und 4.XII.1770 starben zu Bruckenu den Eheleuten Philipp Hubert und Ursula zwei im Banat geborene Kinder⁴⁴⁰. Ursula, Frau des Philipp Hubert aus Westphalen, starb zu Bruckenu am 22.II.1773, 35 Jahre alt⁴⁴¹. Philipp Hubert schloß seine 3. Ehe am 28.I.1774 mit Magdalena Betrein (?) und seine 4. Ehe mit Barbara Lorn am 4.V.1779⁴⁴². Barbara Hubertin starb am 14.IV.1792⁴⁴³.

Familienname: Göckler

Auswanderer in Wien: Schuckler, Heinrich; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Freyenohl aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Ausw.Eintrag Kb.Freienohl: Henrich Gockeler cum uxore et 6 liberis...⁴⁴⁴

Kirchenlagerbuch Freienohl von 1703, unter Nr. 29: Heinr. Göckeler- "Letzterer ist mit seiner Familie in Ungarn emigrieret"⁴⁴⁵.

435 Kb. Freienohl; s. Olpe a.d. Ruhr, Spickermann

436 Kb. Alme

437 Kb. Neubeschenowa

438 Kb. Billed

439 Kb. Billed

440 Kb. Bruckenu

441 Kb. Bruckenu

442 Kb. Bruckenu

443 Kb. Bruckenu

444 Im Anschluß an Traueintrag Hubert-Spickermann s. Freienohl, Hubert)

445 Pfarrarchiv Freienohl

Eng.Familienkreis: Heinrich Gökeler ehelichte am 10.I.1740 Anna Maria Sommer aus Reiste⁴⁴⁶. Den Eheleuten wurden wenigstens 7 Kinder geboren⁴⁴⁷: Anna Alisabeth get. 11.II.1742, Maria Margarete get. 23.IV.1743, gest. 18.V.1757, Maria Elisabeth get. 30.IV.1747, Maria Antonetta get. 2.XII.1750, Franz Ferdinand get. 12.VII.1754, gest. im Februar 1756 an den Blattern, Andreas Gaudentz get. 17.II.1757, Maria Luberta get. 13.X.1762. Um 1750 wird außerdem ein Sohn Heinrich geboren sein.

Weiterer Familienkreis: Anna Maria Sommer wurde am 13.IV.1713 zu Reiste getauft als Tochter von Ludwig Sommer und Anna Joanna⁴⁴⁸. Geschwister⁴⁴⁹: Ludwig get. 29.X.1716, Maria Elisabeth get. 2.II.1718, Joan Anton get. 13.II.1722, Joan Matheus Josef get. 6.VII.1724.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 8 Personen

Wirtschaftslage: Heinrich Gockeler, ein Schneider, zahlte 1759 24 Gr. Schatzung⁴⁵⁰. Aufgeführt werden außer der Frau noch 2 Söhne über 12 J., Heinrich 9 J., Gaudentz 2 Jahre alt. Bei seiner Kinderzahl dürfte der Auswanderer sich als Schneider kaum in einer wirtschaftlich günstigen Lage befunden haben.

Ansetzung im Banat: Heinrich Gökeler wurde in Landstreu (Hatzfeld) auf Hausplatz Nr. 189 der Spengler Gasse angesetzt⁴⁵¹. Am 29.III.1770 starb Anna Elisabeth Gocklerin aus Westphalen, 25 Jahre alt, aus Freienohl; am 18.III.1783 Heinrich Gockel aus Westphal, 65 Jahre alt⁴⁵².

Familienname: Kesthold (ursprüngl. Cordes gt.)

Auswanderer in Wien: Gestholz, Anton; 1. April 1766

Gestholz, Phillip; 1. April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Ausw. Eintrag Kb. Freienohl: Anton Coerdes cum uxore filio et filia⁴⁵³.

Eng. Familienkreis: Anton Kesthold wurde 31.VII.1717 zu Reiste get. als Anton Theodor Cord, Sohn der Eheleute Johannes und Anna Maria Cordes⁴⁵⁴. Anton Cordes aus Reiste ehelichte 8.I.1740 Anna Maria Kesthold⁴⁵⁵. Wenigstens 2 Kinder wurden den

446 Kb. Freienohl

447 Kb. Freienohl

448 Kb. Reiste

449 Kb. Reiste

450 Ksch. 1759; III, 8 u. I. 23

451 HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 45 vom Juli 1768, Bl. 797 ff.

452 Kb. Hatzfeld

453 Im Anschluß an Traueintrag Hubert-Spickermann (s. Freienohl, Hubert): Anton Coerdes mit Frau, Sohn und Tochter.

454 Kb. Reiste

455 Kb. Freienohl; vermutlich verwandt mit dem Auswanderer Dirk Kesthold, Freienohl.

Eheleuten zu Freienohl geboren⁴⁵⁶: Ferdinand get. 23.III.1743, Joan Philipp get. 2.II.1746, wohl der zweite Auswanderer, Kopfschatzliste und Banater Kirchenbücher zeigen, daß Anton Coerdes den Familiennamen seiner Frau annahm.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: 1759 zahlte Anton Kesthold, Arbeiter mit seiner Frau als Kopfschatz 18 Gr., ein 13jähriger Sohn Philipp 3 Gr.⁴⁵⁷. 1760 besaß Kesthold 1 Kuh, 2 Ziegen, 1 Schwein⁴⁵⁸. Der Auswanderer war Beilieger und Tagelöhner; er befand sich in bescheidener wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Anton Kesthold wurde in Billed angesetzt. Am 1. Mai 1766 war er bei den Eheschließungen seiner Wandergefährten Caspar Spiekermann und Heinrich Schneider Trauzeugen⁴⁵⁹ (Bei der Trauung seines Sohnes Anton Gestholdt mit Jungfrau Magdalene war er ebenfalls Trauzeuge). Am 30.I.1767 starb mit 55 Jahren Anton Gertholts zurückgelassene Wwe., am 25.IX.1768 starb mit 60 Jahren aus "Freinol" Anna Maria Kerstholcin⁴⁶⁰, Philipp Kerscholz folgte am 4.IV.1774⁴⁶¹. Magdalene Gerscholz, wohl Philipps junge Wwe., mußte 1775 den Hausplatz Nr. 223 auf der Sauerländer Gasse abgeben, da sie "einigen Alters halber nicht wirtschaften konnte"⁴⁶².

Familienname: Schneider

Auswanderer in Wien: Schneider, Bernhard; 1. April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Ausw. Eintrag Kb. Freienohl: Berend Schnier cum uxore et 6 liberis⁴⁶³.

Eng.Familienkreis: Berend Schnier und Angela Beckmann wurden wenigstens 5 Kinder geboren⁴⁶⁴: Joan Hermann get. 9.III.1749, Nikolaus get. 3.I.1752, Maria Katharina get. 26.I.1755, Maria Christine get. 25.VI.1758, Maria Antonette get. 10.IX.1761. Um 1747 wird noch der Sohn Caspar geboren sein.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 8 Personen

456 Kb. Freienohl

457 Ksch. 1759, I, 23

458 Vsch. 1760, Nr. 66

459 Kb. Neubeschenowa

460 Kb. Billed

461 Kb. Billed

462 Grundbuch der Gemeinde Billed

463 Im Anschluß an Traueintrag Hubert- Spiekermann (s. Freienohl, Hubert): Berend Schnier mit Frau und 6 Kindern.

464 Kb. Freienohl

Wirtschaftslage: Berend Schnier, wohnhaft in Gorg Fritz Haus zahlte 1759 24 Gr. Kopfschatzung⁴⁶⁵. Er besaß 1760 1 Kuh und 2 Schweine⁴⁶⁶. Der Auswanderer muß als Beilieger in schlechter wirtschaftlicher Lage angesprochen werden.

Ansetzung im Banat: Bernhard Schneider wurde in Billed angesetzt. Am 11.V.1766 ehelichte Caspar Schneider die Elisabeth Busenberg⁴⁶⁷. Maria Katharina, Tochter von Bernhard Schnier und Angela aus "Colonia in Vestphalia in Freinoll" starb 25.VIII.1766, 11 Jahre alt⁴⁶⁸. Hermann Schneider ehelichte am 9.X.1768 die Elisabeth Schulcin⁴⁶⁹. Hermann Schneider und Katharina waren 1774 Besitzer von Hausplatz 219 der Sauerländer Gasse.

Familienname: Schulte (auch Busenberg gt.)

Auswanderer in Wien: Schulte, Franz; 1. April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau aus Westphalen (d.h. Freienohl)

Ausw. Eintrag Kb. Freienohl: Busenberg cum uxore et 4 pueris⁴⁷⁰.

Eng. Familienkreis: Franz Schulte ehelichte am 27.IV.1747 Margarete Hötken, gt. Busenberg⁴⁷¹. Den Eheleuten wurden 7 Kinder geboren⁴⁷²: Maria Christina get. 31.XII.1747, Anton get. 26.X.1749, Anna Maria get. 21.XII.1751, Caspar Georg get. 1.XII.1753, gest. Februar 1757 an den Blattern, Maria Franziska get. 5.IX.1756, Joan Anton get. 2.III.1759, Anna Gertrud get. 14.III.1764. Von der Taufe des 3. Kindes an führte der Auswanderer den Beinamen seiner Frau als Franz Busenberg.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 6 Personen⁴⁷³

Wirtschaftslage: Als Kopfschatz zahlte 1759 "Franz Busenberg, geringe Leuth"⁴⁷⁴ die niedrigsten Sätze. 1760 besaßen sie 2 Kühe, 1 Schwein⁴⁷⁵. Der Auswanderer muß als Tagelöhner und Beilieger in schlechter wirtschaftlicher Lage angesprochen werden.

Ansetzung im Banat: Franz Schulte get. Busenberg wurde in Billed angesetzt. Am 7.VII.1766 war er Zeuge einer westf. Eheschließung⁴⁷⁶. Die Jungfrau Maria Christina Schulzin aus

465 Ksch. 1759, III, 8: 4 Kinder aufgeführt: Caspar 11 Jahre, Hermann 9 Jahre, Katharina 5 Jahre, Christina 2 Jahre.

466 Vsch. 1760, Nr. 66

467 Kb. Neubeschenowa

468 Kb. Neubeschenowa

469 Kb. Billed

470 Im Anschluß an Traueintrag Hubert-Spickermann (s. Freienohl, Hubert): Busenberger mit Frau und 4 Kindern.

471 Kb. Freienohl

472 Kb. Freienohl

473 Die Schatzungsliste von 1759, III, 8 führte als Kinder Christina 10 Jahre, Caspar 6 Jahre, Anna Maria 2 Jahre. Die übrigen Kinder müssen inzwischen gestorben sein.

474 Ksch.1759, III, 8 und I, 23

475 Vsch. 1760, Nr. 66

476 Kb. Billed

Westphalen ehelichte am 19.XI.1767 Caspar Speth aus Westphalen⁴⁷⁷. Margarete Schultzin, Ehefrau aus "Franoll", starb am 28.IV.1768, 40 Jahre alt; Franz Schilz am 9.XII.1772, 42 Jahre alt⁴⁷⁸.

Öventrop

Familienname: Schmies oder Schmidt

Auswanderer in Wien: Schmid, Paul; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Entrof aus Westphalen, (d.h. Öventrop)

Eng. Familienkreis: Den Eheleuten Paul Schmies und Maria Katharina Bergob wurde am 3.II.1764 die Tochter Maria Theresia getauft⁴⁷⁹. Eine Maria Katharina Bergob wurde 16.II.1735 als Tochter von Johann Bergob geboren⁴⁸⁰. Johann Bergob aus Öventrop wurde 13.XII.1768 beerdigt⁴⁸¹.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 3 Personen

Wirtschaftslage: Die Kopfschatzliste von 1759 führte unter Beilieger zu Dünschede, Glösing, Öventrop Johann Bergob, Sauhirt von Öventrop⁴⁸². Der Auswanderer wird in ähnlichen Verhältnissen gelebt haben.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt: Sauergerasse Nr. 11⁴⁸³. Zunächst allerdings muß die Familie noch umhergewandert sein; der Hausplatz Nr. 11 in Hatzfeld wurde bei der Dorfgründung für kurze Zeit von Johann Bernhard Becker bewohnt⁴⁸⁴. Jedenfalls starb in Tschanad als "Fremdling" 29.X.1766 Theresia, Tochter des Paul Schmith, geb. in Arnsberg, 2 Jahre 10 Mon. alt⁴⁸⁵. 9.V.1766 starb in Hatzfeld Josef Schmit, Hatzfeld Nr. 11, 7 Wochen alt⁴⁸⁶. 28.II.1771 starb Maria Katharina Schmidt aus dem Sauerland, 48 Jahre alt. 29.V.1771 starb Magdalene Schmidt aus Westph., 28 Jahre alt. 23.X.1794 starb Paul Schmidt aus Westph., 70 Jahre alt.

Bruchhausen (bei Hüsten)

Familienname: Jürgens

Auswanderer in Wien: Jürgens, Jakob; 21. April 1766

-
- 477 Kb. Billed
 478 Kb. Billed
 479 Kb. Arnsberg
 480 Kb. Arnsberg
 481 Kb. Arnsberg
 482 Ksch. 1759, Ruhramt
 483 Ksch. 1759, Ruhramt
 484 Ksch. 1759, Ruhramt
 485 Kb. Tschanad
 486 Kb. Hatzfeld

Wiener Heimatangabe: Hüsten aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Jakob Jürgens ehelichte 8.VIII.1763 eine Wilhelmine Dransfeld⁴⁸⁷. Den Eheleuten wurde zu Bruchhausen geboren⁴⁸⁸: Joannes Ludwig get. 26.XII.1764

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Jürgens wurde weder 1717 noch 1759 in den Ksch.- Listen geführt. Jakob Jürgens war also zugewandert. Dransfeld zahlte 1759 unter Bruchhausen den geringen Satz von 18 Gr.⁴⁸⁹. 1764 zahlte Dransfeld, Schreiner schlechter Condition, unter Hüsten die geringe Schätzung von 16 Gr.⁴⁹⁰. Der Auswanderer muß als Beilieger in wohl schlechter wirtschaftlicher Lage angesprochen werden.

Ansetzung im Banat: Jakob Jürgens wurde im Schöndorf-Sefdin angesetzt.

Familienname: Nagel

Auswanderer in Wien: Nagl, Caspar; 14. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Arensberg aus dem Kölnischen (d.h. Arnsberg)⁴⁹¹.

Eng. Familienkreis: Kaspar Nagel ehelichte Aug. 1755 eine Anna Maria Hanses⁴⁹². Zu Bruchhausen wurden den Eheleuten geboren⁴⁹³: Joannes Kaspar get. 23.III.1756, Anna Maria get. 14.X.1759. Mit größter Wahrscheinlichkeit hatte Kaspar Nagel 1755 als Witwer geheiratet und vorher in der Freiheit Hagen gewohnt: Im Banat starben Kaspar Nagel zwei Söhne, die um 1751 bzw. 1755 in der Freiheit Hagen geboren sein sollen⁴⁹⁴.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 6 Personen

Wirtschaftslage: "Henrich der alte Nagel, ein Kötter" zahlte 1717 zu Bruchhausen als Schätzung den geringen Satz von 15 Gr.⁴⁹⁵, 1759 zahlte Nagel den für Bruchhausen niedrigsten Satz von 18 Gr.⁴⁹⁶. Der Auswanderer muß sich als Beilieger-Tagelöhner mit wechselndem Wohnsitz und als offenbar zeitweiliger Inhaber eines Kottens zu Bruchhausen angesprochen werden.

487 Kb. Hüsten

488 Kb. Hüsten

489 Ksch. 1759, III, 21

490 Ksch. 1764, Freiheit Hüsten

491 Die Herkunftsangabe wohl psychologisch zu verstehen als unter dem Einfluß der Bruchhausen benachbarten Stadt Arnsberg entstanden. Jedenfalls läßt sich nicht nachweisen, daß Nagel vor seiner Auswanderung in Arnsberg wohnte.

492 Kb. Hüsten

493 Kb. Hüsten

494 1759 war Kaspar Nagel noch in Bruchhausen. Unter Hagen fand sich weder im Vsch. 1760 noch im Ksch. 1764 sein Name, so daß er also nach 1759 kaum in Hagen gewohnt haben dürfte.

495 Ksch. 1717, IV, A, 8

496 Ksch. 1759, III, 31

Ansetzung im Banat: Kaspar Nagel wurde in Bruckenuau angesetzt. 28.I.1766 starb im benachbarten Jahrmarkt, wo die Familie scheinbar zunächst einquartiert war, Anna Maria, Frau des Kaspar Nagel aus Westphalen, 40 Jahre alt⁴⁹⁷. Am 22.IV.1766 ehelichte in Bruckenuau der Witwer Kaspar Nagel die Wwe. Anna Placzin⁴⁹⁸. 3.VIII.1767 ehelichte Kaspar Nagel die Anna Margarete, Wwe. des Vinzens Stynn aus Westphalen. 30.III.1780 starb Margarete, Frau des Caspar Nagel, 85 Jahre alt, aus Köln⁴⁹⁹, d.h. dem Kölnischen. 31.I.1769 starb Anton, Sohn von Kaspar und Anna Nagel, 18 Jahre alt, aus Hagen/Westphalen. 4.II.1778 ehelichten Heinrich Nagel und Maria Elisabeth Haberkorn; Heinrich Nagel war 1787 Besitzer des Hausplatzes Nr. 80⁵⁰⁰. 30.I.1811 starb der Ehemann Heinrich Nagel, 56 Jahre alt, get. in der Freiheit Hagen in Deutschland. Sein Grabstein steht auf dem heutigen Friedhof zu Bruckenuau.

Familienname: Sander

Auswanderer in Wien: Sander, Frantz; 21. April 1766

Wiener Heimatangabe: Hüsten aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Franz Zander aus Herdringen ehelichte 7.V.1747 Anna Margarete Peters aus Müschede⁵⁰¹. Den Eheleuten wurden 5 Kinder geboren⁵⁰²: Joes Eberhard get. 20.II.1749 in Perlmühlen bei Hüsten, gest. 26.IV.1749 in Rören b. Hüsten, Frans Bernd get. 20.II.1749, Heinrich Franz get 10.VIII.1750, Maria Margarete get. 27.II.1752, Elisabeth get. 13.I.1756, gest. 24.XII.1756 zu Bruchhausen, Joes Wilhelm get. 22.IV.1759. 23.V.1760 starb Maria Margarete Zander aus Bruchhausen⁵⁰³. 10.VIII.1761 ging Franz Sander in Rodenthelgen, einer Kapelle bei Hüsten, eine 2. Ehe mit Helene Cartes ein⁵⁰⁴.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 6 Personen

Wirtschaftslage: Sander wurde 1717 unter Herdringen in der Schatzungsliste nicht geführt; wahrscheinlich verbirgt er sich unter den nur mit Vornamen geführten Beiliegern. Peters zu Müschede war 1717 vertreten: "Henrich Peters, ein Vollspann, hat eine Zeitlang viel Unglück am Vieh erlitten"⁵⁰⁵. 1759 zahlten als Beilieger zu Bruchhausen Sander und Frau den geringsten Steuersatz⁵⁰⁶. Der Auswanderer war Beilieger mit wechselndem Wohnsitz und in schlechter wirtschaftlicher Lage.

497 Kb. Jahrmarkt

498 Kb. Bruckenuau

499 "Colonia"

500 "Germania"

501 Kb. Hüsten

502 Kb. Hüsten

503 Kb. Hüsten

504 Kb. Hüsten

505 Ksch. 1717, IV, A 8

506 Ksch. 1759, III, 21

Ansetzung im Banat: Franz Sander wurde in Schöndorf angesetzt. 27.I.1768 bei der Heirat Heinrich Wülners aus Eversberg und 10.VIII.1771 bei der Heirat Heindr. Döringhoffs aus Hüsten trat Franz Sander als Zeuge auf⁵⁰⁷. 31.V.1774 ehelichte Bernard Sander eine Elisabeth Kollerin⁵⁰⁸; Anton Beringhoff aus Neheim war Zeuge.

H ü s t e n (oder Müschede)

Familienname: Schulte (auch Greune gt.)

Auswanderer in Wien: Schulte, Johann Georg; 21. April 1766

Wiener Heimatangabe: Hüsten aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Den Eheleuten Georg Schulte gt. Greune und Anna Katharina wurden wenigstens 4 Kinder geboren⁵⁰⁹: Anna Maria get. 4.III.1752, Joannes get. 31.XII.1753, Johann Theodor get. 16.II.1755, Anton get. 30.XI.1757. Anna Katharina Gröne aus Hüsten starb 27.X.1754⁵¹⁰. Georg Gröne ehelichte 10.VII.1760 Anna Sybilla Ademmer⁵¹¹.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 6 Personen

Wirtschaftslage: Die wirtschaftliche Lage der Familie läßt sich nicht eindeutig klären. Zu Müschede, woher der Auswanderer gekommen zu sein scheint, zahlte 1759 Schulte als Schätzung den höchsten Satz von 1 Rtlr; 2 Knechte, 3 Mägde wurden geführt⁵¹². Heinrich Grone Hüsten zahlte 1759 den geringen Satz von 24 bzw 12 Gr.⁵¹³, 1764 8 Gr.. 1760 besaß Grone 1 Kuh, 1 Ziege, 2 Schweine⁵¹⁴. Ob der Auswanderer etwa mit Heinrich Grone identisch war, ließ sich nicht entscheiden. Auf jeden Fall dürfte er aber in gleich bescheidenen Verhältnissen gelebt haben.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf-Sefeldin angesetzt. 14.I.1769 starb Georg Schultz aus "Westerke" Westphalen, 52 Jahre alt⁵¹⁵. 16.XI.1787 starb Johannes Schult aus Westph., 36 Jahre alt⁵¹⁶. 20.XII.1824 starb im benachbarten Gутtenbrunn Johann Theodor Schulz aus Hüsten/Westph., Besitzer des Hauses Nr. 57, 69 Jahre alt⁵¹⁷.

-
- 507 Kb. Schöndorf
 508 Kb. Schöndorf
 509 Kb. Hüsten
 510 Kb. Hüsten
 511 Kb. Hüsten
 512 Ksch. 1759, III, 21
 513 Ksch. 1759, I, 20 u. II, 8
 514 Vsch. 1760, Nr. 63
 515 Kb. Schöndorf; Westerke wohl gleich Müschede
 516 Kb. Schöndorf
 517 Kb. Gутtenbrunn

Hüsten

Familienname: Storm (auch Mösler gt.)

Auswanderer in Wien: Storm, Frantz; 21. April 1766

Wiener Heimatangabe: Hüsten aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Franz Storm ehelichte 16.X.1743 zu Hüsten die Anna Maria Hafft⁵¹⁸. 13.VI.1745 wurde den Eheleuten der Sohn Anton getauft⁵¹⁹. Franz Storm ging 12.VIII.1762 seine 2. Ehe mit Elisabeth Börsterling ein⁵²⁰. Unter dem Beinamen Mösler wurden den Eheleuten zu Hüsten 2 Kinder geboren⁵²¹: Franz get. 26.VII.1763, Kaspar Engelbert get. 6.I.1765.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: Storm und Mösler wurden in den Schatzungslisten von 1717 nicht geführt. 1759 zahlte Mösler zu Hüsten im halben Kopfschatz 18 Gr.⁵²², 1764 mit 8 Gr. den niedrigsten Satz⁵²³. 1760 besaß er 2 Kühe, 1 Schwein; Böserling nur 1 Ziege⁵²⁴. Scheinbar war der Auswanderer Handwerker in bescheidener wirtschaftlicher Lage. Dafür spricht die Tatsache, daß Mösler Mitglied der Hüstener Schützenbruderschaft war. Im "Verzeichnis der verstorbenen Brüder und Schwestern der löblichen Schützenbruderschaft des heiligen Geistes in der Freiheit Hüsten"⁵²⁵ ist unter 1771 sein Tod eingetragen: "Frans Storm genandt Mösler und Elisabeth seine Hausfrau, so beyde in Ungarn gestorben."

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf-Sefdin angesetzt. 11.I.1767 ehelichte Anton Sturm, Sohn von Franz und Elisabeth Sturm aus Hüsten in Westph., die Wwe. Margarete Himelchen aus Hagen in Westph.; Zeuge u.a. Hermann Gillerth⁵²⁶. 24.I.1769 starb Elisabeth Sturmin, 30 Jahre alt, aus Hüsten in Westphalen⁵²⁷, 30.I.1769 Franz Sturm, 48 Jahre alt, aus Hüsten in Westph.⁵²⁸; 30.IV.1770 starb Engelbert, Sohn von Franz Sturm und Elisabeth aus Westphalen, 5 Jahre alt. 20.IV.1773 starb Franz Sturm, 11 Jahre alt, irrtümlich als aus Lothringen stammend bezeichnet.

Familienname: Döringhoff

Auswanderer in Wien: a) Doringhof, Fridrich; 21. April 1766;

-
- 518 Kb. Hüsten
 - 519 Kb. Hüsten
 - 520 Kb. Hüsten
 - 521 Kb. Hüsten
 - 522 Ksch. 1759, II, 8
 - 523 Ksch. 1764, Freiheit Hüsten
 - 524 Vsch. 1760, Nr. 63
 - 525 Pfarrarchiv Hüsten
 - 526 Kb. Schöndorf
 - 527 Kb. Schöndorf
 - 528 Kb. Schöndorf

b) Doringhof, Heinrich; 21. April 1766

Wiener Heimatangabe: Hüsten aus Westphalen

Auswanderer Eintrag Kb Hüsten: "Abierunt in Hungariam"⁵²⁹.

Eng. Familienkreis: a) Fritz Döringhoff aus Hüsten ehelichte 22.VII.1760 Anna Maria Eickhoff⁵³⁰. Den Eheleuten wurden zu Hüsten geboren⁵³¹: Anna Maria Katharina get. 4.IX.1762, Ludwig Wilhelm get. 11.I.1764 b) Heinrich Ferdinand Döringhoff wurde 16.V.1742 get. als Sohn von Ferdinand und Gertmud Döringhoff⁵³². Am 16.II.1766 ehelichte Heinrich Döringhoff, wohl identisch mit Heinrich Ferdinand, Anna Maria Dingerkuß aus Attendorf⁵³³. 15.IV.1760 starb Ferdinand Döringhoff in Hüsten, der Vater Heinrich Döringhoffs⁵³⁴ und, wie sich aus den Kopfschatzlisten schließen läßt⁵³⁵, wohl auch des Auswanderers Fritz Döringhoff.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 7 Personen

Wirtschaftslage: Die Kopfschatzliste von 1717 brachte einen Cord Döringhof als Tagelöhner mit Frau, einer Tochter, "welche sich selbst ernähren muss", und einer Beiliegerin "in Döringhoffs Haus"⁵³⁶. Die 1759 von beiden Familien⁵³⁷ gezahlte Schatzung ging über den mittleren Durchschnitt nicht hinaus. Die Viehschatzung von 1760 zeigte im Vergleich zu den anderen Bewohnern dieser halb bäuerlich, halb städtischen Freiheit einen geringen Viehbestand von 1 Kuh, 1 Ziege, 1 Schwein⁵³⁸. Die Auswanderer stammen aus einer Familie in mittlerer bis schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderer wurden in Schöndorf-Sefdin angesetzt. Am 18.X.1766 starb Maria Katharina, Tochter von Friedrich Döringhoff und Anna Maria, geb. in Hüsten, 4 Jahre alt⁵³⁹. 8.III.1767 starb Fridrich Deringhof aus Hüsten, 39 Jahre alt, 15.V.

529 Kb. Hüsten: "Sind nach Ungarn gezogen" im Anschluß an den Trau-Eintrag v. Heindr. Döringhoff.

530 Kb. Hüsten

531 Kb. Hüsten

532 Kb. Hüsten.

533 Kb. Hüsten.

534 Kb. Hüsten.

535 Die Liste der ersten Schatzung von 1759 brachte 2 Familien: Döringhoff mit Frau und 1 Sohn über 12 Jahren. Döringhoff jun. mit Frau. In Döringhoff mit Sohn über 12 Jahren kann Ferdinand Döringhoff mit Sohn Heinrich und in Döringhoff jun., d.h. dem Sohn des Älteren, Döringhoff Friderich gesehen werden. Letzterer müßte dann schon vor 1760 einmal verheiratet gewesen sein. Gestützt wird diese Vermutung durch die Tatsache, daß in Schöndorf/Banat 3.VIII.1767 Bernard Deringhof als Sohn der Eheleute Fridr. Deringhof und Catharina aus Hüsten im Alter von 13 Jahren starb, also um 1754 geboren wurde. Fridrich muß 1759 noch verzoogen sein; der 2. Kopfschatz führte Döringhoff mit Frau. Da Ferdinand 1760 starb, Friderich im gleichen Jahre ehelichte und Jan. 1764 in Hüsten noch ein Kind taufen ließ, kann es sich bei dieser Eintragung nur um den früheren Döringhoff jun. gleich Döringhoff, Friedrich, handeln. Der Bruder Heinrich wird sich in diesen Jahren als Knecht verdingt haben.

536 Ksch. 1717, IV, A 8

537 Ksch. 1759, I, 20 u. II, 8

538 Vsch. 1760, Nr. 63

539 Kb. Guttenbrunn

Anna Maria, seine Frau, 31 Jahre alt⁵⁴⁰. 3.VIII.1767 starb Berard Deringhof, Sohn der verstorbenen Friedrich und Katharina Deringhof, geb. in Hüsten aus Westphalen, am 7.VIII. Wilhelm Deringhoff, 3 Jahre 6 Monate alt. 2.VII.1771 starb Gertrud Teringhoff mit 6 Jahren, wohl eine 1765/66 geborenen Tochter von Friedrich Döringhoff.

Anna Maria, Frau des Heinrich Döringhoff, starb 18.IX.1770, 29 Jahre alt⁵⁴¹. Heinrich Döringhoff ehelichte als Witwer 10.VIII.1771 die Wwe. Pergin; Franz Sander, Hüsten, war Trauzeuge. Am 8.IV.1773 starb Heinrich Döringhoff, 26 Jahre alt, wobei er fälschlich als in Ober-Deutschland⁵⁴² geboren bezeichnet wurde. 7 Jahre nach der Auswanderung waren alle im Sauerland geborenen Glieder beider Familien gestorben.

Familienname: Gilert

Auswanderer in Wien: Gilert, Hermann; 21. April 1766

Wiener Heimatangabe: Hüsten aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Der Name Gilert kommt in den Hüstener Kirchenbüchern nicht vor. Der Auswanderer ist nur kurze Zeit in Hüsten ansässig gewesen, denn einzig die Kopfschatzliste von 1764 brachte seinen Namen.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 3 Personen⁵⁴³.

Wirtschaftslage: Gilert zahlte 1764 mit Frau 16 bzw. 8 Gr.⁵⁴⁴, d.h. den niedrigsten Satz. Der Auswanderer ist als Beilieger in schlechter wirtschaftlicher Lage anzusehen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf-Sefdin angesetzt. Am 21.V.1766 ehelichte Christine Gillerin, Tochter des Georg und der Maria Katharina aus Hüsten, den Anton Storm aus Hüsten⁵⁴⁵. 11.I. und 13.IX.1767 war Gilert Zeuge westfälischer Eheschließungen⁵⁴⁶. Christine Gilert ehelichte 18.IV.1769 als Wwe. Christine Beringhoff aus Schöndorf Laurentius Kornbauer aus "Pitlingen/Nassau"⁵⁴⁷.

N e h e i m

Familienname: Beringhoff

Auswanderer in Wien: Beringhof, Caspar; 24. April 1766

Wiener Heimatangabe: Neyheim aus Westphalen (d.h. Neheim)

540 Kb. Schöndorf

541 Kb. Schöndorf

542 "Germania Superiore"

543 Die in der Ksch.-Liste 1764 erwähnte Ehefrau ist in Hüsten nicht gestorben. Im Banat ließ sich noch eine Christine Gilert (Tochter oder Schwester des Auswanderers) nachweisen.

544 Ksch. 1764, Freiheit Hüsten

545 Kb. Guttenbrunn

546 Kb. Schöndorf-S. Neheim, Beringhoff

547 Kb. Schöndorf

Eng. Familienkreis: Den Eheleuten Adam Beringhoff und Anna Katharina Nimberg wurden zu Neheim 2 Kinder geboren⁵⁴⁸: Anton Franz get. 9.XII.1744, Anna Katharina Elisabeth get. 3.XI.1748. Der Auswanderer Kaspar Beringhoff wurde um 1743 geboren, aber kaum in Hüsten. 29.IX.1751 ehelichte Anna Katharina Mimberg, Wwe. des Adam Beringhoff, den Auswanderer Norbert Düttmer⁵⁴⁹.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: In der Kopfschatzliste von 1717 wurde Beringhoff nicht geführt, die Familie muß also zugewandert sein. Als Anton Beringhoff starb, waren die Kinder noch erwerbsunfähig, lebten also im Hause ihres Stiefvaters Düttmer in gleicher wirtschaftlicher Lage wie dieser⁵⁵⁰.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderer Beringhoff wurden in Schöndorf- Sefdin angesetzt. 21.V.1766 ehelichte Kaspar Peringhof, Sohn des verstorbenen Adam und der Anna Katharina Beringhoff aus Nahem in Westphalen, die Christine Gillerin aus Hüsten⁵⁵¹. Am 5.XI.1767 starb Kaspar Berinkobf, Sohn von Adam und Katharina, aus Westphalen, Stadt Neheim, 24 Jahre alt⁵⁵². 18.IV.1769 ehelichte seine Wwe., Christine Peringhoff den Laurentius Kornbauer aus "Pittlingen/Nassau". 10.V.1767 ehelichte Anton Beringhoff, Sohn von Adam und Katharina Beringhoff aus Neuheim/Westph., die Walburga Maurin aus Elserfeld im Mainzischen. 29.VIII.1773 starb Anton Beringhoff, 32 J. alt, irrtümlich als aus Schwaben stammend angegeben.

Familienname: Düttmer

Auswanderer in Wien: Düttmer, Norbertus; 21. April 1766

Wiener Heimatangabe: Neym aus Westphalen (d.h. Neheim)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer wurde 28.II.1722 get. als Peter Norbert Düttmer, Sohn der Eheleute Mathias und Maximiliana Düttmer⁵⁵³. Peter Norbert Düttmer ehelichte⁵⁵⁴ 29.XI.1751 Anna Katharina Nimberg, Wwe. des Adam Beringhoff⁵⁵⁵. Den Eheleuten wurden 6 Kinder geboren⁵⁵⁶: Bernd Adolph get. 8.IX.1752, gest. 20.VI.1754, Maria Katharina get. 23.I.1755, Anna Maria Gertrud get. 22.IV.1757, gest. 8.VI.1757, Anna Christina get. 20.VIII.1758, Johann Adam Norbert get. 1.II.1761, Franz Josef get. 8.XII.1764, gest. 17.XII.1764.

548 Kb. Neheim

549 Kb. Neheim; s. Neheim, Duetmer

550 Ksch. 1759 I, 13 führte bei Duetmer u.a. 2 Söhne über 12 Jahre, 1 Tochter Anna Katharina 9 Jahre

551 Kb. Guttentbrunn

552 Kb. Schöndorf, Duetmer

553 Kb. Neheim

554 Kb. Neheim

555 Mutter des Auswanderers Kaspar Beringhoff; s. Neheim, Beringhoff

556 Kb. Neheim

Weiterer Familienkreis: Die Eltern des Auswanderers, Mathias Dutmer und Maximiliana Holmann, ehelichten 3.IX.1715⁵⁵⁷. Maximiliana Dütmer starb 17.VIII.1725⁵⁵⁸.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: "Mathias Duthmer ein geringer Bürger so stets einen Botten und auch eine Bedienung abgibt", zahlte 1717 den geringen Satz von 12 Gr.⁵⁵⁹. Die Kopfschatzlisten von 1759 brachten Norbert Duetmar als Bäcker bzw. Bäcker in schlechter Condition⁵⁶⁰. Sein Viehbestand war 1760 mit 4 Stck. Hornvich, 9 Schafen, 1 Esel nicht gerade schlecht⁵⁶¹. 1764 mußte Norbert Dütmar als Brandweinbrenner 1 Rtlr. 24 Gr. Schatzung zahlen⁵⁶². Der Auswanderer kann als Gewerbetreibender in mittlerer wirtschaftlicher Lage betrachtet werden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf-Sefdin angesetzt. 24.V.1766 starb Johann Adam, Sohn von Norbert Ditmayer und Anna Katharina aus Sefdin, geb. in "Nahem" aus Westph., 5 Jahre und 3 Monate alt⁵⁶³. 13.II.1770 ehelichte der Witwer Norbert Duttmer aus Schöndorf die Wwe. Anna Eva Weyland aus Schöndorf⁵⁶⁴. 4.III.1789 starb Norbert Tuttmer aus Westph., 67 Jahre alt⁵⁶⁵.

557 Kb. Neheim
 558 Kb. Neheim
 559 Ksch. 1717, IV, A 8
 560 Ksch. 1759, II, 44 u. I, 13
 561 Vsch. 1760, Nr. 20
 562 Ksch. 1764, Neheim, Nr. 129
 563 Kb. Gutttenbrunn
 564 Kb. Schöndorf
 565 Kb. Schöndorf

3. Röhr- und Sorpetal

Wickede

Familienname: Knoppe

Auswanderer in Wien: Knopper, Johann Ebert; 26. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Wikede aus Westphalen (d.h. Wickede)

Eng. Familienkreis: Ewerhart Knoppe wurde get. 19.XI.1730 als Sohn von Theodor und Maria Knoppe⁵⁶⁶. Er ehelichte 12.III.1750 Anna Katharina Jochen aus Bellingsen⁵⁶⁷. Den Eheleuten wurden zu Wickede 4 Kinder geboren⁵⁶⁸: Johann Heinrich get. 22.IV.1750, Johann Bernhard get. 12.II.1754, Anna Katharina get. 8.VI.1757. Der Vater des Auswanderers, Theodor Knoppe, starb 17.IX.1757⁵⁶⁹.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 6 Personen

Wirtschaftslage: Knoppe, ein Viertelskötter zu Wickede⁵⁷⁰, zahlte 1759 als Kopfschatz den geringen Satz von 12 Gr.. Die Größe seiner Familie: Frau, 2 Söhne und 1 Tochter unter 12 Jahren, deutet auf den Auswanderer hin. 1760 hatte die Wittib Knobbe, wohl die Mutter des Auswanderers, den ärmlichen Viehbestand von 1 Kuh, 1 Ziege⁵⁷¹. Der Auswanderer ist als kleiner Kötter in schlechter wirtschaftlicher Lage anzusprechen.

Aansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. 31.VIII.1766 starb Anna Katharina, Frau des Joannes Knobe aus St. Nikolaus, geboren in Westphalen, 45 Jahre alt⁵⁷². Im Jahre 1767 berichtete das Tschanader Verwalter-Amt an die Temesvarer Landesverwaltung⁵⁷³ über die Frau eines in Erbschaftsangelegenheiten ins Reich zurückgegangenen Kolonisten: "Johann Knope von Winget aus Westphalen, Wittiber mit 3 Kinder", der bisher "noch nirgendwo sonst angewiesen und in Wien das Reyse Geld empfangen habe", wollte mit ihrem Platz auch die Schulden jener Frau übernehmen. "Falls ihm gleich anderen mit weitherer Hülfe beigesteuert würde". Die Landesverwaltung gab ihre Zustimmung. 21.V.1767 ehelichte Wwer. Johann Knoppe aus Westph. die Wwe. Anna Maria Purgin aus Westphalen⁵⁷⁴.

566 Kb. Bausenhagen

567 Kb. Bausenhagen

568 Kb. Bausenhagen

569 Kb. Bausenhagen

570 Ksch. 1759, II, 35 u. II, 45

571 Vsch. 1760, Nr. 3

572 Kb. Tschanad

573 HKAW: BA, Fasz. 35, Nr. 71 v. Mai 1767, Bl. 515

574 Wohl Wwe. des Adam Birck/Pirik aus Elspe

H a g e n (a.d. Sorpe)

Familienname: Miggeler

Auswanderer in Wien: Miller, Dietrich; 8. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Haagen aus Westphalen (d.h. Hagen)

Eng. Familienkreis: Ließ sich nicht ermitteln, Kirchenbücher erst ab 1779.

Kopfzahl der ausgew. Familie: desgl.

Wirtschaftslage: Theodor Miggeler zahlte 1764 als Beilieger den mittleren Satz von 18 Gr.⁵⁷⁵; er dürfte Handwerker gewesen sein.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt; Besitzer Sauer Gasse Nr. 9; Dietrich Michler. 2.III.1767 starb Dietrich Michler, Hatzfeld Nr. 9, 50 Jahre alt⁵⁷⁶.

Familienname: Brüggmann

Auswanderer in Wien: Bruma, Kaspar; 14. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Bilstein aus dem Kölnischen (d.h. Bilstein)

Eng. Familienkreis: Ließ sich nicht feststellen, Kirchenbücher erst ab 1779.

Kopfzahl der ausgew. Familie: desgl.

Wirtschaftslage: Der Auswanderer war offenbar identisch mit Biggeman, Vollspann, der 1759 einen Rtlr. Schatzung zahlte⁵⁷⁷. Jedenfalls wurde dieser 1764 als Vater einer Tochter Elisabeth über 12 Jahre geführt. 1760 war sein Viehbestand mit 6 Kühen. 2 Ziegen, 2 Schweinen, 7 Schafen nicht schlecht. Der Auswanderer scheint Inhaber eines mittleren Hofes gewesen zu sein.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. 26.V.1766 ehelichte Hermann Müller (aus Enkhausen)⁵⁷⁸ Elisabeth Bruckmann, Tochter von Kaspar Bruckmann aus dem Sauerland⁵⁷⁹. 4.V.1772 starb Elisabeth, jetzt Wwe. des Johannes Müller aus Westphalen, 29 Jahre alt⁵⁸⁰. 29.XI.1772 starb Kaspar Pruckmann aus Hagen, Westphalen, 50 Jahre alt⁵⁸¹.

Familienname: Brüggmann

Auswanderer in Wien: Brigmann, Johannes; 8. Mai 1766

575 Ksch. 1764, I, 19

576 Kb. Hatzfeld

577 Ksch. 1759, I, 19

578 S. Enkhausen, Müller

579 Kb. Tschanad

580 Kb. St. Nikolaus

581 Kb. St. Nikolaus

Wiener Heimatangabe: Haagen aus Westphalen (d.h. Hagen)

Eng. Familienkreis: Ließ sich nicht feststellen, Kirchenbücher erst ab 1779.

Kopfzahl der ausgew. Familie: desgl.

Wirtschaftslage: desgl.; der Auswanderer dürfte in Zusammenhang gestanden haben mit dem Auswanderer Kaspar Bruckmann aus Hagen⁵⁸².

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt; Johann Beuckmann war Besitzer des Hausplatzes Sauer Gasse Nr. 2. Am 22.VIII.1766 starb Anna Bruckmann, Hatzfeld Nr. 2. 28.IV.1768 starb Johann Brückeman, Hatzfeld, 42 Jahre alt⁵⁸³.

Familienname: Schulte

Auswanderer in Wien: Schutgen, Johann Caspar; 8. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Haagen aus Westphalen (d.h. Hagen)

Eng. Familienkreis: Ließ sich nicht feststellen, Kirchenbücher erst ab 1779.

Kopfzahl der ausgew. Familie: desgl.

Wirtschaftslage: Kaspar Schulte zahlte 1759 in der Freiheit Hagen 24. Gr. Schatzung⁵⁸⁴, d.h. den Handwerkersatz.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt; Kaspar Dietrich Schulda bzw. Dietrich Schulda war Besitzer der Sauer Gasse Nr. 35. 13.VII.1766 ehelichte Dietrich Schulda die Ludovica Neidin⁵⁸⁵. 29.III.1785 starb Kaspar Theodor Schulz, Westphalen, 49 Jahre alt⁵⁸⁶.

Familienname: Sibert

Auswanderer in Wien: Siber, Christian; 8. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Haagen aus Westphalen (d.h. Hagen)

Eng. Familienkreis: Ließ sich nicht feststellen, Kirchenbücher erst ab 1779.

Kopfzahl der ausgew. Familie: desgl.

Wirtschaftslage: Die Schatzungsliste von 1717 brachte einen Joannes Sivers als Müller⁵⁸⁷. Möglicherweise geht der Auswanderer darauf zurück.

582 S. Hagen, Brüggmann

583 Kb. Hatzfeld

584 Ksch. 1759, I, 19

585 Kb. Hatzfeld

586 Kb. Hatzfeld

587 Ksch. 1717, S. 520

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt. Er stand möglicherweise im Zusammenhang mit Peter Sieber, der 1767 Besitzer des Hausplatzes Hatzfeld Nr. 109 war. 13.III.1767 starb Peter Siberin, 4 Jahre alt, 14.III.1767 Mathias Siberin, 8 Jahre alt⁵⁸⁸. 17.II.1778 ehelichte Christian Sibert die Maria Elisabeth Weber. 18.I.1779 wurde Christian Sibert und Maria Elisabeth die Tochter Anna Maria getauft⁵⁸⁹.

Familienname: Schulte

Auswanderer in Wien: Schulte, Stepfan; 8. Mai 1766

Schulte, Elisabetha; 8. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Haagen aus Westphalen (d.h. Hagen)

Eng. Familienkreis: Ließ sich nicht feststellen, Kirchenbücher erst ab 1770.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 4 Personen

Wirtschaftslage: Ließ sich nicht feststellen.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderer wurden in St. Nikolaus angesetzt. 13.IX.1766 starb Maria Theresia, Tochter von Stephan Schultz zu St. Nikolaus, geboren "in Freiheit Haagen", 3 (oder 8) Jahre alt⁵⁹⁰. 22.X.1766 starb Elisabeth, Frau des Stephan Schulte, geboren in Haagen, 60 Jahre alt⁵⁹¹. 9.X.1772 starb Stephan Schultes zurückgelassene Wwe. aus Westphalen, 40 Jahre alt⁵⁹².

Familienname: Gerdes

Auswanderer in Wien: Hertes, Adolf; 8.Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Haagen aus Westphalen (d.h. Hagen)

Eng. Familienkreis: Ließ sich nicht feststellen, Kirchenbücher erst ab 1779.

Kopfzahl der ausgew. Familie: desgl.

Wirtschaftslage: Mathias Gerdes und sein Sohn Anton, beide verheiratet, zahlten 1717 in der Freiheit Hagen den niedrigen Satz von je 12 Gr.⁵⁹³. In den späteren Listen wurden die Familien nicht mehr geführt. Der Auswanderer muß als Knecht oder Beilieger angesprochen werden.

588 Kb. Hatzfeld
 589 Kb. Hatzfeld
 590 Kb. Tschanad
 591 Kb. Tschanad u. St. Nikolaus
 592 Kb. St. Nikolaus
 593 Ksch. 1717, S. 520

Ansetzung im Banat. Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt; Besitzer der Sauer Gasse 27 Adolf Gertes bzw. Herdes. 29.VII.1788 war Adolf Gertes Zeuge bei der Eheschließung eines mit dem dritten Zug gekommenen Landsmannes⁵⁹⁴.

Familienname: Sausmann

Auswanderer in Wien: Schausman, Anton; 8. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Haagen aus Westphalen (d.h. Hagen)

Eng. Familienkreis: Den Eheleuten Anton Sausmann und Antonetta Müller aus Hagen wurde am 17.I.1751 zu Affeln der Sohn Joan Kaspar getauft⁵⁹⁵. Um 1760 wurde der Sohn Heinrich geboren.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 4 Personen

Wirtschaftslage: Anthon Sostmann zahlte 1717 zu Hagen den geringen Satz von 12 Gr.⁵⁹⁶; Soistman als Kötter 1759 den gleichfalls geringen Satz von 18 Gr.⁵⁹⁷. 1764 zahlte er nur 8 Gr. Schatzung⁵⁹⁸; als Kinder wurden geführt: Heinrich 7 Jahre alt, Joes 5 Jahre alt. Sein Viehbestand betrug 1760 2 Kühe, 1 Schwein, 9 Schafe⁵⁹⁹. Der Auswanderer muß als Kötter in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen angesehen werden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt; Hausplatz Nr. 37 in der Sauer Gasse⁶⁰⁰. Am 25.I.1767 ehelichte Kaspar Sausmann die Margarete Saurin⁶⁰¹. 13.III.1767 starb Heinrich Sausmann, Hausplatz Nr. 37, 7 Jahre alt 16.III.1767 starb Antonetta Sausmännin, Hausplatz 37, 50 Jahre alt⁶⁰².

Allendorf

Familienname: Greve (auch Götter get.)

Auswanderer in Wien: Chreber, Benedict; 1. April 1766

Wiener Heimatangabe: Altenafel aus Westphalen (d.h. Altenaffeln)

Eng. Familienkreis: Joes Benedict Greve wurde get. 12.IX.1730 als Sohn der Eheleute Jakob Greve gt. Götter und Anna Ursula bzw. Ursula Margarete Kersting⁶⁰³. Geschwister⁶⁰⁴:

594 Kb. Hatzfeld

595 Kb. Affeln

596 Ksch. 1717, S. 522

597 Ksch. 1759, I, 19

598 Ksch. 1764, Freiheit Hagen

599 Vsch. 1760, Freiheit Hagen

600 Besitzer war Kaspar Saustmann, entweder der Auswanderer selbst oder sein Sohn.

601 Kb. Hatzfeld

602 Kb. Hatzfeld

603 Kb. Allendorf

Maria Sophia get. 9.IX.1720, Anna Katharina get. 9.X.1723, Elisabeth get. 11.III.1726, Anna Theresia get. 19.III.1728, Maria Elisabeth get. 31.I.1733, Anna Katharina get. 9.VII.1735. Jakob Greve und Ursula Margarete Kersting ehelichten 2.VII.1719⁶⁰⁵.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 1 Person (?)

Wirtschaftslage: Die wirtschaftliche Lage ließ sich nicht eindeutig klären. Götter besaß 1760 zu Allendorf 4 Stck. Hornvieh, 1 Schwein⁶⁰⁶; Greve: 4 Stck. Hornvieh, 2 Schafe, 3 Schweine, 1 Ziege⁶⁰⁷. Die Kopfschatzliste von 1764 brachte "Proconsul Bürgermeister Greve" mit einem erwachsenen Sohn (der Auswanderer?) und "Oberste-Greve Rathts-
verwandter"; beide zahlten 1 Rtlr. Schatzung⁶⁰⁸.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. 17.II.1767 starb der Ehemann Benedict Krebbe aus Westphalen, 33 Jahre alt⁶⁰⁹.

Stockum

Familienname: Becker

Auswanderer in Wien: Becker, Heinrich; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Stocken aus Westphalen (d.h. Stockum)

Eng. Familienkreis: Johann Heinrich Becker aus Hagen (an der Sorpe) ehelichte 14.XI.1757 Elisabeth Meckeln aus Stockum⁶¹⁰. Der Ehe entsprangen 3 Kinder⁶¹¹: Anna Katharina get. 27.XI.1759, Ferdinand get. 21.X.1761, Joes Heinrich get. 4.XII.1762.

Weiterer Familienkreis:⁶¹² Elisabeth Meckeln wurde 8.II.1734 get. als Tochter der 11.II.1727 verhehelichten Kaspar Zahn und Elisabeth Griese gt. Meckeler⁶¹³. Geschwister⁶¹⁴: Joes Hermann get. 2.V.1728, Joes Georgius get. 27.XI.1729, Mauritius get. 10.II.1731, Philipp Anton get. 29.I.1736, Josef Clemens get. 1.VIII.1737, Anna Sybilla get. 12.II.1741, Joes Hermanus get. 10.XII.1742, Kaspar Bernhard und Joes Hubertus get. 18.II.1746, Joes Bernardus get. 29.VI.1747.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

604 Kb. Allendorf

605 Kb. Allendorf

606 Vsch. 1760, Nr. 51

607 Vsch. 1760, Nr. 51

608 Ksch. 1764, Allendorf

609 Kb. Billed

610 Kb. Stockum

611 Kb. Stockum

612 Weiterer Familienkreis von Johann Heinrich Becker selbst nicht zu ermitteln, da Kb. Hagen erst ab 1779.

613 Kb. Stockum. Ob Meckler zu Zahn oder Griese gehört, ließ sich aus den Taufeintragungen nicht ermitteln, da der Beiname hier dauernd wechselte, doch ehelichte (Kb. Stockum) 17.VII.1701 Georg Griese gt. Meckler.

614 Kb. Stockum

Wirtschaftslage: Unter Hagen führte die Kopfschätzung von 1717 zwei Familien Becker⁶¹⁵, beide müssen nach ihrer Schätzung Beilieger gewesen sein. In den Listen von 1759 und 1764 war der Name Becker nicht vertreten. Die Kopfschätzung des Jahres 1717 führte drei Gebrüder Meckler⁶¹⁶; der Älteste, verheiratet, "ernert sich mit Handarbeit, zu zeiten bucket ehrlich Brot", der Bruder Martin "lebt Almosen" und der junge Meckeler Bruder, wohl der spätere Vater der Elisabeth Maria, war Tagelöhner. Der Auswanderer dürfte aus der Schicht der Beilieger gestammt haben.

Ansetzung im Banat: Heinrich Becker wurde in St. Nikolaus angesetzt. 2.II.1768 starb dort Elisabeth Begerin aus "Lookun in Vestfalen", 34 Jahre alt⁶¹⁷. 12.IV.1768 ehelichte der Witwer Heinrich Peger geb. in "Hagen in Vestfalen" die Jungfrau Anna Maria Censin, Tochter von Hermann und Elisabeth Censes aus Saghausen⁶¹⁸. 3.V.1782 starb Heinrich Peger aus Westfalen, 52 Jahre alt⁶¹⁹. 4.V.1766 ehelichte Elisabeth Meckler, Wwe. des verstorbenen Caspar Meckler, geboren in "Stocku", den Anton Hoffmann aus Serkenrode⁶²⁰. 24.VI.1766 schloß Johann Zan, Sohn des verstorbenen Kaspar Zan aus Stockum, die Ehe mit Elisabeth Müller aus St. Nikolaus⁶²¹; Heinrich Becker, St. Nikolaus, war Zeuge. Mit der engeren Familie des Auswanderers müssen also noch wenigstens 2 Angehörige aus der Verwandtschaft Meckelen-Zahn in die Fremde gezogen sein.

B ö n k h a u s e n

Familienname: Gerhard

Auswanderer in Wien: Gerhard, Christian; 8. April 1766

Wiener Heimatangabe: Seidfeld aus Westfalen

Eng. Familienkreis: Christian Gerhard wurde get. 16.I.1742 als unehelicher Sohn von Joan Girrid und Anna Maria Pich⁶²². Der Vater war wohl der 9.VIII.1721 get. Sohn Joes Heinrich der Eheleute Balthasar Girridt und Ursula Plasmann⁶²³.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: Der Vater des Auswanderers stammte aus der Bauernfamilie Girret zu Bönkhausen, die 1717 den mittleren Satz von 30 Gr. zahlte⁶²⁴. Auf Grund seiner

615 Ksch. 1717, S. 518 ff.

616 Ksch. 1717, S. 555

617 Kb. St. Nikolaus

618 Kb. St. Nikolaus

619 Kb. St. Nikolaus

620 Kb. Tschanad

621 Kb. Tschanad

622 Kb. Stockum

623 Kb. Stockum. Dadurch Verwandtschaft mit dem Auswanderer Michael Blasmann aus dem benachbarten, zur Pfarrei Stockum gehörenden Endorf.

624 Ksch. 1717, S. 549

unehelichen Geburt wird sich der Auswanderer in wirtschaftlich abhängiger Lage befunden haben und Knecht gewesen sein.

Ansetzung im Banat: Christian Gerhard wurde in Hatzfeld angesetzt: Sauer Gasse Nr. 3. 4.V.1766 ehelichte zu Tschanad Christian, Sohn von Johann Girrid aus Stickum, Elisabeth, Tochter von Joh. Markhof, aus dem gleichen Orte gebürtig, wohnhaft in St. Nikolaus⁶²⁵; Michael Blasmann ist Trauzeuge. 17.IX.1709 wurde Christian Gerhard und Elisabeth zu Hatzfeld eine Tochter Magdalene get.⁶²⁶. 15.X.1770 starb Christian Gerhard aus dem Sauerland, 30 Jahre alt⁶²⁷. Elisabeth Gerhard, seine Wwe., ehelichte 13.XI.1770 den Westfalen Joh. Stuprich⁶²⁸.

Seidfeld

Familienname: Schulte

Auswanderer in Wien: Scholte, Fritz; 8. April 1766

Wiener Heimatangabe: Seidfeld aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Friedrich Caspar Schulte wurde 2.II.1733 get. als Sohn der Eheleute Theodor Schulte und Anna Katharina Dieckschulte aus Seidfeld⁶²⁹. Friedrich Schulte von Seidfeld ehelichte 16.VIII 1755 Anna Maria Maus von Schönholthausen⁶³⁰. Den Eheleuten wurden 5 Kinder geboren⁶³¹; Maria Katharina get. 9.IV.1756, Maria Elisabeth get. 19.II.1758, Maria Margarete get. 11.II.1759, Ferdinand Ludger get. 26.IX.1760, Hermann Josef get. 24.XI.1763.

Weiterer Familienkreis: Die Eltern des Auswanderers Theodor Schulte von Seidfeld und Anna Katharina Dieckschulte von Stockum ehelichten 7.XI.1730⁶³². Außer Friedrich Kaspar wurden ihnen 5 weitere Kinder geboren⁶³³; Joes get. 7.X.1731, Hermann Josef get. 3.V.1735, Maria Margarete get. 5.IXI.1737, Anton Heinrich get. 27.VI.1741, Joes Petrus 24.X.1744.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

Wirtschaftslage: 1717 zahlten Schulte⁶³⁴ für Seidfeld und Schulte im Diecke⁶³⁵ für Stockum mit je 1 Rtlr. 24 Gr. die größte Steuer. Schulte Seidfeld hielt 2 Knechte, 2 Mägde und 3 Jungen. 1759 zahlte Schulte zu Seidfeld ansehnliche Schatzung⁶³⁶. 1760 hatte er den

⁶²⁵ Kb. Tschanad-Markhof als westfälischer Auswanderer in Wien scheinbar nicht erfaßt.

⁶²⁶ Kb. Hatzfeld

⁶²⁷ Kb. Hatzfeld

⁶²⁸ Kb. Hatzfeld

⁶²⁹ Kb. Stockum

⁶³⁰ Kb. Stockum

⁶³¹ Kb. Stockum

⁶³² Kb. Stockum

⁶³³ Kb. Stockum

⁶³⁴ Ksch. 1717, S. 560

⁶³⁵ Ksch. 1717, S. 552

⁶³⁶ Ksch. 1759, IV A.10

recht guten Viehbestand von 8 Stck. Hornvieh, 6 Schweinen, 1 Schaf⁶³⁷. 1779 wurde unter den Bauern des Dorfes kein Schulte genannt. Doch erschienen als "Beilieger auf Schulten Hof" insgesamt 5 Familien, darunter 2 Familien Schulte, von denen die eine wiederum die Familie des 1741 get. Anton Schulte darstellte⁶³⁸. Diese merkwürdige Tatsache läßt den Schluß zu, daß der in der Fremde weilende Auswanderer der Besitzer war oder geworden war. Jedenfalls war der Auswanderer nachgeborener Sohn einer Bauernfamilie in scheinbar nicht schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Friedrich Schulte wurde in Hatzfeld angesetzt: Sauer Gasse Nr. 24. 9.V.1772 starb Maria Elisabeth Schulde aus dem Sauerland, 25 Jahre alt⁶³⁹. 21.IX.1775 starb Anna Margarete Schulden aus Westphalen, ungefähr 50 Jahre alt, 31.V.1778 Ferdinand Schulte aus Westphalen, 16 Jahre alt⁶⁴⁰. 29.III.1785 starb Kaspar Theodor Schulz aus Westphalen, 49 Jahre als⁶⁴¹. Vor etwa 50-60 Jahren trug die Gerechtigkeit Nr. 24 noch den Hofnamen Schult.

H a c h e n

Familienname: Hümelken

Auswanderer in Wien: Himelken, Bernardus; 21. April 1766

Wiener Heimatangabe: Neym aus Westphalen (d.h. Neheim)

Eng. Familienkreis: Bernhard Theodor Humelken wurde get. 4.XII.1735 als Sohn der Theodor und Anna Hummeke aus Hachen⁶⁴². Die Eltern, Theodor Humeken und Anna Demmer, ehelichten 9.IV.1720⁶⁴³. Weitere Kinder⁶⁴⁴: Anna Gertrud get. 8.III.1722, Johann Kaspar get. 29.II.1723, Anna Katharina get. 3.VI.1725.

Kopfzahl der ausgew. Familien: wenigstens 2 Personen

Wirtschaftslage: Kaspar Hümmelke, ein Schneider, zahlte 1717 in der Freiheit Hüsten den geringen Satz von 12 Gr.⁶⁴⁵. Hummelke, ein Viertelkötter, zahlte 1759 18 Gr. Schatzung⁶⁴⁶; als Familienglieder wurden geführt: alter Vater und Frau, ein Sohn als Schneidergesell mit 18 Gr. Schatzung, 3 Kinder unter 12 Jahren. Der Besitzer dürfte auf Grund der Kinderzahl der 1723 geborene Kaspar sein. Der Viehbestand war 1760 mit 1

637 Ksch. 1760, Nr. 24

638 Ksch. 1779, IV A.22

639 Kb. Hatzfeld. Die 1758 get. Elisabeth?

640 Kb. Hatzfeld

641 Kb. Hatzfeld. Wohl identisch mit dem Auswanderer Friedrich Kaspar Schulte. Dann läge die nicht gerade seltene Erscheinung vor, daß sich das Schwergewicht von einem Taufnamen auf den anderen verlagert, der Vorname des Vaters oder des Paten hinzutritt und sogar zum Rufnamen wird.

642 Kb. Enkhausen

643 Kb. Enkhausen

644 Kb. Enkhausen

645 Ksch. 1717, Freiheit Hüsten

646 Ksch. 1759, I,2 und I,24

Kuh, 1 Ziege, 1 Schaf, 1 Ferkel wohl gering⁶⁴⁷. Der Auswanderer ist als Sohn eines kleinen Handwerker-Kötters anzusprechen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf angesetzt. 1.XII.1766 starb Bernhard Himelchen, 31 Jahre alt, geb. in "Hachel ex Colonia Agrippina"⁶⁴⁸. 11.I.1767 ehelichte Anton Sturm aus Hüsten die Wwe. Margarete Himelchen aus "Hagen"/Westphalen⁶⁴⁹.

Enkhausen

Familienname: Herberhold

Auswanderer in Wien: Herberholt, Johann Bernhart; 29.April 1766

Wiener Heimatangabe: Witmess aus Westphalen (d.h. Wettmarsen)

Eng. Familienkreis: Scheinbar war der Auswanderer identisch mit Benignus Herberholz, der 10.VI.1742 als Sohn der Eheleute Franz Herberholz und Katharina getauft wurde⁶⁵⁰.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Die Familie Herberhold wurde in den Kopfschatzlisten zu Enkhausen unter diesem Namen nicht geführt. 18.VIII.1697⁶⁵¹ wurde bei der Geburt eines Sohnes Bernhard der Everhard Herberholt als custos, d.h. Kirchenküster bezeichnet, ebenfalls 1721 ein Johann Herberholt⁶⁵². Dieses Amt wird kaum von einem besitzenden Bauern ausgeübt worden sein. Der Auswanderer kann wohl als Glied einer Kötter- oder Beilieger-Familie angesprochen werden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld in der Sauer Gasse angesetzt: Hausplatz Nr. 38. 10.IX.1766 starb Bernhard Herberhold, Hatzfeld Nr. 38 3/4 Jahr alt⁶⁵³. 11.VII.1767 wurde den Eheleuten Johann Bernhard Herberhold und Elisabeth der Sohn Johann Bernhard get., Pate: Bernhard Frantz⁶⁵⁴. 4.VIII.1769 starb Johann Herberholtz, 3 Jahre alt. 28.III.1786 starb Bernard Erberholz, Westphalen, 44 Jahre alt⁶⁵⁵.

647 Vsch. 1760, Freiheit Hüsten

648 Kb. Schöndorf

649 Kb. Schöndorf

650 Kb. Enkhausen

651 Kb. Enkhausen

652 S. Wettmarsen, Frantz

653 Kb. Hatzfeld

654 Kb. Hatzfeld

655 Kb. Hatzfeld

Enkhausen (oder Langscheid)

Familienname: Müller

Auswanderer in Wien: Miller, Johannes; 8.Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Haagen aus Westphalen (d.h. Hagen)

Engerer Familienkreis: 5.X.1738 wurde Johann Herm Müller get. als Sohn der Eheleute Hermann und Gertrud Müller⁶⁵⁶. 1729 ehelichten Hermann Müller und Gertrud Heimes aus Langscheid⁶⁵⁷. 20.I.1739 starb der Ehemann Hermann Müller⁶⁵⁸.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wohl 1 Person.

Wirtschaftslage: Die wirtschaftliche Lage des Auswanderers ließ sich nicht feststellen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer scheint zunächst in Hatzfeld angesiedelt und anschließend nach St. Nikolaus gezogen zu sein. 1766/1767 war Johannes Müller in Hatzfeld Besitzer der Sauer Gasse Nr. 13. 26.V.1766 ehelichte Hermann Müller, Sohn des verstorbenen Hermann Müller, geb. im Sauerland, Elisabeth Bruckmann, Tochter von Kaspar Bruckmann⁶⁵⁹. 6.VI.1766 starb in Hatzfeld Johannes Müller, Sauer Gasse Nr. 13, wohl das 1. Kind der Eheleute⁶⁶⁰. 22.IV.1768 starb in St. Nikolaus Joannes Müller, 30 Jahre alt, aus Enkhausen im Kölnischen⁶⁶¹. 4.V.1772 starb in St. Nikolaus Elisabeth, Wwe. des Joannes Müller aus Westphalen, 29 Jahre alt⁶⁶².

Wettmarsen

Familienname: Frantz

Auswanderer in Wien: Frantz, Johann Bernhart; 29.April 1766

Wiener Heimatangabe: Witmess aus Westphalen (d.h. Wettmarsen)

Eng. Familienkreis: Joes Bernhard Frantz wurde 9.I.1746 get. als Sohn von Joes Bernhard und Anna Ursula Frantz⁶⁶³. Geschwister⁶⁶⁴: Anna Maria Elisabeth get. 14.XI.1744, Maria Katharina get. 19.II.1749, Johann Georg get. 11.III.1751, Johann Wilhelm get. 1.IV.1753. Johann Bernhard Frantz, Vater des Auswanderers, wurde get. 15.III.1713 als Sohn von Anton und Katharina Frantz aus "Wetmasse"⁶⁶⁵. Die Ehefrau Katharina Frantzes "aus

656 Kb. Enkhausen

657 Kb. Enkhausen

658 Kb. Enkhausen

659 Kb. Tschanad

660 Kb. Hatzfeld

661 Kb. St.Nikolaus

662 Kb. St.Nikolaus

663 Kb. Enkhausen

664 Kb. Enkhausen

665 Kb. Enkhausen

Wettmese⁶⁶⁶ starb 12.V.1720. 23.II.1721 ehelichte Anton Frantz aus Wettmese Anna Maria Potts aus Meinkenbracht⁶⁶⁷. Zeuge Johann Herberhold, custos⁶⁶⁸. Anton Frantz wurde 15.VIII.1685 getauft⁶⁶⁹.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wohl 2 Personen⁶⁷⁰

Wirtschaftslage: 1717 zahlte Frantz unter Kirchlinger Bauernschaft⁶⁷¹ den geringen Satz von 15 Gr.. 1760 besaß Frantz 2 Stck. Hornvieh, 2 Schafe, 1 Schwein⁶⁷². Der Auswanderer wird aus einer Beilieger- oder Kötter-Familie in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen gestammt haben.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt: Sauer Gasse Nr. 36. 26.VII.1769 ehelichte Johannes Bernhard Frantz die Elisabeth Weltin⁶⁷³; Zeuge Bernhard Herberhold. 23.III.1771 wurde Bernhard Frantz und Elisabeth die Tochter Anna Maria Elisabeth gel⁶⁷⁴; Pate: Elisabeth Herberholtz. 6.IV.1794 starb Elisabeth Frantz aus Westph., 65 Jahre alt⁶⁷⁵.

⁶⁶⁶ Kb. Enkhausen

⁶⁶⁷ Kb. Enkhausen

⁶⁶⁸ S. Enkhausen, Herberhold

⁶⁶⁹ Kb. Enkhausen

⁶⁷⁰ Als Junggeselle bekam Frantz keinen Hausplatz übertragen, vor allem wird er bis 1769 nicht unverheiratet gewesen sein.

⁶⁷¹ Ksch. 1717, IV, A.8. Wettmarsen wurde nicht gesondert geführt, wird zur Kirchlinger Bauernschaft gehört haben.

⁶⁷² Vsch. 1760, Nr. 68

⁶⁷³ Kb. Hatzfeld

⁶⁷⁴ Kb. Hatzfeld

⁶⁷⁵ Kb. Hatzfeld

4. Hönnetal

Altenaffeln

Familienname: Flögel, auch Flügel

- Auswanderer in Wien: a) Flögl, Anton; 1.April 1766
 b) Flögl, Anton Wilhelm; 1.April 1766
 c) Flögel, Heinrich; 20.Dez.1766

Wiener Heimatangabe: a und b) Altenafel aus Westphalen (d.h. Altenaffeln)

c) Altmaffel aus dem Sauerland (d.h. Altenaffeln)

Eng. Familienkreis: a) Den Eheleuten Anton Flögel und Anna Katharina Semmel wurden wenigstens 5 Kinder geboren⁶⁷⁶: Melchior get. 22.X.1741, Maria Elisabeth get. 19.VII.1744, Johann Anton Heinrich get. 20.XII.1746, Anna Katharina get. 13.I.1753, Anna Margarete get. 4.II.1756. Wahrscheinlich waren gleichfalls Kinder dieser Eheleute: Margarete get. 18.IV.1734, Eltern: Anton Vogel und Katharina Semme; Maria Elisabeth get. 13.VII.1749, Eltern: Melchior Flögel und Anna Katharina Semme; Maria Agnes get. 3.IV.1759, Eltern: Anton Flügel und Anna Katharina Werres?. Melchior Flögel ehelichte⁶⁷⁷ 16.IV.1766 Anna Angela Berghof aus Grevenstein.

- b) Anton Wilhelm Flögel muß vor 1734 geboren sein, wahrscheinlich als Sohn des Auswanderers Anton Flögel.
 c) Heinrich Flögel war der 1744 geborene Sohn Johann Heinrich Anton des Auswanderers Anton Flögel.

Weiterer Familienkreis: Anton Flögel, geb. um 1698, war möglicherweise Sohn der Eheleute Jost Brocker gt. Flügel und Agnes Schlottmann aus Altenaffeln, denen wenigstens 6 Kinder geboren wurden⁶⁷⁸: Agnes get. 7.VIII.1678, Sibylla get. 20.IV.1681, Katharina get. 16.IV.1684, ein Kind get. 5.I.1687, Melchior get. 19.VIII.1692, Vollmarus get. 12.II.1696. Dem 1692 geborenen Melchior Flögel, verehelicht mit Anna Katharina Lenze, Altenaffeln, wurden wenigstens 3 Kinder geboren⁶⁷⁹: Elisabeth get. 2.XI.1734, Anna Katharina get. 22.I.1738, Joes Kaspar get. 25.I.1744.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 12 Personen⁶⁸⁰

Wirtschaftslage: "Flüggel, brennet Brandwein", führte 1717 die Kopfschatzliste von Altenaffeln an⁶⁸¹, mit 1 Rtlr. 24 Gr. zahlte er den höchsten Steuersatz. Außer Frau, Mutter und

⁶⁷⁶ Kb. Affeln - Kb. ab 1734, Bruchstücke: Taufbuch von 1674-1699, Traubuch von 1674-1694, Sterbebuch von 1679-1699

⁶⁷⁷ Kb. Affeln

⁶⁷⁸ Kb. Affeln

⁶⁷⁹ Kb. Affeln

⁶⁸⁰ Einmal wohl alle Angehörigen der Familie Anton Flögel; dazu noch weitere Familienglieder (s.Ansetzung). Es hat den Anschein, als ob alle lebenden Glieder der Familie ausgewandert wären.

⁶⁸¹ Ksch. 1717, S. 420

Schwester wurde ein Knecht mit 10 Rthr., ein Pferdejunge mit 5 Rthr., eine Magd mit 2 Rthr. und eine Kuhmagd mit 1 1/2 Rthr. Verdienst aufgeführt. Die Schatzungsliste von 1759 kann zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage nicht herangezogen werden, da sie keine Namen-Angaben enthält. Sowohl Viehschatzliste von 1760 als auch die Liste der Knechte- und Mägde-Steuer von 1760 führen Flügel nicht mehr. 1775 meldet die Kopfschatzliste: "Flügel ist discussirt, daher ein Heurling N.Miderhof ein Schmit schlechter Condition"⁶⁸². Ein rascher wirtschaftlicher Niedergang muß die Familie Flügel zur vollkommenen Aufgabe ihres Hofes und Besitzes veranlaßt haben.

Ansetzung im Banat: Die Großfamilie Flügel wurde in Billed angesetzt. 15.VI.1766 ehelichte der Jüngling Christoph Guntse aus Billed die Jungfrau Elisabeth Fogl. 17.II.1767 waren Anton und Wilhelm Flögel Zeuge einer westfälischen Heirat⁶⁸³. 25.III.1767 starb Melchior Fliegel/Westphalen, 106 Jahre alt⁶⁸⁴. 12.VII.1767 ehelichte Heinrich Wilhelm Flögel aus Westphalen die Jungfrau Maria Agnes Jäger aus Westphalen; Heinrich Flögel war Zeuge. 20.IV.1768 starb Anton Flügel aus Offeln, 70 Jahre alt. 28.IV.1772 war Melchior Flügel Zeuge einer westfälischen Heirat; 5.VIII.1803 starb Heinrich Flegl; 24.X.1820 starb Melchior Fligel, 86 Jahre alt. 1774 waren Wilhelm Fliegel Besitzer der Sauerländer Gasse Nr. 201, Heinrich Fliegel Besitzer der Sauerländer Gasse Nr. 205.

Familiennamen: König (auch Severin gt.)

Auswanderer in Wien: Kanich, Theodor; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Altenafel aus Westphalen (d.h. Altenaffeln)

Eng.Familienkreis: Der Auswanderer wurde get. 5.X.1735 als Joes Theodor, Sohn der Eheleute Heinrich König und Anna Maria Severin zu Altenaffeln⁶⁸⁵. Als Joannes Theodor Severin ehelichte er am 3.VII.1761 Anna Katharina Witte⁶⁸⁶. Den Eheleuten Theodor König und Maria Katharina Witte zu Altenaffeln wurde 30.I.1764 die Tochter Maria Elisabeth getauft⁶⁸⁷.

Weiterer Familienkreis: Heinrich König, auch Severin gt., und Anna Maria Severin wurden außer dem Auswanderer noch geboren⁶⁸⁸; Anna Katharina⁶⁸⁹ get. 8.I.1739, Angela get. 22.IX.1742, Melchior get. 24.IX.1744, Joan Heinrich und Gertrud get. 14.I.1754.

Kopffzahl der ausgew.Familie: 3 Personen

⁶⁸² Ksch. 1775, IV A 19. 1779 hieß es schon "Flügel ein Schmit schlechter Condition" (Ksch. 1779, IV A 22). Miderhof hatte schon den Hofnamen angenommen.

⁶⁸³ Kb. Neubeschanowa

⁶⁸⁴ Kb. Billed

⁶⁸⁵ Kb. Affeln

⁶⁸⁶ Kb. Affeln

⁶⁸⁷ Kb. Affeln

⁶⁸⁸ Kb. Affeln

⁶⁸⁹ Der Auswanderer dadurch verwandt mit Auswanderer Schefer, Garbeck

Wirtschaftslage: Die Ksch.-Liste von 1717 führte unter Altenaffeln keine König-Severin⁶⁹⁰; die Liste von 1759 gab nur eine zahlenmäßige Aufstellung⁶⁹¹. 1760 hatte Severin, d.h. der Vater des Auswanderers, mit 5 Stck. Hornvieh und 3 Schafen einen für Altenaffeln nicht gerade schlechten Viehbestand⁶⁹². Anna Katharina Witte, die Frau des Auswanderers, stammte aus einer Familie, deren Namensträger 1760 mit 6 Stck. Hornvieh, 4 Schafen, 3 Schweinen für Altenaffeln einen recht guten Viehbestand hatte. Der Auswanderer kann als Sohn eines kleinen, nach Zeit und Ort allerdings mittleren Kötters angesehen werden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. 21.XI.1766 starb Theodor König, 30 Jahre alt⁶⁹³.

Frühlinghausen

Familienname: Spitt

Auswanderer in Wien: a) Pirt, Hermanus; 24. Mai 1766

b) Pirt, Kaspar; 24. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Charbek aus Westphalen (d.h. Garbeck)

Eng. Familienkreis: a) Joes Hermann Spitt wurde get. 4.IV.1738 als Sohn der Eheleute Johannes Spitt und Elisabeth Schmoll zu Frühlinghausen⁶⁹⁴.

b) Joes Kaspar Spitt wurde get. 31.XII.1741 ebenfalls als Sohn der Eheleute Johannes Spitt und Elisabeth Schmoll zu Frühlinghausen⁶⁹⁵. Kaspar Spitt aus Leveringhausen ehelichte 14.I.1766 Elisabeth Puttmann aus Hoveringhausen, Tochter der 21.VII.1727 getrauten Eheleute Hermann Puttmann und Elisabeth Gockel aus Höveringhausen⁶⁹⁶.

Weiterer Familienkreis: Der Vater der Auswanderer, Johannes Spitt aus Leveringhausen, ehelichte 19.VII.1729 Elisabeth Schmoll aus Frühlinghausen⁶⁹⁷, get. 2.XI.1704. Den Auswanderern waren drei Geschwister vorgeboren⁶⁹⁸: Clemens get. 28.V.1730, Katharina get. 6.I.1732, Maria Elisabeth get. 21.II.1733.

⁶⁹⁰ Ksch. 1717, Altenaffeln

⁶⁹¹ Ksch. 1759, Altenaffeln

⁶⁹² Vsch. 1760. Amt Balve

⁶⁹³ Kb. Billed.

⁶⁹⁴ Kb. Balve

⁶⁹⁵ Kb. Balve

⁶⁹⁶ Kb. Balve

⁶⁹⁷ Kb. Balve. 14.VII.1726 hatte Kaspar Spitt, Leveringhausen, Bruder des Johann, die 7.IV.1702 als Schwester der Elisabeth get. Anna Ursula Schmoll aus Frühlinghausen geheiratet. Dieser Ehe entsprangen zwischen 1727 und 1744 sieben Kinder, u.a. Hermann Spitt, get. 14.XI.1731. Die Möglichkeit, in diesem und seinem Vater Kaspar die beiden Auswanderer zu sehen, mußte ebenso wie die Möglichkeit, daß es sich bei dem 1766 verheirateten Kaspar Spitt aus Leveringhausen um den Vorgenannten und nicht um den in Frühlinghausen 1741 geborenen Sohn des Bruders handelte, auf Grund späterer Banater Ergebnisse ausscheiden.

⁶⁹⁸ Kb. Balve

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Der Name Spitt wurde in der Kopfschatzliste von 1717 unter Leveringhausen nicht genannt⁶⁹⁹. Die Kopfschatzliste von 1759 Amt Balve wurde nur summarisch und ohne Namensangabe geführt⁷⁰⁰. 1760 hatte Spiet zu Leveringhausen den nicht schlechten Viehbestand von 7 Stck. Hornvieh, 9 Schafen, 3 Schweinen⁷⁰¹. 1775 und 1779 zahlte Spiet, der Voll- und Halbknecht und 2 Mägde hielt, je 1 Rtlr. Steuer⁷⁰². Der Vater der Auswanderer war also Sohn einer Bauernfamilie. Schmoll-Frühlinghausen hielt 1717 Pferdejugen, Magd und Kuhmagd und zahlte den mittleren Satz von 30 Gr.⁷⁰³. Der Besitz mußte allerdings entschieden kleiner als der von Spitt in Leveringhausen sein: 1775 zahlte Schmoll nur 18 Gr. Steuer⁷⁰⁴. Die beiden Auswanderer müssen als nachgeborene Söhne eines Beiliegere oder Kötters in wohl bescheidener wirtschaftlicher Lage angesprochen werden.

Ansetzung im Banat: a) Kaspar Spitt und Frau wurden in Billed angesetzt. 10.IX.1767 starb in Billed die Ehefrau Maria Elisabeth Spettin aus Westphalen, 30 Jahre alt⁷⁰⁵. 10.II.1767 ehelichte der Witwer Kaspar Speth aus Westphalen die Jungfrau Maria Christine Schulzin aus Westphalen; Trauzeugen waren Josef Köster und Heinrich Schneider. 5.IV.1772 starb Kaspar Spett geb. "in Vistphalia in pago Mayerhof"⁷⁰⁶, 30 Jahre alt. Seine Wwe. Christina Spittin ehelichte 28.IV.1772 Ferdinand Berghof aus Westphalen, d.h. Grevenstein.

b) Hermann Spitt wurde in Hatzfeld-Landstreu angesetzt: Spengler-Gasse Nr. 202. 23.IX.1773 starb in Hatzfeld-Landstreu Hermann Spick aus dem Sauerland, 30 Jahre alt⁷⁰⁷. Auf dem alten Platz der Sauergerasse Nr. 34, heute Nr. 479, wohnt noch ein Johannes Spick⁷⁰⁸.

Garbeck

Familienname: Schefer

Auswanderer in Wien: Schefer, Wilhelmus; 24.Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Charbek aus Westphalen (d.h. Garbeck)

699 Ksch. 1717

700 Ksch. 1759

701 Vsch. 1760, Nr. 68

702 Ksch. 1775, IV A 19; Ksch.1779 IV A 22

703 Ksch. 1717, IV A 8

704 Ksch. 1775, IV A 19

705 Kb. Billed

706 Mayerhof ließ sich als heimatliche Hofbezeichnung nicht ermitteln.

707 Kb. Hatzfeld

708 Möglicherweise gehen auch die in Hatzfeld z.Zt. lebenden 7 Familien Spitz auf den Einwanderer Spitt-Spick zurück.

Eng. Familienkreis: Joannes Wilhelmus Schefer wurde get. 1.XII.1735 als Sohn von Anton und Elisabeth Schefers in Garbeck⁷⁰⁹. Am 15.XI.1761 ehelichte Wilhelm Schefer aus Garbeck Maria Katharina Schefer aus Langenholthausen, get. 2.IV.1737 zu Balve als Tochter der Eheleute Johann Schefer und Maria Glasemacher⁷¹⁰. Wilhelm und Maria Katharina Scheffer aus Garbeck wurde 13.IX.1762 ein Sohn Joh. Kaspar geboren⁷¹¹.

Kopffzahl der ausgew.Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Der Vater des Auswanderers, Anton Scheffer, zahlte 1717 den bei Köttern oder Klein-Bauern üblichen Satz von 30 Gr.⁷¹². 1760 hatte Anton Schäffer einen Viehbestand von 3 Kühen, 4 Schafen, 1 Ziege⁷¹³. Der Auswanderer stammte also aus einer scheinbar in mittleren Verhältnissen lebenden Bauernfamilie.

Ansetzung im Banat: Wilhelm Schefer wurde in Billed angesetzt, 1774 laut Grund-Buch in der Sauerländer Gasse Nr. 210. 12.IV.1767 starb die Ehefrau Maria Katharina Schöfferin aus Fesfal, 30 Jahre alt⁷¹⁴. V.1767 ehelichte Wilhelm Schoffer, Witwer aus Westphalen, die Wwe. Clara Angela Pegmonin aus Westphalen. Angela, Frau des Schäfer, starb 24.XI.1770, 40 Jahre alt. Wilhelm Schefer ehelichte 13.I.1771 die Jungfrau Elisabeth Hener. 6.VII.1767 starb Wilhelm Schefer das in Billed geborene Kind Heinrich, 1.IX.1767 das Kind Philipp.

Familienname: Grisenbruch (auch König gt.)

Auswanderer in Wien: Grisenbruch, Frantz; 24.Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Charbek aus Westphalen (d.h. Garbeck)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer wurde getauft als Franz Anton Grisenbroik, Sohn der Eheleute Josef und Anna Grisenbroik zu Balve⁷¹⁵. Seine Eheschließung ließ sich nicht ermitteln, doch wurde den Eheleuten Franz Griesenbroik und Elisabeth König zu Garbeck 15.IV.1766 die Tochter Maria Katharina getauft⁷¹⁶.

Weiterer Familienkreis: Der Vater des Auswanderers Josef Griesenbroik war erstmalig verhehlicht mit Anna Tillmann, der Ehe entsprangen zwei Kinder⁷¹⁷: Maria Elisabeth get. 13.V.1728, Anna Maria get. 6.I.1730. Am 4.II.1732 starb Anna Tillmann, Frau des Josef Griesenbroik⁷¹⁸. Am 18.XI.1732 ging Josef Griesenbroik eine 2. Ehe mit Anna Gobbel

709

Kb. Balve

710

Kb. Balve. Dadurch verwandt mit Ausw. Theodor König, Altenaffeln: dessen Schwester Anna Kath. Königs gt. Severin ehelichte (Kb. Balve) 10.VIII.1763 Joh. Schefer aus Langenholthausen.

711

Kb. Balve

712

Ksch. 1717, IV, A 8

713

Vsch. 1760, Nr. 68

714

Kb. Billed

715

Kb. Balve

716

Kb. Balve

717

Kb. Balve

718

Kb. Balve

gt. Lenze ein⁷¹⁹. 2 Geschwister wurden dem Auswanderer zu Balve vorgeboren⁷²⁰: Anna Maria get. 26.XI.1733, Michael get. 9.VIII.1738.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 3 Personen

Wirtschaftslage: Angaben über die Wirtschaftslage des Auswanderers ließen sich nicht ermitteln. König zu Garbeck besaß 1760 den geringen Viehbestand von 1 Kuh, 3 Schafen, 1 Ziege⁷²¹. Der Auswanderer muß in gleich bescheidenen Verhältnissen gelebt haben.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer ließ sich als Franz Grisenbruch im Banat nicht nachweisen. Er dürfte jedoch identisch sein mit Franz König aus "Bulva in Westphalen", der in diesen Jahren in St. Nikolaus auftauchte⁷²². 17.V.1768 ehelichte zu St. Nikolaus Franz König aus Balve⁷²³. 9.IV.1768 war gestorben Elisabeth Tillin von Balve aus dem Colischen Kurfistischen, 30 Jahre alt⁷²⁴. In der Sitzung vom 2.V.1768 genehmigt die Temesvarer Landesadministration⁷²⁵ den "herabgekommenen verheuratheten und zwar noch nicht angesiedlet -oder angewiesenen, jedoch das gewöhnliche Reyse Geld in Wienn empfangenen Collonisten Namens Frantz König von Bulva aus Westphalen...die Würtschafft aus rückgebliebenen Vermögen" des 1766 verstorbenen Kolonisten Johann Stessmann zu übernehmen. Allerdings mußte er u.a. auch die Rückzahlung des dem Stessmann von der Landesverwaltung in bar, Frucht und Geräten vorgeschossenen Betriebskapitals von 229 Rtlr. zusagen. In St. Nikolaus starb der verheiratete Franz König aus Westphalen 10.IX.1784, 38 Jahre alt⁷²⁶.

Familienname: Kumpernas

Auswanderer in Wien: Gungernass, Fridrich; 24. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Charbek aus Westphalen (d.h. Garbeck)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer wurde getauft 25.II.1743 als Friedrich Ferdinand Comparnas, Sohn der Eheleute Friedrich und Joanna Kumpernass aus Körbecke⁷²⁷. Am 21.IV.1766 ehelichte er zu Balve Ursula Verse gt. Waltermann⁷²⁸.

719 Kb. Balve

720 Kb. Balve

721 Vsch. 1760, Nr. 68

722 Der Auswanderer hätte dann den Namen seiner Frau angenommen. 26.V.1765 ehelichte (Kb. Balve) in Balve ein Franz König aus Garbeck, dem aber noch 1768 ein Kind geboren wurde, so daß er als möglicher Auswanderer ausscheidet.

723 Kb. St. Nikolaus

724 Kb. St. Nikolaus. Till-(man) entweder dann Beiname der Königs oder über die 1. Frau des Josef Grisenbruch in die Familie Grisenbruch gekommen.

725 HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 71 v. Mai 1767 Bl. 513/14.

726 Geboren also um 1746. Frantz Griesenbroich, Ehemann der Elisabeth König, war 1742 geboren. Die Wahrscheinlichkeit, daß König und Griesenbroich ein und dieselbe Person waren, ist also recht groß.

727 Kb. Körbecke

728 Kb. Balve

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Der Auswanderer stammte aus einer Familie, die 1717 unter Delecke, Pfarrei Körbecke, als Kötter und Bierbrauer in der Schatzungsliste geführt wurde⁷²⁹. Seine Frau kam aus ähnlichen Verhältnissen: Tonnies Wälter zu Garbeck mit Pferdejugen und Magd zahlte 1717 den mittleren Satz von 30 Gr.⁷³⁰. 1760 besass Waltermann 5 Stck. Hornvieh, 7 Schafe, 3 Schweine⁷³¹. 1775 wurde Waltermann als Brandweimbrenner schlechter Condition geführt⁷³². Der Auswanderer stammte aus der Schicht der noch Gewerbe treibenden Kötter.

Schicksal des Auswanderers: Vier Wochen nach seiner Heirat war der Auswanderer in Wien. Das Leben im Banat scheint ihm nicht behagt zu haben: Ende 1768 befand er sich bereits wieder in der Heimat. Am 10.XII.1768 und 4.IV.1773 wurden Friedrich Kumpernas und Ursula Helene Waltermann aus Garbeck zu Balve Kinder getauft⁷³³.

M e n d e n

Familienname: Vogt

Auswanderer in Wien: Fogart, Johann Dietrich; 5. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Menden aus dem Sauerland.

Eng. Familien Kreis: Der Auswanderer dürfte identisch sein mit Johann Dirk Voigt⁷³⁴, Sohn von Dietrich Voigt und Anna Katharina, der als solcher 1759 und 1764 geschätzt wurde. Die Eltern waren wahrscheinlich Theodor Voigt und Anna Katharina Huckschlag, verhehlicht 1.XII.1731⁷³⁵.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: Das Schatzungsregister von 1759 brachte Diethrich Voigt, Maurer schlechter Condition, Ehefrau Anna Katharina; Johann Dirk, Sohn, auch Maurer schlechter Condition. Vater und Sohn zahlten je 40 Gr. Steuer⁷³⁶. 1764 zahlte Johann Dirk Voigt, Maurergeselle schlechter Condition, den niedrigsten Satz von 8 Gr., während Dirk Voigt Vater, arm und einfältig, nichts zahlte⁷³⁷. 1760 besaß Dirk Voigt 1 Kuh⁷³⁸. Der Auswanderer stammte aus einer Handwerkerfamilie in schlechter wirtschaftlicher Lage.

⁷²⁹ Ksch. 1717, S. 546

⁷³⁰ Ksch. 1717, IV A 8

⁷³¹ Vsch. 1760, Nr. 68

⁷³² Ksch. 1775, IV A 19

⁷³³ Kb. Balve

⁷³⁴ Ein weiterer Joh. Theodor Voigt wurde (Kb. Menden) 27.III.1742 den Eheleuten Caspar und Anna Maria Vogt zu Lendringsen geboren.

⁷³⁵ Kb. Menden. Ehecintrag im Taufbuch

⁷³⁶ Ksch. 1759 V 21, S. 3

⁷³⁷ Ksch. 1764 Stadt Menden

⁷³⁸ Vsch. 1760, Nr.15

Schicksal des Auswanderers: Eine Ansetzung im Banat ist kaum erfolgt. Dietrich Fogart wurde Anfang 1767 vom Temesvarer Verwalter-Amt als "abgängig" gemeldet⁷³⁹

Familienname: Bott (?)

Auswanderer in Wien: Dolzin, Elisabeth; 5. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Menden aus dem Sauerland

Eng. Familienkreis: Die Auswanderin ist möglicherweise identisch mit Anna Elisabeth Bottin, die 12.I.1744 den Eheleuten Wilhelm Bott und Anna Beringhoff getauft wurde⁷⁴⁰. Sie könnte allerdings auch Glied der Familie Folking oder Vogt(in) sein.

Kopfzahl der ausgew.Familie: 1 Person

Schicksal des Auswanderers: Das Schicksal Elisabeth Dolzins ließ sich nicht ermitteln. Sie wurde Anfang 1767 zusammen mit Joh. Dietrich Vogt⁷⁴¹ als "abgängig" gemeldet und ist kaum im Banat eingetroffen⁷⁴².

Familienname: Sommer

Auswanderer in Wien: Somer, Wilhelmus; 21. April 1766

Wiener Heimatangabe: Menden aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Joés Wilhelm Sommer wurde getauft 16.II.1734 als Sohn von Johann Heinrich und Anna Katharina Sommer⁷⁴³. Johann Heinrich Sommer und Anna Katharina Schlukig, verwitwete Ameke, ehelichten 16.II.1734⁷⁴⁴. Zwischen 1735 und 1745 wurden Johann Heinrich Sommer und Anna Katharina insgesamt 10 Kinder geboren. Entweder wurden die Kirchenbücher äußerst schlecht geführt⁷⁴⁵, oder es gab zur selben Zeit eine zweite Familie gleichen Namens. Jedenfalls ergab die Geburtenreihe ganz unmögliche Zusammenstellungen, so daß auf die Wiedergabe verzichtet wird. Heinrich Sommer gt.Gosmann starb 7.XI.1757, Anna Katharina Sommer gt.Gosmann 15.II.1761⁷⁴⁶.

Kopfzahl der ausgew.Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: "Anna Katharina, Wwe. des Joan Heinrich Sommer seelig, Schmidt schlechter Condition" wurde in der Kopfschatzliste von 1759 zusammen mit Söhnen Johann Hein-

⁷³⁹ HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 63 v. Febr. 1767, Bl. 129

⁷⁴⁰ Kb. Menden

⁷⁴¹ S. Menden, Vogt

⁷⁴² HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 63 v. Febr. 1767; Bl. 129

⁷⁴³ Kb. Menden

⁷⁴⁴ Kb. Menden

⁷⁴⁵ Sehr wahrscheinlich, da sich verschiedentlich z.B. Taufen doppelt eingetragen fanden.

⁷⁴⁶ Kb. Menden

rich, 16 Jahre alt, Johann Wilhelm, 13 Jahre alt, geführt⁷⁴⁷. 1760 besaß die Wwe. Heinrich Sommer 1 Kuh⁷⁴⁸. Der Auswanderer stammte aus einer Handwerkerfamilie in schlechter wirtschaftlichen Lage.

Ansetzung im Banat: Wilhelm Sommer wurde in Schöndorf-Sefdin angesetzt. 21.V.1766 ehelichte Wilhelm Sommer, Sohn der verstorbenen Eheleute Heinrich und Anna Katharina Sommer aus Minden in Westphal, die Anna Katharina Beringhoff aus Neheim⁷⁴⁹. 10.V.1767 war Wilhelm Sommer Zeuge bei der Eheschließung v. Anton Beringhof⁷⁵⁰. Catharina Sumerin geboren in Neheim, starb 6.II.1768, 19 Jahre alt⁷⁵¹. 19.VII.1768 ehelichte Wwer. Wilhelm Sommer die Wwe. Christine Digoj. Wilhelm Summer aus Menden in Westph. starb 8.IX.1768, 26 J. alt.

Familienname: Braun (auch Brune)

Auswanderer in Wien: Brunn, Peter; 21. April 1766

Wiener Heimatangabe: Menden aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Den Eheleuten Petrus und Klara Brune aus Menden wurde 6.VIII.1765 eine Tochter Anna Gertrud getauft⁷⁵². Eine zweite Familie Brun kam in dieser Zeit noch vor; überhaupt handelt es sich bei der Familie Brune-Braun um eine alteingesessene Mendener Familie.

Kopfzahl der ausgew.Familie: wenigstens 3 Personen

Wirtschaftslage: Die wirtschaftliche Lage der Familie ließ sich nicht ermitteln.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer scheint im Südosten ein wechselvolles Schicksal erlebt zu haben. Am 21.V.1766 war Petrus Brune in Guttenbrunn Zeuge der Eheschließung seines Wandergefährten Wilhelm Sommer⁷⁵³. Er muß zunächst wieder heimgekehrt sein, um dann erneut ins Banat zu ziehen: Peter Brunn aus Chur-Köln ohne Pass, traf im Juni 1768 im Banat ein und wurde am 4.VI.1768 in Sackelhausen angesetzt⁷⁵⁴. Clara Braun aus Menden in Westph. starb dort 17.XII.1777, 33 Jahre alt⁷⁵⁵. Am 12.XI.1778 ehelichte Peter Braun, Wwer. aus Sackelhausen, die Margarete Kirsch⁷⁵⁶. Möglicherweise war der Auswanderer identisch mit jenem Peter Braun, der 1785 im nahegelegenen Lenauheim Besitzer des Hausplatzes Nr. 54 war⁷⁵⁷.

⁷⁴⁷ Ksch. 1759, V 21. Das Alter der Söhne ist gleichmäßig um 4 Jahre herabgesetzt.

⁷⁴⁸ Vsch. 1760, Stadt Menden Nr.15

⁷⁴⁹ Kb. Guttenbrunn; s. Neheim, Beringhoff

⁷⁵⁰ Kb. Schöndorf

⁷⁵¹ Kb. Schöndorf

⁷⁵² Kb. Menden. Auch in diesem Falle ließen sich weitere Angaben nicht ermitteln.

⁷⁵³ Kb. Guttenbrunn; s. Menden, Sommer

⁷⁵⁴ HKAW: BA, Fasz. 35 Nr. 89 vom Nov. 1768, Bl. 1296

⁷⁵⁵ Kb. Sackelhausen. Zusatz zu diesem Eintrag: "Beisitzer"

⁷⁵⁶ Kb. Sackelhausen

⁷⁵⁷ HKAW: BA, Fasz. 156. Einquartierungsliste Nr.3

5. Möhnegebiet und Hellweg

Hirschberg

Familienname: Puppe

Auswanderer in Wien: Pupo, Frantz, 28. April 1766

Wiener Heimatangabe: Hirschberg aus dem Sauerland

Eng. Familienkreis: Joes Franz Puppe wurde get. 4.X.1727 als Sohn von Joe Puppe und Katharina Hulsmann¹. Er ehelichte 12.X.1745 Elisabeth Geisler²; der Ehe entsprangen 5 Kinder³: Joes Theodor Christoph get. 11.IX., gest. 12.X.1746, Joes Christoph get. 25.I.1750 gest. 18.XI.1762, Joes Gaudenz get. 28.XII.1752, Joannes Hermann Theodor get. 11.IX.1756, Franz Gaudenz get. 13.IV.1760.

Kopffzahl der ausgew. Familie: wenigstens 5 Personen.

Wirtschaftslage: In der halben Kopfschätzung von 1759 zahlte Franz Puppe, Vater von 3 Kindern, den geringen Satz von 12 Gr.⁴. Die Listen der ganzen Kopfschätzung von 1759, der Viehschätzung von 1760 sowie der Kopfschätzung von 1764 führten den Auswanderer nicht. Andere Familien Puppe kamen als "Stadtsdiener" und Tagelöhner, als "Wagner schlechter Condition" vor. Der Auswanderer wird in gleich bescheidenen Verhältnissen gelebt haben.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf-Sefdin angesetzt. Franz Pupa aus "Hesperich" in Westf. starb 28.X.1766 zu Sefdin⁵, am 24.IX.1767 starb Elisabeth Pubin, aus "Hetzberg" in Westf., 50 Jahre alt⁶.

Wamel

Familienname: Schlupp

Auswanderer in Wien: Schlup, Rudolf, 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Wannan aus Westphalen (d.h. Wamel)⁷

Eng. Familienkreis: Rudolf Schlupp wurde 13.VI.1734 als Sohn von Rudolf und Margarete Schlup zu Wameln geboren⁸. Rudolf Schlupp aus Wameln ehelichte 16.VII.1761 Anna

1 Kb. Hirschberg

2 Kb. Hirschberg

3 Kb. Hirschberg

4 Ksch 1759, II, 39

5 Kb. Guttenbrunn

6 Kb. Schöndorf

7 Erklärung Wiener Quellen 68. 38., Anm.20: Wanne. Zwei der unter Wannan als Herkunftsort laufenden Familien stammen - seltsames Zusammentreffen - aus Wallen, s. Wallen, Junker

8 Kb. Körbecke

Katharina Foermann aus Völlinghausen⁹. Den Eheleuten wurden zu Wamel geboren¹⁰:
Anna Katharina get. 24.VII.1763, Joannes get. 1.XI.1764.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: 1717 führte die Schatzungsliste unter Wameln die Schlupische, Straßenliggerinne¹¹, und unter Völlinghausen Formann Straßenligger¹². 1759 und 1760 fehlt in den Listen der Name Schlupp unter Wamel. Foermann Völlinghausen zahlte 1759 den niedrigen Satz von 18 Gr.¹³ und nannte 1760 2 Stück Hornvieh und 1 Schwein sein eigen¹⁴. 1779 wurden sowohl Foermann als auch Schlupp als "schatzfreie Kötter" geführt¹⁵. Die Auswanderer-Eheleute stammten aus wirtschaftlich schwachen, doch scheinbar von Beiliegern zu Köttern aufsteigenden Familien.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer Schlupp wurde in Billed angesetzt. 29.VII.1767 starb Rudolf Schlub und Anna Katharina ein getauftes Kind¹⁶. 4.VI.1768 und 9.IX.1770 trat Rudolf Schlup als Zeuge bei westf. Eheschliessungen auf. 17.XI.1771 starb Rudolph Schnupp von Wammery aus Westphalen. Der Name Schlupp kommt in Billed heute noch als sog. Spitzname vor.

Familienname: Ferdinand

Auswanderer in Wien: Furnand, Andreas, 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Entrof aus Westphalen (d.h. Echtrup)¹⁷.

Eng. Familienkreis: Andreas Ferdinandt aus Wameln ehelichte am 30.VIII.1761 Eva Rellecke aus Niederenbergheim¹⁸. Den Eheleuten wurden zu Wamel 2 Kinder geboren¹⁹: Wenemar get. 3.III.1762, Andreas get. 1.XII.1765.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Ferdinand, Straßenligger und Weber, zahlte 1717 1 Rthlr. Kopfschatz²⁰. Während 1759 andere Handwerker noch 1 Rthl. zahlten, wurde Ferdinand, ein Leineweber zu Wameln, nur mit 24. Gr. besteuert²¹. 1760 besaß die Familie 1 Kuh²². Der Auswanderer stammte aus einer Handwerkerfamilie in schlechter wirtschaftlicher Lage.

-
- 9 Kb. Körbecke
10 Kb. Körbecke
11 Ksch 1717, S. 502
12 Ksch. 1717, S. 491
13 Ksch. 1759, IV 7
14 Vsch. 1760, Nr. 7
15 Ksch. 1779, IV A 22
16 Kb. Billed
17 Erklärung Wiener Quellen 68, 38, Anm. 21: Entrup, Krs.Beckum oder Hörter.
18 Kb. Körbecke
19 Kb. Körbecke
20 Ksch. 1717, S. 501
21 Ksch. 1759, IV 7

Ansetzung im Banat: Die Familie Ferdinand wurde in Billed angesetzt. Am 4.IV.1767 starb dort Andreas Ferdinand aus Billiet, d.h. Billed, im Alter von 1 1/2 Jahren²³. Am 16.IV.1768 starb ein Kind des Andreas Fernand aus dem Sauerland, 7 Jahre alt. Der Auswanderer selbst mußte inzwischen auch gestorben sein; am 4.VI.1768 ehelichte der Witwer Georg Walter die Wwe. Anna (-Eva) Ferdinandt; Rudolph Slup und Joseph Köster waren Zeugen.

E c h t r o p

Familienname: Altenaher

Auswanderer in Wien: Altner, Wilhelm, 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Echterok aus Westphalen (d.h. Echtrop)

Eng. Familienkreis: Franz Schmidt aus Belecke und Rica Altenahr aus Echtrop wurde 3.VI.1741 ein unehelicher Sohn Winimar geboren²⁴. Wennemar Altenaher aus Echtrop ehelichte 12.VI.1763 Christina Voslo aus Wamel, die 24.II.1731 get. Tochter von Antonius Vosloh aus Drewer und Agathe Berghof aus Wamel²⁵.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Altenaher tauchte erst 1759 in der Kopfschätzung auf. Als Beilieger in Echtrop zahlte ein Altenaher den niedrigsten Satz von 18 Gr.²⁶. 1 Kuh, 1 Ziege bildeten 1760 seinen Viehbestand²⁷. Der Auswanderer stammte aus einer Beiliegerfamilie in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Die Ansetzung ließ sich nicht eindeutig ermitteln. Möglicherweise ist der Auswanderer identisch mit Joannes Felker, Ehemann aus Westph., der in Billed 9.X.1766, 26 Jahre alt, starb²⁸.

E l l i n g s e n

Familienname: Risse

Auswanderer in Wien: Risch, Jakob, 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Entrof aus Westphalen (d.h. Echtrop)

22 Vsch. 1760, Nr. 7

23 Vsch. 1760, Nr. 7

24 Kb. Körbecke

25 Kb. Körbecke

26 Ksch. 1759, IV 7

27 Vsch. 1760, Nr. 7

28 Kb. Billed

Eng. Familienkreis: Jakob Risse wurde get. 10.II.1737 als Sohn der Eheleute Ernst und Christine Risse zu Ehlinghausen²⁹. Am 18.V.1761 ehelichte Jakob Risse aus Ehlinghausen die Anna Katharina Schulte aus Allagen³⁰.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 2 Personen

Wirtschaftslage: Die Schatzungsliste von 1717 führte den Kötter Riese zu Ehlinghausen mit der geringen Schatzung von 15 Gr.³¹. 1759 zahlten Risse und Frau zu Ehlinghausen insges. 27 Gr., d.h. den niedrigen Satz der Beiliger³². 1760 besaß Risse 3 Kühe, 3 Schweine, 2 Schafe³³. Der Auswanderer stammte aus einer Kötterfamilie in bescheidenen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Jakob Risse aus Westph. starb dort 19.X.1795, 60 Jahre alt³⁴.

Wippringsen

Familienname: Sauer

Auswanderer in Wien: Sauer, Anton, 8. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Körfte aus Westpahlen (d.h. Körbecke)

Eng. Familienkreis: Anton Sauer gt. Becker aus Esloh, d.h. wohl Eslohe, ehelichte am 17.V.1763 Elisabeth Tigges aus Wipperinghausen³⁵.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Anton Sauer heiratete in eine Familie, die 1717 als Straßenligger zu Wipperinghausen 27 Gr.³⁶ und 1759 den niedrigsten Satz von 18 Gr. zahlte³⁷. 1 Kuh machte 1760 ihren Viehbestand aus³⁸. Der Auswanderer wird selbst in ähnlich schlechten Verhältnissen gelebt haben.

Ansetzung im Banat: Anton Sauer wurde in Hatzfeld angesetzt: Sauer Gasse Nr. 14. Am 19.V.1768 wurde Anton Sauer und Elisabeth ein Sohn Joh. Petrus get³⁹. Der Westfale Joh.Petrus Gampe war dabei Pate.

29 Kb. Körbecke
 30 Kb. Körbecke
 31 Ksch. 1717, S. 508
 32 Ksch. 1759, IV 7
 33 Vsch. 1760, Nr. 7
 34 Kb. St. Nikolaus
 35 Kb. Eslohe
 36 Ksch. 1717, S. 526
 37 Ksch. 1759, IV 7
 38 Vsch. 1760, Nr. 7
 39 Kb. Hatzfeld

Delecke

Familienname: Quänkert

Auswanderer in Wien: Quenker, Eberhard, 22. Mai 1766

Eng. Familienkreis: Eberhard Quänkert wurde get. 21.IX.1738⁴⁰. Er ehelichte 19.XI.1761 Anna Katharina Henschepfer aus Wipperinghausen⁴¹. Den Eheleuten wurde 25.VIII.1765 zu Delecke eine Tochter Maria Katharina get⁴².

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Quinkert zu Delecke zahlte 1717 als Kötter den geringen Kopfschatz von 15 Gr.⁴³. 1759 zahlte Quenkert, Delecke, einen gleichfalls niedrigen Satz von 18 Gr.⁴⁴. Sein Viehbestand war 1760 4 Kühe und 4 Schweine groß⁴⁵. Er erreichte damit etwa den mittleren Durchschnitt. Die Frau des Auswanderer stammte aus einer Familie, die 1717 als Straßenligger 27 Gr.⁴⁶ und 1759 unter bloßer Namensangabe 1 Rtlr. zahlte⁴⁷, d.h. also beide Male mehr als der Kötter Quinkert. Es kann daraus geschlossen werden, daß die Familie Henschepfer-Heuscheffer ein Gewerbe ausübte. Viehbestand 1760: 1 Kuh, 2 Schafe, 1 Schwein⁴⁸. Der Auswanderer stammte aus einer in bescheidenen Verhältnissen lebenden Kötter-Familie, seine Frau aus einer Handwerker-Familie.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt, wo er laut Grund-Buch 1774 in der Sauerländer Gasse Nr. 198 ansässig war. Am 22.XII.1767 starb das Kind Maria Katharina Quenkertin aus Westph., 7.VIII.1769 Joh. Eberhard Quenkert, in Billed geboren, 8 Tage alt⁴⁹. 6.VI.1769, 29.I.1771, 22.XII.1774 war der Auswanderer Zeuge bei westf. Eheschliessungen. 27.XI.1787 starb Eberhard Quinker, 46 Jahre alt.

Hultrop

Familienname: Sauerland

Auswanderer in Wien: Sauerland, Joseph; 16. Nov. 1765

Wiener Heimatangabe: Holtrop aus Westphalen (d.h. Hultrop)⁵⁰

-
- 40 Kb. Körbecke
 41 Kb. Körbecke
 42 Kb. Körbecke
 43 Ksch. 1717, S. 546
 44 Ksch. 1759, IV 3
 45 Vsch. 1760, Nr. 7
 46 Ksch. 1717, S. 526
 47 Ksch. 1759, IV 3
 48 Vsch. 1760, Nr. 7
 49 Kb. Billed

50 Erklärung Wiener Quellen 47, 75, Anm. 21: Holtrup Kr. Lüdinghausen

Eng. Familien Kreis: Den Eheleuten Johann Josef Sauerland und Anna Maria Veldhaus wurde get. am 24.XII.1754 das Kind Joes Adam⁵¹. Am 21.II.1760 ehelichte -wohl zum 2. Male- Joseph Sauerland die Anna Maria Trost⁵². 7.II.1761 wurde ein Kind des Josef Sauerland begraben⁵³. Joseph Sauerland dürfte Kind der Eheleute Jodocus Sauerland und Ottilia Beckers aus Hultrop sein; getraut 24.X.1700⁵⁴.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wenigstens 3 Personen

Wirtschaftslage: Die wirtschaftliche Lage des Auswanderers ließ sich nicht klären. Scheinbar geht der Auswanderer aber auf einen Saurman der Kopfschatzlisten zurück, der 1759 zu Hultrop als "Eyenthümer eines freyen Drillingshoffs so schatzbar" ansehnliche Schatzung zahlte⁵⁵. Der Auswanderer ist als Beiliger-Tagelöhner anzusprechen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. 29.I.1766 ehelichte der Witwer Joseph Sauerland die Anna Maria, Tochter von Jakob Weber aus St. Nikolaus⁵⁶.

Werl

Familienname: Hilger

Auswanderer in Wien: Hilger, Bernard, 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Statwerl aus Westphalen (d.h. Stadt Werl)

Eng. Familienkreis: Johann Bernhard Hilger wurde get. am 27.XI.1726 als Sohn der Eheleute Werner Hilger und Anna Maria Bost⁵⁷. Er ehelichte am 28.VI.1750 zu Werl Anna Angela Köster⁵⁸. Der Ehe entsprangen wenigstens 5 Kinder⁵⁹: Anton get. 10.VIII.1751, Kaspar Eberhard get. 25.X.1753, Maria Franziska get. 28.VI.1758, Maria Agnes Wilhelmine get. 19.XII.1760, Maria Barbara Franziska get. 12.VII.1763.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

Wirtschaftslage: Johann Bernhard Hilger wohnte 1759 zu Werl als Beiliger und Gerber unter Nr. 315 bei der Wwe. Kunstmeisterin Hellmig; als Steuer zahlte er den Durchschnittsatz von 24 Gr.⁶⁰.

51 Kb. Oestinghausen

52 Kb. Oestinghausen

53 Kb. Oestinghausen

54 Kb. Oestinghausen

55 Ksch. 1759, II 32 u. III 15

56 Kb. St. Nikolaus und Tshanad

57 Kb. Propsteigemeinde Werl

58 Kb. Propsteigemeinde Werl

59 Kb. Propsteigemeinde Werl

60 Ksch. 1759, I 8, S. 53

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. 24.VI.1765 war "Bernardus Hilger ex Csanad" Zeuge einer westfälischen Eheschliessung⁶¹. 27.I.1778 starb Bernard Hilliger 50 Jahre alt. 24.XI.1779 starb Anna Katharina Hiligerin, 25 Jahre alt. Kaspar Hilliger, der Sohn, ehelichte zu Tschanad: 27.I.1777 die Jungfrau Anna Katharina Wolf, 11.I.1780 eine Anna Margarete Kliklerin, 24.XI.1795 eine Katharina Scherlin. Heute tragen in Tschanad rund 12 Familien den Namen Hilger.

6. Quellgebiet der Bigge

Heiderhof

Familienname: Huperts oder Hubertz

Auswanderer in Wien: Hupert, Joseph; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Heiderhof aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Heinrich Joseph Huperts wurde get. am 10.XI.1732 als Sohn der Eheleute Adam Huperts und Anna Maria Schnieder aus Wenkhausen⁶². Zur Auswanderung nach Ungarn erhielt er 1765 ein Zeugnis⁶³. Den Eheleuten Heinrich Joseph Huperts und Elisabeth Häner in Heiderhof wurden wenigstens 3 Kinder geboren⁶⁴: Angela Katherina get. 31.XII.1756, Johann Peter get. 10.IX.1758, Johann Heinrich get. 14.VI.1761.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: "Joseph Hupertz, ein Schuster, aber schlecht" zahlte 1759 18 Gr. Schatzung⁶⁵. 1764 zahlte er in gleicher Eigenschaft den geringen Betrag von 16 Gr.⁶⁶. Der Auswanderer war Handwerker in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 11.I.1784 starb dort Petrus Hupert, 27 Jahre alt, am 14.IX.1788 Joseph Hupert, 56 Jahre alt, am 26.I.1784 Gertrud Hupert, 15 Jahre alt⁶⁷.

Wormberg

Familienname: Hesse

Auswanderer in Wien: Hesse, Theodor; 30. April 1765

Wiener Heimatangabe: Drolscharen aus Westpahlen (d.h. Drolshagen)

Eng. Familienkreis: Johann Dietrich (= Theodor)

Hesse wurde am 11.II.1722 in Drolshagen als Sohn der Eheleute Johann Hesse und Maria Hulte geboren. Am 1.I.1745 ehelichte er in Drolshagen Margarete Surrichs, Tochter der Eheleute Steffen Surrichs u. Angela Broiker. Aus dieser Ehe stammten drei Kinder⁶⁸: Johann Wilhelm get. 4.II.1747, Franz Xaver get. 28.XI.1748, Franz Anton get. 5.X.1751. Der Witwer Theodor Hesse aus Drolshagen ging am 5.VII.1752 in Drolshagen eine 2. Ehe ein mit Anna Maria Sundermann, Tochter der Eheleute Andreas

62 Kb. Drolshagen

63 Kb. Drolshagen

64 Kb. Drolshagen

65 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV K 10

66 Ksch. 1764, Stadt Drolshagen, IV A 14/15

67 Kb. Tschanad

68 Kb. Drolshagen

Sundermann und Katharina Schulte in Eichhagen⁶⁹. Dieser 2. Ehe entsprangen 6 Kinder⁷⁰. In Wenkhausen wurden geboren: Franz Joseph get. 28.X.1753, Zeugnis zur Auswanderung am 31.III.1765, Anna Elisabeth get. 16.IX.1756, Zeugnis zur Auswanderung am 31.III.1765, Angela Regina get. 2.IX.1759. In Wormberg wurden geboren⁷¹: Petrus Aloysius get. am 9.XII.1761, Katharina Elisabeth get. 16.V.1763, Anna Maria get. 16.III.1765. Anna Maria erhielt ebenfalls ein Zeugnis zur Auswanderung.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 11 Personen

Weiterer Familienkreis: Am 26.II.1745 ehelichte⁷² Johann Franz Hesse, Bruder des Auswanderers, Maria Elisabeth Sundermann, Tochter der Eheleute Peter Sundermann und Magdalene Flusche aus Eichhagen. Der Sohn Peter aus dieser Ehe, get. 7.VI.1751 in Drolshagen, erhielt am 26.II.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn⁷³. Er wird mit der Familie Heinrich Hesse⁷⁴ nach Ungarn gegangen sein, da die Glieder der letztgenannten Familie Hesse ebenfalls am 26.II.1766 das Zeugnis erhielten. Mit der Familie seines Oheims Theodor kann Peter Hesse jedenfalls nicht gezogen sein, da Theodor bereits 1765 auswanderte.

Wirtschaftslage: Johann Hesse, "ein schlechter Einwohner" zahlte 1759 den geringen Satz von 12 Gr. Schatzung⁷⁵. Franz Hesse, ein Beilieger, d.h. der Bruder des Auswanderers, zahlte 18 Gr.⁷⁶. Johann Hesse besaß 1760 1 Stück Hornvieh und 2 Ziegen, Franz Hesse sogar nur 1 Stück Hornvieh⁷⁷. Der Auswanderer stammte aus ärmlichen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 31.I.1772 starb dort Theodor Hess, 50 Jahre alt⁷⁸. Peter, sein Sohn, ehelichte am 6.X.1789 als Witwer Maria Ludowika Gestreich aus Hatzfeld⁷⁹.

Familienname: Kleine

Auswanderer in Wien: Klein, Georg; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Bennolp aus Westphalen (d.h.Benolpe)

Eng. Familienkreis: Georg Kleine, Sohn von Peter Kleine und Veronika Zimmermann aus Husten ehelichte in Drolshagen am 9.I.1734 Katharina Voss, Tochter der Eheleute Johann

69 Kb. Drolsgaben
 70 Kb. Drolshagen
 71 Kb. Drolshagen
 72 Kb. Drolshagen
 73 Kb. Drolshagen
 74 S. Drolshagen, Hesse
 75 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 10
 76 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 10
 77 Vsch. 1760, Stadt Drolshagen, IV A 12
 78 Kb. Tschanad
 79 Kb. Hatzfeld

Voss und Cacilia Siepe aus Kalberschnacke⁸⁰. Am 27.I.1733 war in Drolshagen Georg Kleine und Katharina bereits ein unehelicher Sohn Kaspar getauft worden⁸¹. Wenigstens 2 Töchter wurden den Eheleuten noch geboren: Katharina get. 27.V.1745, Anna Maria get. 6.VI.1751⁸². Letztere erhielt am 26.II.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn⁸³. Georg Kleine wohnte zuletzt in Wormberg bei Drolshagen.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen, in einer Zusammenstellung aller Auswanderer des Kirchspiels wird nur der Witwer Georg Kleine mit einer Tochter genannt⁸⁴.

Wirtschaftslage: Georg Kleine in Berlinghausen zahlte 1759 das bescheidene Herd- und Rauchgeld von 6 Gr.⁸⁵. Er muß also in entsprechend einfachen Verhältnissen gelebt und wechselnden Wohnsitz gehabt haben.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Im März 1770 starb dort Elisabeth, Frau des Georg Kleine, 30 Jahre alt⁸⁶.

B e n o l p e

Familienname: Brüser

Auswanderer in Wien: Bruser, Heinrich; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Bennolp aus Westphalen (d.h.Benolpe)

Eng. Familienkreis: Heinrich Brüser wurde in Ottfingen als Sohn der Eheleute Wilhelm Brüser und Eva Katharina Jung aus Ottfingen geboren⁸⁷. Er ehelichte 27.VI.1764 in Drolshagen⁸⁸ Maria Elisabeth Mülhaus⁸⁹, Tochter der Eheleute Johann Mülhaus und Anna Margarete Nebeling⁹⁰. Am 23.X.1765 wurde den Eheleuten der Sohn Johann Wilhelm getauft⁹¹; Eltern und Sohn erhielten am 22.III.1766 ein Taufzeugnis zum Zwecke der Auswanderung nach Ungarn⁹².

80 Kb. Drolshagen

81 Kb. Drolshagen

82 Kb. Drolshagen

83 Kb. Drolshagen

84 Der Sohn Caspar Kleine wanderte gleichfalls mit Familie aus, s. Benolpe, Klein. Die Ehefrau Katharina war schon vor der Eheschließung des Sohnes im Jahre 1760 gestorben, wie der Eheeintrag besagt. Die Tochter Katharina bekam kein Zeugnis ausgestellt.

85 Gsch. 1759, Gericht Drolshagen, IV, A 11

86 Kb. Billed

87 Kb. Drolshagen

88 Kb. Drolshagen

89 Dadurch verwandt mit Auswanderer Joh. Mülhaus, Benolpe und verschwägert mit Auswanderer Johann Okkel, Benolpe

90 Diese Schwiegereltern des Auswanderers wanderten ebenfalls aus, s. Benolpe, Mülhaus

91 Kb. Drolshagen

92 Kb. Drolshagen

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen.

Wirtschaftslage: Der Auswanderer scheint aus einer in mittleren Verhältnissen lebenden Familie zu stammen. Ein Adolf Brüser besaß 1760 6 Stück Hornvieh, 12 Schafe, 1 Schwein, sein Sohn 3 Stück Hornvieh⁹³.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Am 17.X.1771 starb dort Johann Wilhelm, 6 Jahre alt, Sohn von Heinrich Breiser aus Westf. Am 10.IV.1771 starb Kaspar, Sohn von Heinrich Breiser und Elisabeth, 3 Jahre alt⁹⁴. Am 22.II.1773 ehelichte die Witwe Elisabeth Briserin den Westfalen Matthias Cuzen (=Kusen aus Oberveischede)

Familiennamen: Camp

Auswanderer in Wien: Gamp, Christoph; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Bennolp aus Westfalen (d.h.Benolpe)

Eng. Familienkreis: Christoph Camp, Sohn der Eheleute Anton Camp und Margarethe Zeppenfeld aus Benolpe, ehelichte am 22.I.1760⁹⁵ Maria Katharina Nebeling⁹⁶, Tochter der Eheleute Johann Wilhelm Nebeling und Eva Katharina Fernholz aus Benolpe. Aus dieser Ehe stammten 2 Kinder⁹⁷: Johann Wilhelm get. 14.XI.1762, Johann Theodor get. 15.XII.1765. Eltern und Kinder erhielten am 22.II.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn⁹⁸.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Siehe Kamp, Johann Peter, Benolpe.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Am 29.I.1767 starb dort Maria Kampin aus Westfalen, 40 Jahre alt⁹⁹. Wwer.Christoph Kamp ehelichte am 3.III.1767 Anna Elisabeth Hoffmann¹⁰⁰. 1774 waren Christoph und Margarethe Besitzer des Hausplatzes Nr. 152.

Familiennamen: Gastrich oder Gastrig

Auswanderer in Wien: Geistrich, Xaver, 8.April 1766

Wiener Heimatangabe: Bennolp aus Westfalen (d.h. Benolpe)

93 Vsch. 1760, Gericht Wenden, VI A 12

94 Kb. Billed

95 Kb. Drolshagen

96 Schwester der Frau des Auswanderers Xaver Gastrich, Benolpe

97 Kb. Drolshagen

98 Kb. Drolshagen

99 Kb. Billed

100 Kb. Billed

Eng. Familienkreis: Xaver Gastrig wurde am 13.XII.1739 als Sohn der Eheleute Johann Gastrig und Elisabeth Schürholt in Drolshagen getauft¹⁰¹. Er verehelichte sich mit Elisabeth Margarete Nebling¹⁰², Tochter der Eheleute Johann Wilhelm Nebeling und Eva Fernholt. Das am 6.II.1764 in Drolshagen getaufte Söhnchen Johann Heinrich¹⁰³ erhielt am 11.2.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Die Kopfschätzungsregister 1717¹⁰⁴ bezeichnen Johann Gastrich, dessen Frau und die Kinder Engelbert, Johann, Anna, Katharina als "gar schlecht bemittelt"; Johann Gstrich zahlte 12 Gr. In den Kopfschätzungsregistern 1759¹⁰⁵ zahlte Johann Gastrich, "ein armer Hausmann" 12 Gr. Die Viehschätzungsregister 1760¹⁰⁶ nennen Johann Gastrich; er besaß nur 1 Stück Hornvieh, 1 Schwein und bezahlte deshalb den niedrigen Satz von 11 Gr. Die Familie war zweifellos wirtschaftlich schlecht gestellt.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt. 1767 war er Besitzer des Hausplatzes Sauer Gasse Nr. 7. Am 19.XI.1768¹⁰⁷ ehelichte er dort nach dem Tode seiner ersten Frau Maria Katharina Schuldin, Zeugen waren Peter Giperich und Johann Peter Stuperich. Ein Sohn Peter Anton wurde am 13.VII.1779 in Hatzfeld getauft¹⁰⁸. Peter Anton Siller und Katharina Zenerin waren Paten. Gertrud Gestreich, eine Tochter aus der zweiten Ehe, ehelichte in Hatzfeld am 5.V.1789 den Badenser Peter Christian Womerad. Anna Elisabeth Gestrich starb ebd. am 26.III.1793 im Alter von 21 Jahren¹⁰⁹.

Familienname: **Kamp oder Camp**

Auswanderer in Wien: **Gamp, Johann Peter; 8. April 1766**

Wiener Heimatangabe: **Bennolp aus Westphalen (d.h. Benolpe)**

Eng. Familienkreis: Johann Peter Kamp wurde als Sohn der Eheleute Johann Wilhelm Kamp und Margarete Schnieder aus Benolpe am 30.X.1738 in Drolshagen getauft¹¹⁰ und ehelichte am 7.II.1758 die Wwe. Anna Gertrud Dornsieper aus Husten¹¹¹. Dieser Ehe entsprang ein Sohn Johann Joseph¹¹² get. 5.VI.1759, der am 9.III.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn erhielt. Am 11.V.1762 ehelichte Johann Peter Camp in

-
- 101 Kb. Drolshagen
 102 Kb. Drolshagen
 103 Kb. Drolshagen
 104 Ksch. 1717, Stadt Drolshagen, IV A 6
 105 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 10
 106 Vsch. 1760, Stadt Drolshagen, IV A 12
 107 Kb. Hatzfeld
 108 Kb. Hatzfeld
 109 Kb. Hatzfeld
 110 Kb. Drolshagen
 111 Kb. Drolshagen
 112 Kb. Drolshagen

Drolshagen zum zweiten Mal und zwar die Angela Reinekus, Tochter der Eheleute Peter Reineckus und Anna Maria Feldmann aus Hützemert. Der Sohn aus dieser Ehe, Johann Peter get.¹¹³ 5.VIII.1764, erhielt ebenfalls am 9.III.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen; denn neben Eltern und Kindern zog der Bruder, Johann Camp, mit, der am 28.III.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung erhielt.

Wirtschaftslage: In den Kopfschätzungsregistern 1759¹¹⁴ erscheint die Wwe. des Johann Kamp, "ganz arm". Sie war von der Steuer befreit. Hermann Kamp, "ein schlechter Hausmann", zahlte 18 Gr. Die Familie befand sich somit in drückender Notlage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt, wo bereits im gleichen Jahr am 1.X.1766 sein Sohn Johann Josef starb¹¹⁵. Kamp war zu dieser Zeit Besitzer des Hausplatzes Sauer Gasse Nr. 29. Nach dem Tode der zweiten Frau, die am 14.XI.1766 in Hatzfeld starb¹¹⁶, ehelichte Peter Kamp am 25.I.1767 Katharina Hartenacke in Hatzfeld¹¹⁷. Am 24.VII.1768 wurde eine Tochter des Johann Peter Gam und seiner Ehefrau Anna Katharina auf den Namen Elisabeth getauft¹¹⁸.

Familienname: Kleine

Auswanderer in Wien: Klein, Kaspar; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Bennolp aus Westphalen (d.h. Benolpe)

Eng. Familienkreis: Kaspar Kleine wurde get. am 27.I.1733 zu Drolshagen als uneheliches Kind des Georg Kleine und der Katharina Voss¹¹⁹. Am 4.X.1760 ehelichte er in Drolshagen Anna Maria Camp, Tochter der Eheleute Johann Wilhelm Camp und Margarete Schneider und Schwester des Auswanderers Joh. Peter Camp aus Benolpe¹²⁰. Den Eheleuten wurden zwei Kinder geboren¹²¹: Elisabeth get. 18.IX.1762, Anna Maria get. 4.IV.1764. Eltern und Kinder erhielten am 26.II.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn¹²².

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen.

-
- 113 Kb. Drolshagen
 114 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 10
 115 Kb. Hatzfeld
 116 Kb. Hatzfeld
 117 Kb. Hatzfeld
 118 Kb. Hatzfeld
 119 S. Kleine, Wormberg
 120 Kb. Drolshagen
 121 Kb. Drolshagen
 122 Kb. Drolshagen

Wirtschaftslage: Peter Kleinen aus Neuenkleusheim, der Großvater des Auswanderers, zahlte 1717 die niedrige Schatzung von 5 Gr.¹²³. Der Auswanderer wird gleich seinem Vater Georg Kleine (Wormberg) in ähnlich bescheidenen Verhältnissen gelebt haben.

Ansetzung im Banat: Die Ansetzung ließ sich nicht eindeutig ermitteln. Vermutlich wurde der Auswanderer gleich seinen Reisegefährten zunächst in Billed angesetzt und zog von dort später nach Hatzfeld. Am 22.IV.1789 starb hier Anna Maria Kleinin aus "Rolsau in Westphalen", 64 Jahre alt¹²⁴.

Familienname: Mülhaus

Auswanderer in Wien: Millhaus, Johann; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Bennolp aus Westphalen (d.h. Benolpe)

Eng. Familienkreis: Johann Adam Meilhaus, Sohn der Eheleute Nikolaus Meilhaus und Maria Sibilla Herz aus Benolpe, ehelichte in Drolshagen am 30.I.1736 Anna Margarete Nebeling, Tochter der Eheleute Adam Nebeling und Margarete Lichtermich¹²⁵. Den Eheleuten wurden vier Kinder geboren¹²⁶: Angela Maria¹²⁷ get. 2.V.1740, Elisabeth¹²⁸ get. 18.VII.1743, Johann Wilhelm get. 28.VIII.1746, Johann get. 15.III.1750.

Kopfzahl der ausgewanderten Familie: 4 Personen.

Wirtschaftslage: Direkte Angaben ließen sich nicht ermitteln. Aus der bescheidenen Wirtschaftslage seiner beiden Schwiegersöhne lassen sich jedoch Schlüsse auf eine ähnliche Lage des Auswanderers ziehen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde vermutlich in Billed angesetzt. Am 26.II.1767 starb hier die Wwe. Anna Margarete Nebeling aus Westphalen, 60 Jahre alt¹²⁹, wohl die Wwe. des Auswanderers.

Familienname: Nebeling

Auswanderer in Wien: Nebeling, Johann Wilhelm; 31. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Wildstein aus Westphalen (d.h.Bilstein?)

Eng. Familienkreis: Johann Wilhelm Nebeling war der Sohn Eheleute Heinrich Nebeling und Anna Maria Kamp aus Benolpe¹³⁰.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

¹²³ Ksch. 1717, Gericht Olpe, IV A 6

¹²⁴ Kb. Hatzfeld

¹²⁵ Kb. Drolshagen

¹²⁶ Kb. Drolshagen

¹²⁷ Frau des Auswanderers Johann Ockel, Benolpe

¹²⁸ Frau des Auswanderers Johann Brüser (s. Heinr. Brüser, Benolpe)

¹²⁹ Kb. Billed

¹³⁰ Pfarrarchiv Drolshagen, Urkunde vom 9.IV.1766

Wirtschaftslage: In den Schatzungsregistern nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Des Auswanderers Tochter Eva Katharina starb am 25.IX.1766 in Sakkelhausen 3/4 Jahr alt.

Familienname: Ochel

Auswanderer in Wien: Ogl, Johann, 1. April 1766

Wiener Heimatangabe: Bennolp aus Westphalen (d.h. Benolpe)

Eng. Familienkreis: Johann Heinrich Ochel wurde am 27.I.1743 in Rübblinghausen als Sohn der Eheleute Jodokus Ochel u. Anna Gertrud Ohm geboren und am 29.I.1743 in Olpe getauft¹³¹. Am 27.IV.1762 ehelichte er Angela Maria Mülhaus, Tochter der Eheleute Joh. Adam Mülhaus und Anna Margarete Nebeling aus Benolpe¹³². Am 11.IX.1763 wurde den Eheleuten das Kind Johann Joseph getauft¹³³. Eltern und Kind erhielten am 22.II.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Am 30.V.1771 starb dort Johann Ogls rückgelassene Witwe Angela, 25 Jahre alt¹³⁴.

Familienname: Stupperich

Auswanderer in Wien: Stuprecht, Johann; 8. April 1766

Wiener Heimatangabe: Bennolp aus Westphalen (d.h. Benolpe)

Eng. Familienkreis: Johann Peter Stupperich, get. 10.III.1739¹³⁵. Sohn der Eheleute Friedrich Stupperich und Katharina Keese, ehelichte¹³⁶ am 17.V.1765 in Drolshagen Anna Margarete Hartenacke, Tochter der Eheleute Heinrich Hardenack und Margarete Halbe aus Benolpe. Beide Eheleute erhielten am 3.II.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen; die Eheleute, die Schwester Eva¹³⁷, der Bruder Johann Heinrich¹³⁸ und die Schwägerin Anna Katharina Hartenacke¹³⁹.

131 Kb. Olpe
 132 Kb. Drolshagen; s. Benolpe, Mülhaus
 133 Kb. Drolshagen
 134 Kb. Billed
 135 Kb. Rhode
 136 Kb. Drolshagen
 137 Kb. Hatzfeld, Sterbebuch, 10.X.1772
 138 Kb. Hatzfeld, Traubuch, 13.X.1770
 139 Kb. Drolshagen, Traubuch 1724-1808

Wirtschaftslage: In den Kopfschätzungsregistern 1717¹⁴⁰ erscheint Heinrich Halbe mit 15 Gr. In den Registern über Herd- und Rauchgelder 1759¹⁴¹ erscheinen "Johannes Peter Feltman und Heinrich Hardenacke (der Schwiegervater) in einem durchschlagenen Haus, zweite Klasse, 18 Gr." Diese niedrige Steuerklasse beweist, daß die Familie in schlechten Verhältnissen lebte.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer Peter Stuprich wurde in Hatzfeld angesetzt und wird öfter als Taufpate und Trauzeuge genannt. Im Banat wurden ihm noch zwei Kinder geboren¹⁴²; Michael get. 12.V.1768, Peter Anton get. 29.III.1771. Die Schwester Eva Maria starb¹⁴³ am 11.X.1772, 30 Jahre alt. Der Bruder Johann Heinrich verehelichte sich am 13.X.1770¹⁴⁴ mit Elisabeth Gerhard. Trauzeugen waren Johann Theodor Majworm und Matth. Sauer. Am 9.V.1786 ehelichte derselbe Johann Heinrich Stuprich als Witwer Maria Elisabeth Heder¹⁴⁵. Der Witwer Peter Stuprich ehelichte in Hatzfeld am 27.I.1789 Klara Zahn¹⁴⁶; Zeugen waren Peter Kampf und Johann Stuprich. 1790 starb¹⁴⁷ Elisabeth Stuprich, wohl eine Tochter des Auswanderers, 14 Jahre alt. Die Familie Stuprich wohnte 1767 in der Sauer Gasse Nr. 1 in Hatzfeld.

Berlinghausen

Familienname: Beul oder Boel

Auswanderer in Wien: Bailler, Johann Peter; 8.April 1766

Wiener Heimatangabe: Berlickhausen aus Westphalen (d.h.Berlinghausen)

Eng. Familienkreis: Johann Petrus Boel in Wormberg wurde am 2.VII.1724 als Sohn der Eheleute Peter Boel und Maria Katharina Stamm geboren¹⁴⁸. Am 6.VI.1754 ehelichte¹⁴⁹ er Anna Katharina Beysatz, Tochter der Eheleute Georg Beysatz und Angela Albus aus Berlinghausen. Dieser Ehe entsprangen 2 Kinder¹⁵⁰: Johann Franz geb. 29.II.1756, Johann Heinrich geb. 24.X.1759. Beide Kinder erhielten am 1.III.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn.

140 Ksch. 1717, Gericht Drolshagen, IV A 6

141 Hsch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 11

142 Kb. Hatzfeld

143 Kb. Hatzfeld

144 Kb. Hatzfeld

145 Kb. Hatzfeld

146 Kb. Hatzfeld

147 Kb. Hatzfeld

148 Kb. Drolshagen

149 Kb. Drolshagen

150 Kb. Drolshagen

Zum zweiten Mal verehelichte sich Johann Peter in Drolshagen am 19.VII.1762¹⁵¹ mit Maria Therese Bieker, Tochter der Eheleute Johann Bieker und Elisabeth Vallendorn aus Berlinghausen.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Ein Sattler Johann Beul wird 1764 in den Kopfschätzungsregistern erwähnt¹⁵². Er zahlte 24 Gr. Der Auswanderer war wohl ein Handwerker in ärmlichen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt. Johann Peter Beil war 1767 Besitzer des Hausplatzes Sauer Gasse Nr. 18. Am 1.VIII.1768 wurde¹⁵³ in Hatzfeld Magdalena, eine Tochter des Peter Vajer und seiner Frau Margarete, getauft.

Drolshagen

Familienname: Bock

Auswanderer in Wien: Bocken, Frantz; 9. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Trolzau aus Westphalen (d.h. Drolshagen)

Eng. Familienkreis: Johann Franz Bock, Sohn der Eheleute Adam Bock und Margarete Kröcker, wurde in Drolshagen geboren¹⁵⁴ und verehelichte¹⁵⁵ sich am 16.VI.1755 mit Maria Margarete Bömer, Tochter der Eheleute Paul und Anna Eulalia Bömer aus der Stadt Freusberg (Diözese Trier). Die Kinder aus dieser Ehe¹⁵⁶ Anna Maria get. 26.IX.1759, Veronika get. 16.VIII.1762 erhielten am 19. bzw. 18.III.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Wie aus den Kopfschätzungsregistern 1764¹⁵⁷ ersichtlich ist, war Franz Bock ein Tagelöhner. Die Steuer betrug 16 Gr. In den Registern für Herd- und Rauchgelder 1759¹⁵⁸ ist Franz Bock in die "dritte Klasse" eingruppiert und zahlte den niedrigsten Satz von 9 Gr. Franz Bock erscheint gleichfalls in den Kopfschätzungsregistern 1759¹⁵⁹ und wird darin als "ein verdorbener Schuhmachersgesell" bezeichnet, der 18 Gr. Steuer zahlen mußte. Der Auswanderer war ein kleiner Handwerker und Tagelöhner, der sich in armseligen Verhältnissen befand.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers ist nichts bekannt.

151 Kb. Drolshagen

152 Ksch. 1764, Stadt Attendorn, IV A 14/15

153 Kb. Hatzfeld

154 Kb. Drolshagen

155 Kb. Drolshagen

156 Kb. Drolshagen

157 Ksch. 1764, Stadt Drolshagen, IV A 14/15

158 Hsch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 11

159 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 10

Familienname: Brederhoff

Auswanderer in Wien: Breitenhof, Ignaz; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau in Westfalen (d.h. Freienohl)

Eng. Familienkreis: Ignaz Brederhoff war Sohn der Eheleute Johannes Bredderhof und Margarete Spade aus Drolshagen, wurde geboren am 13.II.1724, get. 15.II.1724¹⁶⁰. Am 3.I.1750 ehelichte er Anna Klara Bontze, Tochter der Eheleute Johann Wilhelm Bonttel und Katharina Rademacher aus Olpe¹⁶¹. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor¹⁶²: Johann Anton get. 14.X.1751, Heinrich Christian get. 6.VI.1755, Franz Anton get. 9.VII.1757, Maria Barbara get. 10.XII.1760. Diese vier Kinder erhielten am 21.II.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn. Am 7.IV.1754 wurden die Zwillinge Adam und Heinrich getauft. Heinrich starb am gleichen Tage.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen.

Wirtschaftslage: Johann Peter Brederhoff, wohl der Vater des Ignaz zahlte als "Schreiner und Beilieger, in schlechter Kondition" 18 Gr. Kopfsteuer¹⁶³. 1760 besaß er¹⁶⁴ nur 1 Hornvieh und 1 Ziege. Er zahlte deshalb nur den geringen Satz von 12 Gr. Steuer. Ignaz Brederhoff wurde in den Kopfschätzungsregistern 1764¹⁶⁵ als Stadtdiener der Stadt Drolshagen mit 16 Gr. besteuert. Eine Ehefrau wird nicht erwähnt. Eine Besteuerung mit 16 Gr. fand gewöhnlich bei armen Schustern, Schneidern und Tagelöhnern statt. Der Auswanderer befand sich demnach in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer Ignatz Breittenhoff aus Westfalen wurde in Hatzfeld angesetzt. Er starb dort am 10.IV.1772¹⁶⁶. Am 22.IV.1772 starb¹⁶⁷ Peter Breittenhoff aus dem Sauerland, 20 Jahre alt. Ein Sohn Peter ist jedoch im Drolshagener Kirchenbuch nicht zu finden. Am 3.V.1772 starb¹⁶⁸ Franz Breitenhoff in Hatzfeld, 15 Jahre alt. Es handelt sich hier um den Sohn des Auswanderers, Franz Anton, der 1757 getauft wurde. Ebenfalls starb 1788¹⁶⁹ in Hatzfeld Anna Elisabeth Breithoff 30 Jahre alt. Des Auswanderers Tochter Maria Barbara starb¹⁷⁰ in Hatzfeld am 11.V.1768. Ignatz Breitenhoff bewohnte 1767 in der Sauer Gasse Hausplatz Nr. 26.

-
- 160 Kb. Drolshagen
 161 Kb. Drolshagen
 162 Kb. Drolshagen
 163 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 10
 164 Vsch. 1760, Stadt Drolshagen, IV A 12
 165 Ksch. 1764, Stadt Drolshagen, IV A 14/15
 166 Kb. Hatzfeld
 167 Kb. Hatzfeld
 168 Kb. Hatzfeld
 169 Kb. Hatzfeld
 170 Kb. Hatzfeld

Familienname: Hesse

Auswanderer in Wien: Hessel, Heinrich; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Freidenau in Westphalen (d.h. Freienohl)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Heinrich Hesse verehelichte sich¹⁷¹ am 7.IX.1736 mit Anna Elisabeth Halbe aus Gipperich bei Drolshagen, Tochter der Eheleute Johann Heinrich Halbe und Elisabeth Spieckermann. Der Ehe entsprangen 2 Kinder¹⁷²: Johann Joseph get. 16.VII.1737, Katharina Elisabeth get. 3.II.1743. Der Witwer Heinrich Hesse aus Drolshagen ehelichte¹⁷³ am 16.VI.1745 Anna Maria Ackerschott, Tochter der Eheleute Johann Ackerschott und Anna Ronewinkel aus Frenkhausen bei Drolshagen. Kinder aus dieser zweiten Ehe waren: Peter Anselm get. 3.IX.1750, Maria Franziska get. 28.VII.1753, Johann Peter get. 26.IX.1756, Angela Regina get. 4.III.1762. Diese vier Kinder aus zweiter Ehe erhielten am 26.II.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn¹⁷⁴.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen¹⁷⁵

Wirtschaftslage: Heinrich Hesse, "ein armer Beilieger", zahlte 1759¹⁷⁶ den niedrigen Satz von 12 Gr. 1760¹⁷⁷ besaß der Auswanderer an Vieh 1 Stück Hornvieh, 1 Schwein. Er zahlte 11 Gr. Steuer. Die Familie des Auswanderers befand sich demnach in wirtschaftlich äußerst schlechter Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde zunächst in Neu-Beschenowa einquartiert. Hier starb¹⁷⁸ am 4.V.1766 Anselm Hesse, Sohn von Heinrich und Anna Hesse, 15 Jahre alt. Der Auswanderer hielt sich dann wohl kurzzeitig in Billed auf, ehe er in Hatzfeld angesetzt wurde. Elisabeth Hessin ehelichte¹⁷⁹ am 22.VI.1767 Dominikus Eslinger. Kurz zuvor starb¹⁸⁰ Heinrich Hesser am 6.VI.1767 in Hatzfeld. 1767 bewohnte Heinrich Hesser in Hatzfeld Hausplatz Sauer Gasse Nr. 30.

Familienname: Schröder

Auswanderer in Wien: Schröder, Joseph; 8.Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Rolzhagen aus Westphalen (d.h. Drolshagen)

171 Kb. Drolshagen

172 Kb. Drolshagen

173 Kb. Drolshagen

174 Kb. Drolshagen

175 S. Wormberg, Hesse

176 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 10

177 Vsch. 1760, Stadt Drolshagen, IV. A 12

178 Kb. Neu-Beschenowa

179 Kb. Hatzfeld

180 Kb. Hatzfeld

Eng. Familienkreis: Johannes Joseph Schröder wurde als Sohn der Eheleute Klemens Schröder und Elisabeth Drees am 28.XI.1724 in Drolshagen getauft¹⁸¹. Am 5.II.1766 erhielt er ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen; seine Schwester Maria Katharina get. 27.II.1720¹⁸² erhielt gleichfalls ein Zeugnis zur Auswanderung.

Wirtschaftslage: Laut Herd- und Rauchgeldern 1759¹⁸³ zahlte Christoph Schröder 6 Gr. Die Familie Schröder befand sich demnach in wirtschaftlich schlechter Lage.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal der Auswanderer konnte nichts ermittelt werden.

Familienname: Valenthorn

Auswanderer in Wien: Valentor, Johannes; 16.Oktober 1766

Wiener Heimatangabe: Trolzau aus Westphalen (d.h. Drolshagen)

Eng. Familienkreis: Da der Name Valenthorn in Drolshagen sehr häufig vorkommt und sich keinerlei Anhaltspunkte betr. Auswanderung vorfinden, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, welche der drei folgenden Familien für die Auswanderung in Frage kommt.

- 1) Johann Valentor, am 6.IV.1724 in Buckhagen als Sohn der Eheleute Kaspar Valenthorn und Grete Biecker, get. 9.IV.1724 in Drolshagen¹⁸⁴, ehelichte am 15.II.1757 die Wwe. Maria Elisabeth Hund. Kinder aus dieser Ehe waren nicht aufzufinden.
- 2) Am 20.IV.1738 wurde Johann Valenthorn als Sohn der Eheleute Peter Valenthorn und Anna Katharina Gipperich aus Husten in Drolshagen getauft¹⁸⁵. Er ehelichte in Drolshagen am 26.V.1761 Anna Maria Frohne, Tochter der Eheleute Peter Frohne und Margarete Bocker aus Husten¹⁸⁶
- 3) Am 6.V.1742 ehelichte in Drolshagen Johann Valenthorn, Sohn der Eheleute Hermann Valenthorn und Anna Ochel aus Berlinghausen Elisabeth Scheideler, Tochter der Eheleute Johann Schneideler und Regina Bormann aus Iseringhausen¹⁸⁷. Dieser Ehe entsprangen die Kinder¹⁸⁸: Anna Maria, geb. in Iseringhausen, get. 7.XI.1745, Angela geb. in Iseringhausen, get. 4 Advents-Sonntag 1748, Eva Katharina geb. in Berlinghausen, get. 18.I.1752, Maria Katharina geb. in Iseringhausen, get. 2.II.1754, Maria Magdalena geb. in Dirikingen, get. 5.V.1757, Johann Anton geb. in Berlinghausen, get. 23.7.1762.

181 Kb. Drolshagen

182 Kb. Drolshagen

183 Hsch. 1759, Stadt Olpe, IV A 11

184 Kb. Drolshagen

185 Kb. Drolshagen

186 Kb. Drolshagen

187 Kb. Drolshagen

188 Kb. Drolshagen

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1) 2 Personen, 2) 2 Personen, 3) 8 Personen

Wirtschaftslage: In den Kopfschätzungsregistern 1717¹⁸⁹ wird "Kaspar Valenthorn 1 Reichstaler 24 Schilling" genannt. Dieser Valenthorn befand sich somit in guten Verhältnissen. In den Registern über Herd- und Rauchgelder 1759¹⁹⁰ wird Johann Valenthorn in die "zweite Klasse" eingeordnet, er zahlt den Satz von 18 Gr. Diese Familie befand sich in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen. In den Viehschätzungsregistern 1760¹⁹¹ erscheint Johann Valenthorn mit 3 Stück Hornvieh und 2 Schweinen, die Steuer betrug 31 Gr. Dieser Valenthorn lebte wohl in besseren Verhältnissen. Johann Valenthorn wird in den Kopfschätzungsregistern 1764¹⁹² als "Karrenführer" bezeichnet, der 24 Gr. Steuern zahlte.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal der Auswanderer konnte nichts ermittelt werden.

Familienname: Ziegeweidt oder Ziegeweid

Auswanderer in Wien: Zirwess, Peter; 16. Oktober 1766

Wiener Heimatangabe: Trolzau aus Westphalen (d.h. Drolshagen)

Eng. Familienkreis: Der Name Ziegeweid ist in Drolshagen nicht selten. Da keine näheren Angaben bei diesem Namen zu finden sind, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, welche von beiden folgenden Familien zur Auswanderung in Frage kommt.

- 1) Johann Peter Ziegeweid, Sohn der Eheleute Johann Ziegeweid u. Magdalena Lücke, geb. 21.I.1732 in Drolshagen¹⁹³, verehelichte sich¹⁹⁴ am 21.II.1762 mit Anna Elisabeth Voss, Tochter der Eheleute Johann Voss u. Maria Christina Mollers aus Drolshagen. Kinder aus dieser Ehe ließen sich nicht feststellen.
- 2) Am 2.II.1731 ehelichte¹⁹⁵ Peter Ziegeweidt, Sohn der Eheleute Steffen Ziegeweid u. Katharina Brederhoff aus Drolshagen. Maria Katharina Drees, Tochter der Eheleute Günter Drees u. Anna Margarete Grete aus Drolshagen. Kinder aus dieser Ehe waren die Drillinge¹⁹⁶: Peter, Johann und Johann Peter geb. 20.V.1736.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1) 2 Personen, 2) 5 Personen

189 Ksch. 1717, Gericht Drolshagen, IV A 6

190 Hsch. 1759, IV A 11

191 Vsch. 1760, Stadt Drolshagen, IV A 12

192 Ksch. 1764, Stadt Drolshagen, IV A 14/15

193 Kb. Drolshagen

194 Kb. Drolshagen

195 Kb. Drolshagen

196 Kb. Drolshagen

Wirtschaftslage: In den Kopfschätzungsregistern 1717¹⁹⁷ wird Peter Ziegeweidt mit 12 Gr. genannt. In den Kopfschätzungsregistern 1759¹⁹⁸ wird gleichfalls ein Johann Peter Ziegeweidt genannt, "ein Schuster, alt und schlecht", der eine Steuer von 18 Gr. zahlte. Johann Ziegeweidt jun. wird als "geringer Hausmann" bezeichnet, Steuer 18 Gr. Peter Ziegeweidt, ein Schneider, wurde mit 24 Gr. besteuert. In denselben Registern erscheint noch: "Johann Ziegeweidt, ein ganz armer Mann". Er und seine Ehefrau, ein Sohn über 12 Jahren und drei unter 12 Jahren blieben ohne Steuer.

Johann Ziegeweidt besaß lt. Viehschätzungsregister 1760¹⁹⁹ 1 Stück Hornvieh. Steuer: 9 Gr. In den Registern über Herd- und Rauchgelder 1759²⁰⁰ erscheint "Johann Peter Ziegeweidt, in einem durchschlagenen Haus, 18 Gr., Johann Ziegeweidt 9 Gr." Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Familie Ziegeweidt sehr arm gewesen sein muß.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal der Auswanderer konnte nichts ermittelt werden.

Frenkhausen

Familienname: Alperscheid

Auswanderer in Wien: Alberschind, Bernhard; 8. April 1766

Wiener Heimatangabe: Hasbeck aus Westphalen (d.h. Hespecke)

Eng. Familienkreis: Johann Bernhard Alperscheid²⁰¹, Sohn der Eheleute Johann Alperscheid und Christine Botmerich aus Frenkhausen bei Drolshagen, ehelichte²⁰² am 17.II.1748 Margarete Ackerschott aus Frenkhausen. Den Eheleuten wurden in Frenkhausen vier Kinder geboren²⁰³: Johann Peter get. 15.XII.1748, Johann Franz get. 21.XI.1753, Anna Maria get. 3.IV.1757, Johann Theodor get. 21.IX.1760. Alle erhielten ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn. In einer Zusammenstellung aller Auswanderer werden allerdings Bernhard Albus und Margarete geb. Ackerschott aus Frenkhausen mit 5 Kindern genannt.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

Wirtschaftslage: Johann Bernhard Albus wird in den Kopfschätzungsregistern 1717²⁰⁴ mit einer Steuer von 15 Gr. genannt. Das Viehschätzungsregister 1760²⁰⁵ führt "Johann Peter

197 Ksch. 1717, Stadt Drolshagen, IV A 6

198 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 10

199 Vsch. 1760, Stadt Drolshagen, IV A 12

200 Hsch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 11

201 Kb. Drolshagen

202 Kb. Drolshagen

203 Kb. Drolshagen

204 Ksch. 1717, Gericht Drolshagen, IV A 6

205 Vsch. 1760, Gericht Drolshagen, IV A 12

Ackerschot 5 Hornvieh, 1 Schwein, Johann Peter Ackerschott 3 Hornvieh". Die wirtschaftliche Lage war somit wohl besser als die der meisten Auswanderer.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt. 1767 war er Besitzer des Hausplatzes Sauer Gasse Nr. 22. Am 19.V.1772 starb dort²⁰⁶ Anna Margarete Albrechtscheid aus Westfalen, 20 Jahre alt, wohl eine Tochter des Auswanderers; Franziska Alberscheid starb am 16.IV.1767 im Alter von 13 Jahren²⁰⁷; Bernhard Alberscheid am 19.IV.1767 im Alter von 17 Jahren²⁰⁸.

Sieberinghausen

Familienname: Junge

Auswanderer in Wien: Jung, Peter; 8.April 1766

Wiener Heimatangabe: Berlickausen aus Westfalen (d.h. Berlinghausen)

Eng. Familienkreis: Peter Jung wurde als Sohn der Eheleute Peter Junge und Katharina Lüticke in Rehringhausen bei Olpe geboren²⁰⁹. Am 20.VI.1750 ehelichte er Anna Margarete Drees²¹⁰, Tochter der Eheleute Johann Drees und Katharina Halbwasch aus Sieberinghausen bei Drolshagen. In Sieberinghausen wurden den Eheleuten 5 Kinder geboren²¹¹: Engelbert get. 24.VIII.1753, Angela get. 22.IX.1755, Maria Katharina get. 17.III.1758, Franz get. 5.X.1760 und Anna Katharina get. 24.III.1763, denen am 5.III.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn ausgestellt wurde.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

Wirtschaftslage: Peter Junge besaß 1760²¹² nur 2 Stück Hornvieh. Im Kopfschätzungsregister 1717²¹³ findet sich: "Peter Junge 15 Gr." Der hier genannte Peter Junge ist wohl der Vater des Auswanderers. Der niedrige Steuersatz läßt darauf schließen, daß sich der Sohn wohl in ähnlich schlechter Wirtschaftslage befunden hat.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Er ehelichte²¹⁴ am 29.IX.1767 die Witwe Elisabeth Koch. Am 30.X.1774 starb Peter Jung, 52 Jahre alt in Tschanad. Johanna Jung starb ebd. am 20.III.1771²¹⁵, 7 Jahre alt; Margarete Jung am

206 Kb. Hatzfeld
 207 Kb. Hatzfeld
 208 Kb. Hatzfeld
 209 Kb. Drolshagen
 210 Kb. Drolshagen
 211 Kb. Drolshagen
 212 Vsch. 1760, Gericht Drolshagen, IV A 12
 213 Ksch. 1717, Gericht Olpe, IV A 6
 214 Kb. Tschanad
 215 Kb. Tschanad

13.VII.1772 im Alter von 6 Jahren²¹⁶. Am 12.II.1772 starb Anna Maria Jung im Alter von 24 Jahren²¹⁷.

Ein Peter Junge war 1767 Besitzer des Hausplatzes Sauer Gasse Nr. 19 in Hatzfeld; der Auswanderer könnte u.U. kurzzeitig, dort ansässig, gewesen sein.

Wegeringhausen

Familienname: Müter

Auswanderer in Wien: Mittel, Johann; 8. April 1766

Wiener Heimatangabe: Bennolp aus Westphalen (d.h. Benolpe)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer ehelichte²¹⁸ in Drolshagen am 29.VIII.1734 als Wwer. aus Wegeringhausen bei Drolshagen Anna Maria Schürholt, Tochter der Eheleute Hubert Schürholt und Anna Ziegeweidt aus Benolpe. Den Eheleuten wurden zwei Kinder²¹⁹ geboren, Anna Maria get. 19.VII.1735, Anna Margarete get. 10.XII.1737. Beide erhielten am 3.IV.1765 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt, wo er 1767 Besitzer des Hausplatzes Sauer Gasse 23 war. Am 12.II.1768 wurde Johann Peter, Sohn der Eheleute Johann u. Magdalena Müttl, getauft²²⁰. Die Paten waren Peter Stuprich und Anna Kerdess (= Gerdes).

Germinghausen

Familienname: Grünewald oder Grünewalt

Auswanderer in Wien: Grunel, Johannes; 16. Oktober 1766

Wiener Heimatangabe: Trolzau aus Westphalen (d.h. Drolshagen)

Eng. Familienkreis: Johannes Grunewald wurde am 24.IV.1735 als Sohn der Eheleute Hieronymus Grünewald und Angela Maria Engels aus Germinghausen in Drolshagen getauft²²¹

216 Kb. Tschanad
 217 Kb. Tschanad
 218 Kb. Drolshagen
 219 Kb. Drolshagen
 220 Kb. Hatzfeld
 221 Kb. Drolshagen

Weiterer Familienkreis: Hieronymus Grünewald, Sohn der Eheleute Tilmann Grünewald u. Anne Maria Meydling aus Attendorn, ehelichte am 28.XII.1734 in Drolshagen²²² Angela Maria Engels, Tochter der Eheleute Görtus Engels und Maria Rosa Katharina von Pensen in Germinghausen. Geschwister des Auswanderers²²³: Josef Klemens get. 20.X.1737, Johannes Peter get. 4.IX.1740, Johann Wilhelm get. 1.XI.1744. Am 16.VI.1746 ehelichte Hieronymus Grünewald²²⁴ in Drolshagen Anna Maria Halbe, Tochter der Eheleute Peter Halbe und Anna Frohne. Dieser Ehe entsprossen zwei Kinder²²⁵: Johann Peter get. 17.XI.1748, Anna Katharina get. 26.XII.1752. Hieronymus' dritte Frau, die Witwe Anna Elisabeth Clarfeld in Germinghausen, die er am 29.IX.1758 in Drolshagen ehelichte²²⁶, gebar ihm die Kinder²²⁷ Johann Heinrich get. 17.II.1760, Elisabeth get. 8.XII.1762, J. Heinrich get. 23.I.1766. Johann Peter Grünewald, geb. 1748, ein Halbbruder des Auswanderers, ehelichte²²⁸ in Drolshagen am 31.I.1769 Angela Berg, Tochter der Eheleute Gerhard Berg und Anna Elisabeth Klarfeld in Germinghausen. Der Ehe entsprossen die Kinder²²⁹: Johann Franz Xaver get. 7.X.1770, Johann Christoph get. 22.XI.1773, Peter Anton get. 27.V.1777.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: In den Schatzungsregistern wird unter Stadt und Gericht Drolshagen ein Grünewald nicht erwähnt. Unter Kirchhundem erscheint Grünewaldt in den Knecht- und Mägdesteuerregistern 1760²³⁰. Diese Familie befand sich wahrscheinlich in wirtschaftlich besserer Lage.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden.

Öhringhausen

Familienname: Holterhoff

Auswanderer in Wien: Holterhof, Adam; 8.April 1766

Wiener Heimatangabe: Berlichkausen aus Westphalen (d.h. Berlinghausen)

222 Kb. Drolshagen
 223 Kb. Drolshagen
 224 Kb. Drolshagen
 225 Kb. Drolshagen
 226 Kb. Drolshagen
 227 Kb. Drolshagen
 228 Kb. Drolshagen
 229 Kb. Drolshagen
 230 Kn. R. 1760, Kirchhundem, IV A 13

Eng. Familienkreis: Johann Adam Holterhoff wurde als Sohn der Eheleute Lukas Holterhoff und Gertrud Huperts in Öhringhausen am 16.V.1731 getauft²³¹. Am 2.IV.1764 ehelichte²³² er Katharina Howald aus Heiden, die Ehe blieb kinderlos.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Johann Holterhoff zahlte 1759²³³ den niedrigen Kopfsteuersatz von 13 Gr. Der Auswanderer befand sich demnach in armseligen wirtschaftlichen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt: August 1767 bewohnte er Hausplatz Sauer Gasse Nr. 5.

Familienname: Neuhaus

Auswanderer in Wien: Neyhaus, Peter; 8.April 1766

Wiener Heimatangabe: Berlichkausen aus Westphalen (d.h. Berlinghausen)

Eng. Familienkreis: Peter Neuhaus wurde als Sohn der Eheleute Johann Heinrich Neuhaus und Eva Hülte in Schützenbruch am 15.IV.1727 in Drolshagen getauft²³⁴. Am 29.I.1752 verehelichte er sich mit Maria Katharina Neuhaus, Tochter der Eheleute Heinrich Neuhaus und Klara Hupertz aus Öhringhausen bei Drolshagen²³⁵. Dieser Ehe entsprangen 4 Kinder, die in Öhringhausen geboren wurden²³⁶: Anna Margarete get. 17.XI.1754, Johann Anton get. 5.III.1758, Johann Peter get. 8.X.1761, Anna Maria get. 3.II.1765. Alle Kinder erhielten am 1.III.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 6 Personen.

Wirtschaftslage: Die Kopfschätzungsregister 1717²³⁷ nennen Johann Heinrich Neuhaus, der 15 Schilling zahlen mußte. Die Herd- oder Rauchgelder 1759²³⁸ führen Johann Peter Neuhaus auf, der den Betrag von 6 Gr. leistete. Das war wohl der niedrigste Steuersatz, der gezahlt wurde. Die Viehschätzungsregister 1760²³⁹ nennen Johann Neuhaus: er besaß "vier Hornvieh".

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer ist wohl in Hatzfeld angesetzt worden. Am 20.VI.1766 starb dort²⁴⁰ Peter Anton Neuhaus im Alter von 1 Jahr, am 16.XI.1766 starb Peter

231 Kb. Drolshagen

232 Kb. Drolshagen

233 Ksch. 1759, Stadt Olpe, IV A 10

234 Kb. Drolshagen

235 Kb. Drolshagen

236 Kb. Drolshagen

237 Ksch. 1717, Gericht Drolshagen, IV A 6

238 Hsch. 1759, Gericht Drolshagen, IV A 11

239 Vsch. 1760, Gericht Drolshagen, IV A 12

240 Kb. Hatzfeld

Neuhaus²⁴¹, 2 Jahre alt. Am 23.XI.1766 verehelichte sich Katharina Neuhaus²⁴² in Hatzfeld mit Kaspar Hockel. Um eine Tochter des Auswanderers handelt es sich jedoch nicht, denn Peter Neuhaus ehelichte erst 1752. Die Ehefrau des Peter Neuhaus taucht als Pate der am 26.XI.1767 getauften Tochter Maria des Johann Hener auf²⁴³. In Hatzfeld starb am 8.I.1772 die Ehefrau des Auswanderers, Maria Katharina Neuhaus, 40 Jahre alt²⁴⁴.

Lüdespert

Familienname: Bockemöller

Auswanderer in Wien: Bückenmüller, Peter; 30.April 1765

Wiener Heimatangabe: Liedesberg aus Westphalen (d.h. Lüdespert)

Eng. Familienkreis: Peter Bockemöller, Sohn der Eheleute Johannes Bockemöller und Angela Grefen aus Lüdespert²⁴⁵, ehelichte am 20.VII.1738 in Rhode Maria Katharina Kühr aus Hanemicke, Tochter der Eheleute Johannes Kühr und Anna Siberkuss²⁴⁶. Der Ehe entsprangen in Lüdespert wenigstens 4 Kinder²⁴⁷: Eva get. 23.VIII.1739, Gerhard get. 8.VII.1742, Anna Elisabeth get. 10.X.1745, Johann get. 28.I.1753. Sämtlichen Kindern wurde am 31.III.1765 zum Zwecke der Auswanderung ein Taufzeugnis ausgestellt²⁴⁸.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 6 Personen

Wirtschaftslage: Im Jahre 1717 zahlten "Peter Bückenmüller, viduus, 15 Groschen, Tochter 2 Groschen 9 Deut, Knechte 18 Groschen"²⁴⁹. Dieser niedrige Satz zeigt, daß sich die Familie in schlechter wirtschaftlicher Lage befand.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 9.VI.1765 starb dort Johann, Sohn des Peter Bockenmüller, 4 Jahre alt²⁵⁰. Am 26.IV.1766 starb Peter Brekomüller, 52 Jahre alt²⁵¹, am 11.II.1766 ehelichte seine Tochter Elisabeth in Tschanad Nikolaus Gentzinger²⁵². 1788 starb²⁵³ eine - bislang nicht zuzuordnende - Gertrud Bückemüller, 62 Jahre alt.

-
- 241 Kb. Hatzfeld
 242 Kb. Hatzfeld
 243 Kb. Hatzfeld; s.Eichen, Heener
 244 Kb. Hatzfeld
 245 S. Lüdespert, Joh.Heinr. Bockemöller, Bruder des Auswanderers
 246 Kb. Rhode
 247 Kb. Drolshagen
 248 Kb. Drolshagen
 249 Ksch. 1717, Gericht Drolshagen, IV A G
 250 Kb. Tschanad
 251 Kb. Tschanad
 252 Kb. Tschanad
 253 Kb. Tschanad

Familienname: Bockemöller

Auswanderer in Wien: Hohenmüller, Johann Heinrich; 8. April 1766

Wiener Heimatangabe: Hasbeck aus Westphalen (d.h. Hespecke)

Eng. Familienkreis: Johann Heinrich Bockemöller, Sohn der Eheleute Johann Bockemöller und Angela Grefe aus Lüdespert bei Drolshagen²⁵⁴, ehelichte²⁵⁵ am 1.II.1742 Anna Margarete Halbe, Tochter der Eheleute Heinrich Halbe und Anna Neuhaus aus Schade. Dieser Ehe entsprangen zwei Kinder²⁵⁶: Johann Heinrich get. 2.II.1749, Johann Heinrich (?) get. 21.XI.1752. Beiden Kindern wurde am 24.II.1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn gegeben.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen, denn der Wwer wanderte mit beiden Söhnen aus.

Wirtschaftslage: In den Kopfschätzungsregistern 1717²⁵⁷ erscheint "Johann Bückemüller 15 Schilling, Heinrich Halbe 15 Schilling". Dieser niedrige Satz zeigt die armselige Lage, in der sich der Auswanderer befand.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt. Heinrich Pockemüller bewohnte 1767 Hausplatz Sauer Gasse Nr. 12. Am 4.VI.1768 starb²⁵⁸ Heinrich Bückenmüller aus Westfalen, 35 Jahre alt, ein Sohn des Auswanderers. Am 28.VII.1769 wurde²⁵⁹ in Hatzfeld Anna Maria Katharina, Tochter des Johann Heinrich Bückenmüller und seiner Frau Christina getauft. Paten waren Johann Adam Gerdes und Maria Katharina Bergobin. Die Frau des Auswanderers, Christina, verehelichte²⁶⁰ sich nach dessen Tod wieder am 22.XI.1770 mit Peter Schrag. Zeugen waren Heinrich Hencze und Peter Siler. 1788 starb²⁶¹ Gertrud Bückemüller 62 Jahre alt.

Hespecke

Familienname: Stöfer

Auswanderer in Wien: Stöber, Joseph, 8. April 1766

Wiener Heimatangabe: Hasbeck aus Westphalen (d.h.Hespecke)

Eng. Familienkreis: Heinrich Joseph Stöfer, Sohn der Eheleute Johann Stöfer und Auguste Ziegeweidt in Hespecke, wurde am 16.VIII.1739 in Drolshagen getauft²⁶². Am

²⁵⁴ S. Lüdespert, Peter Bockemöller, Bruder des Auswanderers

²⁵⁵ Kb. Drolshagen

²⁵⁶ Kb. Drolshagen

²⁵⁷ Ksch. 1717, Gericht Drolshagen, IV A 6

²⁵⁸ Kb. Hatzfeld

²⁵⁹ Kb. Hatzfeld

²⁶⁰ Kb. Hatzfeld

²⁶¹ Kb. Hatzfeld

²⁶² Kb. Drolshagen

27.II.1766 erhielt er ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn. Er wanderte als Junggeselle aus²⁶³.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Über die Ansetzung des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden; bekannt ist nur, daß er zunächst als "abgängig" gemeldet wurde, dann aber 1767 doch noch im Banat eintraf.

Eichen

Familienname: Heener oder Häner

Auswanderer in Wien: Henner, Johann; 8.April 1766

Wiener Heimatangabe: Berlichkausen aus Westphalen (d.h. Berlinghausen)

Eng. Familienkreis: Johann Heener wurde als Sohn der Eheleute Josef Heener und Anna Knip in Heide am 19.II.1727 getauft²⁶⁴. Am 4.I.1750 ehelichte er Anna Margarete Kauffmann, Tochter der Eheleute Josef Kauffmann und Elisabeth Klein aus Drolshagen²⁶⁵. Aus dieser Ehe stammt das in Heiderhof geborene Kind Elisabeth get. 19.IV.1730;²⁶⁶ 1766 erhielt die Tochter Elisabeth ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn²⁶⁷. Am 29.XI.1753 ehelichte²⁶⁸ Johann Heener Anna Katharina Lucke, Tochter der Eheleute Johann und Anna Maria Lucke. Kinder aus dieser Ehe sind im Taufbuch nicht vermerkt. Am 22.IV.1755 ehelichte²⁶⁹ Johann Heinrich Hänzer zum dritten Mal, und zwar die Wwe. Anna Katharina Schrage aus Eichen bei Drolshagen. Dieser Ehe entsprangen 2 in Eichen geborene Töchter²⁷⁰: Anna Katharina get. 2.II.1756, Anna Margarete get. 19.II.1762. Beiden Töchtern wurde ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn ausgestellt²⁷¹. Am 3.XI.1765 ging der Auswanderer seine vierte Ehe ein mit Elisabeth Ackerschott²⁷², Tochter der Eheleute Johann Peter Ackerschott und Anna Katharina Tilman in Frenkhausen, die am 11.XI.1735 in Drolshagen getauft worden war²⁷³. Beide Eheleute erhielten ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn²⁷⁴.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

263 Drolshagen, Traubuch 1724-1808

264 Kb. Drolshagen

265 Kb. Drolshagen

266 Kb. Drolshagen

267 Kb. Drolshagen

268 Kb. Drolshagen

269 Kb. Drolshagen

270 Kb. Drolshagen

271 Kb. Drolshagen

272 Kb. Drolshagen

273 Kb. Drolshagen

274 Kb. Drolshagen

Weiterer Familienkreis: Johann Peter Ackerschott, Sohn der Eheleute Anton Ackerschott und Elisabeth Printz, ehelichte²⁷⁵ am 21.VI.1726 Anna Katharina Tilman, Tochter der Eheleute Johann und Maria Katharina Tilman.

Wirtschaftslage: Die schlechte wirtschaftliche Lage des Auswanderers geht aus den Herd- u. Rauchgeldregistern des Jahres 1759²⁷⁶ hervor. Peter Heener befand sich in der niedrigsten Klasse und zahlte nur 9 Gr. Im gleichen Jahre wird der "alte Schnieder"²⁷⁷ Peter Heener mit 12 Gr. Kopfsteuer belegt. 1764 wird Peter Heener in den Kopfschatzregistern als Schneider bezeichnet, der sich in schlechter wirtschaftlicher Lage befand²⁷⁸. Er zahlte nur 16 Gr. An Vieh besaß er 1760 nur 1 Stück Hornvieh und eine Ziege²⁷⁹. Die Besteuerung betrug 12 Gr.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt. Johann Henner war 1767 Besitzer des Hausplatzes Sauer Gasse Nr. 17 in Hatzfeld. Am 26.XI.1767 wurde ihm eine Tochter auf den Namen Maria getauft²⁸⁰, deren Paten Theodor Majworm und Katharina Neyhaus waren. Diese Tochter war der fünften Ehe des Auswanderers entsprossen, die er am 9.XI.1766 mit Katharina Buchmüller eingegangen war²⁸¹. Als Trauzeuge wird Peter Johann Treister (= Tröster) genannt.

Gerlingen

Familienname: Bayer

Auswanderer in Wien: Beyer, Johann; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Gerlingen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Bayer, Sohn der Klara Bayer in Gerlingen, ehelichte am 1.V.1765 Eva Maria Camp, Tochter der Eheleute Johann Peter Camp und Maria Katharina Straatz aus Benolpe bei Drolshagen²⁸². Beide erhielten 1766 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn. Sie wanderten als kinderloses Ehepaar aus²⁸³.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Weiterer Familienkreis: Des Auswanderers Schwägerin, Klara Camp aus Benolpe, wurde am 26.VI.1746 in Drolshagen getauft²⁸⁴.

275 Kb. Drolshagen

276 Hsch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 11

277 Ksch. 1759, Stadt Drolshagen, IV A 6,

278 Ksch. 1764, Stadt Drolshagen, IV A 14/15

279 Vsch. 1760, Stadt Drolshagen, IV A 12

280 Kb. Hatzfeld

281 Kb. Hatzfeld

282 Kb. Drolshagen

283 Kb. Drolshagen, Traubuch 1724-1808, Zusammenstellung der Auswanderer.

284 Kb. Drolshagen

Wirtschaftslage: In den Kopfschätzungsregistern 1717²⁸⁵ wird erwähnt: "Johann Beyer zahlte 1717 15 Groschen" Schätzung, d.h. einen sehr niedrigen Satz. Er muß sich in ärmlicher Lage befunden haben.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Am 1.II.1767 starb dort das Kind Johann Ad. Baer aus Gerlingen in Westfalen, ein Sohn des Auswanderers²⁸⁶.

Familienname: Gipperich

Auswanderer in Wien: Gibrich, Johann Peter; 1.April 1766

Wiener Heimatangabe: Gerlingen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Johann Peter Gipperich, Sohn der Eheleute Gabriel Gipperich und Katharina Beyer aus Gerlingen, ehelichte in Wenden am 17.VII.1739 Anna Arents, Tochter der Eheleute Adam und Elisabeth Arents aus Schönau²⁸⁷. Kinder aus dieser Ehe, geboren in Schönau²⁸⁸: Anna get. 18.XII..1740, Katharina get. 19.V.1743. Der Wwer. Johann Peter Gipperich aus Schönau ehelichte am 17.X.1759 Elisabeth Dahm, Tochter der Eheleute Johann Dahm und Christina Schmid, beide wohnten um diese Zeit in Schönau²⁸⁹. Kinder aus dieser Ehe sind nicht verzeichnet.

Kopffzahl der ausgw. Familie: 4 Personen.

Weiterer Familienkreis: Peter Gipperich, ein Bruder des Auswanderers, und dessen verheirateter Sohn Peter wanderten einige Monate später ebenfalls nach Ungarn aus.

Wirtschaftslage: Gabriel Gipperich, der Vater des Auswanderers, zahlte 1717 den niedrigen Satz von 15 Groschen Schätzung²⁹⁰. Er befand sich also in wirtschaftlich schlechter Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Am 14.XII..1767 starb in Billed Joseph Gibrich, 11 Tage alt²⁹¹. Es ist nicht genau festzustellen, ob er ein Sohn des Johann Peter oder des Peter Gipperich war. Am 4.X.1767 war Johann Peter Gybrich Trauzeuge bei der Eheschließung des Wwers. Friedrich Biergner mit Katharina Ludbig, am 6.XI.1769 Zeuge bei der Vermählung des Wwers. Peter Altbach und der Wwe. Anna Maria Gibrich²⁹².

Familienname: Gipperich

Auswanderer in Wien: Iprich, Peter; 1.Juni 1767

285 Ksch. 1717, Gericht Olpe, IV A 6

286 Kb. Billed

287 Kb. Wenden

288 Kb. Wenden

289 Kb. Wenden

290 Ksch. 1717, Wenden, IV A 6

291 Kb. Billed

292 Kb. Billed

Wiener Heimatangabe: Herlingen aus Westphalen (d.h. Gerlingen)

Eng. Familien Kreis: Peter Gipperich, Sohn der Eheleute Gabriel Gipperich und Katharina Bayer aus Gerlingen, ehelichte²⁹³ am 19.X.1740 Anna Maria Gipperich aus Thieringhausen. Tochter der Eheleute Johann Hermann Gipperich und Elisabeth Schram. Anna Maria wurde entweder am 10.XII..1715 oder am 3.X.1717 getauft, denn im Taufbuch Olpe finden sich zwei Schwestern Anna Maria Gipperich. Die Frau des Auswanderers konnte demnach nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Kinder aus der Ehe²⁹⁴: Johann Heinrich get. 9.I.1742, Peter get. 22.XI.1744 (wanderte ebenfalls mit Familie aus), Anna Maria get. 1.V.1746, Johann get. 24.V.1750. Peter geb. 1744 ehelichte am 2.V.1767 Anna Maria Huperts aus Iseringhausen, Pfarrei Drolshagen.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen.

Wirtschaftslage: Des Auswanderers Vater, Gabriel Gipperich. zahlte 1717²⁹⁵ den niedrigen Satz von 15 Gr. Peter Gipperich besaß 1760²⁹⁶ 1 Stück Hornvieh, keine Schafe, Schweine oder Ziegen. Er war demnach wirtschaftlich sehr schlecht gestellt.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Seine Frau Anna Maria starb dort am 31.X.1767, angeblich 49 Jahre alt (Geburtsjahr entweder 1715 oder 1717)²⁹⁷. Der Sohn Peter starb²⁹⁸ am 25.II.1769, ebenso Joseph Gibrich am 14.XII. 1767, 11 Tage alt, vielleicht ein Sohn des Peter jun.²⁹⁹.

Familienname: Gipperich

Auswanderer in Wien: Iprich, Peter; 1.Juni 1767

Wiener Heimatangabe: Herlingen aus Westphalen (d.h. Gerlingen)

Eng.Familienkreis: Peter Gipperich get. 22.XI.1744, Sohn der Eheleute Peter und Anna Maria Gipperich aus Gerlingen³⁰⁰, ehelichte am 2.V.1767 Anna Maria Huperts, Tochter der Eheleute Peter und Christine Huperts aus Iseringhausen. Nach seiner Verheiratung ist er bald ausgewandert.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Siehe Peter Gipperich sen, Gerlingen

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt und starb dort am 25.III.1769³⁰¹. Seine Witwe ehelichte am 6.XI.1769 den Wwer. Peter Altbach³⁰². Trau-

293 Kb. Wenden

294 Kb. Wenden

295 Ksch. 1717, Wenden, IV A 6

296 Vsch. 1760, Gericht Wenden, IV A 12

297 Kb. Billed

298 Kb. Billed

299 Kb. Billed

300 Kb. Wenden

301 Kb. Billed

zeugen waren Johann Gibrich und Sevarius Hiber (= Hüpper, ebenfalls aus Gerlingen).

Familienname: Zimmermann

Auswanderer in Wien: Zimmermann, Peter; 10. April 1766

Wiener Heimatangabe: Herlingen aus dem Sauerland (d.h. Gerlingen)

Eng. Familienkreis: Johann Peter Zimmermann, Sohn der Eheleute Peter Zimmermann und Katharina Mertz, wurde am 22.III.1729 in Hünsborn bei Wenden³⁰³ geboren. Am 27.IV.1756 ehelichte er Anna Klara Gastrich, Tochter der Eheleute Norbert Gastrich und Gertrud Bröcher aus Thieringhausen. Allerdings sind Kinder im Olper Taufbuch nicht verzeichnet³⁰⁴.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: In den Schätzungsregistern nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers ist nichts bekannt.

Familienname: Zimmermann

Auswanderer in Wien: Zimmermann, Franz; 1. Juni 1767

Wiener Heimatangabe: Herlingen aus Westphalen (d.h. Gerlingen)

Eng. Familienkreis: Johann Franz Zimmermann, Sohn der Eheleute Johann Jodokus Zimmermann und Katharina Dornseiffer, wurde am 18.II.1722 in Gerlingen, geboren³⁰⁵. Am 3.XI.1754 ehelichte er³⁰⁶ Maria Werth, Tochter der Eheleute Konrad Werth und Gertrud Rademacher aus Möllmicke, Pfarrei Wenden. Dieser Ehe entsprossen fünf Kinder, die in Gerlingen geboren wurden³⁰⁷: Johann geb. 24.IX.1755, Maria Margarete geb. 30.I.1758, Eva Elisabeth geb. 2.IX.1760, Anna Maria geb. 20.IV.1763 und Elisabeth geb. 7.III.1767.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 7 Personen.

Weiterer Familienkreis: Die Geschwister des Auswanderers wurden in Gerlingen geboren³⁰⁸: Eva Katharina geb. 11.I.1711, Anna geb. 16.V.1712, Anna Maria geb. 10.III.1715, Anton geb. 14.V.1719, Margarete geb. 14.V.1724. Der Auswanderer Johann Franz war das fünfte von sechs Kindern.

302 Kb. Billed

303 Kb. Wenden

304 Kb. Olpe

305 Kb. Wenden

306 Kb. Wenden

307 Kb. Wenden

308 Kb. Wenden

Wirtschaftslage: Franz Zimmermann besaß 1760³⁰⁹ nur zwei Stück Hornvieh, keine Schafe, Schweine oder Ziegen. Er war wirtschaftlich wohl ziemlich schlecht gestellt.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Groß-Jetscha angesetzt, wo der Wwer. Joh.Franz Czimerman am 24.IX.1767, 64 Jahre alt, starb³¹⁰. A.M. Czimmerman starb³¹¹ dort am 26.XII.1791 im Alter von 60 Jahren.

Familienname: Hüpper

Auswanderer in Wien: Hüpper, Severius; 1.Juni 1767

Wiener Heimatangabe: Herlingen aus Westphalen (d.h. Gerlingen)

Eng. Familienkreis: Severius Hüpper, Sohn der Eheleute Johann Hüpper und Eva Quitter aus Brün bei Wenden, ehelichte am 16.XI.1742³¹² Anna Margarete Müllers, Tochter der Eheleute Jakob Müllers und Elisabeth Gipperich aus Sassmicke bei Wenden. Dieser Ehe entsprangen die in Gerlingen geborenen Kinder³¹³: Anna Elisabeth get. 6.I.1744, Peter get. 6.I.1747, Anna Klara get. 23.I.1748.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: Johann Hüpper, Wenden, wohl der Vater des Auswanderers, wurde 1717³¹⁴ mit einer Schätzung von 30 Gr. belegt. Der Auswanderer Severius Hüpper besaß lt. Schätzung 1760³¹⁵ 3 Stück Hornvieh und 5 Stück Schafe. Wie aus der Kopfsteuer des Vaters und dem Besitzstand hervorgeht, war die Familie Hüpper wirtschaftlich nicht allzu schlecht gestellt.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Groß-Jetscha angesetzt. Hier starb³¹⁶ am 26.IV.1771 A.M. Hipperin, des Auswanderers Frau (wohl 2. Frau), im Alter von 25 Jahren. Severius ehelichte³¹⁷ am 11.V.1771 Elisabeth Petz aus Tschanad. Zeugen waren Franz Auermom (= Aufermann) und Johann Albert.

O l p e (Rüblinghausen?)

Familienname: Hupert oder Huperts

Auswanderer in Wien: Hupert, Johann; 8.Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Olpa aus Westphalen (d.h. Olpe)

³⁰⁹ Vsch. 1760, Gericht Wenden, IV A 12

³¹⁰ Kb. Groß-Jetscha

³¹¹ Kb. Groß-Jetsch

³¹² Kb. Wenden

³¹³ Kb. Wenden

³¹⁴ Ksch. 1717, IV A 6

³¹⁵ Vsch. 1760, Gericht Wenden, IV A 12

³¹⁶ Kb. Groß-Jetscha

³¹⁷ Kb. Tschanad

Eng. Familienkreis: Johann Huperts, Sohn der Eheleute Jakob und Anna Klementine Huperts aus Rüblinghausen bei Olpe, wurde am 23.II.1728 geboren³¹⁸. Am 28.XI.1752 ehelichte³¹⁹ er Eva Katharina Drexeling, Tochter der Eheleute Jakob Drexeling und Gertrud Dütte aus Öhringhausen, Pfarrei Drolshagen. Kinder aus dieser Ehe³²⁰: Johann Konrad get. 3.X.1753, Maria Elisabeth get. 18.VII.1756, Peter get. 27.V.1759, Johann Joseph get. 29.IX.1762, Anna Maria get. 5.II.1764.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

Weiterer Familienkreis: Des Auswanderers Geschwister wurden in Rüblinghausen geboren³²¹: Johann Heinrich get. 21.V.1717, ehelichte³²² am 11.VIII.1748 Katharina Wüsthoff, Wwe. des Johann Peter Arents; die Zwillinge Johann Franz und Maria Elisabeth geb. 23.III.1724.

Wirtschaftslage: Drei Familien namens Huperts bzw. Hupertz sind in den Kopfschatzungsregistern 1759³²³ vermerkt: Johann Huperts, Reidemeister, 1 Rtlr. 18 Gr. Diese Familie befand sich in annehmbaren wirtschaftlichen Verhältnissen.

Johann Huperts, Handelsmann, zahlte 1 Rtlr. 12 Gr. Auch dieser Handelsmann war wirtschaftlich gut gestellt.

Johann Hupertz mit der Schätzung von 24 Gr. war vermutlich der Auswanderer.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt, wo er am 3.III.1791 starb³²⁴. Am 12.VI.1772 starb³²⁵ Johann Michael Hubert, 4 Jahre alt, wohl ein Sohn des Auswanderers.

Olpe

Familienname: Adam

Auswanderer in Wien: Adam, Johann Peter; 27.April 1766

Wiener Heimatangabe: Oberhundsheim aus Westphalen (d.h. Oberhündem)

Eng. Familienkreis: Johann Peter Adam wurde 1718 in Olpe geboren³²⁶. Am 19.II.1765 ehelichte er Maria Therese Nölle aus Olpe³²⁷.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

318	Kb. Olpe
319	Kb. Olpe
320	Kb. Olpe
321	Kb. Olpe
322	Kb. Olpe
323	Ksch. 1759, Stadt Olpe, IV A 10
324	Kb. Tschanad
325	Kb. Tschanad
326	Kb. Olpe
327	Kb. Olpe

Wirtschaftslage: Peter Adams wird 1717³²⁸ als ein älterer Witwer bezeichnet, der in die zweite Steuerklasse eingereiht war und den Satz von 1 Rtlr. 9 Gr. zahlte. Die Familie stand sich also wirtschaftlich besser als die übrigen Auswanderer.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf angesetzt und starb dort³²⁹ am 6.X..1766.

Familienname: Cramer

Auswanderer in Wien: Kramer, Johann; 19.August 1766

Wiener Heimatangabe: Olpen aus Westphalen (d.h. Olpe)

Eng. Familienkreis: Johann Cramer, Sohn der Eheleute Johann Cramer und Elisabeth Rügenberg, wurde am 10.XI.1721 in Olpe geboren³³⁰. Am 7.X..1757 ehelichte er Maria Elisabeth Rengesser, Tochter der Eheleute Johann Barth. Rengesser und Maria Elisabeth Althaus aus Olpe³³¹. Kinder sind nicht vermerkt.

Kopfzahl der ausgew. Personen: 2 Personen

Wirtschaftslage: In den Kopfschatzregistern 1759³³² erscheint "Johann Cramer, Tagelöhner", der den niedrigen Satz von 24 Gr. zahlen muß. Die Familie befand sich demnach in armseligen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden.

R h o d e

Familienname: Meyworm

Auswanderer in Wien: Meybehr, Johann Dietrich; 1.Juni 1767

Wiener Heimatangabe: Rode aus Westphalen (d.h. Rhode)

Eng. Familienkreis: Das Geburtsjahr des Auswanderers konnte nicht ermittelt werden³³³. Jedenfalls war Johann Dietrich (Theodor) Meyworm mit Anna Maria Schauross in erster Ehe verheiratet. Ein Sohn Johannes Heinrich wurde in Neger geboren und am 2.X..1740 in Rhode getauft³³⁴. Die zweite Frau des Auswanderers war Anna Schram. Aus dieser Ehe wurden die Kinder geboren³³⁵: eine Tochter ohne Angabe des Namens

³²⁸ Ksch. 1717, Stadt Olpe, IV A 16

³²⁹ Kb. Schöndorf

³³⁰ Kb. Olpe

³³¹ Kb. Olpe

³³² Ksch. 1759, Stadt Olpe, IV A 10

³³³ Taufbücher in Rhode von 1724-1736 unvollständig. Traubücher beginnen erst 1784

³³⁴ Kb. Rhode

³³⁵ Kb. Rhode

get. 21.II.1745, Maria Elisabeth get. 29.X.1747, Andreas geb. 1.II.1751, Maria Elisabeth geb. 24.VII.1754.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

Wirtschaftslage: 1760³³⁶ erscheint Johann Meywormb mit der Schätzung von 4 Stück Hornvieh, 1 Ziege. Die Familie war somit wirtschaftlich besser gestellt als die übrigen Auswanderer.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld angesetzt, wo er am 9.I.1722, angeblich 42 Jahre alt, starb³³⁷. Er wird jedoch wohl 50 Jahre alt gewesen sein, da sich solche Differenzen in der Altersangabe häufig ergeben.

Neger

Familienname: Krebs

Auswanderer in Wien: Krebs, Bernhard; 8.Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Neger aus Westphalen.

Eng. Familienkreis: Das Geburtsdatum des Auswanderers konnte im Taufbuch und Traubuch der Pfarrei Rhode nicht ermittelt werden³³⁸. Der Name Krebs taucht im Rhoder Taufbuch 1751 zum ersten Mal auf: Am 14.XII.1751 wurde den Eheleuten Johann Bernhard Krebs und Maria Kastharina Maiworm eine Tochter Maria Gertrud geboren³³⁹. Weitere Kinder aus dieser Ehe³⁴⁰: Anna Maria get. 20.I.1754, Maria Elisabeth get. 21.IV.1755, gest. 18.IV.1757, Johann Friedrich Kaspar get. 5.III.1757, Elisabeth Maria get. 21.XII.1758, Anna Maria get. 25.IX.1760. Der Auswanderer ist dann wohl nach Germinghausen bei Drolshagen gezogen, wo ihm Eva Katharina Margarete am 1.VII.1764 geboren wurde, die am 1.IV.1765 ein Zeugnis zur Auswanderung nach Ungarn erhielt³⁴¹.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 8 Personen

Wirtschaftslage: In den Schätzungsregistern nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer Berhard Krebs wurde in Tschanad angesetzt, wo er am 25.V.1778, 56 Jahre alt, starb³⁴². Ebendort war am 24.VII.1765 Bernhard Krebs Trauzeuge bei der Eheschließung des Wwers. Joh. Majwurm aus Neger mit Maria Elisabeth Poggel aus Kückelheim.

336 Vsch. 1760, Gericht Olpe (Rhode), IV A 12

337 Kb. Hatzfeld

338 Taufbücher in Rhode von 1724-1736 unvollständig, Traubücher beginnen erst 1784

339 Kb. Rhode

340 Kb. Rhode

341 Kb. Drolshagen

342 Kb. Tschanad

Familienname: Meyworb oder Meywurm
 Auswanderer in Wien: Neywurm, Johann; 8.Mai 1765
 Wiener Heimatangabe: Neger aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Das Geburtsjahr des Johann Meyworb konnte nicht ausfindig gemacht werden³⁴³. Jedenfalls steht fest, daß er mit Elisabeth Sieler verehelicht war. Kinder aus dieser Ehe waren³⁴⁴: Anna Margarete geb. 8.III.1758 in Unterneger, get. 12.III.1758, Anna Therese geb. in Neger, get. 1.I.1760, Johann Heinrich geb. in Neger, get. 1.IV.1763.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: 1759³⁴⁵ zahlte "Johann Meyworb, Spielmann" den niedrigen Satz von 24 Gr. Die Familie befand sich demnach in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Seine erste Frau Elisabeth starb³⁴⁶ am 30.VI.1765 in Tschanad, 45 Jahre alt. Der Wwer. Johann Majwurm ehelichte³⁴⁷ am 24.VII.1765 Maria Elisabeth Poggel, Tochter des Eberhard Poggel aus "Esleve" (= Eslohe; richtig: Kückelheim). Trauzeugen waren Bernhard Krepes aus Neger und Anton Schmit. Die zweite Frau starb bald darauf, am 2.II.1766, 40 Jahre alt³⁴⁸. Johann Majwurm ehelichte am 24.IV.1766 in Tschanad die dritte Frau, Magdalene Neumann, Tochter des Joseph Neumann³⁴⁹. Am 5.VI.1785 wurde Johann Mayworb, wohl ein Sohn, mit Barbara Shilinger getraut³⁵⁰. Margarete Maywurm, des Auswanderers Tochter, ehelichte³⁵¹ in Hatzfeld am 28.XI.1786 den Witwer Johann Heinrich Kremer.

Attendorf (Ennest?)

Familienname: Bruse
 Auswanderer in Wien: Prose, Cornelius; 15.März 1765
 Wiener Heimatangabe: Ennest aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Georg Bruse, Ehemann der Katharina Michels, heiratete 1724 auf den Rademacherhof in Ennest ein³⁵². Seine Herkunft ist unbekannt. Auf den Hof folgte ihm sein Sohn Christian, auch Christoph genannt, der am 5.II.1766 Anna Katharina

343 Taufbücher in Rhode von 1724-1736 unvollständig, Traubücher beginnen erst 1784

344 Kb. Rohde

345 Ksch. 1759, Stadt Olpe, IV A 10

346 Kb. Tschanad

347 Kb. Tschanad

348 Kb. Tschanad

349 Kb. Tschanad

350 Kb. Tschanad

351 Kb. Hatzfeld

352 Kb. Attendorf

Schnütgen ehelichte³⁵³. Außerdem ehelichte³⁵⁴ am 28.XI.1758 Cornelius Bruse Anna Margarete Lutzenburg. Dieser Cornelius könnte wohl ein Sohn des Georg Bruse sein; die Taufe ist allerdings nicht eingetragen³⁵⁵. Die Kinder aus dieser Ehe waren³⁵⁶: Anton get. 29.III.1760, Maria Elisabeth get. 25.III.1763. Dieser Cornelius Bruse wird höchstwahrscheinlich der Auswanderer sein.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nichts festgestellt werden.

Attendor n

Familienname: Aussel

Auswanderer in Wien: Aussel, Christoph; 22.April 1765

Wiener Heimatangabe: Athendor n aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Christoph Aussel, der eine Tochter des Kaspar Dietrich Burghoff ehelichte, erscheint in einer städtischen Urkunde von 1752³⁵⁷. Christoph Aussel taucht dann wieder 5.VII.1757 als Taufpate auf³⁵⁸. Kaspar Dietrich Burghoff, der 1672 in Attendor n ehelichte, hat nach 1691 keine Tochter mehr taufen lassen³⁵⁹, demnach muß die Frau des Christoph Aussel vor 1690 geboren sein. Wäre Christoph Aussel der Auswanderer, so muß er bei der Auswanderung mindestens 75 Jahre alt gewesen sein. Vielleicht kommt für die Auswanderung ein Sohn des Franz Andreas Anton Aussel in Frage. F.A.A. Aussel erscheint 1714 und 1715 als admodiator des dem Vogte von Elspe zu Bamenohl gehörigen Gutes Borghausen³⁶⁰. Er kaufte 1715 ein Haus in Attendor n. Allerdings wird er im Kopfschatzungsregister 1717³⁶¹ nicht erwähnt. F.A.A. Aussel hatte ebenfalls eine Tochter des oben erwähnten Kaspar Dietrich Burghoff, Helene Burghoff, zur Frau.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht zu ermitteln

353 Kb. Attendor n
 354 Kb. Attendor n
 355 Kb. Attendor n
 356 Kb. Attendor n
 357 Pfarrarchiv Attendor n
 358 Kb. Attendor n
 359 Kb. Attendor n
 360 Hospitalrentenbuch der Pf. Attendor n
 361 Ksch. 1717, IV A 6

Wirtschaftslage: Der Name Aussel erscheint in den *Registern 1717*³⁶² und wird dort "conductor" von Haus Borghausen genannt. Er zahlte 3 Rthlr. an Steuern. Diese Familie stand sich wirtschaftlich nicht schlecht.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Jahrmarkt angesetzt, wo am 8.VI.1765 Stephan Aloysius Jakob starb³⁶³, Sohn des Christoph Theodor Norbert Aussel aus Attendorn Westfalen, 2 Jahre alt.

Familienname: Stumpf

Auswanderer in Wien: Strumpf, Johann Peter; 27.März 1766

Wiener Heimatangabe: Riflingshausen aus dem Sauerland (d.h. Riefinghausen)

Eng. Familienkreis: Im Jahre 1748 ehelichte³⁶⁴ in Attendorn der Auswanderer Johann Peter Stumpf Anna Katharina Baumeister. Zeuge war Richard Schrage. Des Auswanderers Geburtsdatum kann nicht festgestellt werden, da die Attendorner Taufbücher jener Zeit fehlen. Weitere Mitteilungen über Kinder- und Kopffzahl der ausgewanderten Familie können nicht gemacht werden³⁶⁵.

Wirtschaftslage: Kaspar Stumpf wird 1717³⁶⁶ als ein Tagelöhner genannt. Er zahlte die niedrige Steuer von 12 Gr. Der Auswanderer befand sich in äußerst schlechter Wirtschaftslage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde zunächst in Neu-Beschenowa angesetzt. Am 2.VIII.1766 starb dort³⁶⁷ Anna Katharina Stumpf, die Wwe. des Auswanderers, 45 Jahre alt. Später zog die Familie weiter nach Billed.

Familienname: Keseberg

Auswanderer in Wien: Hesberg, Johann; 21.April 1766

Wiener Heimatangabe: Neym aus Westphalen (d.h. Neheim)

Eng. Familienkreis: Der Ort Keseberg ist ein alter Hof, der der Stadt Attendorn gehörte. Auf dem Hof wohnte stets ein Keseberg. Heute gibt es drei Erbhöfe in Keseberg; zwei besitzt die Familie Keseberg. Zur Auswanderung kommen zwei Johann Keseberg in Frage³⁶⁸.

362 Ksch. 1717, IV A 6

363 Kb. Jahrmarkt

364 Kb. Attendorn

365 Kb. Attendorn

366 Ksch. 1717, Stadt Attendorn, IV A 6

367 Kb. Neu-Beschenowa

368 Da die Angaben in den Kirchenbüchern der damaligen Zeit wenig Genaues vermitteln, muß es dahingestellt bleiben, welcher Johann Keseberg der Auswanderer war.

1) Der Ackersmann Johann Keseberg, verehelicht mit Maria Elisabeth Schnütgen, hatte drei Söhne: Franz, Kaspar Theodor, Johann. Johann Keseberg, wurde am 25.III.1732 in Attendorn getauft³⁶⁹.

2) Am 9.IV.1741 wurde Johann Keseberg, Sohn des Franz Keseberg, Ackersmann auf dem Doresgut in Biekhofen, getauft³⁷⁰. Franz Keseberg war in zweiter Ehe mit Dorothea Schulte verehelicht³⁷¹; aus dieser Ehe stammt Johann.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Nicht zu ermitteln

Wirtschaftslage: Ein Keseberg ohne Angabe des Vornamens wird 1759³⁷² genannt. Steuer betrug 1 Rthlr. Die Listen von 1717³⁷³ nennen Heinrich Keseberg mit einer Steuer von 30 Gr. Diese Familie Keseberg stand sich wirtschaftlich wohl etwas besser als der Durchschnitt der Auswanderer.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf angesetzt. Am 8.IX.1766 starb in Guttenbrunn Johann Geseberg aus Attendorn, 30 Jahre alt³⁷⁴.

Familienname: Nuss

Auswanderer in Wien: Nuss, Johann; 21.April 1766

Wiener Heimatangabe: Neym aus Westphalen (d.h.Neheim)

Eng. Familienkreis: Johann Nuss ist entweder in der Zeit von 1718-1723 oder nach 1731 geboren³⁷⁵. Die Eltern waren Christoph Nuss und Anna Margarethe Dröge, die 1718 in Attendorn³⁷⁶ ehelichten. Kinder aus dieser Ehe waren³⁷⁷: Heinrich Ignaz geb. 1726, Maria Margarete geb. 1728, Katharina geb. 1731. Vermutlich war Johann der älteste Sohn.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln, da von einer Heirat des Auswanderers bzw. Kindern nichts zu finden war.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Schöndorf angesetzt. Dort starb am 10.I.1767 Johann Nuss aus Attendorn im Alter von 46 Jahren³⁷⁸. Am 4.IX.1767 starb Katharina

369 Kb. Attendorn

370 Kb. Attendorn

371 Kb. Attendorn

372 Ksch. 1759, Gericht Attendorn, IV A 10

373 Ksch. 1717, Attendorn, IV A 6

374 Kb. Guttenbrunn

375 Kb. Attendorn. Bis 1723 fehlen die Attendorner Taufbücher vollständig, und in den 30er Jahren sind sie sehr nachlässig geführt worden.

376 Kb. Attendorn

377 Kb. Attendorn

378 Kb. Schöndorf

Nuss, Tochter der Eheleute Johann u. Angela Nuss, im Alter von etwa 1 1/2 Jahren³⁷⁹.
Katharina Nuss aus Attendorn starb am 8.II.1768 im Alter von 45 Jahren³⁸⁰.

Lichtringhausen

Familienname: Schulte

Auswanderer in Wien: Schult, Wilhelm; 14.April 1766

Wiener Heimatangabe: Lichtring aus Westphalen (d.h. Lichtringhausen)

Eng. Familienkreis: Wilhelm Schulte aus Lichtringhausen ehelichte³⁸¹ am 16.XII.1742 Anna Margarete Bender. Kinder aus dieser Ehe waren³⁸²: Maria Margarete get. 28.XI.1743, Maria Katharina get. 11.XI.1745.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Johann Schulte, der "Witman und Wullenweber" war, zahlte 1764³⁸³ 22 Gr. Steuer. Diese Familie stand sich wirtschaftlich schlecht und war wohl die eines armen Handwerkers.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde möglicherweise in Hatzfeld angesetzt; zumindest besaß 1767 ein Wilhelm Schulda den Hausplatz Sauer Gasse Nr. 34.

Familienname: Witmann

Auswanderer in Wien: Witman, Johannes; 14.April 1766

Witman, Johann; 14.April 1766

Wiener Heimatangabe: Lichtring in Westphalen (d.h. Lichtringhausen)

Eng. Familienkreis: Ludwig Witmann aus Attendorn ehelichte³⁸⁴ am 11.IX.1735 Anna Maria Keseberg. Der Sohn Johann Witmann get.³⁸⁵ 25.X.1739 und eine Tochter Anna Maria get.³⁸⁶ 1749 wurden in Keseberg geboren. Nach dem Tode der ersten Frau Anna Maria, die am 10.XII.1745 beerdigt wurde³⁸⁷, ehelichte Ludwig Witmann 1755 in Attendorn

379 Kb. Schöndorf

380 Kb. Schöndorf. Katharina ist wahscheinlich die 1731 in Attendorn geborene Schwester des Auswanderers.

381 Kb. Attendorn

382 Kb. Attendorn

383 Ksch. 1764, Stadt Attendorn, IV A 14/15

384 Kb. Attendorn

385 Kb. Attendorn

386 Kb. Attendorn

387 Kb. Attendorn

Katharina Frölich. Dieser Ehe entsproß Johann get. 9.II.1762³⁸⁸. Ludwig starb³⁸⁹ als Beilieger in Keseberg am 26.III.1787.

Am 18.XII.1771 wurde Johann Witmann beerdigt³⁹⁰. Heiraten des Johann Witmann sind nicht verzeichnet. Ob der Johann Witmann, geb. 1739, mit dem Auswanderer identisch ist, läßt sich nicht einwandfrei klären; der zweite Auswanderer ist nicht zu ermitteln.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht eindeutig festzustellen.

Wirtschaftslage: In den Schatzungsregistern Stadt und Gericht Attendorn nicht genannt.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal der Auswanderer konnte nichts ermittelt werden.

Familienname: Rademacher

Auswanderer in Wien: Hanekker³⁹¹, Johann; 26.Mai 1766

Hanneker, Peter; 26.Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Lichtringhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Zur Feststellung der Auswanderer müssen zunächst die Höfe näher betrachtet werden, auf denen die Rademachers saßen³⁹².

1) Der Hof Langenohl. Auf ihm saß seit 1687 Anton Rademacher. 1697 und 1702 wurden in Attendorn Söhne getauft.

2) Der Hof Peter. 1701 wurde in Attendorn Johann Röttger, am 20.VIII.1732 in Attendorn Johann Rademacher getauft.

3) Der Hof Wilmes. 1701 saß dort Johann Rademacher. Sein Nachfolger war Kaspar Rademacher, der 1728, 1733, 1745 ehelichte. Ein Sohn Johann oder Peter ist nicht zu finden. Auf diesem Hof wohnte dann später ein Schulte.

Für die Auswanderung käme allenfalls der am 20.VIII.1732 get. Johann Rademacher auf Petershof in Frage; nach den Angaben in den Banater Kb. müßte er aber um 1714, Peter Rademacher um um 1740 geboren sein. Damit kein sicherer Nachweise möglich.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht eindeutig festzustellen.

Wirtschaftslage: Es findet sich in den Listen 1759³⁹³ ein Rademacher ohne Angabe des Vornamens, der 18 Gr. Steuer bezahlte. 1717³⁹⁴ wird der Hof Langenohl genannt, dessen

388 Kb. Attendorn

389 Kb. Attendorn

390 Kb. Attendorn

391 Der Name Rademacher ist plattdeutsch Ramecker. So ist auch die Wiener Bezeichnung Hanekker zu verstehen.

392 Soweit nicht anders vermerkt, ist Kb. Attendorn zugrunde gelegt.

393 Ksch. 1759, Gericht Attendorn, IV A 6

394 Ksch. 1717, Gericht Attendorn, IV A 6

Inhaber, Tönis Rademacher gt. Langenohl, 30 Gr. Steuer zahlte. Auf dem Petershof, von dem wohl der Auswanderer stammte, zahlte Wilhelm Rademacher, Gut Petersmann, 15 Gr. Diese Angaben zeigen, daß Rademachers wirtschaftlich nicht gut gestellt waren.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderer Rademacher wurden wohl in Hatzfeld angesetzt, wo ein Joh. Henneker 1767 den Hausplatz Sauer Gasse 28 besaß. Hier starb am 18.III.1778 Maria Therese Hanrkin aus Westfalen, 14 Jahre alt³⁹⁵. Johan Herneker starb³⁹⁶ am 7.XII.1781, 67 Jahre alt, Peter Hanecke am 2.IX.1766, 26 Jahre alt³⁹⁷.

³⁹⁵ Kb. Hatzfeld

³⁹⁶ Kb. Hatzfeld

³⁹⁷ Wie aus den Banater Registern ersichtlich, handelt es sich bei den Auswanderern vermutlich um Vater und Sohn.

7. Repe- und Velschedetal

Oberveischede

Familienname: Kebbekens

Auswanderer in Wien: Kebekuß, Johann; 27.März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberfeiskede aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Johann Kebbekens wurde in der Zeit um 1743 in Oberveischede geboren; im Banat wird er 1786 als Ehemann von 43 Jahren bezeichnet¹. Seine Frau hieß Elisabeth². In Oberveischede wurde am 24.II.1742 ein Johann Kebbekens geboren³, Sohn der Eheleute Johann Heinrich Kebbekens und Anna Ursula Haken. Doch starb Johann schon am 3.III.1749, 7 Jahre alt⁴. Ein weiterer Nachweis fehlt.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Wahrscheinlich 2 Personen.

Weiterer Familienkreis: Die übrigen Kinder der Eheleute Johann Heinrich Kebbekens und Anna Ursula Haken waren ebenfalls in Oberveischede geboren⁵: Anna Maria geb. 11.IX.1739, Anna Maria geb. 19.III.1744, Kaspar geb. 3.I.1747.

Wirtschaftslage: Johann Heinrich Kebbekens, wohl der Vater des Auswanderers, hatte das Amt des Gemeindeausruferers inne⁶. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß er sich wirtschaftlich gut stand.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenua angesetzt. Gebekus kehrte 1766 noch einmal ins Sauerland zurück, um Erbschaftsangelegenheiten zu regeln; Ende März 1768 fand er sich wieder im Banat ein. Am 20.II.1766 wurde den Eheleuten Johann und Elisabeth Gebekus eine Tochter geboren⁷, am 16.VII.1771 starb⁸ dort Johann Peter, ein Sohn des Johann Gebeckuss, 2 Jahre alt. Elisabeth, des Auswanderers Frau, starb⁹ am 21.I.1777, 34 Jahre alt. Eine Woche später, am 28.I.1777, ehelichte¹⁰ der Wwer. Johann Gebekuss die Wwe. Christine Blankenberger. Trauzeugen waren Johann Junker und Matthias Maurer. Der Auswanderer selbst starb am 21.XII.1786, 43 Jahre alt¹¹. Gebekus wohnte 1787¹² in Bruckenua, Sauerländer Gasse Nr. 40.

1 Bruckenua, Sterbebuch 21.XII.1786

2 Bruckenua, Taufbuch 20.II.1766

3 Kb. Helden

4 Kb. Helden

5 Kb. Helden

6 Helden, Taufbuch 25.III.1744

7 Kb. Bruckenua

8 Kb. Bruckenua

9 Kb. Bruckenua

10 Kb. Bruckenua

11 Kb. Bruckenua

12 HKAW: BA, Pasz. 156, Nr. 17 v. Oktober 1787

Familienname: Kusen

Auswanderer in Wien: Kuse, Matthias; 27.März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberfeiskede aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: Matthias Kusen, Sohn der Eheleute Degenhart in Oberveischede wurde am 10.IV.1718 in Helden getauft¹³. Verhehelicht¹⁴ mit Maria Elisabeth Siepen, wurden ihm folgende Kinder in Oberveischede geboren¹⁵: Johann Peter Jodokus get. 14.IX.1751, Anna Katharina get. 7.VII.1754, Anna Katharina get. 11.I.1758, Maria Katharina get. 14.IX.1763.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 6 Personen

Wirtschaftslage: Im Haus Kuese in Oberveischede wird 1717¹⁶ der Ehemann mit 15 Gr. besteuert. Tigges, der Beisitzer, zahlte wegen Armut¹⁷ den niedrigen Satz von 15 Gr. 1759¹⁸ zahlte Kuse den niedrigsten Satz von 12 Gr. 1760¹⁹ besaß Kuse einen Knecht, der 7 Rthlr. verdiente. Der Auswanderer wird sich in wirtschaftlich schlechter Lage befunden haben.

Ansetzung im Banat: Matthias Cuzen wurde in Billed angesetzt, wo er sich am 22.II.1773 mit Elisabeth Briser verhehelichte²⁰. Zeugen waren Konrad Hinel und Peter Miller. Mathias Kosen starb²¹ am 7.IV.1776, 58 Jahre alt. Seine Tochter Maria Katharina Kuse ehelichte²² am 26.I.1774 den Wwer. Johann Penter aus Bruckenau²³. Zeugen waren Johann Peter Kuse, der Sohn des Auswanderers, und Johann Kern. 1774 war Peter Kusen Besitzer des Hausplatzes Sauerländer Gasse Nr. 197 in Billed, Mathias Besitzer des Hausplatzes Nr. 221. Noch heute erinnert das Kusehaus an den Sauerländischen Auswanderer.

Familienname: Rumpes oder Rumpf

Auswanderer in Wien: Rump, Johann; 27.März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberfeiskede aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

-
- 13 Kb. Helden
 14 Kb. Helden
 15 Kb. Helden
 16 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Oberveischede), IV A 6
 17 "ob paupertatem"
 18 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Oberveischede), IV A 11
 19 Kn.u.Msch. 1760, Amt Bilstein (Oberveischede), IV A 13
 20 Kb. Billed
 21 Kb. Billed
 22 Es handelt sich wahrscheinlich um Anna Katharina geb. 1754
 23 Kb. Bruckenau

Eng. Familienkreis: Johann Rumpes wurde um 1696 in Oberveischede geboren²⁴ und ehe-lichte Anna Maria Rumpes; deren Ehe entsprangen folgende Kinder²⁵: Johann Matthäus geb. 3.IV.1732, in Oberveischede, Elisabeth geb. 7.VII.1734 in Rieflinghausen, Johann geb. 28.IX.1736 in Oberveischede, Anna Maria geb. 2.V.1738 in Oberveischede, Anna Margarete geb. 30.IX.1739 in Oberveischede, gest. 4.VI.1745.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 6 Personen

Wirtschaftslage: Der Auswanderer befand sich in der gleichen Wirtschaftslage wie Jakob Rumpf (Oberveischede). 1717²⁶ wurde Johann Rumpf mit 30 Gr. besteuert.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenau angesetzt. Dort starb²⁷ am 18.V.1767 ein Andreas Rumb, Sohn der Eheleute Johann und Maria Katherina²⁸ Rumb, 4 Monate alt. Der Auswanderer selbst starb²⁹ in Bruckenau am 8.X.1770, 74 Jahre alt; sein Sohn Matthäus starb³⁰ am 6.I.1771, angeblich 42 Jahre alt. Die Wwe. Katharina Rump starb ebenfalls in Bruckenau³¹ am 12.X.1793, 71 Jahre alt.

Familienname: Rumpes oder Rumpf

Auswanderer in Wien: Rump, Jakob; 27.März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberveischede aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: Jakobus³² Rumpf, Sohn der Eheleute Johann und Elisabeth Rumpf, wurde am 24.I.1706 in Helden getauft³³. Er war verehelicht mit Therese Müller. Aus dieser Ehe gingen acht Kinder hervor, die in Oberveischede geboren wurden³⁴: Johann get. 23.III.1723, Klara get. 30.XII.1723, Johann Peter get. 4.II.1731, Anna Ursula get. 18.X.1733, Johann Matthäus get. 29.IV.1736, Kaspar get. 21.VI.1739, Hermann get. 25.V.1742, Johann Peter geb. 20.III.1744.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 10 Personen

Wirtschaftslage: In den Registern 1717³⁵ erscheint Rumpf mit einer Steuer von 15 Gr. Der Auswanderer wird sich in wirtschaftlich schlechter Lage befunden haben, weil er den niedrigsten Satz zahlte.

24 Bruckenau, Sterbebuch 8.X.1770

25 Kb. Helden

26 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Rieflinghausen), IV A 6

27 Wahrscheinlich zweite Frau

28 Kb. Bruckenau

29 Kb. Bruckenau

30 Kb. Bruckenau

31 Kb. Bruckenau

32 Jakobus Rumpf wird später meistens Jodokus Rumpf genannt

33 Kb. Helden

34 Kb. Helden

35 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Oberveischede), IV A 6

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenuau angesetzt. Dort starb am 26.XII.1768 Anna Margarete³⁶, die Tochter des Auswanderers Jakob Rumb und seiner Frau Margarete³⁷, 2 Jahre alt. Jakob wird dann als Trauzeuge genannt bei der am 24.XI.1785 stattgefundenen Eheschließung von Heinrich Rumpf mit Margarete Küne aus "Oreydorf"³⁸. Der zweite Trauzeuge war Jakob Hirsche. Des Auswanderers Frau Margarete starb³⁹ am 20.XII.1787 in Bruckenuau, 60 Jahre alt. Der Sohn Kaspar, geb. 1739, starb⁴⁰ am 1.X..1793, angeblich 50 Jahre alt. Er war verehelicht mit Katharina Kramer. Jakob Rumsch bewohnte 1787⁴¹, 22 Jahre nach der Einwanderung, den Hausplatz Sauerländer Gasse Nr. 24.

Familienname: Sieler

Auswanderer in Wien: Petersiller, Johann; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberfeiskede aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: Dem Johann Peter Sieler aus Wenden, verehelicht mit Christine Föhrs aus Oberveischede, wurde am 2.XII.1764 die voreheliche Tochter Elisabeth geboren⁴².

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Berhard Syler wird 1717⁴³ mit einer Steuer von 30 Gr. genannt. Der niedrige Steuersatz läßt die beschränkte wirtschaftliche Lage erkennen.

Ansetzung im Banat: Möglicherweise zwei oder mehr namensgleiche Familien. Der Auswanderer wurde vermutlich in Hatzfeld angesetzt. Am 9.V.1768 wurde ihm die Tochter Anna Maria geboren⁴⁴. Taufpaten waren Johann Matth. Hirsch und Maria Anna, seine Frau.

Hermann, ein Sohn des Auswanderers Johann Petersiller und seiner Frau Christine, starb⁴⁵ am 10.IV.1769 in Bruckenuau, angeblich 17 Monate alt. Am 16.XI.1776 starb⁴⁶ die Tochter Elisabeth, angeblich 19 Jahre alt⁴⁷.

36 Kb. Bruckenuau

37 wohl zweite Frau

38 Kb. Bruckenuau

39 Kb. Bruckenuau

40 Kb. Bruckenuau

41 HKAW: BA, Fasz. 156, Nr. 17 v. Oktober 1787

42 Kb. Helden. Unter der Taufeintragung steht folgender Vermerk: "Supsire scripei parentes mense martio anni 1765 profecti sunt cum prole in regionem hungaricam".

43 Ksch. 1717, Oberveischede IV A 6

44 Kb. Hatzfeld

45 Kb. Bruckenuau

46 Kb. Bruckenuau

47 Es wird sich wohl um die 1764 geb. Tochter Elisabeth handeln

In Hatzfeld starb⁴⁸ am 20.I.1781 Peter Siller aus Westfalen, 34 Jahre alt. Ein Mann gleichen Namens starb⁴⁹ am 11.III.1784 in Bruckenau, 44 Jahre alt. Am 5.III.1796 starb⁵⁰ in Bruckenau ein Wwer. Hermann Siller, 60 Jahre alt.

Familienname: Springer

Auswanderer in Wien: Springer, Heinrich; 27.März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberfeiskede aus Westfalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Johann Heinrich Springer, Sohn der Eheleute Johann und Anna Maria Springer aus Oberveischede, wurde am 18.XI.1736 in Helden getauft⁵¹. Er war verehelicht mit Anna Maria Anhas⁵², jedoch in eine Eintragung im Traubuch nicht vermerkt.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Weiterer Familienkreis: Geschwister des Auswanderers wurden in Oberveischede geboren⁵³: Johann get. 6.I.1734, Elisabeth get. 5.IV.1739, Jodokus get. 10.XII.1741. Elisabeth starb 1741⁵⁴.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenau angesetzt. Dort wurden auch zwei Kinder der Eheleute Heinrich und Anna Maria Springer beerdigt⁵⁵: Paul gest. 6.II.1766, 1 Tag alt, Katharina gest. 8.VII.1768, 3/4 Jahr alt. Seine Frau Anna Maria Springer aus Oberveischede starb⁵⁶ am 13.II.1769, 34 Jahre alt. Daraufhin ehelichte⁵⁷ der Wwer. Heinrich Springer in Bruckenau am 9.V.1769 Eva Hantz, Tochter der Eheleute Math. und Magdalena Hantz. Zeuge waren Math. Klasner und Math. Petrick. Heinrich Springer bewohnte 1786 in Bruckenau den Hausplatz Sauerländer Gasse Nr. 21. Der Auswanderer Heinrich Springer starb⁵⁸ am 4.II.1788 in Bruckenau.

Familienname: Hesse

Auswanderer in Wien: Hess, Johann; 26. März 1768

-
- 48 Kb. Hatzfeld
 - 49 Kb. Bruckenau
 - 50 Kb. Bruckenau
 - 51 Kb. Helden
 - 52 Bruckenau, Sterbebuch vom 6.II.1766, 8.VII.1768, 13.II.1769
 - 53 Kb. Helden
 - 54 Kb. Helden
 - 55 Kb. Bruckenau
 - 56 Kb. Bruckenau
 - 57 Kb. Bruckenau
 - 58 Kb. Bruckenau

Wiener Heimatangabe: Oberfeischet aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: Im Helderer Kirchenbuch taucht zur fraglichen Zeit nur der folgende Johann Hesse auf. Johann Thinandrich Hesse, Sohn der Eheleute Anton Hesse und Anna Margarete, wurde am 15.I.1746 in "Borghausiano Venatorio"⁵⁹ geboren⁶⁰. Allerdings starb Johann Hesse am 30.VII.1830⁶¹. Anne Maria Hesse, seine Schwester, wurde am 18.III.1736 in Borhausen geboren⁶².

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht mit Bestimmtheit festzustellen.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Das weitere Schicksal des Auswanderers ist nicht bekannt.

Familienname: Huperts

Auswanderer in Wien: Huber, Hermann; 26. März 1768

Wiener Heimatangabe: Oberfeischet aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: Herman Huperts wurde in Oberveischede geboren und am 5.I.1708 in Helden getauft⁶³. Er war verehelicht mit Katharina Hanses. Die Tochter Anna Margarete Hupert vulgo (d.i.genannt) Hanses wurde am 15.II.1756 in Helden getauft⁶⁴.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Mindestens 3 Personen

Wirtschaftslage: Huber wird in Schatzungsregistern des Amtes Bilstein nicht erwähnt. Vermutlich lebte er in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Dort starb⁶⁵ am 8.I.1771 Friedrich Hibert, 40 Jahre alt.

Familienname: Schnieder

Auswanderer in Wien: Schneider, Heinrich; 26. März 1768

Wiener Heimatangabe: Oberfeischet aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: Eine zweite Auswandererfamilie Heinrich Schneider⁶⁶ ist in den Kirchenbüchern Helden nicht vermerkt. Vermutlich handelt es sich um Joh. Heinrich Schneider, der am 27.III.1765 durch Wien zog, wegen Erbschaftsangelegenheiten zurück-

59 Im Jägerhaus zu Borghausen (a. d. Lenne zwischen Bamenohl und Grevenbrück)

60 Kb. Helden

61 Kb. Helden

62 Kb. Helden

63 Kb. Helden

64 Kb. Helden

65 Kb. St. Nikolaus

66 Vgl. Mecklinghausen, Johann Heinrich Schnieder

kehrte, sich aber auf seinem zweiten Weg durch Wien nochmals eintragen ließ, um die Vergünstigungen und Gelder ein zweites Mal zu erhalten.

M e c k l i n g h a u s e n

Familienname: Schnieders

Auswanderer in Wien: Schneider, Johann Heinrich; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberfeiskede aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: Den Eheleuten Heinrich Schnieders und Margarete Herder aus Mecklinghausen wurde am 3.XII.1751 eine Tochter Anna Katharina geboren⁶⁷. Andere Kinder sind im Taufbuch nicht vermerkt.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Mindestens 3 Personen

Wirtschaftslage: Schnieder, ohne Angabe des Vornamens, wird 1717⁶⁸ mit einer Schätzung von 15 Gr. erwähnt. 1760⁶⁹ besaß Schnieder einen Knecht, der 7 Rthlr. verdiente. Die niedrige Steuer beweist, daß Schnieder sich in ziemlicher Armut befand.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenaus angesetzt. Dort starb⁷⁰ am 8.VI.1767 Jakob, Sohn der Eheleute Heinrich und Eva⁷¹ Schneider, 8 Tage alt. Des Auswanderers Frau Eva starb⁷² am 31.X.1770, 43 Jahre alt. Der Wwer. Heinrich Schneider ehelichte⁷³ am 23.X.1773 die Wwe. Margarete Stoier aus Bruckenaus. Zeugen waren Johann Peetz und Jakob Verner. Am 30.X.1787 starb⁷⁴ Heinrich Schneider, 65 Jahre alt. Heinrich Schneider bewohnte 1787⁷⁵ den Hausplatz Sauerländer Gasse Nr. 31.

Unbestimmt ist, ob Joseph Schneider, gest. am 9.IX.1792 in Bruckenaus, 42 Jahre alt, auch zu den Auswanderern aus Oberveischede gehörte, oder ob er denen aus Lenne zuzuzählen ist⁷⁶.

R e p e

Familienname: Korte

Auswanderer in Wien: Corte, Anton; 19. August 1766

Wiener Heimatangabe: Repe aus Westphalen

⁶⁷ Kb. Helden
⁶⁸ Ksch. 1717, Amt Bilstein, IV A 6
⁶⁹ Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein, IV A 13
⁷⁰ Kb. Bruckenaus
⁷¹ Wohl zweite Frau
⁷² Kb. Bruckenaus
⁷³ Kb. Bruckenaus
⁷⁴ Kb. Bruckenaus
⁷⁵ HKAW: BA, Fasz. 156, Nr. 17 v. Oktober 1787
⁷⁶ Vgl. Lenne, Johann Schneider

Eng. Familienkreis: Dem Ehepaar Johann Korte und Anna Katharina Jungermanns in Repe wurden zwei Kinder geboren⁷⁷: Johann Kaspar, get. 31.VII.1740, Johann get. 23.I.1746. Ein Sohn Anton ist nicht zu finden.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht zu ermitteln

Wirtschaftslage: In den Schatzungsregistern Amt Bilstein nicht erwähnt.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers ist nichts bekannt.

D ü n s c h e d e

Familienname: Bogen

Auswanderer in Wien: Boge, Christoph; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Dunschede aus Westphalen (d.h. Dünschede)

Eng. Familienkreis: Christoph Bogen aus Silbecke ehelichte am 27.VIII.1735 Anna Maria Görder⁷⁸. Kinder aus dieser Ehe sind im Taufbuch Helden nicht verzeichnet.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht mit Bestimmtheit anzugeben; jedenfalls wanderte außer dem Ehepaar noch ein Anton Boger aus, der im Banat als Trauzeuge auftritt⁷⁹.

Wirtschaftslage: Peter Boge aus Dünschede wird 1717⁸⁰ mit einer Schätzung von 1 Rthlr. 24 Gr. genannt. Der "Beisitzer in Stemmers Backhaus" zahlte 27 Gr. 1760⁸¹ besaß Boge zwei Knechte und zwei Mägde. Die Familie Boge war wirtschaftlich wohl besser als die anderen Auswandererfamilien gestellt.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort ist am 24.VI.1765 Anton Boger als Trauzeuge vermerkt⁸². Christoph Pugl starb⁸³ am 7.V.1773 in Tschanad.

H e l d e n

Familienname: Cordes

Auswanderer in Wien: Curdes, Johann; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Kirchfelden aus Westphalen (d.h. Kirchhelden)

77 Kb. Helden

78 Kb. Helden

79 Tschanad, Traubuch 24.VI.1765

80 Ksch. 1717, IV A 6

81 Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein (Dünschede), IV A 13

82 Kb. Tschanad

83 Kb. Tschanad

Eng. Familienkreis: Johann Cordes war verehelicht mit Maria Katharina Wilmes aus Bremke bei Helden. Aus dieser Ehe gingen die in Helden geborenen Kinder hervor⁸⁴: Herminius Engelbert geb. 29.I.1747, Peter geb. 20.III.1750, gest. 31.III.1754.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen; denn außer Eltern und Sohn wanderten aus Johann Eberhard Cordes und Anna Margarete Göbbelen aus Helden⁸⁵.

Weiterer Familienkreis: Johann Eberhard Cordes, Sohn der Eheleute Hermann u. Anna Maria Cordes, wurde am 16.IV.1732 in Helden geboren⁸⁶. Margarete Göbbelen, Tochter der Eheleute Christoph Göbbelen u. Anna Maria Gördes in Silbecke, wurde dort am 22.V.1745 geboren⁸⁷. Außer Margarete wurden noch folgende Kinder in Silbecke geboren⁸⁸: Johann Theodor Göbbelen geb. 13.VI.1748, Kaspar Göbbelen geb. 3.VII.1752.

Wirtschaftslage: In den Schatzungsregistern 1717⁸⁹ erscheint der Vater des ausgewanderten Johann Eberhard Cordes, Hermann Cordes, mit einer Steuer von 30 Gr. 1759⁹⁰ wird Cordes in Helden mit 12 Gr. besteuert. 1760⁹¹ besaß Cordes in Helden zwei Knechte und zwei Mägde. Der erste Knecht verdiente 4 Rthlr., der zweite 1 Rthlr. 18 Gr. Cordes stand sich wirtschaftlich nicht gut.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Der Wwer. Johann Cordes ehelichte⁹² dort am 9.I.1771 die Wwe. Katharina Tegenhard (= Degenhard). Zeugen waren Anton Koin (= Kühne) und Johann Rayter (= Reuter), beide aus Oedingen. Am 14.XII.1775 starb Katharina Curdes, 60 Jahre alt⁹³. Johann Kurdes starb⁹⁴ am 17.I.1781. Johann Eberhard Cordes ehelichte⁹⁵ 1769 in Tschanad Anna Margarete Göbbelen.

Niederhelden

Familienname: Bender

Auswanderer in Wien: Bendre, Frantz; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberfeiskede aus Westphalen (d.h. Oberweisede)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Franz Bender wird ein Sohn der Eheleute Kornelius und Katharina Bender gewesen sein, denen um jene Zeit in Niederhelden 2 Söhne ge-

84	Kb. Helden
85	Tschanad, Trauregister 1769
86	Kb. Helden
87	Kb. Helden
88	Kb. Helden
89	Ksch. 1717, Amt Bilstein IV A 6
90	Hsch. 1759, IV A 11
91	Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein, IV A 13
92	Kb. Tschanad
93	Kb. Tschanad
94	Kb. Tschanad
95	Kb. Tschanad

boren⁹⁶ wurden: Johann Peter geb. 17.IX.1739, Kaspar geb. 9.V.1743. Ein Sohn Franz ist nicht zu finden, obwohl er um 1743 in Helden getauft sein muß⁹⁷.

Kopffzahl der ausgew.Familie: Nicht zu ermitteln

Wirtschaftslage: Der Name Bender findet sich 1717⁹⁸ in den Registern mit einer Schätzung von 15 Gr. Bender zahlte 1759⁹⁹ den niedrigen Satz von 8 Gr. Der Auswanderer befand sich in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenua angesetzt, wo er am 4.IX.1788, 45 Jahre alt, starb¹⁰⁰. In Hatzfeld starb¹⁰¹ 1772 Anna Katharina Bender, 28 Jahre alt. Franz Bender wohnte 1787¹⁰² in Bruckenua Sauerländer Gasse Nr. 42

Familienname: Krämer oder Krähmer

Auswanderer in Wien: Kremmer, Hermann; 27. März 1766

Wiener Heimatangabe: Oberfeiskete aus Westphalen (d.h. Oberveischede)

Eng. Familienkreis: In Repe wohnte im "Hause Haken" Hermann Kramer mit seiner Frau Anna Margarete. Dieser Ehe entsproß Peter Kramer get. 19.IV.1739 in Helden¹⁰³.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Nicht festzustellen

Wirtschaftslage: Der Name Krämer, Vorname fehlt allerdings, findet sich in den Registern 1717¹⁰⁴ mit einer Schätzung von 30 Gr. 1760¹⁰⁵ besaß Cremer zwei Mägde, jede verdiente 2 Rthlr. 18 Gr. Jedenfalls lebte die Familie Krämer in armseligen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde Mitte 1766 in Bruckenua angesetzt. Der bisher unverheiratete Hermann Kremer aus Oberveischede ehelichte¹⁰⁶ am 22.VII.1766 die Wwe. Susanne Hirschlein. Zeugen waren Ferdinand Trester aus Milchenbach und Johann Petersiller aus Oberveischede. Der Sohn Johann Peter starb am 30.I.1774 in Bruckenua 3 1/2 Jahre alt¹⁰⁷. Am 2.X.1787 starb¹⁰⁸ Anna Maria Kremer, 37 Jahre alt. Herm. Krämmer wohnte 1787¹⁰⁹ in Bruckenua Sauerländer Gasse Nr. 43.

-
- 96 Kb. Helden
 97 Bruckenua, Sterbebuch 4.IX.1788
 98 Ksch. 1717, Niederhelden, IV A 6
 99 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Helden), IV A 11
 100 Kb. Bruckenua
 101 Kb. Hatzfeld
 102 HKAW: BA, Fasz. 156, Nr. 17 v. Oktober 1787
 103 Kb. Helden
 104 Ksch. 1717, Niederhelden, IV A 6
 105 Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein (Niederhelden), IV A 13
 106 Kb. Bruckenua
 107 Kb. Bruckenua
 108 Kb. Bruckenua
 109 HKAW: BA, Fasz. 156, Nr. 17 v. Oktober 1787

Kirchweisede

Familienname: Jostes

Auswanderer in Wien: Jostes, Friedrich; 15. März 1765

Wiener Heimatangabe: Kirchweisede aus Westphalen (d.h. Kirchweisede)

Eng. Familienkreis: Friedrich Jostes wurde als Sohn der Eheleute Anton Jostes und Elisabeth Junge am 20.VII.1728 getauft¹¹⁰. Er wird wohl als Junggeselle ausgewandert sein.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Wohl 1 Person

Wirtschaftslage: In den Schatzungsregistern 1764¹¹¹ erscheint Hochwin Jostes mit einer Steuer von 18 Gr. Der Name Jostes findet sich auch in den Listen 1760¹¹². Jostes besaß 1 Pferd, 5 Stück Rindvieh, 1 Ziege, 2 Schweine und zahlte an Steuer 4 Rthlr. 16 Gr. 1759¹¹³ wird Jostes als mittlerer Kötter erwähnt. Er zahlte die Steuer von 13 Gr. 9 Deut. Somit war der Auswanderer ein Kötter in einfachen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Perjamosch angesetzt. Am 5.VIII.1786 starb dort Friedrich Jost, 62 Jahre alt¹¹⁴.

Familienname: Jostes

Auswanderer in Wien: Jostes, Joannes; 15. März 1765

Wiener Heimatangabe: Kirchweisede aus Westphalen (d.h. Kirchweisede)

Eng. Familienkreis: Johann Jostes war mit Agnes Wise verheiratet¹¹⁵. Eine Tochter wurde am 30.XII.1763 auf den Namen Anna Margarete getauft¹¹⁶.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Siehe unter Friedrich Jostes, Kirchweisede.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Perjamosch angesetzt. Am 18.VIII.1766 starb dort Johann¹¹⁷, Sohn der Eheleute Johann Georg und Anna Eva Jost, 1/2 Jahr alt. Das Kind war wohl schon im Banat geboren¹¹⁸.

110 Kb. Kirchweisede

111 Ksch. 1764, Freiheit Bilstein, IV A 14/15

112 Vsch. 1760, Freiheit Bilstein, IV A 12

113 Ksch. 1759, Freiheit Bilstein, IV A 10

114 Kb. Perjamosch

115 Kb. Kirchweisede

116 Kb. Kirchweisede

117 Kb. Perjamosch

118 Kb. Perjamosch

Familienname: Coers

Auswanderer in Wien: Ker, Johann; 15. März 1765

Wiener Heimatangabe: Kirchweisede aus Westphalen (d.h. Kirchveischede)

Eng. Familienkreis: Für die Auswanderung kommen 2 Personen in Frage, jedoch kann der Auswanderer nicht eindeutig festgestellt werden.

1) Johann Coers, Sohn der Eheleute Johann Coers und Helene Mummels, wurde am 27.III.1718 in Veischede getauft¹¹⁹.

2) Johann Coers, Sohn der Eheleute Petrus Coers und Elisabeth Fischer, wurde am 11.I.1733 in Veischede getauft¹²⁰. Dieser Ehe entsprangen die Kinder: Johann Jodokus geb. 1756, Anna Maria geb. 1763¹²¹.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht zu ermitteln.

Wirtschaftslage: Der unter 2) genannte Johann Coers, Sohn des Peter Coers, zahlte 1764¹²² den niedrigen Satz von 18 Gr. Die Schätzungslisten vermerken 1760¹²³ ebenfalls Coers; er besaß 7 Stück Rindvieh, 4 Schafe und bezahlte die Steuer von 1 Rthlr 31 Gr. 1759¹²⁴ wird Coers als Halbkötter bezeichnet, der mit seiner Frau 13 Gr. 9 Deut an Steuer zahlte. Der Auswanderer befand sich in wirtschaftlich beschränkter Lage.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden.

Familienname: Bense

Auswanderer in Wien: Pense, Valentin; 15. März 1765

Wiener Heimatangabe: Kirchweisede aus Westphalen (d.h. Kirchveischede)

Eng. Familienkreis: Valentin Bense, Sohn der Eheleute Heinrich Bense und Margarete Fuhle aus Veischede, wurde am 18.VIII.1723 getauft¹²⁵.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht zu ermitteln.

Wirtschaftslage: Nicht festzustellen

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nicht ermittelt werden.

119 Kb. Kirchveischede

120 Kb. Kirchveischede

121 Kb. Kirchveischede

122 Ksch. 1764, Freiheit Bilstein, IV A 14/15

123 Vsch. 1760, Freiheit Bilstein, IV A 12

124 Ksch. 1759, Freiheit Bilstein, IV A 10

125 Kb. Kirchveischede

Familienname: Fischer

Auswanderer in Wien: Fischler, Johann; 30. April 1765

Wiener Heimatangabe: Wildstein aus Westphalen (d.h. Bilstein)

Eng. Familienkreis: Johann Fischer, Sohn der Eheleute Johann und Maria Fischer, wurde am 2.II.1715 getauft¹²⁶. Sein älterer Bruder Matthias wurde in Kirchveischede am 14.III.1712 getauft¹²⁷.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht festzustellen.

Wirtschaftslage: In der Freiheit Bilstein wohnte 1764¹²⁸

1) Johannes Fischer, ein schlechter Schneider mit einer Schatzung von 8 Gr. 2) Johann Fischer als Beylieger in Richters Haus zahlte 12 Gr. 1760¹²⁹ findet sich gleichfalls die Familie Fischer mit einem Viehbestand von 3 Stück Rindvieh, 3 Schafen, mit einer Steuer von 30 Gr. Die Steuer für den Schneider Fischer, der in sehr armen Verhältnissen lebte, war niedrig und zeigt die schlechte wirtschaftliche Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde offenbar in St. Nikolaus angesetzt.

B i l s t e i n

Familienname: Bender

Auswanderer in Wien: Bender, Friedrich; 30. April 1765

Wiener Heimatangabe: Wildstein aus Westphalen (d.h. Bilstein)

Eng. Familienkreis: In der fraglichen Zeit steht Friedrich Bender in den Veischeder Kirchenbüchern nicht verzeichnet. Vermutlich war der Auswanderer ein Sohn des Johann Bernard Bender und Elisabeth Schmelters¹³⁰ aus Bilstein. Kinder aus dieser Ehe waren¹³¹: Maria Elisabeth get. 24.III.1744, Anna Christine get. 21.IV.1745, Anna Margarethe get. 2.VI.1747

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht festzustellen

Wirtschaftslage: Bernhard Bender wird in den Schatzunglisten 1760¹³² mit 2 Stück Rindvieh, 1 Stück Schaf, einer Ziege erwähnt, er bezahlte dafür die Steuer von 22 Gr. Die Auswandererfamilie lebte in wirtschaftlich ärmlichen Verhältnissen.

¹²⁶ Kb. Kirchveischede

¹²⁷ Kb. Kirchveischede

¹²⁸ Ksch. 1764, Freiheit Bilstein, IV A 14/15

¹²⁹ Vsch. 1760, Freiheit Bilstein, IV A 12

¹³⁰ Kb. Kirchveischede

¹³¹ Kb. Kirchveischede

¹³² Vsch. 1760, Freiheit Bilstein, IV A 12

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 23.I.1767 starb¹³³ dort Elisabeth, Ernst Benders Tochter, 4 Jahre alt. A.M. Benderin starb¹³⁴ dort am 10.V.1773 im Alter von 40 Jahren. In Tschanad ehelichte¹³⁵ am 4.II.1783 Johannes Pender Elisabeth Koin (= Kühne). Valentin Beber (= Weber aus Oberhundem) und Theodor Pogl (= Poggel aus Kückelheim) waren Zeugen.

Familienname: Schulte

Auswanderer in Wien: Schultz, Johann; 14. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Bilstein aus dem Kölnischen

Eng. Familienkreis: Für die Auswanderung kommt wohl Johann Schulte in Frage, Sohn der Eheleute Johann Schulte und Elisabeth Heuschotten aus Kirchveischede, get. am 15.II.1733¹³⁶. Ob der Auswanderer bei seinem Wegzug verheiratet war, läßt sich nicht ermitteln.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Nicht festzustellen

Weiterer Familienkreis: Geschwister des Auswanderers¹³⁷: Johann Jodokus get. 26.VIII.1727, Anne Maria get. 26.X.1730, Johann Valentin get. 11.XI.1736

Wirtschaftslage: Nicht zu erfassen

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde offenbar in St. Nikolaus angesetzt.

Familienname: Schumacher

Auswanderer in Wien: Schuhmacher, Anton; 14. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Bilstein aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Vielleicht war Anton ein Sohn der Eheleute Heinrich Schumacher und Anna Maria Dirikis aus Bilstein¹³⁸.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Nicht festzustellen

Wirtschaftslage: Anton Schumacher wird allerdings in den Schatzungslisten von 1764¹³⁹ unter Bilstein genannt. Er war Sohn des Johann Schumacher, der 12 Gr. Steuer zahlte. An-

133 Kb. Tschanad

134 Kb. Tschanad

135 Kb. Tschanad

136 Kb. Kirchveischede. Der Name Schulte tritt in Kirchveischede in jener Zeit sehr häufig auf.

137 Kb. Kirchveischede

138 Die Familie Schumacher war um die Zeit der Auswanderung in Bilstein vertreten. Doch wird ein Sohn oder Ehemann Anton in den Kirchenbüchern nicht geführt.

139 Ksch. 1764, Bilstein, IV A 14/15

ton, 12 Jahre¹⁴⁰, Anna Maria, 8 Jahre, Maria Katharina, 6 Jahre, blieben steuerfrei. Die Familie Schumacher wird auch 1760¹⁴¹ mit einem Viehbestand von 3 Stück Rindvieh, 4 Schafen geführt und zahlte die Steuer von 31 Gr.

Ansetzung im Banat: Das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nicht ermittelt werden.

Familienname: Voss

Auswanderer in Wien: Fochs, Heinrich; 10. Juni 1765

Wiener Heimatangabe: Bilstein a.d. Kölnischen

Eng. Familienkreis: Die Träger des Namens Voss werden häufig Mees oder Meves genannt. Am 16.XI.1741 wurde Heinrich Meves, Sohn der Eheleute Johann Heinrich Meves und Elisabeth Tilman aus Kirchveischede, getauft¹⁴². Vielleicht wanderte der Vater Johann Heinrich aus, da der Sohn Heinrich am 17.I.1818 in Kirchveischede gestorben ist¹⁴³.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Über Heinrich Voss wurde in den Banater Kirchenbüchern nichts ermittelt. Jedoch war Bernhard Voss¹⁴⁴ in Tschanad am 7.I.1767 zusammen mit Joseph Hubert aus Heiderhof Trauzeugen bei der Trauung des Johann Peter Kurek mit Getrud Heimberg, Tochter des Anton Heimberg¹⁴⁵. Ebenfalls war Bernhard Fuss zusammen mit Jakob Linden Trauzeugen¹⁴⁶ bei der Eheschließung des Nikolaus Jung mit Elisabeth Corect (= Correk aus Schönholthausen) im Jahre 1770.

¹⁴⁰ Dieser Anton kann mit dem Auswanderer jedoch kaum identisch sein, weil der letzterer bereits 1765 in Wien notiert wurde.

¹⁴¹ Vsch. 1760, Bilstein, IV A 12

¹⁴² Kb. Kirchveischede

¹⁴³ Kb. Kirchveischede

¹⁴⁴ In Wien registriert 25.V.1765; engerer Familienkreis nicht zu ermitteln.

¹⁴⁵ Kb. Tschanad

¹⁴⁶ Kb. Tschanad

8. Hundemtal

Schwartmecke

Familienname: Weltercken

Auswanderer in Wien: Walterin, Elisabeth; 10. März 1766

Wiener Heimatangabe: Oberhundumen aus Westphalen (d.h. Oberhundem)

Eng. Familienkreis: Anna Elisabeth Welterken wurde als Tochter der Eheleute Adolf und Gertrud Welterken aus Schwartmecke am 2.IV.1726 getauft¹⁴⁷.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Weiterer Familienkreis: Geschwister der Auswanderin, die ebenfalls in Schwartmecke geboren wurden¹⁴⁸: Anna Margarete get. 23.V.1723, Johanna get. 1.XI.1728, Johann Adolf get. 4.II.1733, Ferdinand get. 10.II.1737, Anna Katharina get. 18.I.1739, Anna Katharina get. 25.VI.1747.

Wirtschaftslage: Siehe Johann Dietrich Welterken, Schwartmecke.

Ansetzung im Banat: Die Auswanderin wurde in Tschanad angesetzt und starb¹⁴⁹ dort am 14.X.1767 im Alter von 40 Jahren.

Familienname: Welterken

Auswanderer in Wien: Walterck, Johann Dietrich; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Schurzmücke aus Westphalen (d.h. Schwartmecke)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Johann Dietrich Welterken wurde um 1744¹⁵⁰ in Schwartmecke bei Oberhundem geboren, seine Frau Anna Maria um 1747¹⁵¹ ebenfalls in Schwartmecke¹⁵².

Kopfzahl der ausgew. Familie: Diese läßt sich mit Bestimmtheit nicht feststellen.

Wirtschaftslage: In den Schatzungsregistern erscheint 1717¹⁵³ Johannes Weltercken, Wwer, mit 15 Gr. Die Schatzung war niedrig und beweist uns, daß Welterken in sehr einfachen Verhältnissen lebte.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt, scheint aber später nach Lowrin gezogen zu sein; dort starben am 10.II.1802 der Auswanderer Theodor (=

147 Kb. Oberhundem

148 Kb. Oberhundem

149 Kb. Tschanad

150 Lowrin, Sterbebuch 10.II.1802

151 Lowrin, Sterbebuch 7.VIII.1803

152 In Oberhundem war der Auswanderer am 3.II.1765 Trauzeuge bei der Verheleichung von Johann Reuther aus Meggen mit Maria Welterkens aus Schwartmecke.

153 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 6

Dietrich) Waltrich¹⁵⁴, 58 Jahre alt, seine Ehefrau Anna Maria am 7.VIII.1803, 56 Jahre alt¹⁵⁵. Georg Waltrich, geb. in Schwartmecke, ehelichte¹⁵⁶ in Tschanad am 15.V.1766 Margarete Kebel, Tochter des Christoph Kebel, geb. in Tilbecken. Trauzeugen waren Johann Reiter (= Reuter aus Meggen) und Johann Waltrich, wohnhaft in Tschanad. Der Wwer. Georg Walter ehelichte¹⁵⁷ in Billed am 4.I.1768 die Wwe. Anna Ferdinandt. Dort starb am 19.XI.1770 Johann Georg Walter, 30 Jahre alt¹⁵⁸. Peter Baltrich ehelichte¹⁵⁹ in Tschanad am 4.II.1776 Elisabeth Balke. Er starb¹⁶⁰ ebd. am 3.XII.1786, 30 Jahre alt. In Tschanad starb¹⁶¹ am 24.III.1787 Adam Waltrich, 20 Jahre alt.

Stelborn

Familiennamen: Peetz

Auswanderer in Wien: Peitz, Johann; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Stelbohrn aus Westphalen (d.h. Stelborn)

Eng. Familienkreis: Johann Peetz, Sohn der Eheleute Peter und Anna Margarete Peetz aus Stelborn, wurde am 25.VI.1719 getauft¹⁶². Er ehelichte¹⁶³ am 29.V.1764 Anna Margarete Graff aus Schwartmecke.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: In den Schatzungslisten 1717¹⁶⁴ erscheint der Vater des Auswanderers Peter Peetz mit einer Steuer von 1 Rthlr 24 Gr. 1760¹⁶⁵ besaß Peetz 1 Knecht, der 8 Rthlr. verdiente. 1759¹⁶⁶ bezahlte Peetz den gewöhnlich üblichen Satz von 12 Gr. Die Familie befand sich wohl in annehmbaren Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde zunächst in Tschanad angesetzt. In Bruckenuau starben ihm zwei Kinder¹⁶⁷: Anna Peicz am 5.IX.1766 und Johann Pecz am 13.VII.1771, 1 Jahr alt.

-
- 154 Kb. Lowrin
 155 Kb. Lowrin
 156 Kb. Tschanad
 157 Kb. Billed
 158 Kb. Billed
 159 Kb. Tschanad
 160 Kb. Tschanad
 161 Kb. Tschanad
 162 Kb. Oberhundem
 163 Kb. Oberhundem
 164 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Stelborn), IV A 6
 165 Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein (Stelborn), IV A 13
 166 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Stelborn), IV A 11
 167 Kb. Bruckenuau

O b e r h u n d e m

Familienname: Annenbrinck

Auswanderer in Wien: Anebring, Johann Ebert; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhundummen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Eberhard Annenbrinck ehelichte¹⁶⁸ am 30.XI.1754 Anna Margarete Schlössers aus Oberhundem. Den Eheleuten wurden in Oberhundem zwei Kinder geboren¹⁶⁹: Eva Maria get. 10.VIII.1758, Adam get. 17.V.1761.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 5 Personen; denn außer den genannten Eheleuten und zwei Kindern zog ein Sohn Johann¹⁷⁰ ins Banat. Er war vermutlich das älteste Kind, ist allerdings im Oberhundemer Taufbuch nicht vermerkt.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort ehelichten am 23.VI.1777 zwei Kinder¹⁷¹: Eva Anabring ehelichte den Wwer. Peter Baltrick, Zeugen waren Johann Paitz und Friedrich Aurmon (= Aufermann); Johann Anabring ehelichte Gottlieb Koene¹⁷², Zeugen waren Gottliebs Bruder Reinhard Köin und Friedrich Aurmon (= Aufermann). Adam, des Auswanderers Sohn, starb¹⁷³ in Tschanad am 21.IV.1773, 12 Jahre alt. Die Frau, Margarete Anabring, starb¹⁷⁴ am 13.X.1786, 60 Jahre alt.

Familienname: Aufermann

Auswanderer in Wien: Abermann, Franz; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhundummen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Franz Aufermann, Sohn der Eheleute Johann Markus Aufermann und Anna Katharina Crämers aus Oberhundem, wurde am 15.XI.1736 getauft¹⁷⁵. Er ehelichte¹⁷⁶ in Elspe am 14.VI.1761 Anna Margarete Klaucke aus Burbecke.

168 Kb. Oberhundem

169 Kb. Oberhundem

170 Tschanad, Traubuch 23.VI.1777

171 Kb. Tschanad

172 Schwester des Reinhard Kühne, Oedingen

173 Kb. Tschanad

174 Kb. Tschanad

175 Kb. Oberhundem

176 Kb. Elspe

Kopffzahl der ausgew. Familie: 6 Personen: Die Eheleute und eine Tochter Anna Margarete¹⁷⁷, außerdem die Eltern Markus Aufermann und Anna Katharina Crämers¹⁷⁸ und der Bruder Jakob Aufermann.

Weiterer Familienkreis: Die Eltern des Auswanderers, Markus Aufermann aus Oberhundem und Anna Katharina Crämers aus Oberkirchen, ehelichten¹⁷⁹ in Oberhundem am 6.II.1736. Markus Aufermann wurde in Oberhundem als Sohn der Eheleute Christoph Aufermann und Johanna Margarete Dürrenbach in Oberhundem am 18.X.1705 getauft¹⁸⁰. Christoph Aufermann und Johanna Margarete Dürrenbach ehelichten¹⁸¹ am 20.II.1703 in Oberhundem.

Jakob, ein jüngerer Bruder des Auswanderers, wurde in Oberhundem geboren und dort am 28.II.1746 getauft¹⁸².

Wirtschaftslage: Siehe Friedrich Aufermann, Oberhundem

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 16.III.1766 starb dort der Auswanderer Franz Avermann, angeblich 28 Jahre alt (geb. 1736). Seine Tochter Anna Margarete ehelichte¹⁸³ am 20.IV.1766 Petrus Hoffmann. Trauzeugen waren Friedrich Avermann und Anton Schuster. Der Vater, Markus Obermann, starb¹⁸⁴ am 22.XI.1771, angeblich 70 Jahre alt.

Familienname: Aufermann

Auswanderer in Wien: . Abermann, Fritz; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhundummen aus Westphalen

Engerer Familienkreis: Friedrich Aufermann, Sohn der Eheleute Johann Markus Aufermann und Anna Katharina Crämers aus Oberhundem, wurde am 6.IV.1739 getauft¹⁸⁵. Er ehelichte¹⁸⁶ in Oberhundem am 9.I.1763 Elisabeth Henrichs aus Oberhundem. Eine Tochter Maria Katharina, geb. in Oberhundem, wurde am 29.V.1763 getauft¹⁸⁷.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Weiterer Familienkreis: Siehe Bruder Franz Aufermann, Oberhundem.

177 Tschanad, Traubuch 20.IV.1766

178 Tschanad, Sterbebuch 22.XI.1771

179 Kb. Oberhundem

180 Kb. Oberhundem

181 Kb. Oberhundem

182 Kb. Oberhundem

183 Kd. Tschanad

184 Kd. Tschanad

185 Kb. Oberhundem

186 Kb. Oberhundem

187 Kb. Oberhundem

Wirtschaftslage: Johann Overmann erscheint 1717¹⁸⁸ mit einer Steuer von 5 Gr., Johannes Overmann (wohl der Sohn) zahlte 15 Gr. 1760¹⁸⁹ beschäftigte Auvermann eine Magd, die 2 Rthlr. erhielt. In den Registern 1759¹⁹⁰ erscheint Auverman mit eine Schätzung von 12 Gr. Der Auswanderer befand sich in wirtschaftlich schlechter Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort starb am 27.VIII.1765 die Frau, Anna Elisabeth Aufermann, geb. in Oberhundem¹⁹¹, 29 Jahre alt. Daraufhin ehelichte¹⁹² der Wwer. Friedrich Aufferman in Tschanad am 27.X.1765 Anna Katharina Feldhaus, ebenfalls aus Oberhundem. Trauzeugen waren Heinrich Feldhaus und Franz Aufferman¹⁹³. Vier Tage später, am 31.X.1765, starb des Auswanderers Tochter Katharina. Am 10.VIII.1772 starb¹⁹⁴ ebendort gleichfalls eine Tochter Elisabeth, 5 Jahre alt. Abermann bewohnt noch heute den Sauerländer Eck, Hausplatz Nr. 86/87.

Familienname: Feldhaus

Auswanderer in Wien: Feldhaus, Johann Heinrich; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhundummen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Heinrich Feldhaus, Sohn der Eheleute Joseph Feldhaus und Anna Elisabeth Schulten aus Oberhundem, wurde am 19.I.1762 getauft¹⁹⁵. Er kann wohl mit dem Auswanderer nicht identisch sein, zumal Heinrich Feldhaus, Sohn des verstorbenen Heinrich Feldhaus, 1766 im Banat ehelichte¹⁹⁶. Anna Katharina Feldhaus, Tochter des Johann Georg Feldhaus aus Oberhundem, zog ebenfalls ins Banat¹⁹⁷. Das verwandtschaftliche Verhältnis zu Johann Heinrich Feldhaus ließ sich nicht ermitteln.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Mindestens 2 Personen, wahrscheinlich aber mehr.

Weiterer Familienkreis: Eva Feldhaus, Schwester der Auswanderin und Tochter der Eheleute Johann Georg Feldhaus und Elisabeth Langen, wurde als voreheliches Kind in Oberhundem geboren und dort am 10.VII.1740 getauft¹⁹⁸.

Wirtschaftslage: In den Schätzungsregistern wird Feldhaus, Oberhundem, nicht erwähnt. Vermutlich war er ein kleiner Kötter in ärmlichen Verhältnissen.

188 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 6

189 Kn. u. Msch 1760, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 13

190 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 11

191 Kb. Tschanad

192 Kb. Tschanad

193 Kb. Tschanad

194 Kb. Tschanad

195 Kb. Oberhundem

196 Tschanad, Traubuch 15.VII.1766

197 Tschanad, Traubuch 27.X.1765

198 Kb. Oberhundem

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort ehelichte¹⁹⁹ Heinrich Feldhaus am 15.VII.1766 Anna Katharina Vassermann, Tochter des Martin Vassermann aus Tschanad. Zeugen waren Friedrich Avermann und Anton Avermann, beide aus Oberhundem. Ein Sohn aus dieser Ehe, Anton, starb²⁰⁰ am 8.XII.1772, 3 Jahre alt. Die Ehefrau Anna Katharina starb²⁰¹ ebenfalls dort am 16.X.1793, 47 Jahre alt.

Anna Katharina Feldhaus, Tochter des Johann Georg Feldhaus, ehelichte²⁰² am 27.X.1765 den Wwer. Friedrich Auffermann aus Oberhundem. Zeugen waren Heinrich Feldhaus und Franz Auffermann, beide aus Oberhundem.

Familienname: Möller

Auswanderer in Wien: Müller, Anton; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhundummen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Anton Möller, Sohn der Eheleute Wilhelm Möller und Eva Schmelters aus Oberhundem, wurde am 9.VII.1737 getauft²⁰³. Im Traubuch steht er nicht verzeichnet, daher ist wohl anzunehmen, daß er als Junggeselle ausgewandert ist.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort ehelichte²⁰⁴ am 6.V.1766 Herrmann Müller, Sohn des Hermann Müller, geb. im Sauerland, Elisabeth Bruckmann, Tochter des Kaspar Bruckmann aus Hagen, geb. im Sauerland. Zeugen waren Johann Harnacke aus St. Nikolaus und Stephan Tegenhart (= Degenhard) aus Tschanad.

Familienname: Schötteler oder Schüsseler

Auswanderer in Wien: Schissler, Johann Ebert; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhundummen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Eberhard Schüsseler ehelichte in Oberhundem am 11.XI.1728 Maria Elisabeth Mönning²⁰⁵. Dieser Ehe entsprangen die Kinder²⁰⁶: Anna Katharina get. 3.XI.1729, Johann Christian get. 4.VI.1733, Johann Georg²⁰⁷, get. 1.II.1740.

199 Kb. Tschanad

200 Kb. Tschanad

201 Kb. Tschanad

202 Kb. Tschanad

203 Kb. Oberhundem

204 Kb. Tschanad

205 Kb. Oberhundem

206 Kb. Oberhundem

207 S. Oberhundem Johann Georg Schötteler

Die erste Frau Maria Elisabeth Schötteler wurde am 8.III.1748 begraben²⁰⁸.

In zweiter Ehe war Johann Eberhard Schötteler mit Gertrud Bestings verheiratet. Die Trauung fand am 16.VI.1748 statt²⁰⁹. Die in Oberhundem geborenen Kinder aus der zweiten Ehe²¹⁰: Johanna Mönning get. 11.V.1749, Eva Katharina Mönning get. 7.V.1752, Anna Katharina Mönning get. 24.XI.1754, Elisabeth Mönning get. 14.III.1757, Maria Elisabeth Mönning get. 3.XII.1762.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 9 Personen: Neben dem Ehemann mit seiner zweiten Frau und zwei Kindern aus erster Ehe noch fünf Kinder aus zweiter Ehe. Der Sohn Johann Schüsseler mit Frau wurde in Wien besonders notiert.

Wirtschaftslage: In den Registern 1759²¹¹ erscheint Mönig mit einer Schätzung von 12 Gr. Das ist vermutlich der Hof Mönig, auf den der Auswanderer in erster Ehe einheiratete. Dieser Hof stand sich wirtschaftlich sehr schlecht, wie aus dem niedrigen Steuersatz hervorgeht.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 13.VI.1772 starb dort seine Tochter Anna Gertrud²¹², 15 Jahre alt. Christian Schissler, sein Sohn, 1733 in Oberhundem geboren²¹³, starb am 11.III.1794, angeblich 56 Jahre alt.

Im Jahre 1784 erscheint²¹⁴ Christian als Trauzeuge bei der Eheschließung des Heinrich Schissler mit der Wwe. Elisabeth Jung am 8.II.1784.

Familienname: Schötteler

Auswanderer in Wien: Schissler, Johann Georg; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhundummen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Georg Schötteler, Sohn der Eheleute Johann Eberhard Schötteler und Elisabeth Mönning aus Oberhundem, wurde am 1.II.1740 getauft²¹⁵. Im Traubuch steht er zwar nicht verzeichnet, doch ist anzunehmen, daß er bei der Auswanderung verheiratet war, da er in Wien besonders notiert wurde²¹⁶.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Über die wirtschaftlichen Verhältnisse konnte nichts Genaues ermittelt werden. Doch war die Familie vermutlich wirtschaftlich schlecht gestellt.

208 Kb. Oberhundem

209 Kb. Oberhundem

210 Kb. Oberhundem

211 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 11

212 Kb. Tschanad

213 Kb. Tschanad

214 Kb. Tschanad

215 Kb. Oberhundem

216 Der Vater Johann Eberhard Schissler (Oberhundem), ebenfalls 25.III.1765 in Wien.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort ehelichte²¹⁷ am 8.II.1784 Heinrich Schissler, wohl ein Sohn des Auswanderers, die Wwe. Elisabeth Jung. Zeugen waren Anton Koreck und Christian Schissler, der Bruder des Auswanderers.

Familienname: Dörrenbach

Auswanderer in Wien: Dornbach, Hans Georg; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhunden aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Georg Dörrenbach, Sohn der Eheleute Johann Dörrenbach und Elisabeth Stinn aus Oberhundem, wurde am 4.XII.1734 getauft²¹⁸. Am 28.IV.1762 ehelichte²¹⁹ er in Oberhundem Elisabeth Keller aus Oberhundem, und am 18.VI.1764 wurde ein Kind aus dieser Ehe, Johann Heinrich, in Oberhundem getauft²²⁰.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Weiterer Familienkreis: Der Vater der drei ausgewanderten Kinder Johann Georg Dörrenbach, Johann Hermann Dörrenbach und Anna Margarete Dürrenbach, Johann Dörrenbach, wurde als uneheliches Kind von Wilhelm Dürrenbach und Katharina Webers in Oberhundem geboren und dort am 9.III.1704 getauft²²¹. Ein jüngerer Bruder der drei Auswanderer, Johann Anton Dörrenbach, wurde in Oberhundem geboren und dort am 17.V.1744 getauft²²².

Wirtschaftslage: Über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort ehelichte²²³ der Wwer. Georg Dornpach am 27.VII.1772 die Wwe. Anna Barbara Schmid. Am 24.XII.1773 starb²²⁴ dort die Tochter Anna Maria, 9 Jahre alt. Der Auswanderer starb am 27.VI.1782, angeblich 55 Jahre alt²²⁵.

Am 12.I.1784 ehelichte²²⁶ Henrich, der Sohn des verstorbenen Auswanderers, Ida Beber²²⁷.

Dornbach bewohnt noch heute Hausplatz Nr. 91 im Sauerländer Eck.

217 Kb. Tschanad
 218 Kb. Oberhundem
 219 Kb. Oberhundem
 220 Kb. Oberhundem
 221 Kb. Oberhundem
 222 Kb. Oberhundem
 223 Kb. Tschanad
 224 Kb. Tschanad
 225 Kb. Tschanad
 226 Kb. Tschanad
 227 Ida Weber, Tochter des Auswanderers Valentin Weber, Oberhundem

Familienname: Dörrenbach

Auswanderer in Wien: Diernbach, Johann Hermann; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhunden aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Hermann Dörrenbach, Sohn der Eheleute Johann Dörrenbach und Anna Elisabeth Stinn aus Oberhundem, wurde dort am 8.II.1741 getauft²²⁸.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wohl 1 Person

Weiterer Familienkreis: Der Vater der drei ausgewanderten Kinder Johann Georg Dörrenbach, Johann Hermann Dörrenbach und Anna Margarete Dürrenbach, Johann Dörrenbach, wurde als uneheliches Kind von Wilhelm Dürrenbach und Katharina Webers in Oberhundem geboren und dort am 9.III.1704 getauft²²⁹. Ein jüngerer Bruder der drei Auswanderer, Johann Anton Dörrenbach, wurde in Oberhundem geboren und dort am 17.V.1744 getauft²³⁰.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer Herman Dornpach wurde in Tschanad angesetzt. Er starb dort am 26.I.1773, angeblich 33 Jahre alt²³¹.

Familienname: Dörrenbach

Auswanderer in Wien: Dürnbach, Margareta; 10. März 1766

Wiener Heimatangabe: Oberhundemen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Anna Margarete Dörrenbach wurde als Tochter der Eheleute Johann Dörrenbach und Elisabeth Stinn in Oberhundem geboren und dort am 12.II.1737 getauft²³².

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Weiterer Familienkreis: Der Vater der drei ausgewanderten Kinder Johann Georg Dörrenbach, Johann Hermann Dörrenbach und Anna Margarete Dürrenbach, Johann Dörrenbach, wurde als uneheliches Kind von Wilhelm Dürrenbach und Katharina Webers in Oberhundem geboren und dort am 9.III.1704 getauft²³³. Ein jüngerer Bruder der drei Auswanderer, Johann Anton Dörrenbach, wurde in Oberhundem geboren und dort am 17.V.1744 getauft²³⁴.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

228 Kb. Oberhundem

229 Kb. Oberhundem

230 Kb. Oberhundem

231 Kb. Tschanad

232 Kb. Oberhundem

233 Kb. Oberhundem

234 Kb. Oberhundem

Ansetzung im Banat: Die Auswandererin wurde in Tschanad angesetzt. Sie starb²³⁵ dort am 12.VI.1773.

Familienname: Aufermann

Auswanderer in Wien: Abermann, Anton; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhunden aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Anton Aufermann ist im Oberhundemer Kirchenbuch nicht vermerkt. Doch war er bei der Auswanderung verehelicht²³⁶. Wahrscheinlich war er ein Verwandter des Peter Aufermann, der ebenfalls am 8.V.1765 durch Wien zog.

Kopfzahl der ausgew. Familie: mindestens 2 Personen

Wirtschaftslage: Siehe unter Friedrich Aufermann, Oberhunden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort starb²³⁷ am 2.IV.1766 die in Tschanad geborene Anna Margarete Avermann, Tochter des Anton Avermann aus Tschanad. Anton Aurmon, 30 Jahre alt, starb²³⁸ in Tschanad am 4.IX.1770.

Familienname: Aufermann

Auswanderer in Wien: Obermann, Peter; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhunden aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Peter Aufermann, Sohn der Eheleute Johann Eberhard Aufermann und Anna Maria Kremers aus Oberhunden, wurde am 10.I.1729 getauft²³⁹. Im Traubuch steht er nicht verzeichnet. Kinder sind im Taufbuch nicht vermerkt. Peter Aufermann wird wohl als Junggeselle ausgewandert sein.

Kopfzahl der ausgew. Familie: wahrscheinlich 1 Person

Wirtschaftslage: Siehe Friedrich Aufermann, Oberhunden

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt, wo Peter Aurmon, 31 Jahre alt, am 21.I.1776 starb²⁴⁰.

235 Kb. Tschanad

236 Tschanad, Sterbebuch 2.IV.1766

237 Kb. Tschanad

238 Kb. Tschanad

239 Kb. Oberhunden

240 Kb. Tschanad

Familienname: Schmelter

Auswanderer in Wien: Schmelzer, Johann; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhunden aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Schmelter, Sohn der Eheleute Adolf Schmelter und Elisabeth Gercken aus Oberhundem, wurde am 29.IV.1728 getauft²⁴¹. Am 18.II.1757 ehelichte²⁴² er Anna Gertrud Dreses aus Saalhausen. Eine Tochter Eva Maria wurde in Oberhundem geboren und dort am 18.I.1759 getauft²⁴³.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen; denn außer den Eheleuten und dem Kind zogen die Brüder Theodor Schmelter²⁴⁴ und Valentin Schmelter²⁴⁵ mit nach Ungarn.

Wirtschaftslage: 1717²⁴⁶ erscheint Johann Schmelter mit einer Schätzung von 30 Gr.; Balthasar, der Leinenweber, war wirtschaftlich besser gestellt, er zahlte 1 Rthlr. 9 Gr. an Steuer. 1759²⁴⁷ wird Schmelter mit einer Steuer von 12 Gr. genannt. Schmelter in Oberhundem beschäftigte 1760²⁴⁸ 1 Magd, die 2 Rthlr. verdiente. Der obige niedrige Steuersatz beweist, daß die Familie Schmelter in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen lebte.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort starb am 21.VI.1772 Johann Peter²⁴⁹, ein Sohn des Auswanderers, 7 Jahre alt. Theodor Schmelzer, wohl ein Bruder des Ansiedlers, starb am 29.I.1783²⁵⁰, 46 Jahre alt.

Am 4.I.1788 ehelichte²⁵¹ Johann Schmelzer Gertrud Feldmon. Elisabeth Schmelzer ehelichte²⁵² am 15.I.1793 Petrus Koin in Tschanad. Valentin, der Bruder des Auswanderers, starb²⁵³ am 26.X.1782, 50 Jahre alt. Schmelzer bewohnt noch heute den Hausplatz Nr. 94 im Sauerländer Eck.

Familienname: Weber

Auswanderer in Wien: Weber, Valentin; 8. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Oberhunden aus Westphalen

-
- 241 Kb. Oberhundem
 242 Kb. Oberhundem
 243 Kb. Oberhundem
 244 Tschanad, Sterbebuch 29.I.1783
 245 Tschanad, Sterbebuch 26.X.1782
 246 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 6
 247 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 11
 248 Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 13
 249 Kb. Tschanad
 250 Kb. Tschanad
 251 Kb. Tschanad
 252 Kb. Tschanad
 253 Kb. Tschanad

Eng. Familienkreis: Valentin Weber, Sohn der Eheleute Johann Georg Weber und Eva Maria Schlössers aus Oberhundem, wurde am 5.VI.1730 getauft²⁵⁴. Am 13.V.1759 ehelichte er Katharina Baumeisters aus Oberhundem²⁵⁵. Den Eheleuten wurden in Oberhundem die Kinder geboren²⁵⁶: Maria Margarete get. 25.IX.1760, Maria Elisabeth get. 1.VIII.1762, Ida Magdalene get. am 30.X.1764.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Weiterer Familienkreis: Des Auswanderers Vater, Johann Georg Weber, Sohn der Eheleute Kaspar Weber und Gertrud Lingemann, wurde in Oberhundem geboren und dort am 20.VI.1706 getauft²⁵⁷. Geschwister des Auswanderers²⁵⁸: Margarete get. 12.II.1725, Johann get. 4.IX.1732.

Wirtschaftslage: Weber in Oberhundem wird 1759²⁵⁹ genannt und zahlt den niedrigen Satz von 12 Gr. Vermutlich waren die Wirtschaftsverhältnisse nicht besonders gut.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 10.IX.1770²⁶⁰ starb die im Banat geborene Tochter Katharina des Auswanderers Valentin Weber und seiner Frau Elisabeth²⁶¹, 3 Jahre alt. Der Auswanderer Valentin selbst starb²⁶² in Tschanad am 3.XI.1783, angeblich 50 Jahre alt.

Die Tochter ehelichte²⁶³ am 12.I.1784 in Tschanad Heinrich Dorpach, den Sohn des Auswanderers Johann Georg Dornbach aus Oberhundem.

Am 7.IV.1771 starb²⁶⁴ die Tochter A.M. Weber, 9 Jahre alt²⁶⁵.

Familienname: Aekelen

Auswanderer in Wien: Egkerl, Georg; 10. März 1766

Wiener Heimatangabe: Oberhundemen aus Westphalen

-
- 254 Kb. Oberhundem
 255 Kb. Oberhundem
 256 Kb. Oberhundem
 257 Kb. Oberhundem
 258 Kb. Oberhundem
 259 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 11
 260 Kb. Bruckenu
 261 Wohl die zweite Frau
 262 Kb. Tschanad
 263 Kb. Tschanad
 264 Kb. Tschanad
 265 Vermutlich Maria Elisabeth, geb. 1762.

Eng. Familienkreis: Georg Aekelen, Sohn der Eheleute Jodokus Höwelmann und Gertrud Aekelen aus Marmecke, wurde am 16.V.1739²⁶⁶ getauft. Er ehelichte²⁶⁷ am 28.I.1766 Anna Maria Bayers aus Altenhundem. Kurz darauf wanderte er mit seiner Frau aus.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Weiterer Familienkreis: Geschwister des Auswanderers²⁶⁸: zwei Schwestern, get. 11.V.1749, gest. in Oberhundem 1826; get. 7.V.1752, gest. in Oberhundem 1809.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt; 1774 bewohnte Georg Ekel den Hausplatz Sauerländer Gasse Nr. 233. Am 28.IV.1771 starb dort seine Frau²⁶⁹ Anna Maria, 30 Jahre alt. Georg Ekel ehelichte²⁷⁰ daraufhin in Billed am 21.V.1771 Margarete Gester. Trauzeugen waren Johann Peter Weber und Kaspar Spet (= Spitt aus Frühlinghausen).

Familiennamen: Köss

Auswanderer in Wien: Köss, Georg; 10. März 1766

Wiener Heimatangabe: Oberhundem aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Georg Köss, Sohn der Eheleute Johann Köss und Katharina Aekelen aus Oberhundem, wurde am 17.IX.1732 getauft²⁷¹. Er ehelichte²⁷² am 9.VII.1765 Eva Sömers aus Altenhundem.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Köss in Oberhundem beschäftigte 1760²⁷³ einen Knecht, der 7 Rthlr. verdiente. Die wirtschaftliche Lage war vermutlich besser als die der anderen Auswanderer.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Dort starb am 19.VII.1768 Elisabeth Köss, 40 Jahre alt²⁷⁴.

Familiennamen: Köss

Auswanderer in Wien: Köss, Johann; 10. März 1766

266 Kb. Oberhundem

267 Kb. Oberhundem

268 Kb. Oberhundem

269 Kb. Billed

270 Kb. Billed

271 Kb. Oberhundem

272 Kb. Oberhundem

273 Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 13

274 Kb. Billed

Wiener Heimatangabe: Oberhundemen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Köss wurde in Oberhundem am 13.VI.1730 getauft²⁷⁵. Am 21.III.1752 ehelichte²⁷⁶ er Anna Elisabeth Aufermanns aus Oberhundem. Dieser Ehe entsprangen die in Oberhundem geborenen Kinder²⁷⁷: Anna Katharina get. 15.II.1753, Friedrich Köss, get. 21.IV.1754, Maria Anna get. 18.III.1757, Johann Franz get. 12.VIII.1762, Eva Maria get. 20.VIII.1765.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

Weiterer Familienkreis: Die Eltern des Auswanderers, Johann Köss und Katharina Görgens, heirateten²⁷⁸ in Oberhundem am 21.VI.1729.

Wirtschaftslage: Köss beschäftigte 1760²⁷⁹ einen Knecht, der 7 Rthlr. verdiente. Köss befand sich anscheinend in wirtschaftlich besseren Verhältnissen als die übrigen Auswanderer.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenuau angesetzt. Dort starb am 14.XII.1776 Peter Käss²⁸⁰, der Sohn des Auswanderers, 10 Tage alt. Der Auswanderer selbst starb²⁸¹ am 3.III.1782 in Tschanad. Ein Johann Käss, möglicherweise der Sohn Johann Franz Käss, bewohnte 1787²⁸² in Bruckenuau den Hausplatz Sauerländer Gasse Nr. 46.

Niederlbaum

Familienname: Claren

Auswanderer in Wien: Clar, Johann; 25. Mai 1764

Wiener Heimatangabe: Oberlbaum aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Claren, Sohn der Eheleute Peter und Anna Claren in Oberlbaum, wurde am 10.IX.1718 in Kirhhundem getauft²⁸³. Er ehelichte²⁸⁴ am 20.XII.1739 Anna Elisabeth aus Heinsberg. Eine Tochter Anna Margarete wurde in Niederlbaum geboren und am 14.VII.1756 getauft²⁸⁵.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

-
- 275 Kb. Oberhundem
 276 Kb. Oberhundem
 277 Kb. Oberhundem
 278 Kb. Oberhundem
 279 Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein (Oberhundem), IV A 13
 280 Kb. Bruckenuau
 281 Kb. Tschanad
 282 HKAW: BA, Fasz. 156, Nr. 17 v. Oktober 1787
 283 Kb. Kirhhundem
 284 Kb. Kirhhundem
 285 Kb. Kirhhundem

Wirtschaftslage: Claren aus Oberalbaum zahlte 1759²⁸⁶ 12 Gr. Steuer. Er befand sich also in wirtschaftlich schlechter Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 27.II.1780 starb dort der Auswanderer Johann Klor²⁸⁷, angeblich 52 Jahre alt. Seine Tochter Anna Margarete starb ebenfalls dort am 23.VII.1764, 8 Jahre alt²⁸⁸.

Oberalbaum

Familienname: Schlecker

Auswanderer in Wien: Schlecker, Johann; 25. Mai 1764

Wiener Heimatangabe: Oberalbaum aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Johann Schlecker wurde wahrscheinlich um 1740 in Oberhundem oder Albaum geboren²⁸⁹, seine Frau Anna Maria um 1736²⁹⁰.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht festzustellen

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde zunächst in Tschanad angesetzt. Am 20.VII.1766 war er Zeuge²⁹¹ bei der Trauung des Johann Tegenhart (= Degenhart)²⁹², Wwer. aus Heinsberg, mit Katharina Glaser, Wwe, des Johann Glaser aus Nettfe (= Netphen, Krs. Siegen).

Johann Leker starb²⁹³ in Lowrin am 22.I.1790, 50 Jahre alt, Anna Maria Leker²⁹⁴ am 5.V.1796, 60 Jahre alt.

Herrentrop

Familienname: Zoppe

Auswanderer in Wien: Zoppe, Valentin; 10. Juni 1765

Wiener Heimatangabe: Herrndorf aus Westphalen (d.h. Herrentrop)

286 Ksch. 1759, Amt Bilstein (Oberalbaum), IV A 11

287 Kb. Tschanad

288 Kb. Tschanad

289 Lowrin, Sterbebuch 22.I.1790

290 Lowrin, Sterbebuch 5.V.1796

291 Kb. Tschanad

292 In Wien registriert 10.VI.1765, Heimatangabe: Bilstein

293 Kb. Lowrin

294 Kb. Lowrin

Eng. Familienkreis: Valentin Zoppe, Sohn der Eheleute Balthasar und Anna Elisabeth Zoppe in Kickenbach wurde am 24.XII.1724 in Kirhhundem getauft²⁹⁵. Er ehelichte²⁹⁶ am 2.IX.1761 Anna Margareta Elschen aus Herrentrop.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Weiterer Familienkreis: Eine Familie Zoppe in Oberhundem wird in irgendeiner, noch nicht ermittelten verwandtschaftlichen Beziehung zum Auswanderer gestanden haben. Dieser Valentin Zoppe ehelichte²⁹⁷ in Oberhundem am 26.VII.1715 Eva Senten. Kinder aus dieser Ehe²⁹⁸: Anna Gertrud get. 10.IV.1718, Johann Friedrich get. 6.X.1720, Johann Valentin get. 1.VIII.1723, Johanna Margarete get. 25.IX.1726, Eva Maria get. 27.XII.1731.

Wirtschaftslage: Die Kopfschatzregister nennen 1717²⁹⁹ Hartmann Zoppe, der 15 Gr. Steuer zahlte. Der Auswanderer Zoppe befand sich wohl in wirtschaftlich schlechter Lage.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden.

K i r c h h u n d e m

Familienname: Dorenbach

Auswanderer in Wien: Dörnbach, Margarethe; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Kirchhunen (d.h. Kirhhundem)

Eng. Familienkreis: Margarete Dörnbach ist im Kirhhundemer Kichenbuch nicht zu finden. In der fraglichen Zeit wurde dort der in Oberalbaum geborene Johann Eberhard Dorenbach am 15.II.1729 getauft³⁰⁰. Die Eltern waren Georg Dörenbach und Anna Schö-nits. Vielleicht war Margarete eine Schwester des Johann Eberhard. Man kann aber auch annehmen, daß sie aus Oberhundem stammte, da sich in der Oberhundemer Gruppe auch eine Margarete Dörrenbach befand.

Wirtschaftslage: In den Schatzungsregistern ist der Name Dorenbach nicht vermerkt.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal der Margarete Dörnbach ist nichts bekannt.

Familienname: Custes

Auswanderer in Wien: Körkes, Anton; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Kirchhunen aus Westphalen (d.h. Kirhhundem)

295 Kb. Kirhhundem

296 Kb. Kirhhundem

297 Kb. Oberhundem

298 Kb. Oberhundem

299 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Kickenbach), IV A 16

300 Kb. Kirhhundem

Eng. Familienkreis: Franz Anton Custes, Sohn der Eheleute Anselm und Maria Katharina Custes in Kirchhundem wurde am 7.IV.1744 in Kirchhundem getauft³⁰¹. Sein Bruder Heinrich wurde am 6.I.1747 dort getauft³⁰².

Wirtschaftslage: 1717³⁰³ erscheint Eberhard Custes in Kirchhundem mit einer Steuer von 15 Gr. Dieser niedrige Kopfschatz zeigt deutlich, in welcher schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen Custes lebte.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden.

Familienname: Schulden

Auswanderer in Wien: Schultz, Johann; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Kirchhunen aus Westphalen (d.h. Kirchhundem)

Eng. Familienkreis: Der Name Schulte, Schultz und Schulden ist in Kirchhundem nicht selten. Da Bemerkungen über Auswanderung in den Kirchenbüchern nicht enthalten sind, läßt sich der Auswanderer mit Bestimmtheit nicht feststellen. Wahrscheinlich war er identisch mit Johann Schulden aus Würdinghausen, get. 21.I.1725³⁰⁴. Die Eltern waren Peter und Gertrud Schulden.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Ob Johann Schulte als Ehemann auswanderte, ist unbestimmt.

Wirtschaftslage: Schulden Tochter in Berghoff, noch unverheiratet, zahlte 1717³⁰⁵ 7 Gr. Steuer. Die Familie Schulte befand sich somit in schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Ein Johann Schulde bewohnte 1767 Haus Nr. 25 in der Sauer Gasse in Hatzfeld.

Familienname: Stilper

Auswanderer in Wien: Stölper, Caspar; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Kirchhunen aus Westphalen (d.h. Kirchhundem)

Eng. Familienkreis: Kaspar Stilper, Sohn der Eheleute Anton und Gertrud Stilper, wurde in Hundesossen geboren und am 15.II.1739 in Lenne getauft³⁰⁶. Er war zuletzt wohnhaft in Milchenbach, als er am 10.II.1766 Anna Eva Ramm aus Würdinghausen ehelichte³⁰⁷. Kurz nach der Eheschließung wanderte er nach Ungarn aus.

301 Kb. Kirchhundem

302 Kb. Kirchhundem

303 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Kirchhundem), IV A 6

304 Kb. Kirchhundem

305 Ksch. 1717, Amt Bilstein, IV A 6

306 Kb. Lenne

307 Kb. Kirchhundem

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Weiterer Familienkreis: Geschwister des Auswanderers³⁰⁸: Anna Elisabeth Stilper geb. in Milchenbach, get. in Lenne am 27.I.1742, Anton Stilper geb. in Hundesossen, get. in Lenne am 31.I.1745.

Wirtschaftslage: Siehe Johann Stilper Sen., Milchenbach.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Am 9.III.1795 starb dort des Auswanderers Ehefrau, Eva Stilper³⁰⁹, 54 Jahre alt. Bereits am 17.III.1768 starb³¹⁰ die Tochter Maria der Auswanderer Stilper. Am 27.IV.1768 starb³¹¹ Elisabeth Stilperin.

Altenhundem

Familienname: Hose

Auswanderer in Wien: Haas, Johann; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Altenhundummen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Heinrich Hose, Sohn der Eheleute Johann und Anna Maria Hose wurde in Altenhundem geboren und am 24.IV.1735 in Kirchhundem getauft³¹². Im Kirchhundemer Traubuch steht er nicht verzeichnet, auch Kinder sind nicht zu ermitteln. Doch war er wahrscheinlich verheiratet und zog mit seiner Tochter Maria Margareta nach Ungarn³¹³.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Weiterer Familienkreis: Der Vater des Auswanderers, Johann Hose, Sohn der Eheleute Adolf und Anna Hose in Altenhundem, wurde am 30.IX.1708 in Kirchhundem getauft³¹⁴.

Des Vaters Geschwister wurden ebenfalls in Altenhundem geboren und in Kirchhundem getauft³¹⁵: Elisabeth Hose get. 9.VIII.1711, Anna Maria Hose get. 30.IV.1715, Anna Elisabeth Hose get. 19.VI.1718.

Wirtschaftslage: Adolf Hose, der Großvater des Auswanderers, zahlte 1717³¹⁶ 15 Gr. Steuern. Johannes, der Beisitzer, zahlte 27 Gr. Hose beschäftigte nach dem Knechte- und Mägdesteuerregister 1760³¹⁷ eine Magd, die 1 Rthlr 18 Gr. verdiente. In den Registern

308 Kb. Lenne

309 Kb. St. Nikolaus

310 Kb. St. Nikolaus

311 Kb. St. Nikolaus

312 Kb. Kirchhundem

313 Tschanad, Sterbebuch 2.IX.1768

314 Kb. Kirchhundem

315 Kb. Kirchhundem

316 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Altenhundem), IV A 6

317 Kn. u. Msch., Amt Bilstein (Altenhundem), IV A 13

1759³¹⁸ wird Hose in Altenhudem genannt, der 12 Gr. zahlte. Die niedrigen Steuersätze lassen die schlechte wirtschaftliche Lage des Auswanderers erkennen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort starb am 2.IX.1768³¹⁹ seine Tochter Maria Margarete Hase, 3 Jahre 6 Monate alt.

318 Ksch. 1759, Amt Bilstein (Altenhudem), IV A 11

319 Kb. Tschanad

9. Oberes Lennetal

R ö n k h a u s e n

Familienname: Bender

Auswanderer in Wien: Bender, Johann Franz; 16. November 1765

Wiener Heimatangabe: Holthausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Franz Bender, Sohn der Eheleute Johann und Elisabeth Bender aus Rönkhausen, wurde am 16.II.1742 in Schönholthausen getauft¹. Am 18.XI.1763 ehelichte² er in Schönholthausen Anna Klara Kirchoff aus Rönkhausen. Kinder aus dieser Ehe wurden nicht vermerkt.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Jobst Bänder in Rönkhausen wird 1717³ mit einer Steuer von 15 Gr. genannt. Sein Bruder Johann, "krank und mangelhaftig", blieb steuerfrei. Der Auswanderer, dessen Familie durch Krankheit sehr heruntergekommen war, lebte in ärmlichsten Wirtschaftsverhältnissen.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden.

Familienname: Quieter

Auswanderer in Wien: Quitter, Johann Dietrich; 16. Nov. 1765

Wiener Heimatangabe: Holthausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Theodor (= Dietrich) Quieter aus Rönkhausen ehelichte⁴ am 8.II.1752 Anna Eva Hutteman aus Rönkhausen. Kinder sind im Taufbuch nicht zu finden. Allerdings muß um 1754 ein Sohn Matthias geboren sein⁵.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Adolf Quitter in Rönkhausen, wahrscheinlich des Auswanderers Vater, zahlte 1717⁶ den Satz von 30 Gr. Auch diese Familie lebte in sehr einfachen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Billed angesetzt. Im März 1768 starb dort Matthias Quidden, ein Sohn des Auswanderers, 14 Jahre alt⁷.

1 Kb. Schönholthausen
 2 Kb. Schönholthausen
 3 Ksch. 1717, Gericht Attendorn (Rönkhausen), IV A 6
 4 Kb. Schönholthausen
 5 Billed, Sterbebuch März 1768
 6 Ksch. 1717, Gericht Attendorn (Rönkhausen), IV A 6
 7 Kb. Billed

Schönholthausen

Familienname: Correk

Auswanderer in Wien: Koreck, Johann Peter; 29. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Wildstein aus Westphalen (d.h. Bilstein)

Eng. Familienkreis: Peter Correck aus Lenhausen ehelichte⁸ am 9.I.1738 Katharina Quieters aus Rönkhausen. Kinder aus dieser Ehe sind im Taufbuch Schönholthausen nicht verzeichnet. Dagegen wurden den Eheleuten Peter und Elisabeth Correct in Grimminghausen vier Kinder geboren und in Dorlar getauft⁹: Johann Anton get. 13.VI.1752, Anna Maria Elisabeth get. 15.IV.1754, Anna Margareta get. 30.XI.1755, Johann Franz get. 12.III.1758.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 8 Personen; denn außerdem zog noch eine Tochter Elisabeth, geb. in Lenhausen, nach Ungarn mit¹⁰.

Wirtschaftslage: Correck aus Grimminghausen wird 1717¹¹ mit einer Steuer von 1 Rthlr. 24 Gr. genannt. Die Familie Correck lebte wohl in einfachen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 10.XI.1766 starb dort seine Ehefrau, Anna Elisabeth, 44 Jahre alt¹². Daraufhin ehelichte¹³ der Wwer. Johann Peter Korek am 7.I.1767 Gertrud Heimberg, Tochter des Anton Heimberg. Zeugen waren Joseph Hubert und Bernhard Foss. Des Auswanderers Tochter Elisabeth ehelichte in Tschanad 1770¹⁴ Nikolaus Jung. In Tschanad starben¹⁵: Anna Elisabeth Corect am 29.V.1772, 7 Jahre 2 Monate alt, am 23.I.1774 Anna Maria Corect, 13 Jahre alt, am 27.XII.1786 Barbara Corek, 26 Jahre alt. Valentin Korek, ein Sohn des Auswanderers, ehelichte in Tschanad¹⁶ am 8.V.1787 Eva Maria Koin, Tochter des Anton Kühne aus Oedingen. Der Auswanderer Peter Korek starb in Tschanad am 16.X.1793, 69 Jahre alt. Doch war er wohl einige Jahre älter, da er 1738 heiratete¹⁷.

Familienname: Honig

Auswanderer in Wien: Holler, Anton; 16. November 1765

Wiener Heimatangabe: Holthausen aus Westphalen

8 Kb. Schönholthausen
 9 Kb. Dorlar
 10 Tschanad, Traubuch 1770
 11 Ksch. 1717, Gericht Fredeburg (Grimminghausen), IV A 6
 12 Kb. Tschanad
 13 Kb. Tschanad
 14 Kb. Tschanad
 15 Kb. Tschanad
 16 Kb. Tschanad
 17 Schönholthausen, Traubuch 9.I.1738

Eng. Familienkreis: Anton Honig, Sohn der Eheleute Johann Heinrich Honig aus Obersalwey und Anna Ida Haaske aus Rönkhausen, die am 11.XI.1734 getraut wurden¹⁸, wurde in den Jahren zwischen 1734 und 1746 geboren¹⁹.

Wirtschaftslage: Nichts zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer hielt sich 1765 wohl zunächst in Billed auf, wurde dann in Tschanad angesetzt, wo er am 28.IV.1766 Elisabeth Zenses, Tochter des Hermann Zenses²⁰ aus Zahlhausen (= Saalhausen) ehelichte, ehe er sich in St Nikolaus niederließ.

Oedingen

Familienname: Buchholz

Auswanderer in Wien: Bauchholtz, Franz; 2. Februar 1767

Wiener Heimatangabe: Eidingen aus Westphalen (d.h. Oedingen)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Johann Franz Buchholz, get. 14.VII.1732 in Oedingen war uneheliches Kind der Maria Dorothea Elisabeth von Buchholz²¹. Taufpate war Johann Franz von Schledorn aus Förde.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Nicht zu ermitteln

Wirtschaftslage: Was Franz Buchholtz zur Auswanderung veranlaßt hat, da seine Großeltern doch wirtschaftlich nicht schlecht gestellt waren, ist rätselhaft. Es ist interessant, daß schon beim Vermerk im Taufbuch das den Adel kennzeichnende "von" fehlt. Ebenso wird er in Wien schlicht und einfach Franz Bauchholtz genannt.

Die Register 1759²² nennen die verwitwete Freiherrin von Ketteler, die für das Haus Valbert und das Haus Oedingen 47 Rthlr. 25 1/2 Gr. zahlte. Bei der Viehschatzung 1760²³ betrug die Steuer insgesamt 21 Rthlr. 21 Gr.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Hatzfeld-Landstreu Nr. 51 angesetzt. Dort starb²⁴ am 18.VIII.1767 Johannes Bauchholtz, Sohn der ausgewanderten Eheleute Franz und Margareta Buchholtz.

Familienname: Kühne

Auswanderer in Wien: Küne, Anton; 25. März 1765

18 Kb. Schönholthausen
 19 Im Traubuch Schönholthausen steht über ihn nichts verzeichnet. S. Tschanad, Traubuch 28.IV.1766
 20 Kb. Tschanad
 21 Kb. Oedingen
 22 Ksch. 1759, Gericht Oedingen, IV A 10
 23 Vsch. 1760, Gericht Oedingen, IV A 12
 24 Kb. Hatzfeld

Wiener Heimatangabe: Oberhundumen aus Westphalen (d.h. Oberhundem)

Eng. Familienkreis: Anton Kühne, Sohn der Eheleute Johann Hermann Kühne und Elisabeth Sievers aus Oedingen wurde am 28.I.1742 getauft²⁵. Er ehelichte²⁶ am 7.XI.1763 Eva Crämers, Tochter der Eheleute Georg Oberste und Eva Crämers aus Oberhundem, die am 8.VIII.1743 getauft wurde²⁷. Am 20.XI.1764 wurde ihnen eine Tochter Anna Maria Elisabeth in Oedingen getauft²⁸.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Weiterer Familienkreis: Anton Kühnes Schwiegervater wurde in Oberhundem als Sohn der Eheleute Wilhelm Sohns gt. Oberste zum Erlehoff und Katharina Junckers geboren und dort am 23.VIII.1705 getauft²⁹. Die Eltern der beiden Auswanderer, Johann Hermann Kühne und Elisabeth Sievers, heirateten³⁰ in Oedingen am 18.XI.1738. Johann Hermann Kühne starb³¹ am 28.IX.1761 in Oedingen. Dieser Ehe entsprossen außer den Auswanderern Anton und Reinhart vier Kinder³²: Johann Eberhard get. 20.VIII.1739, gest. im folgenden Monat, Johann Eberhard get. 8.XII.1748, Anna Elisabeth get. 17.IV.1753, Anna Gottlieb get. 15.V.1757.

Wirtschaftslage: Siehe Reinhart Kühne, Oedingen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer Anton Kühne wurde wahrscheinlich in Tschanad angesetzt. Dort war er am 9.I.1771 Trauzeuge³³ bei der Eheschließung des Wwers. Johann Kurdes (= Cordes) mit Wwe. Katharina Tegenhard (= Degenhard).

Familienname: Kühne

Auswanderer in Wien: Kühne, Reinhart; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Oedingen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Reiner Kühne, drittes Kind der Eheleute Johann Hermann Kühne, get. Leggen, und Elisabeth Sievers aus Oedingen, wurde am 27.VI.1745 getauft³⁴. Da Reinhart Kühne bei der Auswanderung noch nicht zwanzig Jahre alt war und da die Traubücher nichts über ihn berichten, ist anzunehmen, daß er als Junggeselle auszog.

25 Kb. Oedingen
 26 Kb. Oedingen
 27 Kb. Oedingen
 28 Kb. Oedingen
 29 Kb. Oberhundem
 30 Kb. Oedingen
 31 Kb. Oedingen
 32 Kb. Oedingen
 33 Kb. Tschanad
 34 Kb. Oedingen

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen; außer Reinhard zogen seine Schwestern Anna Gottlieb und Anna Elisabeth ins Banat³⁵.

Weiterer Familienkreis: Siehe Anton Kühne, Oedingen

Wirtschaftslage: Hermann Keune der Niederster wird 1717³⁶ mit einer Steuer von 30 Gr. erwähnt. Der Auswanderer wird in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen gelebt haben.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Reinhard Koyne aus Oidingen in Westfalen ehelichte³⁷ am 13.VII.1768 Maria Katharina Milner aus Essel (= Eslohe) in Westfalen. Am 23.VI.1777 war Reinhard Koin (= Kühne) zusammen mit Friedrich Aurmon (Aufermann aus Oberhundem) Trauzeuge³⁸ bei der Eheschließung seiner Schwester Anna Gottlieb Küne mit Johannes Anabring (= Johannes Ebert Annenbrin aus Oberhundem) aus Tschanad.

Die Schwester Elisabeth Koin ehelichte³⁹ am 4.II.1783 Johann Pender aus Tschanad. Trauzeugen waren Valentin Beber (= Weber aus Oberhundem) und Theodorr Pugn (= Poggel aus Kückelheim).

M e g g e n

Familienname: Reuter

Auswanderer in Wien: Reitter, Johann; 25. März 1765

Wiener Heimatangabe: Mayen aus Westphalen (d.h. Meggen)

Eng. Familienkreis: Johann Heinrich Reuter, zuletzt wohnhaft in Elspe, ehelichte in Oberhundem am 3.II.1765 Anna Maria Welterkens aus Schwartmecke.⁴⁰ Zeuge war Johann Theodor Welterik.⁴¹

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen; denn ausser dem Ehepaar zog noch eine Schwester Margaretha Reuter⁴² mit nach Ungarn.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort ehelichte⁴³ der Wwer. Johann Rayter am 28.X.1767 Katharina Köss aus Nefde (= Netphen, Krs. Sie-

³⁵ Tschanad, Traubuch 23.VI.1777, 4.II.1783

³⁶ Ksch. 1717, Gericht Oberkirchen, IV A 6

³⁷ Kb. Tschanad

³⁸ Kb. Tschanad

³⁹ Kb. Tschanad

⁴⁰ Kb. Oberhundem, im Traubuch Elspe findet sich am 22.I.1765 unter dem Vermerk der Oberhunderer Trauung die Notiz "profectus Hungariam". Elspen Kirchenbücher vor 1746 sind nicht erhalten.

⁴¹ Kb. Oberhundem

⁴² Bruckenu, Sterbebuch 13.III.1771

⁴³ Kb. Tschanad

gen). Am 9.I.1771 war er Trauzeug⁴⁴ bei der Eheschließung des Wwers. Johann Kor-des mit der Wwe. Katharina Tegenhard (= Degenhard). Der zweite Zeuge war Anton Koin (= Kühne) aus Oedingen. In Bruckenuau starb⁴⁵ am 13.III.1771 die Schwester Margareta Reuter, 26 Jahre alt. In Tschanad war Johann Reiter am 15.V.1766 zusammen mit Johann Valtrich (= Welterken, Trauzeug⁴⁶ bei der Eheschließung des Georg Waltrich, Sohn des Wilhelm Waltrich geb. in Schartzmucherl (wohl Schwartmecke), mit Margarete Kebel, Tochter des Christoph Kebel, geb, in Pilbecken.

E l s p e

Familienname: Blecker

Auswanderer in Wien: Blecker, Jakob; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Elspay aus Westphalen (d.h. Elspe)

Eng. Familienkreis: Der Geburtstag des Auswanderers Jakob Blecker ist nicht zu ermitteln⁴⁷
Er wird jedoch um 1742 geboren sein.⁴⁸ Er ehelichte⁴⁹ Maria Elisabeth Sasse aus Oberhundem und wurde deshalb am 21.II.1765 von Stöppel nach Oberhundem entlas-sen.⁵⁰

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: 1760⁵¹ beschäftigte Blecker in Stöppel einen Knecht, der 8 Rthlr. verdiente, und zwei Mägde, von denen die erstere 4 Rthlr., die letztere 1 Rthlr. 18 Gr. erhielt. 1759⁵² betrug die Steuer für Blecker in Stöppel 12 Gr. Die Auswandererfamilie befand sich wohl in äußerst einfachen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Lowrin angesetzt. Dort starb⁵³ am Ostertag 1791 Jacob Plecker, 49 Jahre alt.

Familienname: Blecker

Auswanderer in Wien: Blecker, Johann; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Elspay aus Westphalen (d.h. Elspe)

44 Kb. Tschanad
45 Kb. Bruckenuau
46 Kb. Tschanad
47 Elsper Kirchenbücher vor 1746 durch Brand vernichtet
48 Lowrin, Sterbebuch Ostern 1791
49 Kb. Elspe
50 Kb. Elspe. Dazu der Vermerk "Hungaricus"
51 Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein (Stöppel), IV A 13
52 Hsch. 1759, Am Bilstein (Stöppel), IV A II
53 Kb. Lowrin

Eng. Familienkreis: Dem Ehepaar Johann und Barbara Bleckers wurde in Elspe ein Kind Anna Margarete geboren und am 28.XI.1748 getauft.⁵⁴ Weitere Kinder sind im Elspes Kirchenbuch nicht vermerkt. Vorher wohnten die Eheleute Johann und Barbara Blecker in Langenei. In Kirchenhündem wurden getauft:⁵⁵ Gertrud get. 1.IX.1743, Christian get. 24.IV.1747.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: Johann Blecker zahlt 1717⁵⁶ den niedrigen Satz von 15 Gr. Die Familie des Auswanderers befand sich in wirtschaftlicher schlechter Lage.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden.

Familienname: Birck

Auswanderer in Wien: Bürg, Adam; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Salhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Der Geburtstag des Auswanderers ist nicht zu ermitteln.⁵⁷ Adam Birck aus Elspe ehelichte in Oedingen Anna Maria Feltmans aus Grafschaft. Zu diesem Zwecke entließ ihn der Pfarrer in Elspe am 27.VII.1752 nach Oedingen.⁵⁸ Dieser Ehe entsprossen die Kinder:⁵⁹ Anna Maria geb. in Burbecke, get. 9.X.1753, Maria Elisabeth geb. in Oberelpe, get. 15.V.1756, Valentin geb. in Elspe, get. 3.XII.1758.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 5 Personen

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln. Der dauernde Wechsel des Wohnortes zeigt, daß der Auswanderer kein ansässiger Bauer oder Kötter war.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. In Tschanad starb⁶⁰ am 27.VII.1765 Maria Elisabeth Pirik, die Tochter des Auswanderers Adam Pirik aus St. Nikolaus, angeblich 8 Jahre alt. In St. Nikolaus ehelichte⁶¹ am 31.I.1767 Anna Maria Bürg Johannes Knoppe. Vermutlich handelt es sich um die Tochter oder die Frau Adam Bürgs.

Familienname: Stesmann

Auswanderer in Wien: Stesmann, Johann; 27. März 1765

54 Kb. Elspe
 55 Kb. Kirchenhündem
 56 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Stöppel), IV A 6
 57 Kirchenbücher in Elspe erst ab 1746
 58 Kb. Elspe
 59 Kb. Elspe
 60 Kb. Tschanad
 61 Kb. St. Nikolaus

Wiener Heimatangabe: Salhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Am 8.V.1757 ehelichte⁶² Johann Stesmann aus Elspe Anna Maria Laar aus Bilstein. Ihre Tochter Anna Gertrud wurde in Obermalbecke geboren und am 8.II.1758 in Elspe getauft.⁶³ Um 1761 wurde noch ein Sohn Thomas in Elspe geboren,⁶⁴ der aber im Taufregister in Elspe nicht genannt wird.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Kaspar Stesmann in Grevenhaus wird 1717⁶⁵ mit einer Steuer von 27 Gr. genannt. Die Familie Stesmann zahlte einen sehr niedrigen Steuersatz, war somit wirtschaftlich schlecht gestellt.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde zunächst in Tschanad angesetzt. Am 9.VI.1765 wird Johann Stesmann als Trauzeuge genannt. Am 12.VIII,1765⁶⁶ starb sein Sohn Thomas, 4 Jahre alt.

Kurze Zeit darauf muß auch der Auswanderer selbst gestorben sein, denn die Wwe. Anna Maria Stesmann, geb. in Oelspach, ehelichte⁶⁷ am 14.II.1768 Johann Balke, geb. in Oelden.

Burbecke

Familienname: Klauke

Auswanderer in Wien: Glaucke, Jakob; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Elspay aus Westphalen (d.h. Elspe)

Eng. Familienkreis: Jakob Klauke stammte vermutlich aus Burbecke bei Oberelspe; denn am 21.I.1765 ehelichte in Elspe Heinrich Huss aus Stöppel Anna Gertrud Klauke aus Burbecke.⁶⁸ Die Auswanderer hatten sich also kurz vor ihrem Auszug nach Ungarn trauen lassen.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Vermutlich 2 Personen

Wirtschaftslage: 1717⁶⁹ erscheint Anton Klocke, vielleicht der Vater des Auswanderers, mit einer Steuer von 15. Gr. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Klaukes waren sehr schlecht.

62 Kb. Elspe

63 Kb. Elspe

64 Tschanad, Sterbebuch 12.VIII.1765

65 Ksch. 1717, Amt Bilstein, IV A 6

66 Kb. Tschanad

67 Kb. Tschanad

68 Dazu der Vermerk "profecturi Hungariam"

69 Ksch. 1717, Gericht Oedingen (Burbecke), IV A 6

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer Jakob Klucker wurde in St. Nikolaus angesetzt. Dort starb er am 14.V.1768, 26 Jahre alt.⁷⁰

Halberbracht

Familienname: Hauffnagel

Auswanderer in Wien: Hufnagl, Johann; 8. April 1766

Wiener Heimatangebe: Halberbracht aus Westfalen

Eng. Familienkreis: Johann Christoph (auch Christian genannt) Hauffnagel aus Halberbracht ehelichte⁷¹ in Elspe am 2.X.1746 Anna Katharina Busch aus Maumke (bei Meggen).⁷² Dieser Ehe entsprangen:⁷³ Zwillinge ohne Namensangabe get. 8.X.1747, Johann get. 9.III.1749, Thomas get. 3.II.1754, Anna Elisabeth 21.V.1755, Anna Gertrud get. 1.VIII.1756.

In zweiter Ehe war Johann Christian Hauffnagel mit Elisabeth verhehelicht. Kinder aus dieser Ehe:⁷⁴ Anna Eva get. 24.II.1758, Anna Eva get. 5.VII.1759. DAs 1758 getaufte Kind ist wohl bald wieder gestorben.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 10 Personen

Wirtschaftslage: Friedrich Hauffnagel wird 1717⁷⁵ mit einer Steuer von 15 Gr. erwähnt. Der Auswanderer befand sich wohl in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt; er wohnte hier Sauerländer Gasse Nr. 138. Am 29.XI.1767 starb⁷⁶ dort die Ehefrau Anna Elisabeth Hufnagel aus Kirchelspe, 50 Jahre alt. Anton, der Auswanderersohn, starb⁷⁷ am 12.I.1775, angeblich 20 Jahre alt. Er war unverheiratet geblieben. Gleichfalls in St. Nikolaus starb⁷⁸ am 1.I.1795 Frau Katharina Hufnagel aus Westfalen, 55 Jahre alt. Wahrscheinlich war sie eine der Schwiegertöchter des Auswanderers, die um 1740 geboren wurde. Im gleichen Jahre, am 4.VII.1795, starb⁷⁹ Elisabeth Hufnagel aus Westfalen, 52 Jahre alt. Vermutlich war auch sie eine Schwiegertochter des Auswanderers. Christoph Hufnagel, 24 Jahre alt, aus Halberbracht in Westfalen starb⁸⁰ am 18.III.1768 in St. Nikolaus. Hier handelt es sich wohl um einen der 1747 geborenen Zwillinge.

70 Kb. St. Nikolaus

71 Kb. Elspe

72 Kb. Elspe

73 Kb. Elspe

74 Kb. Elspe

75 Ksch. 1717, Halberbrcht, IV A 6

76 Kb. St. Nikolaus

77 Kb. St. Nikolaus

78 Kb. St. Nikolaus

79 Kb. St. Nikolaus

80 Kb. St. Nikolaus

Familienname: **Hauffnagel**

Auswanderer in Wien: **Hufnagl, Johannes Georg; 8. April 1766**

Wiener Heimatangabe: **Halberbracht aus Westphalen**

Eng. Familienkreis: Der Geburtstag des Auswanderers Johann Georg konnte nicht festgestellt werden.⁸¹ Jedenfalls wurde er um 1707 im Sauerland geboren.⁸² Er war verehelicht mit Anna Elisabeth Humpers. Kinder aus dieser Ehe, geboren in Halberbracht:⁸³ Johannes Bernhard get. 26.II.1747, Anna Gertrud get. 30.III.1750.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

Wirtschaftslage: Siehe unter Johann Hauffnagel, Halberbracht. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Auswanderer Johann Christoph und Johann Georg Hauffnagel Brüder waren, also Söhne des 1717⁸⁴ vermerkten Friedrich Hauffnagel.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Am 11.IX.1767 starb⁸⁵ dort Georg Hufnagel aus Halberbracht in Westfalen, 60 Jahre alt. Seine Ehefrau Anna Elisabeth starb⁸⁶ am 28.XI.1767, 50 Jahre alt.

Des Auswanderers Tochter Gertrud ehelichte⁸⁷ am 26.I.1768 Jakob Zenses, Sohn der Eheleute Hermann und Elisabeth Zenses aus Saalhausen. Am 23.VIII.1772 starb⁸⁸ die junge Frau in St. Nikolaus, angeblich 24 Jahre alt.

S a a l h a u s e n

Familienname: **Hennecken**

Auswanderer in Wien: **Henneken, Johann Ebert; 27.III.1765**

Wiener Heimatangabe: **Salhausen aus Westphalen**

Eng. Familien Kreis: Johann Hennecken, Sohn der Eheleute Johann und Eva Hennecken aus Saalhausen, wurde am 18.VI.1724 in Henne getauft.⁸⁹ Kinder der Eheleute Johann und Elisabeth Hennecken aus Saalhausen⁹⁰: Wilhelm geb. 1760, Joseph geb. 1761.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 4 Personen

81 Kirchenbücher in Elspe vor 1746 durch Brand vernichtet.

82 St. Nikolaus, Sterbebuch 11.IX.1767

83 Kb. Elspe

84 Ksch. 1717, Halberbrcht IV A 6

85 Kb. St. Nikolaus

86 Kb. St. Nikolaus

87 Kb. St. Nikolaus

88 Kb. St. Nikolaus

89 Kb. Lenne

90 Kb. Lenne

Weiterer Familienkreis: Die Geschwister des Auswanderers wurden ebenfalls in Saalhausen geboren⁹¹: Johann Christian get. 7.IX.1727, Johann Kaspar get. 28.V.1730.

Wirtschaftslage: Johann Hennecken erscheint als "Gerichtsfrohner" 1717⁹² mit einer Steuer von 1 Rthlr. 1759⁹³ wird Hennecken in Saalhausen mit 12 Gr. genannt. Diese Familie lebte wohl in etwas besseren wirtschaftlichen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenaus angesetzt. Dort starb⁹⁴ des Auswanderers Frau Elisabeth am 10.IX.1765, 30 Jahre alt. Daraufhin ehelichte⁹⁵ der Wwer. Johann Eberhard Hanecker in Bruckenaus am 26.XI.1765 die Wwe. Margarete Daniel aus St. Wendel.

Am 9.XI.1765 starb⁹⁶ der Sohn Joseph, 4 Jahre alt. Am 8.VIII.1768 starb⁹⁷ der Sohn Wilhelm, 8 Jahre alt. Des Auswanderers zweite Frau, Margarete, starb⁹⁸ am 4.IX.1775, 57 Jahre alt. Daraufhin ehelichte⁹⁹ Eberhard Hanecker zum dritten Mal und zwar am 21.XI.1775 die Wwe. Magdalene Klein. Eberhard Hanecker starb¹⁰⁰ am 11.XI.1788, angeblich 50 Jahre alt.

Familienname: Huss

Auswanderer in Wien: Huss, Johann; 27. März 1765.

Wiener Heimatangabe: Salhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Huss, Sohn der Eheleute Johann und Elisabeth Huss aus Saalhausen, wurde am 31.XII.1719 getauft.¹⁰¹ Ob er als Ehemann oder Junggeselle zog, ließ sich nicht ermitteln.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Nicht festzustellen.

Weiterer Familienkreis: Die Geschwister des Auswanderers wurden, ebenfalls in Saalhausen geboren:¹⁰² Maria Elisabeth get. 17.I.1728, Anna Dorothea get. 6.VIII.1730.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Über das weitere Schicksal des Auswanderers konnte nichts festgestellt werden.

91 Kb. Lenne
 92 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Saalhausen), IV A 6
 93 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Saalhausen), IV A 11
 94 Kb. Bruckenaus
 95 Kb. Bruckenaus
 96 Kb. Bruckenaus
 97 Kb. Bruckenaus
 98 Kb. Bruckenaus
 99 Kb. Bruckenaus
 100 Kb. Bruckenaus
 101 Kb. Lenne
 102 Kb. Lenne

Familien Name: Mennekes

Auswanderer in Wien: Menekens, Anton; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Lena aus Westphalen (d.h. Lenne)

Engerer Familienkreis: Anton Mennekes, Sohn der Eheleute Johann Kaspar Mennekes und Anna Maria Kösters aus Saalhausen, wurde am 12.XI.1730 in Lenne getauft.¹⁰³

Kopffzahl der ausgew. Familie: 1 Person¹⁰⁴

Weiterer Familienkreis Des Auswanderers Eltern, Johann Kaspar Mennekes und Anna Maria Kösters in Saalhausen, heirateten am 15.V.1724 in Lenne.¹⁰⁵ Eine Schwester des Auswanderers wurde in Saalhausen geboren und am 24.XI.1728 getauft.¹⁰⁶

Wirtschaftslage: 1717¹⁰⁷ wird in den Schatzungsregistern Abraham Mennekes aus Saalhausen mit einer Steuer von nur 15 Gr. genannt. 1760¹⁰⁸ beschäftigt Mennekes nur eine Magd, die 1 Rthlr. verdiente. Diese Familie befand sich in sehr schlechter wirtschaftlicher Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenaus angesetzt. Dort starb den Eheleuten Anton und Margarete Menekens eine Tochter Margarete am 5.III.1771, 5 Jahre alt.¹⁰⁹ Der Auswanderer selbst starb am 13.I.1776.¹¹⁰ Daraufhin ehelichte¹¹¹ die Wwe. Anna Margarete Menckus am 19.XI.1776 Johannes Mjoen.

Familienname: Peetz

Auswanderer in Wien: Petz, Frantz; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Saalhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Franz Peetz, Sohn der Eheleute Johann und Elisabeth Peetz aus Saalhausen, wurde in Saalhausen geboren und am 11.XII.1736 in Lenne getauft.¹¹² Er war wohl verehelicht,¹¹³ als er ins Banat auswanderte.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln.

103

Kb. Lenne

104

Im Traubuch Lenne steht Anton Mennekes nicht vermerkt.

105

Kb. Lenne

106

Kb. Lenne

107

Ksch, 1777, Amt Bilstein (Saalhausen), IV A 6

108

Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein, IV A 13

109

Kb. Bruckenaus

110

Kb. Bruckenaus

111

Kb. Bruckenaus

112

Kb. Lenne

113

Bruckenaus, Sterbebuch I.VII.1766

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenua angesetzt. Dort starb¹¹⁴ am 1.VII.1766 Anna Maria Peetz, Tochter des Auswanderers Franz Peetz, 2 Monate und einige Tage alt.

Familienname: Peetz

Auswanderer in Wien: Peetz, Johann; 27. März 1765

Weiner Heimatangabe: Salhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Den Eheleuten Johann und Elisabeth Peetz, wohnhaft in Saalhausen, wurden dort die Kinder geboren:¹¹⁵ Johann Franz get. 11.XII.1736, (wanderte ebenfalls aus), Eva Christina get. 12.I.1738, Anna Katharina get. 8.II.1739; ferner gehörten zu dem Ehepaar die Kinder Peter,¹¹⁶ Johann,¹¹⁷ und Maria Elisabeth.¹¹⁸

Kopffahl der ausgew. Familie: 9 Personen; denn Peter zog mit Frau und einem Kind mit nach Ungarn.

Wirtschaftslage: Über die wirtschaftliche Lage des Auswanderers konnte nichts ermittelt werden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenua angesetzt. Dort ehelichte¹¹⁹ die Tochter Maria Elisabeth den Wwer. Johann Georg Reuk. Trauzeugen waren Johann Remer und Kaspar Arnst (aus Niedersorge). Barbara, die Frau des Johann Peetz, starb¹²⁰ am 7.III.1773, 17 Jahre alt. Daraufhin ehelichte der Wwer. Johann Peetz am 8.VI.1773 Eva Weinhof.¹²¹ Trauzeugen waren Ferdinand Tröster (aus Milchenbach) und Heinrich Schnieder (aus Oberveischede). In Bruckenua ehelichte am 22.I.1770 Johann Peter Peetz, Sohn der Eheleute Peter Peetz und Maria Margarete, Angela Tocht, Tochter der Eheleute Johannes und Margarete Tocht. Die Frau Angela des Peter Peetz starb¹²² am 4.VI.1774 in Bruckenua, 26 Jahre alt. Daraufhin ehelichte¹²³ der Wwer. Peter Peetz am 30.I.1776 Apollonia Kol. Peter Peetz bewohnte 1787 den Hausplatz Sauerländer Gasse Nr. 12.¹²⁴

114 Kb. Bruckenua

115 Kb. Lenne

116 Bruckenua, Sterbebuch 4.VI.1774, Traubuch 30.I.1770

117 Bruckenua, Sterbebuch 7.III.1773, Traubuch 8.VI.1773

118 Bruckenua, Traubuch 3.XI.1767

119 Kb. Bruckenua

120 Kb. Bruckenua

121 Kb. Bruckenua

122 Kb. Bruckenua

123 Kb. Bruckenua

124 HKAW: BA, Fasz. 156, Nr. 17 v. Oktober 1787

Familienname: Sasse

Auswanderer in Wien: Sasse, Anton; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe Salhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Anton Sasse ehelichte in Oberhundem am 20.VI.1734 Maria Elisabeth Gerlach.¹²⁵

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Perosnen

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer Anton Sassa wurde in Bruckenau angesetzt. Er starb dort¹²⁶ am 7.IX.1771.

Familienname: Schmies

Auswanderer in Wien: Mies, Johann; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe Lena aus Westphalen (d.h. Lenne)

Eng. Familienkreis: Den Eheleuten Johann und Anna Katharina Schmies wurden in Saalhausen folgende Kinder geboren:¹²⁷ Johann Kaspar get. 2.VI.1737, Eva get. 8.X.1739, Anton get. 4.III.1742, Heinrich get. 15.IX.1743, Christian get. 17.III.1746, Johann get. 14.IX.1748, Maria Katharina get. 23.I.1757.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 9 Personen

Wirtschaftslage: 1717¹²⁸ erscheint Vater Schmies, der zusammen mit seiner Frau wegen Armut steuerfrei blieb. Die Familie Schmies befand sich in äußerst armen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenau angesetzt. Dort starb¹²⁹ am 2.II.1774 Maria Magdalena, die Frau¹³⁰ des Johann Schmies, 60 Jahre alt. 1787¹³¹ bewohnte Kaspar Schmieß den Hausplatz Sauerländer Gasse Nr. 27, Christian Schmieß den Hausplatz Sauerländer Gasse Nr. 30.

Familienname: Wienhoff

Auswanderer in Wien: Weinhof, Johann Joseph; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Lena aus Westphalen (d.h. Lenne)

¹²⁵ Kb. Oberhundem

¹²⁶ Kb. Bruckenau

¹²⁷ Kb. Lenne

¹²⁸ Ksch. 1717, Amt Bilstein (Saalhausen), IV A 6

¹²⁹ Kb. Bruckenau

¹³⁰ Wohl die zweite Frau

¹³¹ HKAW: BA, Fasz. 156, Nr. 17 v. Oktober 1787

Eng. Familienkreis: In den Kirchenbüchern in Lenne taucht der Name Wienhoff in der fraglichen Zeit einmal auf: am 25.XI.1753 wurde Anna Dorothea Wienhoff aus Saalhausen in Lenne getauft.¹³² Eltern: Johann Jodokus und Elisabeth Wienhof.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Nicht festzustellen.

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenau angesetzt. Am 17.X.1767 starb Getred, die Tochter des Joseph Weinhoff und seiner Frau Marie Elisabeth, 8 Jahre alt.¹³³ Der Wwer. Joseph Weinhoff ehelichte¹³⁴ am 8.VI.1773 die Wwe. Anna Margarete Sast.

Familienname: Zenses

Auswanderer in Wien: Sent, Anton; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Salhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Anton Zenses, Sohn der Eheleute Johann und Anna Dorothea Zenses aus Saalhausen, wurde am 3.VI.1740 in Lenne getauft.¹³⁵ Er wanderte mit seiner Frau Gertrud¹³⁶ und seinem Sohn Heinrich¹³⁷ nach Ungarn aus.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenau angesetzt. Gertrud, die Frau des Auswanderers Anton Sentz, starb dort am 2.III.1773, 34 Jahre alt.¹³⁸ Daraufhin heiratete der Witwer Anton Szenss am 25.V.1773 in Bruckenau Katharina Tiffelin.¹³⁹ Der Auswanderer selbst starb dort am 31.XII.1793.¹⁴⁰ Sein Sohn Heinrich ehelichte¹⁴¹ am 13.II.1776 Anna Maria Hanse. Heinrich starb¹⁴² als Witwer in Bruckenau am 17.XI.1805.

Familienname: Zenses

Auswanderer in Wien: Zenses, Hermann; 8. Mai 1765

¹³² Kb. Lenne

¹³³ Kb. Bruckenau

¹³⁴ Kb. Bruckenau

¹³⁵ Kb. Lenne

¹³⁶ Bruckenau, Sterbebuch 2.III.1773

¹³⁷ Bruckenau, Traubuch 13.II.1776

¹³⁸ Kb. Bruckenau

¹³⁹ Kb. Bruckenau

¹⁴⁰ Kb. Bruckenau

¹⁴¹ Kb. Bruckenau

¹⁴² Kb. Bruckenau

Wiener Heimatangabe: Salhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Hermann Zenses aus Saalhausen ehelichte¹⁴³ in Kirchhundem am 15. XI. 1735 Anna Elisabeth aus Würdinghausen. Den Eheleuten wurden die Kinder geboren: Johann Adam geb. in Oberhundem, get. 11. X. 1736¹⁴⁴, Anton geb. in Würdinghausen, get.¹⁴⁵ 3. II. 1743, Maria Elisabeth geb. in Oberhundem, get.¹⁴⁶ 24. IV. 1745, Johann geb. in Saalhausen, get.¹⁴⁷ 12. IV. 1756, Johann Hermann geb. in Saalhausen, get.¹⁴⁸ 24. X. 1760, Anton geb. in Saalhausen, get. 1764¹⁴⁹. Dazu noch die Kinder Anna Maria¹⁵⁰, Johann Peter¹⁵¹ und Jakob¹⁵².

Kopfzahl der ausgew. Familie: 11 Personen

Wirtschaftslage: 1759¹⁵³ erscheint Zenses in Saalhausen mit der niedrigen Steuer von 12 Groschen. Die Familie lebte wahrscheinlich in sehr dürftigen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Hermann Zenses starb dort am 18. VII. 1765¹⁵⁴. Sein Sohn Peter ehelichte¹⁵⁵ dort am 17. X. 1765 Anna Maria Lenhart, Tochter des Hermann Lenhart.

Die Tochter Elisabeth ehelichte¹⁵⁶ am 28. IV. 1766 Anton Honig, Sohn des Johann Honig aus Schönholthausen. Der Sohn Jakob ehelichte¹⁵⁷ in St. Nikolaus am 26. I. 1768 Gertrud Hufnagel, Tochter des Georg Hufnagel (= Hauffnagel) aus Halberbracht. Sie starb¹⁵⁸ am 23. VIII. 1772 in St. Nikolaus, 24 Jahre alt. Die Tochter Anna Maria ehelichte¹⁵⁹ am 12. IV. 1768 den Wwer. Heinrich Peger (= Becker) aus Stockum.

Milchenbach

Familienname: Tröster

Auswanderer in Wien: Trester, Ferdinand; 27. März 1765

143	Kb. Kirchhundem
144	Kb. Oberhundem
145	Kb. Kirchhundem
146	Kb. Oberhundem
147	Kb. Lenne
148	Kb. Lenne
149	Kb. Lenne
150	St. Nikolaus, Traubuch 12. IV. 1768
151	Tschanad, Traubuch 7. X. 1765
152	St. Nikolaus, Traubuch 26. I. 1768
153	Hsch. 1759, Amt Bilstein (Saalhausen), IV A 11
154	Kb. Tschanad
155	Kb. Tschanad
156	Kb. Tschanad
157	Kb. St. Nikolaus
158	Kb. St. Nikolaus
159	Kb. St. Nikolaus

Wiener Heimatangabe: Salhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Ferdinand Tröster, Sohn der Eheleute Johann und Elisabeth Tröster aus Milchenbach, wurde am 9. II. 1743 in Lenne getauft¹⁶⁰.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 Person

Weiterer Familienkreis: Die in Milchenbach geborenen Geschwister des Auswanderers¹⁶¹: Johann get. 4. V. 1738, Martin get. 12. VII. 1741.

Wirtschaftslage: Anton Trost wird 1717¹⁶² in Milchenbach mit einer Steuer von 15 Gr. aufgeführt. Der Auswanderer befand sich in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenua angesetzt. Dort heiratete er am 20. V. 1765¹⁶³ Anna Schlauchin aus Bruckenua. Dort starb¹⁶⁴ am 6. VII. 1776 Josef, der Sohn der Eheleute Ferdinand und Anna Tröster, 1 Tag alt. In Bruckenua starb¹⁶⁵ der Auswanderer Ferdinand Tröster am 9. VI. 1808.

Ferdinand Tröster bewohnte 1787¹⁶⁶ den Hausplatz Nr. 70 in Bruckenua, Johann Tröster wohnte in Nr. 121, eine Familie gleichen Namens in Nr. 140, Mathias Tröster in Nr. 146.

Familienname: Polman oder Paulman

Auswanderer in Wien: Paulman, Anton; 14. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Mihlendorf aus dem Kölnischen (d.h. Milchenbach)

Eng. Familienkreis: Anton Polman war in Milchenbach verheiratet. Am 24. VII. 1729 wurde Stephan, Sohn der Eheleute Anton und Anna Maria Polman getauft¹⁶⁷.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 3 Personen

Wirtschaftslage: Paulman in Milchenbach zahlte 1759¹⁶⁸ den üblichen Satz zu 12 Gr. Er befand sich somit in recht dürftigen Verhältnissen.

160 Kb. Lenne

161 Kb. Lenne

162 Ksch. 1717, Amt Bilstein, IV A 6

163 Kb. Bruckenua

164 Kb. Bruckenua

165 Kb. Bruckenua

166 HKAW: BA, Fasz. 156, Nr. 17 v. Oktober 1787

167 Kb. Lenne

168 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Milchenbach), IV A 11

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 4. IX. 1769 starb dort Susanne Baumon, 2 Jahre alt¹⁶⁹. Johann Paumann heiratete¹⁷⁰ in Tschanad am 20. IV. 1766 A.M. Rodenhofferin. Er starb¹⁷¹ am 28. IV. 1784, 60 Jahre alt.

Familienname: Polman

Auswanderer in Wien: Bauermann, Alexander; 14. Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Bilstein aus dem Kölnischen

Eng. Familienkreis: Alexander Polman, Sohn der Eheleute Heinrich und Margarete Polman aus Milchenbach, wurde am 24. VIII. 1735 in Lenne getauft¹⁷². In den Traubüchern steht sein Name nicht verzeichnet. Seine Frau hieß wohl Anna Maria¹⁷³.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Des Auswanderers Vater Heinrich erscheint in den Schatzungsregistern 1717¹⁷⁴ mit dem niedrigsten Satz von 15 Gr. Der Auswanderer befand sich demnach wohl in wirtschaftlich schlechter Lage.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Am 2. IV. 1768 starb¹⁷⁵ dort Alexander Palmon, angeblich 30 Jahre alt. Seine Frau Anna Maria ehelichte¹⁷⁶ daraufhin am 5. VII. 1768 dort zum zweiten Mal. Kaspar Baumann starb¹⁷⁷ in St. Nikolaus am 31. VIII. 1775, 17 Jahre alt.

Familienname: Stilper oder Stilpermann

Auswanderer in Wien: Stölper, Johann; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Kirchhumen aus Westphalen (d.h. Kirchhundem)

Eng. Familienkreis: Johann Stilperman, Sohn der Eheleute Johann und Elisabeth Stilperman aus Milchenbach, wurde am 13. IX. 1728 getauft¹⁷⁸. Am 21. VIII. 1751 ehelichte er Maria Stien¹⁷⁹ aus Lenne.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

-
- 169 Kb. Tschanad
 170 Kb. Tschanad
 171 Kb. Tschanad
 172 Kb. Lenne
 173 St. Nikolaus, Traubuch 5. VII. 1768
 174 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Milchenbach), IV A 6
 175 Kb. St. Nikolaus
 176 Kb. St. Nikolaus
 177 Kb. St. Nikolaus
 178 Kb. Lenne
 179 Kb. Lenne

Weiterer Familienkreis: Die in Milchenbach geborenen Geschwister¹⁸⁰: Anna Katharina get. 14. XI. 1723, Maria Dorothea get. 29. IV. 1730.

Wirtschaftslage: Vinzens Stilper in Hundesossen zahlte 1717¹⁸¹ 15 Gr. Steuer. 1759¹⁸² wird Stilper in Hundesossen mit 12 Gr. genannt. 1760¹⁸³ beschäftigt er einen Knecht, der 10 Rthlr. verdiente. Die Familie Stilper war wirtschaftlich nicht besonders gut gestellt.

Ansetzung im Banat. Der Auswanderer wurde in Bruckenua angesetzt. Am 1. XII. 1770 starb Johann Stilper, angeblich 40 Jahre alt¹⁸⁴.

Familienname: Stilper

Auswanderer in Wien: Stölper, Johann; 22. Mai 1766

Wiener Heimatangabe: Kirchhunen aus Westphalen (d.h. Kirchhundem)

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Johann Stilper wurde als Sohn der Eheleute Johann und Elisabeth Stilper aus Milchenbach am 18. IV. 1735 in Lenne getauft¹⁸⁵. Am 7. II. 1762 ehelichte¹⁸⁶ er in Kirchhundem Anna Katharina Engels aus Würdinghausen.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Weiterer Familienkreis: Die in Milchenbach geborenen Geschwister¹⁸⁷: Anna Katharina Stilpermann get. 14. XI. 1723, Maria Dorothea Stilpermann get. 29. IV. 1730.

Wirtschaftslage. Siehe Johann Stilper sen., Milchenbach

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Dort starb am 27. I. 1785 seine Ehefrau Anna Katharina, 49 Jahre alt¹⁸⁸. Stilper wohnte in der Sauerländer Gasse Nr. 145.

Familienname: Hütten

Auswanderer in Wien: Hütter, Jonas; 3. Juni 1766

Wiener Heimatangabe: Milmichen aus Westphalen (d.h. Milchenbach)

180 Kb. Lenne
 181 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Hundesossen), IV A 6
 182 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Hundesossen), IV A 11
 183 Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein (Hundesossen), IV A 13
 184 Kb. Bruckenua
 185 Kb. Lenne
 186 Kb. Kirchhundem
 187 Kb. Lenne
 188 Kb. St. Nikolaus

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer wird wohl Johann Hütten, Sohn der Eheleute Anton und Elisabeth Hütten aus Milchenbach, sein, der am 23. X. 1729 getauft wurde¹⁸⁹. Er ehelichte¹⁹⁰ in Lenne am 20. VI. 1752 Anna Eva Rameil¹⁹¹ aus Saalhausen.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Wirtschaftslage: Nicht zu ermitteln

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde offenbar in Dt.-St. Peter angesetzt.

L e n n e

Familienname: Mus

Auswanderer in Wien: Maus, Johann sen.; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Lena aus Westphalen (d.h. Lenne)

Eng. Familienkreis: Johann Mus, Sohn der Eheleute Anton Mus und Anna Elisabeth Henneken aus Lenne, wurde am 21. XII. 1712 dort getauft¹⁹². Mit Elisabeth, der ersten Frau, hatte der Auswanderer die Kinder¹⁹³: Eva Ursula get. 24. V. 1742, Anton get. 8. VI. 1745 (wanderte selbst aus). Am 1. IV. 1747 ehelichte¹⁹⁴ Johann Mus in Lenne Anna Gertrud Färber aus Obehudem. Die Kinder aus dieser Ehe¹⁹⁵: Johann Mus get. 4. II. 1748 (wanderte selbst aus), die Zwillinge Johann Friedrich und Anna Dorothea get. 8. X. 1752, Heinrich get. 26. II. 1757, Johann get. 2. V. 1762.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

Wirtschaftslage: Johann Muess erscheint 1717¹⁹⁶ mit einer Steuer von 30 Gr. 1760¹⁹⁷ beschäftigte Mues in Lenne einen Knecht, der 6 Rthlr. verdiente. In der Schätzung von 1759¹⁹⁸ wird Mues aus Lenne mit dem niedrigen Satz von 12 Gr. erwähnt. Die Auswandererfamilie lebte in sehr ärmlichen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Dort starb am 30. I. 1782 Johann Maus als Witwer¹⁹⁹. Es starben am 19. X. 1783 Anna Katharina Maus, Wwe., 54 Jahre alt, am 16. XII. 1785 Klara Maus, 36 Jahre alt, am 12.I.1790 Kaspar

-
- 189 Kb. Lenne
 190 Kb. Lenne
 191 Ein Anton Rameil, 9 Personen, Bauer und Zimmermann, wurde mit Heimatangabe "Saalhausen aus Westphalen" am 14. VI. 1784 in Wien registriert.
 192 Kb. Lenne
 193 Kb. Lenne
 194 Kb. Lenne
 195 Kb. Lenne
 196 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Lenne), IV A 6
 197 Kn. u. Msch. 1760, Amt Bilstein (Lenne), IV A 13
 198 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Lenne), IV A 11
 199 Kb. St. Nikolaus

Hans, 32 Jahre alt, am 9. IV. 1799 Elisabeth Maus, 60 Jahre alt, am 15. IX. 1810 Karoline Maus, 70 Jahre alt.

Maus wohnte in St. Nikolaus in der Sauerländer Gasse Nr. 146.

Familienname: Mus

Auswanderer in Wien: Maus, Anton; 27. März 1765

Maus, Johann jun.; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Lena aus Westphalen (d.h. Lenne)

Eng. Familienkreis: Anton Mus und Johann Mus, Söhne der Eheleute Johann und Elisabeth Mus, wurden am 8. VI. 1745 bzw. 4. II. 1748 in Lenne getauft²⁰⁰. Ob sie als Ehemänner oder Junggesellen auswanderten, war nicht genau festzustellen.

Kopffzahl der ausgew. Familie: 2 oder 4 Personen

Wirtschaftslage: Siehe Johann Mus sen., Lenne

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer Anton Maus wurde in St. Nikolaus angesetzt, wo er am 26. III. 1812 starb.

Der Auswanderer Johann Maus jun. wurde in St. Nikolaus angesetzt, wo er als Witwer am 3. IX. 1813 starb²⁰¹.

Familienname: Schneider

Auswanderer in Wien: Schneider, Johann; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Lena aus Westphalen (d.h. Lenne)

Eng. Familienkreis: Johann Jodokus Schneider, Sohn der Eheleute Johann Jodokus und Anna Margarete Schneider aus Lenne, wurde am 16. XII. 1736 getauft²⁰². Ob er als Ehemann auswanderte, läßt sich nicht genau feststellen.

Kopffzahl der ausgew. Familie: Nicht zu ermitteln

Wirtschaftslage: In den Registern 1717²⁰³ wird Johann Schneider mit einer Schätzung von 15 Gr. belastet. 1759²⁰⁴ ist Schneider mit dem niedrigsten Satz von 12 Gr. vermerkt. Der Auswanderer befand sich in ärmlichen Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenua angesetzt. Am 10. XII. 1770 starb²⁰⁵ dort Otilie Schneider, 32 Jahre alt. Der Auswanderer Schneider starb²⁰⁶ am

200 Kb. Lenne

201 Kb. St. Nikolaus

202 Kb. Lenne

203 Ksch. 1717, Amt Bilstein (Lenne), IV A 6

204 Hsch. 1759, Amt Bilstein (Lenne), IV A 11

205 Kb. Bruckenua

19. I. 1771. Anna Maria, Tochter des Johann Schneider, starb am 23. II. 1771, 5 Jahre alt. Anna Margarete Schneider ehelichte am 11. V. 1773 den Witwer Heinrich Focht²⁰⁷.

Familienname: Stienen

Auswanderer in Wien: Stenin, Anton; 27. März 1765

Wiener Heimatangabe: Lena aus Westphalen (d.h.Lenne)

Eng. Familienkreis: Anton Stienen, Sohn der Eheleute Johann und Margarete Stienen aus Lenne, wurde am 11.XI.1742 getauft²⁰⁸. Im Traubuch wird er nicht genannt.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Nicht zu ermitteln

Wirtschaftslage: 1759²⁰⁹ erscheint Stienen mit der niedrigen Steuer von 12 Gr. Die Familie befand sich in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde - wie der offensichtlich mit ihm reisende Fritz Ernst Stienen - nach anfänglicher Reiseunterbrechung später in Bruckenua angesetzt. Am 3.VIII.1767 ehelichte Kaspar Nagel aus Bruchhausen in Bruckenua eine Anna Margarete, Wwe. des Vinzens Stynn aus Westphalen; sie starb, 85 Jahre alt, am 30.III.1780²¹⁰. Hier könnte es sich aber auch um eine Angehörige des Fritz Ernst Stienen handeln, der ebenfalls am 27.III.1765 in Wien registriert wurde (Heimatangabe: Lenne).

Oberfleckenberg

Familienname: Laes oder Claes

Auswanderer in Wien: Lass, Franz; 29.Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Oberkirchen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Johann Franz Anton Laes wurde als Sohn der Eheleute Arnold Claes und Maria Katharina Klaucke am 27.III.1740 in Oberfleckenberg geboren und in Grafschaft getauft²¹¹. Entweder war er bei seiner Auswanderung nach Ungarn verehelicht oder schon bereits Witwer²¹².

Kopfzahl der ausgew. Familie: 1 oder 2 Personen

²⁰⁶ Kb. Bruckenua

²⁰⁷ Eine Familie Hermann Foch (Heimatangabe: Oberveischede) war ebenfalls am 27. III. 1765 in Wien registriert worden.

²⁰⁸ Kb. Lenne

²⁰⁹ Hsch. 1759, Amt Bilstein (Saalhausen), IV A 11

²¹⁰ Kb. Bruckenua

²¹¹ Kb. Grafschaft

²¹² Tschanad, Traubuch 11.VIII.1765

Weiterer Familienkreis: Der Vater starb²¹³ am 25.IV.1757 in Oberfleckenberg, die Mutter ebenfalls²¹⁴ in Oberleckenberg am 29.II.1762. Ältester der Geschwister des Auswanderers war Ferninand Laes, der in Oberleckenberg am 23.III.1731 im Alter von 13 Jahren starb²¹⁵. Die Schwester Anna Maria Laes heiratete²¹⁶ in Schmallenberg am 8.II.1746 Johann Wilmes genannt Lügen. In Oberfleckenberg geboren und in Grafschaft getauft wurden folgende Geschwister des Auswanderers²¹⁷: Johann Eberhard Claes geb. am 13.XI.1724, heiratete²¹⁸ in Grafschaft am 21.XI.1758 Anna Maria Hellen aus Milchenbach, Pfarei Lenne; Johann Claes geb. 17.X.1726; Maria Elisabeth Claes geb. 2.II.1729, heiratete²¹⁹ in Grafschaft am 12.I.1749 Christian Zeppenfeld aus Saalhausen, Pfarei Lenne; Maria Katharina Laes geb. 3.V.1731, gest.²²⁰ in Oberfleckenberg 31.III.1732, Johann Wilhelm Laes geb. 13.II.1733, heiratete²²¹ in Wormbach am 17.X.1760 Anna Maria Besten aus Bracht, die in Bracht am 22.I.1740 geb.²²² und in Wormbach get. Johann Wilhelm Laes nahm in Bracht den Hofnamen Beste an. Er starb²²³ in Bracht am 2.XI.1798.

Wirtschaftslage: In den Registern 1759²²⁴ wird Franz Laes als 18jähriger Bruder des Johann Wilhelm Laes genannt. Johann Wilhelm war herrschaftlicher Jäger im Kirchspiel Grafschaft. Bereits der Vater Johann Arnold Claes war in Oberfleckenberg Jäger des Herrn von Fürstenberg²²⁵. Die Familie Laes war wirtschaftlich wohl etwas besser gestellt als die übrigen Familien der Auswanderer.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Dort ehelichte²²⁶ der Wwer. Johann Franz Laes aus Fleckenberg am 11.VIII.1765 Anna Elisabeth Tilman aus Kückelheim. Zeugen waren Christoph Backhaus aus Serkenroden und Bernhard Hilger aus Werl.

Schmallenberg

Familienname: Harnacke
 Auswanderer in Wien: Hardenacke, Georg; 14.Mai 1765

213	Kb. Grafschaft
214	Kb. Grafschaft
215	Kb. Grafschaft
216	Kb. Schmallenberg
217	Kb. Grafschaft
218	Kb. Grafschaft
219	Kb. Grafschaft
220	Kb. Grafschaft
221	Kb. Wormbach
222	Kb. Wormbach
223	Kb. Wormbach
224	Ksch. 1759, Gericht Oberkirchen, IV A 10,
225	Venator Generos Domini de Fürstenberg
226	Kb. Tschanad

Wiener Heimatangabe: Schmalenberg aus Westphalen

Eng.Familienkreis: Georg Harnacke gen. Kniven war verhehlicht mit Maria Katharina Rincke. Die aus dieser Ehe hervorgegangenen Kinder²²⁷: Johann geb. 1746, Katharina geb. 23.X.1748, Eberhard Heinrich geb. 10.IV.1752, Anna Elisabeth geb. 15.XII.1755, Johann Peter geb. 26.IX.1759.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 7 Personen

Wirtschaftslage: Der Auswanderer Georg Harnacke war von Beruf Nagelschmied. 1717²²⁸ erscheint Gabriel Hardenack, vielleicht der Vater des Auswanderers. Er wird genannt "ein Witwer, kränklich, lahmer Mann, auch sonst schlechten Vermögens". Er blieb steuerfrei. Die Familie Harnacke kann somit als arme Handwerkerfamilie angesprochen werden.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in St. Nikolaus angesetzt. Am 27.IV.1768 starb der Sohn Heinrich²²⁹, angeblich 17 Jahre alt. Gertrud Harnack, eine Enkelin des Auswanderers, starb²³⁰ am 24.XII.1782 in St. Nikolaus.

W i n k h a u s e n

Familienname: Schauerte

Auswanderer in Wien: Schauerte, Franz; 29.Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Winckhausen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Franz Adolf Schauerte aus Winckhausen wurde am 28.II.1740 in Grafschaft getauft²³¹. Am 27.IV.1765 wurde er vom Pfarramt Grafschaft entlassen²³², um Maria Elisabeth Richters aus Fredeburg zu ehelichen.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 2 Personen

Weiterer Familienkreis: Die Eltern des Auswanderers, Johann Jodokus Schauerte aus Winckhausen und Anna Elisabeth Schmid aus Silbach, wurden in Grafschaft am 16.IV.1739 getraut²³³. Die in Winckhausen geborenen Geschwister wurden in Grafschaft getauft²³⁴: Johann Rötger geb. 25.VI.1744, Maria Luise geb. 17.XII.1746, gest.²³⁵ in Winckhausen am 8.I.1747.

227 Kb. Schmallenberg

228 Kb. 1717, Stadt Schmallenberg, IV A 6

229 Kb. St.Nikolaus

230 Kb. St.Nikolaus

231 Kb. Grafschaft

232 Kb. Grafschaft

233 Kb. Grafschaft

234 Kb. Grafschaft

235 Kb. Grafschaft

Wirtschaftslage: In den Registern 1717²³⁶ erscheint unter Winkhausen "Schauerten Haus". Die Witwe zahlte 5 Gr. Steuer. Der Vater des Auswanderers, Jost Schauerte, wird 1759²³⁷ als Tagelöhner bezeichnet. 1760²³⁸ besaß Jost Schauerte 2 Kühe. Die Steuer betrug 18 Gr. Die Familie des Auswanderers befand sich in wirtschaftlich äußerst schlechten Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer dürfte gemeinsam mit dem aus dem benachbarten Niedersorpe stammenden Franz Schauerte (beide in Wien registriert 29.V.1765) angesetzt worden sein.

Niedersorpe

Familienname: Arens

Auswanderer in Wien: Arns, Kaspar; 27.März 1765

Wiener Heimatangabe: Niedersorpe aus Westphalen

Eng. Familienkreis: In den Oberkirchener Tauf- und Traubüchern ist über den Auswanderer nichts zu ermitteln. Im Messhafferregister 1761 - 1769²³⁹ wird "Kaspar Arens bey Guntermann zu Niedersorpe" genannt. Wahrscheinlich wurde der Auswanderer um 1730 geboren²⁴⁰; seine Frau hieß Gertrud²⁴¹.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Mindestens 2 Personen

Wirtschaftslage: 1759²⁴² erscheint Wwe. Katharina Arens mit einer Schätzung von 18 Gr. Die Familie Arens lebte in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Bruckenua angesetzt. Dort starb²⁴³ der Sohn Jakob Arnst am 22.X.1766, 7 Monate alt. Der Auswanderer selbst starb in Bruckenua am 12.X.1773.

Familienname: Henderkes

Auswanderer in Wien: Henriges, Johann; 29.Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Oberkirchen aus Westphalen

236 Ksch. 1717, Gericht Oberkirchen (Winkhausen), IV A 6
 237 Ksch. 1759, Gericht Oberkirchen (Winkhausen), IV A 10
 238 Vsch. 1760, Gericht Oberkirchen (Winkhausen), IV A 12
 239 Pfarrarchiv Oberkirchen
 240 Bruckenua, Sterbebuch 12.X.1773
 241 Bruckenua, Sterbebuch 2.X.1773
 242 Ksch. 1759, Gericht Oberkirchen (Westfeld), IV A 10
 243 Kb. Bruckenua

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Johann Henderkes wurde in Niedersorpe geboren²⁴⁴ und in Oberkirchen getauft²⁴⁵.

Kopfzahl der ausgew. Familie: Diese läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben.

Wirtschaftslage: 1759²⁴⁶ erscheint in den Listen der Bauer Anton Henderkes mit 1 Rthlr. Schatzung. Als Beisitzer wird genannt: Johann Henderkes, Tagelöhner, der den niedrigen Satz von 18 Gr. zahlte. Henderkes war somit wohl eine Handwerkerfamilie in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen.

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde in Tschanad angesetzt. Am 16.IX.1766 ehelichte²⁴⁷ Johann, Sohn des Johann Henriches geb. in Niedersorpe, die Johanna Schissler, Tochter des Johann Schissler, (= Schötteler), geb. in Oberhundem. Zeugen waren Heinrich Tilmann aus Kückelheim und Franz Lass aus Oberfleckenberg.

Familienname: Schauerte

Auswanderer in Wien: Schauerte Franz; 29.Mai 1765

Wiener Heimatangabe: Oberkirchen aus Westphalen

Eng. Familienkreis: Der Auswanderer Franz Schauerte wurde als Sohn der Eheleute Jos. Schaurte und Dorothea Brunert am 28.III.1735 in Niedersorpe geboren²⁴⁸ und in Oberkirchen getauft. Den Eheleuten Franz und Kath. Schauerte wurden folgende Kinder in Niedersorpe geboren und in Oberkirchen getauft²⁴⁹: Maria Margarete geb. 1748, Anna Gertrud geb. 1751, Johann Anton geb. 11.VI.1756, Johann Heinrich geb. 31.III.1758, Johann Hermann geb. 16.IX.1760, Anna Katharina geb. 31.VIII.1763.

Kopfzahl der ausgew. Familie: 8 Personen

Wirtschaftslage: Franz Schaurte wird als Kötter in Niedersorpe in den Kirchenbüchern bezeichnet. Laut Viehzählungsregister 1760²⁵⁰ besaß Schaurte 6 Kühe, 10 Schafe, 2 Schweine, eine Ziege. Steuer: 1 Rthlr. 35 Gr. Der Beisitzer Johann, der eine Kuh und eine Ziege besaß, zahlte 12 Gr. In den Kopfschatzungsregistern 1759²⁵¹ erscheint Franz Schauerte, ein Kötter, der 18 Gr. zahlte; die Witwe Anna ebenfalls 9 Gr. Familie Schauerte befand sich wohl in wirtschaftlich etwas besseren Verhältnissen.

²⁴⁴ Tschanad, Traubuch 16.IX.1766

²⁴⁵ In den Oberkirchener Kirchenbüchern erscheint der Name Johann Henderkes in der fraglichen Zeit derart oft, daß es nicht möglich ist, eindeutige Angabe zu machen.

²⁴⁶ Ksch 1759, Niedersorpe, IV A 10

²⁴⁷ Kb. Tschanad

²⁴⁸ Kb. Oberkirchen

²⁴⁹ Kb. Oberkirchen

²⁵⁰ Vsch. 1760, Gericht Oberkirchen, IV A 12

²⁵¹ Ksch. 1759, Niedersorpe, IV A 10

Ansetzung im Banat: Der Auswanderer wurde zunächst in Dt.St. Peter untergebracht und später in Tschanad angesetzt. Dort starb²⁵² am 13.X.1766 Maria Katharina, die in Niedersorpe geborene Tochter des verstorbenen Johann (?) Schauerte.

Obersorpe

Familienname: Brunert

Auswanderer in Wien: Brun, Georg; 29.April 1768

Wiener Heimatangabe: Oberkirchen aus dem Reich

Eng. Familienkreis: Für die Auswanderung kommen zwei Personen in Frage. Infolge der ungenauen Angaben in den Oberkirchener Kirchenbüchern kann der Auswanderer nicht bestimmt werden. Am 5.XI.1720 wurde Johann Georg Brunert in Obersorpe geboren²⁵³ und in Oberkirchen getauft. Am 2.XI.1733 wurde gleichfalls ein Johann Georg Brunert in Obersorpe geboren²⁵⁴ und in Oberkirchen getauft. Auch über die Kopffzahl der Familie läßt sich nichts ermitteln.

Wirtschaftslage: Nicht festzustellen

Ansiedlung im Banat: Nicht zu ermitteln.

252 Kb. Tschanad

253 Kb. Oberkirchen

254 Kb. Oberkirchen

10. Sauerländische Kolonisten geklärter Herkunft
(Engerer Familienkreis noch unbestimmt)

- | | | |
|------|-----------------------------------|--|
| 1765 | Degenhard, Johann | Wien: 10. Juni; Bilstein a.d.K.
aus Heinsberg, anges. Tschanad |
| | Sculte, Ludwig
(= Schulte) | Wien: 27. März; Essel a.W.
aus Eslohe, anges. St. Nikolaus |
| | Witte, Joh. Georg | Wien: 27. März; Salhausen a.W.
aus Lenhausen, anges. Jahrmarkt |
| | Vitte, Michl
(= Witte) | Wien: 27. März; Salhausen a.W.
aus Lenhausen, anges. Jahrmarkt |
| 1766 | Blasmann, Michael | Wien: 11. April; Obersalmay a.d.K.
aus Endorf, anges. Hatzfeld |
| | Dreisich, Hans Georg
(= Drees) | Wien: 11. April; Obersalmay a.d.K.
aus Eslohe, anges. Hatzfeld |
| | Gattung, Christoph | Wien: 19. April; Halenberg a.W.
aus Hallenberg, anges. Schöndorf |
| | Ritter, Wilhelm | Wien: 19. April; Halenberg a.W.
aus Hallenberg, anges. Schöndorf |
| | Feistel, Joh. Christoph | Wien: 21. April; Neym a.W.
aus Enkhausen, anges. Schöndorf |
| | Wertmann, Hermann | Wien: 22. Mai; Entrof a.W.
aus Wenholthausen, anges. Hatzfeld |
| 1768 | Steir, Franz, 2 P.
(= Stör) | Wien: 26. Juli; Niedersalbey a.W.
aus Grevenstein, anges. Bruckenau |

11. Sauerländische Kolonisten ungeklärter Herkunft
(Auflistung mit Heimatangaben laut Wiener Quellen)

- | | | |
|------|---|-------------------|
| 1764 | Schittmann (Rittmann?) Johann
(anges. Bruckenau) | Oberhundheim a.W. |
| | Knosp, Johann Michl | Tosten a.d.K. |

1765	Roth, Johann (anges. Bruckenau)	Oberfeiskede a.W.
	Hipper, Fridrich (anges. Bruckenau)	Oberfeiskede a.W.
	Foch (Vogt), Hermann (anges. Bruckenau)	Oberfeiskede a.W.
	Kas, Wilhelm	Elspay a.W.
	Schröder, Johann (anges. Tschanad)	Oberhunden a.W.
	Wolf, Peter (anges. Tschanad)	Oberhunden a.W.
	Wolf, Johann Heinrich (anges. Tschanad)	Oberhunden a.W.
	Schmid, Heinrich (anges. Tschanad)	Ost a.W.
	Rulach, Johann	Bilstein a.d.K.
	Mosbauer, Andreas	Bilstein a.d.K.
	Weiberner, Johann	Ulmich a.d.K.
	Fochs, Bernard (anges. Tschanad: Voss)	Wildstein a.W.
	Kestler, Winhold	Eslo a.W.
	Vaso (Voss?), David	Bilstein a.d.K.
1766	Guntze, Anton (anges. Billed: Kunzen)	Oberhundumen a.W.
	Tilmann, Johann (anges. Billed)	Oberhundumen a.W.
	Guntzin, Johann (anges. Billed: Kunzen)	Oberhundumen a.W.
	Speckmann, Johann Georg (anges. Billed: Speichermann)	Olpra a.W.

Feling, Leonhart (anges. Billed)	Gauring a.W.
Kuntze, Georg (anges. Billed)	Gauring a.W.
Greber, Gerhart (anges. Billed)	Riflingshausen a.d.S.
Rademacher, Heinrich (anges. Billed)	Riflingshausen a.d.S.
Gottlieb, Johannes	Freidenau a.W.
Schneider, Heinrich (anges. Billed)	Freidenau a.W.
Schrederin, Catharina	Frienol a.W.
Schwab, Peter (anges. Hatzfeld: Schrage?)	Berlichkausen a.W.
Vogl (Poggel), Jodocus (anges. Hatzfeld)	Obersalmay a.d.K.
Huntz, Johannes (anges. Hatzfeld)	Obersalmay a.d.K.
Scherchs, Johannes (anges. Schöndorf)	Meskeda a.d.S.
Schrötz, Michel	Gaschel a.W.
Melting, Gabriel	Gaschel a.W.
Carbach, Johann	Gaschel a.W.
Scheid, Peter (anges. Billed)	Halbrun a.d.S.
Scheid, Johann Adam	Halbrun a.d.S.
Böcker, Anton	Haagen a.W.
Böcker, Bernhard (anges. Hatzfeld)	Haagen a.W.

Böcker, Caspar (anges. Hatzfeld: Becker)	Körfte a.W.
Schun, Johann Heinrich	Körfte a.W.
Wender, Christoph	Oberhundungen a.W.
Wender, Johann	Oberhundungen a.W.
Herdeger, Gotlieb	Oberhundungen a.W.
Galschnid, Heinrich	Peinberg a.W.
Veith, Dietrich (anges. Sackelhausen)	Peinberg a.W.
Rinsger, Johann Mathaeus (anges. Sackelhausen)	Bergen a.W.
Wip, Christoph (anges. Sackelhausen)	Wormling a.W.
Granz (Frantz?), Nic. (anges. Hatzfeld)	Merten a.W.
Ludwig, Johann Peter	Schlagen a.W.
Göster (= Käster), Jos. (anges. Billed)	Wannen a.W.
Steuermann, Anton	Kirchhumen a.W.
Mösters, Joseph	Kirchhumen a.W.
Böck (Becker?), Joh. Georg (anges. Billed)	Schwamern a.W.
Birkene (Biergner), Fridr. (anges. Billed)	Alsendorf a.W.
Riß, Jacob	Tulgen a.W.
Klein, Johannes	Münster a.W.
Schulte, Johannes	Weyerbach a.W.

Weißefeld, Johann (anges. Sackelhausen)	Wildstein a.W.
Pana, Johann Adam	Wildstein a.W.
Jost, Jacob	Fluterwert a.d.S.
Wegner, Johannes	Sitlichhausen a.W.
Schulte, Jacob	Sitlichhausen a.W.
Fruber, Johann Georg	Milmichen a.W.
Agnes, Chatarina	Milmichen a.W.
Schulte, Johann Georg	Milmichen a.W.
Betisch, Johannes (anges. Schöndorf)	Milmichen a.W.
Lekers (Luga/Lucke?), Joh. (anges. Hatzfeld?)	Bilstein a.W.
Jost, Anton Adam	Milhausen a.W.
Pfillip, Johann Jacob	Blanichen a.d.S.
Ruml, Johann (anges. Weißkirchen)	Willichhausen a.W.
Waldpeck, Jacob	Willichhausen a.W.
Corte, Anton	Repe a.W.
Kramer, Johannes	Olpen a.W.
Siber, Caspar	Trolzan a.W.
Schulte, Johannes	Freyenohl a.W.
Fulz, Peter	Rilzhein a.W.
Fulz, Anna Maria	Rilzhein a.W.
1767 Hitelman, Johannes (anges. Hatzfeld: Hüttemann)	Eidingen a.W.

Weger, Johann (anges. Apatin)	Rodalb a.W.
Weger, Johann Adam	Rodalb a.W.
Micholz, Johannes	Ridingen a.W.
Micholz, Conrad	Ridingen a.W.
Tillmann, Caspar	Ridingen a.W.
Wintrich, Johannes (anges. Jahrmarkt?)	Ridingen a.W.
Bauchholz, Johann	Rode a.W.
Tischka, Johann	Bonn a.W.
Pock, Franz	Meschida a.W.
Lamprecht, Thomas	Mazeldorf a.d.K.
Miller, Heinrich	Oberfalschet a.W.
Schuhmacher, Johannes	Oberfalschet a.W.
Schmid, Johannes	Oberfalschet a.W.
Poff, Antonius	Oberfalschet a.W.
1768 Schutter, Franz	Oberkirchen a.W.
Gorthof, Johann Herman	Oberfeischet a.W.
Rung, Johannes	Oberfeischet a.W.
Hund, Adam	Oberfeischet a.W.
Bucken, Johann Heinrich	Oberfeischet a.W.
Gebenbusch, Johannes	Oberfeischet a.W.
Stuprecht, Johannes	Oberfeischet a.W.
Schulz, Adam	Oberfeischet a.W.

Seiler, Peter	Oberfeischet a.W.
Fischer, Johann	Oberkirchen a.d.Reich
Kerlag, Georg, 4 P.	Sondern a.W.
Heide, Johann, 3 P.	Sondern a.W.
Pfeifer, Hermanus, 2 P.	Sondern a.W.
Wagner, Hans Georg, 3 P.	Bittersburg a.W.
Pir, Hans Michel, 3 P.	Bittersburg a.W.
Schreider, Hermanus, 2 P.	Niedersalbey a.W.
Kegler, Niclas, 2 P.	Münster a.W.
1772 Spickermann, Johann, 3 P., Bauer	a.W.
Killer, Lorenz, 3 P. Bauer	a.W.
Kleckner, Johann, 6 P. Schuster	a.W.
Göbler, Johann, 7 P. Schneider u. Knopfmacher	a.W.
Möhr, Peter, 2 P. Bauer	a.W.
Maywurm, Johann, 4 P. Bauer	a.W.
Howald, Peter, 3 P. Bauer	a.W.
Göß, Joh. Georg, 2 P.	a.W.

a.d.S. = aus dem Sauerland

a.d.K. = aus dem Kölnischen

a.W. = aus Westfalen

QUELLEN

Hofkammerarchiv Wien: Banater Akten
(zit.: HKAW: BA)

Staatsarchiv Wien: Kölnische Korrespondenz

Staatsarchiv Münster: Herzogtum Westfalen
(zit.: StAM: Herzogt. Westf.)

Staatsarchiv Düsseldorf: Kurkölnische Akten
(zit.: StAD: Kurköln. Akt.)

Landstände Archiv zu Arnberg: Kopfschatzregister, Viehschatzregister
(zit.: LAA: Ksch. bzw. Vsch.)

Fürstenbergisches Archiv zu Herdringen: Personenstandsaufnahmen

Pfarramtsarchivalien kath. Kirchengemeinden im Sauerland:

Affeln	Eversberg	Oberkirchen
Allendorf	Freienohl	Oestinghausen
Alme	Grafschaft	Oedingen
Arnberg	Grevenstein	Olpe
Attendorf	Helden	Reiste
Balve	Hellefeld	Remblinghausen
Bausenhagen	Hirschberg	Rhode
Berghausen	Hüsten	Rüthen
Bigge	Kirchhundem	Schliprüthen
Bödefeld	Kirchveischede	Schmallenberg
Calle	Körbecke	Schönholthausen
Cobbenrode	Lenne	Stockum
Dorlar	Medebach	Wenden
Drolshagen	Menden	Wenholthausen
Elspe	Meschede	Werl
Enkhausen	Neheim	Winterberg
Eslohe	Oberhundem	Wormbach

Pfarramtsarchivalien kath. Kirchengemeinden im Banat:

Albrechtsflur	Guttenbrunn	Perjamosch
Billed	Hatzfeld	Rekasch
Bogarosch	Jahrmarkt	St. Andres
Bruckenu	Lenaheim	St. Nikolaus
Dt.-St. Peter	Lippa	Temesvar
Engelsbrun	Marienfeld	Sackelhausen
Freidorf	Neu-Beschenowa	Schöndorf
Grabatz	Neudorf	Triebswetter
Groß-Jetscha	Ostern	Tschanad

LITERATUR

- Aubermann, N.: Ein Besuch im Sauerland. Beitrag zur Siedlungsgeschichte der Deutschen im Banat. Ungarländischer Dt. Bildungsverein, Hrsg., Deutscher Volkskalender für das Jahr 1930, 57-61, Budapest 1929
- Böhm, L.: Geschichte der Stadt Weißkirchen. Weißkirchen 1905
- Borovszky, S.: Torontal Varmegye. Magyarorszag Varmegyei es Varosai. Budapest 1911
- Demele, F.: Temesgyarmat. Ein Beitrag zur Geschichte der Entstehung und Entwicklung dieser Gemeinde und Pfarre. Innsbruck 1913
- Deneke, I.: Begebenheiten während des 7jährigen Krieges in Westfalen und den angrenzenden Landesteilen. Lippstadt 1859
- Forst, H.: Die Reichstruppen im Türkenkriege 1664. Mitt. d. Instituts f. Oesterr. Geschichtsforschung, Erg.-Bd. VI: 637-, Innsbruck 1901
- Haupt, E.: Geschichte der Gemeinde Sackelhausen. Temesvar 1925
- Hömberg, A.: Siedlungsgeschichte des oberen Sauerlandes. Geschichtl. Arb. z. westf. Landesforschung Bd. 3, Münster 1938
- Kaufmann, F. (Pseud.: Müller-Thoreße-Pheder seim Sohn): Unser Jubeljahr. Denkschrift anlässlich des 150jährigen Bestandes der Großgemeinde Zsombolya (Hatzfeld) 1766-1916. Budapest 1916
- v. Klocke, F.: Westfalen als deutsche Kolonisten im altungarischen Donaauraum. Heimat u. Reich, Monatshefte f. westf. Volkstum 2 (9): 343-353, 1935
- Krämer, A.: Ulmbach im rumänischen Banat - Ansiedlungsort westfälischer Auswanderer aus dem sauerländischen Kreis Olpe. Heimatstimmen a.d. Kreise Olpe 48 (4): 225-229, 1977
- Meister, A.: Das Herzogtum Westfalen in der letzten Zeit der kurkölnischen Herrschaft. Westf. Zeitschrift 64: 96-136, 1906, 65: 211-280, 1907
- Milleker, F.: Die Niederlassung der Deutschen in Weißkirchen im Jahre 1717. In: P. Kuhn, Hrsg., 200 Jahre Weißkirchen, 1723-1923. Weißkirchen 1923
- Milleker, F.: Geschichte der Stadt Pancevo. Pancevo 1925
- Milleker, F.: Geschichte der Gemeinde Cetad (Csatad, Lenuheim) im Banat, 1415-1925. Wrschatz 1925
- Milleker, F.: Wanderung Banater Ortsnamen. Banater dt. Kulturhefte 3 (1): 1-4, Temesvar 1929

- Milleker, F.: Die zweite organisierte deutsche Kolonisation des Banats unter Maria Theresia. Banater dt. Kulturhefte IV, Temesvar 1930
- v. Möller, K.: Wie die schwäbischen Gemeinden entstanden sind, 2 Teile. Temesvar 1923, 1924
- Niemann, H.: Auswanderungen aus dem Amte Drolshagen zur Zeit der thesesianischen Ansiedlung im Banat. Heimatblätter f. d. Kreis Olpe 13 (5/6): 44-46, 1936
- Pfeiffer, G.: Christoph Bernhard von Galen in seinem Verhältnis zu Kaiser und Reich. Westf. Zeitschrift 90: 1-32, 1934
- Scheele, N.: Auswanderungen nach Ungarn aus dem Amte Drolshagen. Heimatblätter f. d. kurk. Sauerland 12 (7/9): 38-41, 1935
- Scheele, N.: Was Löcker aus Heinsberg 1786 über seine Reise nach Ungarn schreibt. Heimatblätter f. d. kurk. Sauerland 12 (10/12): 50-52, 1935
- Schulte, E.: Heinrich Friedrich von Schele. Westf. Lebensbilder IV: 180-187, 1933
- Schünemann, K.: Die Einstellung der thesesianischen Impopulation. Jahrbücher d. Wiener Ungarischen Hist. Instituts 1, Wien 1930
- Schünemann, K.: Österreichische Bevölkerungspolitik unter Maria Theresia, Bd. 1. Veröff. d. Instituts z. Erforschung d. dt. Volkstums im Süden u. Südosten in München 6, Berlin 1935
- Scotti, J.J.: Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem vormaligen Churfürstenthum Cöln über Gegenstände der Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung und Rechtspflege ergangen sind, vom Jahre 1463 bis 1816, 2 Teile. Düsseldorf 1830
- Senz, J.V.: Apatiner Heimatbuch. Aufstieg, Leistung und Untergang der donauschwäbischen Großgemeinde Abthausen/Apatin im Batscher Land. Donauschwäbische Beiträge 55, Straubing 1966
- Sommer, J.F.J.: Darstellung der Rechtsverhältnisse der Bauerngüter im Herzogtum Westfalen. Hamm - Münster 1823
- Stanglica, F.: Die Auswanderung der Lothringer in das Banat und die Batschka im 18. Jh. Schriften d. Wiss. Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich a. d. Univ. Frankfurt NF. 12, Frankfurt/M. 1934
- Treude, E.: Auswanderung aus dem südlichen Westfalen ins Banat im 18. Jahrhundert. Spieker 25: 295-307, Münster 1977
- Treude, F.: Der Sauerländer Eck in Deutsch-Tschanad/Banat. Sauerländischer Gebirgsbote 44 (10): 182-183, 1937

- Treude, F.: Westfalen und die Banatauswanderung. Heimat und Reich, Monatshefte f. westf. Volkstum 6 (3): 97-106, 1939
- Valentin, A.: Die Banater Schwaben. Veröff. d. Kulturreferats d. Landsmannschaft d. Banater Schwaben Arbeitsheft 1, München 1959
- Wehling, F.B.H.: Westfälische Weltwanderungen. Archiv f. Wanderungswesen 8 (1/2 u. 3): 3-32, 1936
- Wiemers, Bgm.: Auswanderung aus dem Amte Wenden nach Ungarn. Heimatblätter f. d. Kreis Olpe 13 (1/2): 7-9, (5/6): 41-43, 1936
- Wilhelm, F. u. J. Kallbrunner, Bearb.: Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa. Schriften d. Dt. Akademie Heft 11, München 1933 ff.
- Weifert, L.: Die deutsche Mundart von Bela Crkva. Belgrad 1933
- Wrasmann, A.: Das Heuerlingswesen im Fürstentum Osnabrück. Mitt. d. Vereins f. Geschichte u. Landeskunde v. Osnabrück 42: 53-171, Osnabrück 1919

Ortsregister (Heimatorte der sauerländischen Auswanderer)

- | | | |
|--------------------|----------------------|---------------------|
| Allendorf 133 | Hachen 137 | Oberalbaum 223 |
| Altenaffeln 141 | Hagen 130 | Oberberndorf 50 |
| Altenhundem 226 | Halberbracht 236 | Oberfleckenberg 249 |
| Altenilpe 83 | Hallenberg 255 | Oberhundem 211 |
| Antfeld 102 | Heiderhof 157 | Obersalway 99 |
| Attendorf 187 | Heiminghamen 76 | Obersorpe 254 |
| | Heinsberg 255 | Oberveischede 194 |
| Benolpe 159 | Helden 201 | Oedingen 230 |
| Berghausen 75 | Henninghausen 93 | Öhringhausen 174 |
| Berlinghausen 165 | Hespecke 177 | Öventrop 120 |
| Bilstein 206 | Herrentrop 223 | Olpe 183 |
| Bönkhausen 135 | Hirschberg 150 | Olpe/Ruhr 111 |
| Bracht 90 | Holthausen 73 | Ostentrop 42 |
| Bremke 101 | Hüsten 123 | |
| Bruchhausen 120 | Hultrop 154 | Repe 200 |
| Burbecke 235 | | Rhode 185 |
| | Isingheim 93 | Riefinghausen 54 |
| Calle 107 | | Rönkhausen 228 |
| Cobbenrode 92 | Kirchhundem 224 | |
| | Kirchveischede 204 | Saalhausen 237 |
| Delecke 154 | Kückelheim 97 | Schederberge 104 |
| Drolshagen 166 | | Schliprüthen 96 |
| Dünschede 201 | Lenhausen 255 | Schmallenberg 250 |
| | Lenne 247 | Schönholthausen 229 |
| Echtrop 152 | Lichtringhausen 191 | Schwartmecke 209 |
| Eichen 178 | Lüdespert 176 | Seidfeld 136 |
| Ellingsen 152 | | Sellinghausen 82 |
| Elspe 233 | Mailar 81 | Serkenrode 94 |
| Endorf 255 | Mecklinghausen 200 | Siebringhausen 172 |
| Enkhausen 138 | Meggen 232 | Stelborn 210 |
| Esohe 255 | Menden 147 | Stockum 134 |
| Eversberg 103 | Menkhausen 79 | |
| | Meschede 105 | Wallen 109 |
| Felbecke 89 | Milchenbach 243 | Wamel 150 |
| Fredeburg 74 | | Wegeringhausen 173 |
| Freienohl 112 | Neger 186 | Wenholthausen 59 |
| Frenkhausen 171 | Neheim 126 | Werl 155 |
| Frühlinghausen 143 | Niederalbaum 222 | Wettmarsen 139 |
| | Niederenerge 111 | Wickede 129 |
| Garbeck 144 | Niederfleckenberg 88 | Winkhausen 251 |
| Gellinghausen 87 | Niederhelden 202 | Winterberg 102 |
| Gerlingen 179 | Niedersorpe 252 | Wippringsen 153 |
| Germinghausen 173 | Nierentrop 77 | Wormberg 157 |
| Grevenstein 255 | | |

Namensregister¹

- Adam, Joh. Peter 184
 Aekelen, Georg 220
 Altenaher, Winimar 152
 Alperscheidt, Bernh. 171
 Annenbrinck, Joh. Ebert 211
 Arens, Kaspar 252
 Aufermann, Anton 218
 Aufermann, Franz 211
 Aufermann, Friedrich 212
 Aufermann, Joh. Peter 218
 Aussel, Christoph 188

 Backhaus, Christoph 94
 Baumann, Paumann s. Polmann
 Bayer, Johann 179
 Becker, Heinrich 134
 Bender, Franz 202
 Bender, Friedrich 206
 Bender, Johann 228
 Bense, Valentin 205
 Beringhoff, Caspar 126
 Betisch*, Johannes 259
 Bette, Frantz 77
 Bette, Mathias 77
 Beulke, Johann 83
 Beul/Boel, Joh. Peter 165
 Birck, Adam 234
 Birkene*, Friedrich 258
 Blasmann, Michael 255
 Blecker, Jakob 233
 Blecker, Johann 233
 Bock, Joh. Franz 166
 Böck*, Joh. Georg 258
 Böcker*, Bernhard 257
 Böcker*, Caspar 258
 Bockemöller, Peter 176
 Bockemöller, Joh. Heinr. 177
 Bogen, Christoph 201
 Bott/Dolzin, Elisabeth 148

 Böttenberg, Franz 101
 Braun/Brune, Peter 149
 Brederhoff, Ignaz 167
 Brüggmann, Kaspar 130
 Brüggmann, Johannes 130
 Brunert, Georg 254
 Bruse, Cornelius 187
 Brüser, Heinrich 159
 Buchholz, Franz 230

 Camp, Christoph 160
 Claes s. Laes
 Claren, Johann 222
 Coers, Johann 205
 Cordes, Johann 201
 Correk, Joh. Peter 229
 Cramer, Johann 185
 Custes, Franz Anton 224

 Degenhard, Johann 255
 Degenhard, Stephan 79
 Dorenbach, Margarete 224
 Döringhoff, Friedrich 124
 Döringhoff, Heinrich 124
 Dörrenbach, Hans Georg 216
 Dörrenbach, Joh. Hermann 217
 Dörrenbach, Margarethe 217
 Dreisich s. Drees
 Drees, Hans Georg 255
 Dütmer, Norbert 127

 Feistel*, Joh. Christoph 255
 Fehling*, Leonhart 257
 Feldhaus, Joh. Heinrich 213
 Feldmann, Johann 76
 Ferdinand, Andreas 151
 Fischer, Johann 206
 Flögel/Flügel, Anton 141

 Flögel/Flügel, Anton Wilh. 141
 Flögel/Flügel, Heinrich 141
 Foch*, Hermann 256
 Fochs*, Bernhard 256
 Frantz, Joh. Bernhard 139
 Friderici, Joh. Heinrich 105
 Friderici, Joh. Jost 105
 Friderici, Jakob 106
 Fonderbeck s. von der Becke

 Gastrich, Xaver 160
 Gattung*, Christoph 255
 Gerdes, Adolf 132
 Gerhard, Christian 135
 Gildert, Hermann 126
 Gipperich, Joh. Peter 180
 Gipperich, Peter 180
 Gipperich, Peter 181
 Girse gt. Kraemer, Joh. Herm. 87
 Göbel, Hermann 50
 Gockel gt. Sporek, Frantz 89
 Gockel, Kaspar 100
 Göckler, Heinrich 116
 Göster*, Joseph 258
 Granz*, Nikolaus 258
 Greber*, Gerhart 257
 Greve gt. Götter, Benedict 133
 Grisenbruch gt. König, Franz 145
 Grünewald, Johann 173
 Guntermann, Johann 111
 Guntze*, Anton 256
 Guntzin*, Johann 256

 Harnacke, Georg 250
 Hauffnagel, Johann 236
 Hauffnagel, Joh. Georg 237
 Heener, Johann 178

¹ Bei den in sauerländischen Kb. ermittelten Auswanderern wurde der dort gebräuchliche Familienname angegeben. Bei den mit * versehenen Namen liegt ein entsprechender Nachweis nicht vor, so daß auf die in Wien benutzte Namensform unverändert zurückgegriffen werden mußte.

- Henderkes, Johann 252
 Hennecken, Joh. Ebert 237
 Herberhold, Johann 138
 Hesse, Heinrich 168
 Hesse, Johann 198
 Hesse, Theodor 157
 Hilger, Bernard 155
 Hipper*, Friedrich 256
 Hirsch s. Girse
 Hitelmann*, Johann 259
 Hoffmann, Laurentius 102
 Holterhoff, Adam 174
 Hömberg, Adam 74
 Honig, Anton 229
 Honiver s. Winter
 Hose/Haas, Johann 226
 Hubert, Joh. Georg 115
 Hubert, Joh. Philipp 115
 Huckel, Mathias 75
 Hümelken, Bernardus 137
 Huntz*, Johannes 257
 Hupert, Johann 183
 Huperts, Hermann 199
 Huperts, Joseph 157
 Hüpper, Severius 183
 Huss, Johann 238
 Hütten, Jonas 246

 Japes, Johann 86
 Jostes, Friedrich 204
 Jostes, Johannes 204
 Junge, Peter 172
 Junker, Christian 109
 Junker, Johann 109
 Junker, Johann 109
 Jürgens, Jakob 120
 Jütte, Elisabeth 81
 Jütte, Friedrich 82

 Kamp/Camp, Joh. Peter 161
 Kebbekens, Johann 194
 Keseberg, Johann 189
 Kesthold gt. Cordes, Anton 117
 Kesthold, Joh. Dietrich 112
 Kesthold, Philip 117
 Klauke, Jakob 235

 Kleine, Georg 158
 Kleine, Kaspar 162
 Knoppe, Joh. Ebert 129
 König gt. Severin, Theodor 142
 Korte, Anton 200
 Köss, Georg 221
 Köss, Johann 221
 Kracht, Caspar Jos. 92
 Krämer, Hermann 203
 Krebs, Bernhard 186
 Kühne, Anton 230
 Kühne, Reinhard 231
 Kumpernas, Friedrich 146
 Kuntze*, Georg 257
 Kusen, Matthias 195

 Laes/Claes, Franz 249
 Lekers*, Johann 259

 Markhof, Johann 135
 Maus s. Mus
 Mayworm, Johann 187
 Mayworm, Joh. Dietrich 185
 Mennekes, Anton 239
 Miggeler, Dietrich 130
 Molitor s. Müller, J.K.
 Möller, Anton 214
 Mülhaus, Johann 163
 Müller, Johann 139
 Müller, Joh. Kaspar 101
 Mus, Anton 248
 Mus, Johann sen. 247
 Mus, Johann jun. 248
 Mütter, Johann 173

 Nagel, Kaspar 121
 Nebeling, Joh. Wilhelm 163
 Neuhaus, Peter 175
 Nuss, Johann 190

 Ochel, Johann 164
 Ortmann, Heinrich 107

 Paulmann, Anton 88
 Peetz, Franz 239
 Peetz, Johann 210
 Peetz, Johann 240

 Poggel gt. Rischen, Anton 97
 Polmann, Anton 244
 Polmann, Alexander 245
 Puppe, Franz 150

 Quänkert, Eberhard 154
 Quieter, Joh. Dietrich 228

 Rademacher*, Heinrich 257
 Rademacher, Johann 192
 Rademacher, Peter 192
 Recke, Adam Theodor 93
 Rinsger*, Joh. Mathaeus 258
 Reuter, Johann 232
 Risse, Jakob 151
 Ritter*, Wilhelm 255
 Roth*, Johann 256
 Ruml*, Johann 259
 Rumpes/Rumpf, Jakob 196
 Rumpes/Rumpf, Johann 195

 Sander, Franz 122
 Sasse, Anton 241
 Sauer gt. Becker, Anton 153
 Sauerland, Joseph 154
 Sausmann, Anton 133
 Schauerte, Franz 251
 Schauerte, Franz 253
 Schefer, Wilhelm 144
 Scheid*, Peter 257
 Scherchs*, Johannes 257
 Schittmann*, Johann 255
 Schlecker, Johann 223
 Schlupp, Rudolf 150
 Schmelter, Johann 219
 Schmid*, Heinrich 256
 Schmies, Johann 241
 Schmies/Schmidt, Paul 120
 Schneider, Bernhard 118
 Schneider*, Heinrich 257
 Schneider, Johann 248
 Schnieder, Heinrich 199
 Schnieders, Joh. Heinrich 290
 Schötteler/Schüsseler, Joh. Ebert 214
 Schötteler, Joh. Georg 215
 Schröder*, Johann 256

- Schröder, Josef 168
 Schulte gt. Kirchhof, Eberhard 93
 Schulte, Elisabeth 132
 Schulte gt. Busenberg, Franz 119
 Schulte, Friedrich 136
 Schulte, Johann 207
 Schulte, Joh. Heinrich 84
 Schulte, Joh. Heinrich 90
 Schulte gt. Greune, Joh. Georg 123
 Schulte, Joh. Kaspar 131
 Schulte, Ludwig 255
 Schulte, Stephan 132
 Schulte, Wilhelm 191
 Schulten, Johann 225
 Schumacher, Anton 207
 Schwab *, Peter 257
 Schwarzfärber gt. Aufermann, Caspar 113
 Schwarzfärber gt. Aufermann, Gaudenz 113
 Schwarzfärber gt. Aufermann, Joh. Heinr. 113
 Sellmann, Joseph 99
 Sibert, Christian 131
 Sieler, Joh. Peter 197
 Sommer, Wilhelm 148
 Speckmann *, Joh. Georg 256
 Spickermann, Caspar 111
 Spickermann gt. Wülner, Maria Kath. 111
 Spitt, Hermann 143
 Spitt, Kaspar 143
 Springer, Heinrich 198
 Steir, Franz 255
 Stesmann, Johann 234
 Stienen, Anton 249
 Stienen, Fritz Ernst 249
 Stilper, Johann 246
 Stilper/Stilpermann, Johann 245
 Stilper, Kaspar 225
 Stirnberg gt. Fritzen, Joh. Michael 108
 Stöfer, Joseph 177
 Stör, Anton 50
 Storm gt. Möslser, Franz 123
 Stumpf, Joh. Peter 189
 Stupperich, Johann 164
 Tillmann gt. Zenger, Joh. Heinr. 97
 Tilmann *, Johann 256
 Tröster, Ferdinand 243
 Tröster, Johannes 73
 Tusch, Johann 102
 Valenthorn, Johannes 169
 Veith *, Dietrich 258
 Vogl *, Jodocus 257
 Vogt, Joh. Dietrich 147
 Vogt, Joseph 81
 Volmer, Hermann 85
 von der Becke, Joh. Dietrich 104
 Voss, Heinrich 208
 Wagner, Anton 99
 Weber, Valentin 219
 Weger *, Johann 260
 Weißenfeld *, Johann 259
 Welterken, Elizabeth 209
 Welterken, Joh. Dietrich 209
 Wertmann, Herman 255
 Wienhoff, Joh. Joseph 241
 Wilken, Joh. Ebert 96
 Wilken, Joh. Wilhelm 96
 Winter gt. Honiver, Jodocus 95
 Winter, Joh. Heinrich 95
 Wintrich *, Johannes 260
 Wip *, Christoph 258
 Witmann, Johann 191
 Witmann Johannes 191
 Witte, Joh. Georg 255
 Witte, Michael 255
 Wittenberg s. Böttenberg
 Wolf *, Joh. Heinrich 256
 Wolf *, Peter 256
 Wüllner, Heinrich 103
 Zahn s. Becker, Heinr.
 Zenses, Anton 242
 Zenses, Hermann 242
 Ziegeweidt, Peter 170
 Zimmermann, Franz 182
 Zimmermann, Peter 182
 Zoppe, Valentin 223